GESCHICHTE UND STATISTIK DES KÖNIGREICHES SACHSEN UND DES...

Carl Heinrich Ludwig Pölitz





Digitized by Google



Google

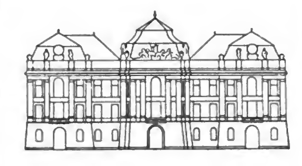




Digitized by Google

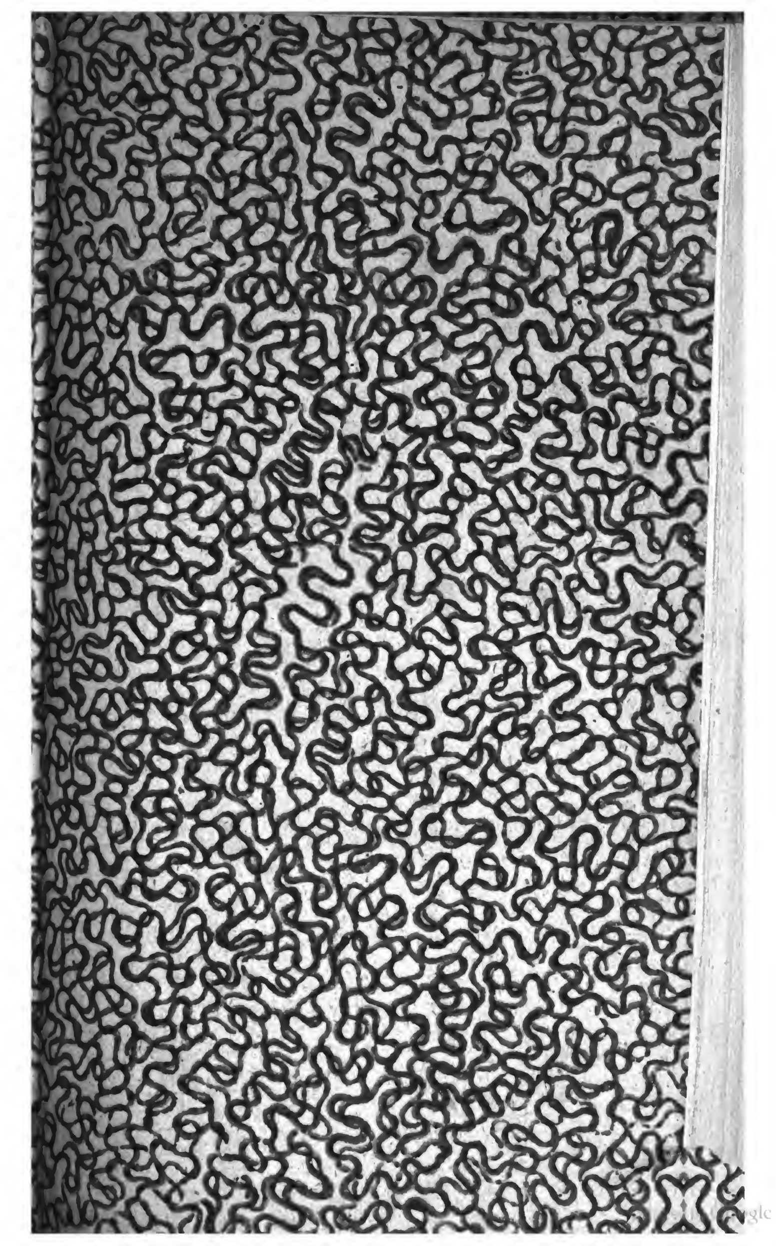
LXIII. J. 36.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

63.J.36



Digitized by Google

1626

Digitized by Google

Digitized by Google



Handbuch
der
Erdbeschreibung
des
Königreiches Sachsen
für
Selbstbelehrung und Jugendunterricht



dargestellt
von

Karl Heinrich Ludwig Pölitz,
ordentlichem Professor der Geschichte auf der Universität Wittenberg und des akademischen Seminariums Director.

Leipzig,
bei J. C. Hinrichs.
1810.

Digitized by Google

Geschichte, Statistik
und
Erdbeschreibung
des
Königreiches Sachsen
für
Selbstbelehrung und Jugendunterricht

dargestellt

von

Karl Heinrich Ludwig Pölitz,
ordentlichem Professor der Geschichte auf der Universität Wittenberg und des akademischen Seminariums Director.

Dritter Theil,
enthält die Erdbeschreibung des Königreiches Sachsen.

Leipzig,
bei J. C. Hinrichs.
1810.

Digitized by Google



Digitized by Google

Vorrede.

Es gibt ein erhebendes Gefühl, die Erdbeschreibung eines Staates darzustellen, der seit Jahrhunderten in Hinsicht seiner bedeutenden Bevölkerung, seiner hohen Industrie und seiner Fortschritte in allen Theilen der Kultur des Geistes einen ehrenvolien Namen in der Reihe der europäischen Völker, und namentlich in der Reihe der germanischen Staaten errungen und behauptet hat. Ich darf es gestehen, daß dieses Gefühl, bei der Bearbeitung dieses dritten Theiles meines Werkes über Sachsen, nicht nur lebhaft in mir angeregt, sondern auch erhöht und verstärkt worden ist.

Demungeachtet war es Anfangs nicht meine Absicht, die Erdbeschreibung des Königreiches Sachsen auf die bereits erschienene Geschichte und Statistik desselben folgen zu lassen. Ich glaubte zwar, daß für die Geschichte des Königreiches ein Werk, welches zwischen dem Compendium und der commentarischen Darstellung die Mitte hielte und nach einem zweckmäßigen Plane in Hinsicht auf die Bestimmung der Perioden für die vaterländische Geschichte angelegt wäre, nicht ganz überflüßig seyn dürfte. Eben so fand ich, daß, in Beziehung auf die Statistik Sachsens, noch gar keine Statistik dieses Staates im ei-

gentlichen Sinne des Wortes existirte. Deshalb war ich der Meinung, daß ich in Hinsicht der Bearbeitung der ersten beiden Theile meines Werkes keine ganz vergebliche Arbeit unternehmen würde, und ich freue mich, daß ein ausländisches Blatt, die oberteutsche Lit. Zeit. 1809, N. 133, mir darin hat Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Die sächsische Erdbeschreibung hingegen hatte in Leonhardi und Engelhardt bereits zwei sehr geachtete Bearbeiter gefunden; so daß ich, wie dieß auch der ältere Titel der beiden ersten Theile meines Werkes beweiset, wo der Erdbeschreibung neben der Geschichte und Statistik nicht gedacht wird, nur dem Verlangen meines Verlegers nachgab, in einem dritten Theile auch die Erdbeschreibung des Königreiches Sachsen zu bearbeiten, um dadurch den ganzen historisch-statistisch-geographischen Kreis ebenmäßig zu vollenden.

Mit Offenheit muß ich mich über die Bearbeitung dieses Theiles erklären. — Außer mehrern handschriftlichen Nachrichten über verschiedene Gegenden der sächsischen Provinzen, besonders über einzelne Theile des Erzgebirgischen Kreises und der Schönburgischen Herrschaften, ist namentlich der Wittenbergische Kreis ganz nach officiellen Eingaben bearbeitet, wobei ich die freundschaftlichen Mittheilungen des Herrn Kreishauptmanns von Trosky öffentlich mit Dankbarkeit nenne. Unsre statistisch-geographischen Werke würden bald mehr innere Zuverlässigkeit erhalten, wenn nur diejenigen Staatsbeamten, deren Geschäftsberuf ihnen die wichtigsten Materialien und Actenstücke zuführt, diese den Geographen und Statistikern mit gleicher Liberalität mittheilten. Denn zu läugnen ist es nicht, daß selbst aus handschriftlichen Nachrichten viele Irrthümer in die Geographie sich eingeschlichen haben, sobald diese nur von bereitwilligen

Digitized by Google

Sammlern herrühren, die zwar die Wahrheit schreiben wollten, aber nicht sagen konnten, weil ihnen die eigentlichen Quellen verschlossen waren. Außerdem ist die Darstellung des Cottbusser Kreises ganz aus handschriftlichen Nachrichten geflossen, und die Abtretungen an das Königreich Westphalen, so wie die dadurch bewirkten Veränderungen, sind mit Sorgfalt und Genauigkeit angedeutet. Das Werk enthält also in der That eine vollständige und den neuesten Veränderungen angemessene Uebersicht des Königreiches Sachsen in unserm Zeitpuncte.

Was Plan und Methode bei der Bearbeitung dieses Theiles betrifft; so mußte dieser dritte Theil auch in Hinsicht der Bogenzahl nach dem Verhältnisse der Stärke der beiden ersten Theile berechnet werden; es mußte aus ihm alles wegfallen, was bereits in der sächsischen Statistik, nach einem festen Plane, aufgeführt worden war (wohin auch die Literatur der sächsischen Geographie gehört, weil ich diese in den zweiten Theil aufnahm, da anfangs keine besondere Erdbeschreibung erscheinen sollte); es mußte endlich auch bei diesem Theile die Mitte zwischen dem Compendium und dem Commentar gehalten werden. Diese Erdbeschreibung soll daher nicht Schulbuch, sie soll eben so wenig ein ausführliches Werk zum Nachschlagen, sie soll ein Handbuch für den Geschäftsmann und Gelehrten für den ersten Anlauf seyn, wo er — ohne Vermischung mit statistischen Resultaten — reine geographische Notizen, kurz, gedrängt und in einer lichtvollen Uebersicht enthält. Mehr habe ich nicht geben wollen; ich wünsche aber nun auch nach dem beurtheilt zu werden, was ich gegeben habe, und wie ich es

Digitized by Google

zu geben die Absicht hatte. Wie streng ich Statistik und Geographie von einander scheide (was doch endlich einmal zum Besten beider Wissenschaften bei allen wichtigen Staaten geschehen sollte), und was ich ausschließend der Erdbeschreibung bestimme; darüber habe ich mich in der Einleitung zu diesem dritten Theile erklärt.

In Hinsicht der Folge der Provinzen bin ich von der staatsrechtlichen Basis, wie diese in der Statistik aufgestellt worden ist, ausgegangen. Ueberhaupt liegt der Maasstab für den Umfang und die Anordnung der Theile der Geographie eines Staates in der Statistik, und nicht umgekehrt der Maasstab für die Statistik in der Geographie. Nicht Willkühr und Zufall darf bei der geographischen Aufeinanderfolge der einzelnen Provinzen eines Staates statt finden, weil, wie ich glaube, jeder Statistiker und Geograph durch die staatsrechtlichen Verhältnisse selbst an eine feste Ordnung in der Folge der einzelnen Provinzen gebunden wird. Ich kann nicht bergen, daß es mir immer leid that, von Leonhardi nicht ganz, und von Engelhardt diese Ordnung fast gar nicht festgehalten zu sehen, da beide Männer übrigens so große Verdienste um die väterländische Geographie sich erworben haben.

Was die Aufnahme des Zuviel oder des Zuwenig in dieses Handbuch der sächsischen Erdbeschreibung betrifft; so werden darüber wohl immer die Meinungen getheilt bleiben. Ich glaubte aber, im Verhältnisse zu der Bearbeitung der beiden ersten Theile und nach der festgehaltenen staatsrechtlichen Basis, am zweckmäßigsten zu verfahren, in dieses Handbuch nicht nur alle Städte und Marktflecken, sondern auch alle Rittergüter theils wegen ihrer staatsrechtlichen

Digitized by Google

Beziehung, theils wegen ihres wichtigen Einflusses auf die Vertheilung des Grundes und Bodens in den einzelnen Provinzen, und von den Dörfern nur die durch ihre Bevölkerung, oder durch ihre Industrie wichtigsten, und die durch eine Localmerkwürdigkeit interessantesten, ausheben zu dürfen. Eine vollständige Aufführung aller Dörfer wäre mit der angenommenen Bogenzahl eines Alphabets nicht zu vereinigen gewesen.

Dieser dritte Theil war übrigens bereits vor dem Abschlusse des Wiener Friedens (14 Oct. 1809) im Drucke vollendet, und würde sogleich nach demselben erschienen seyn, wenn nicht die Zusammenkunft der bedeutendsten Fürsten der Rheinconföderation zu Paris (Nov. und Dec. 1809) von neuem auf geographische Veränderungen in Teutschland hingedeutet hätte. Jener Friede hat aber dem Königreiche Sachsen blos einige böhmische Enclaven in der Oberlausitz verschafft, als: Güntersdorf, Gerlachsheim, Leutersdorf (nicht Lenkersdorf, wie es unrichtig im Frieden genannt wird, — die Volkssprache nennt es Leukersdorf), Taubentranke in der Nähe von Görlitz, Winkel bei Marklissa, und Schirgiswalde im Bautzner Kreise ꝛc., deren Berechnung nach Quadratmeilen wegen ihrer Isolirung nicht anders, als nunmehr in Verbindung mit der Oberlausitz, zu welcher sie gehören, möglich ist, und deren Bevölkerung die Zahl von 2—3000 Menschen nicht übersteigen wird. Bei der letztern Zusammenkunft der Fürsten der Rheinconföderation zu Paris, scheint aber dem eigentlichen Königreiche Sachsen kein Länderzuwachs zugekommen zu seyn.

Was die erledigten Besitzungen des teutschen Ordens innerhalb des Königreiches Sachsen betrifft; so ist über dieselben, selbst nach dem

nun erfolgten Tode des letzten Landcommenthurs von Berlepsch, noch nicht disponirt.

Zur Ergänzung dieses Werkes muß ich auch noch erinnern, daß durch Rescript vom 30 Sept. 1809 das gewesene Amt Walter-Nienburg (S. 47 ff.) dem Kreisamte Wittenberg, und der Rest der Grafschaft Mansfeld (S. 96 ff.) dem thüringischen Amte Sangerhausen einbezirkt worden ist.

Der kurze Abriß der Geschichte und Statistik des Herzogthums Warschau, das mit Sachsen durch einen gemeinschaftlichen Regenten in Verbindung steht, sollte zwar diesem dritten Theile als Anhang beigefügt werden; auch war er schon im vorigen Sommer im Manuscripte — und zwar der geographisch-statistische Theil nach ganz officiellen, handschriftlichen Angaben — völlig vollendet. Die Resultate des Wiener Friedens haben aber das ganze Westgallizien und einen Theil von Ostgallizien mit diesem Herzogthume vereinigt, so daß jene bereits vollendete Arbeit nun zum Theile unbrauchbar geworden ist, und die geographische Eintheilung und staatsrechtliche Verbindung der neuen Acquisition mit dem bereits bestehenden Herzogthume erst abgewartet werden muß, bevor die Geschichte und Statistik dieses Herzogthums als ein Anhang zu der Geschichte, Statistik und Erdbeschreibung von Sachsen erscheinen kann, welche nun in drei Theilen ein selbstständiges, in sich abgeschlossenes, und bis zum Wiener Frieden fortgeführtes Ganzes, bilden.

Wittenberg, den 28. December 1809.

Pölitz.

Digitized by Google

Inhalt.

Einleitung.

1) Der Wittenbergische Kreis.

2) Der Thüringische Kreis.

Digitized by Google

3) Der Meißner Kreis.

4) Der Leipziger Kreis.

Digitized by Google

5) Der Erzgebirgische Kreis.

6) Der Voigtländische Kreis.

Digitized by Google

7) Der Neustädtische Kreis.

8) Das Hochstift Merseburg.

9) Das Hochstift Naumburg-Zeitz.

10) Die Schwarzburgischen Besitzungen.

Digitized by Google

11) Die Standesherrschaften der Grafen von Solms.

12) Die Besitzungen der Grafen von Stollberg.

13) Die Besitzungen der Fürsten und Grafen von Schönburg.

---

14) Die Markgrafschaft Oberlausitz.

Digitized by Google

15) Die Markgrafschaft Niederlausitz.

16) Der Cottbusser Kreis.

17) Das Fürstenthum Querfurt.

18) Der königlich sächsische Antheil an der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

Digitized by Google

Einleitung.

I.

Plan des dritten Theils.

Sobald zwischen Statistik und Geographie (zwischen Staatenkunde und Erdbeschreibung) eine bestimmte Grenzlinie gezogen, und beiden ein bestimmt arrondirtes wissenschaftliches Gebiet angewiesen wird; sobald darf auch die Statistik nichts in sich aufnehmen, was der Geographie ausschließend angehört, und die Geographie darf nicht durch Einmischung von reinstatistischen Notizen über ihre Grenzen erweitert und außerhalb ihre Sphäre gerückt werden. Diese Grenzen zwischen beiden lassen sich aber bei der Darstellung der Specialstatistik oder Specialgeographie eines einzelnen Staates nur dann bestimmt festhalten, wann man weder die Statistik dieses Staates allein, noch die Geographie desselben allein bearbeitet und dem Publicum vorlegt; sondern wann man beide Wissenschaften in der Darstellung trennt und unmittelbar aufeinander folgen läßt.

Digitized by Google

Denn wenn die Statistik die Wissenschaft ist (Th. 2, § 1), welche die gegenwärtige innere und äußere Form eines Staates nach ihrem nothwendigen Zusammenhange darstellt; so muß sie von dem Allgemeinen ausgehen und überall das Besondere, welches sich in den einzelnen Provinzen, Städten und Ortschaften findet, dem Allgemeinen unterordnen und zu einem Gesammtblicke unter einer Gesammtrubrik vereinigen. Sie muß überall das Gleichartige zusammenstellen und das Verschiedene trennen, und zwar nach den höhern Forderungen des Staatsrechts, der Staatswirthschaft und der Politik, ohne Rücksicht auf die locale Aufeinanderfolge der einzelnen Provinzen und auf die geographische Nähe der einzelnen Städte und Oerter.

Die Geographie hingegen hängt ausschließend am Locale. Sie stellt das Einzelne dar, wo sie es findet; sie geht, bei ihrem Plane, von Provinz zu Provinz, und in den Provinzen von dem einen Amte zu dem andern, wo sie in denselben die natürlichen Verhältnisse des Bodens, die Berge, die Flüße, Städte, die wichtigsten Dorfschaften, die verschiedenen Nahrungs- und Erwerbszweige, und die andern Merkwürdigkeiten, welche das Locale darbietet, aufführt und mittheilt.

Wenn denn also die Statistik z. B. die Gesammtbevölkerung des Staates zusammenstellt; so gibt die Geographie die Bevölkerung der einzelnen Provinzen, der einzelnen Städte u. s. w. da an, wo sie dieser gedenkt.

Digitized by Google

Wenn die Statistik die gesammte Oberfläche und den Boden des Staates in einer allgemeinen Uebersicht zusammenstellt; so schildert die Geographie nur bei den einzelnen Provinzen und Aemtern die Eigenschaften und Beschaffenheiten desselben. Wenn die Statistik die gesammten Gebirge des Staates nach ihren Höhen auf einander folgen läßt; so nennt die Geographie die einzelnen Berge da, wo sie in den Provinzen und Aemtern getroffen werden. Wenn die Statistik die gesammten Waldungen, das ganze Flußsystem eines Staates darstellt; so gedenkt die Geographie der einzelnen Wälder und Flüße nach ihrem Locale in den Provinzen. Wenn die Statistik bei der Schilderung der Bewohner des Staates die Nationalverschiedenheit, Religionsverschiedenheit und bürgerliche Verschiedenheit derselben im Allgemeinen charakterisirt; so nennt die Geographie diese verschiedenen Verhältnisse an den Orten, wo sie angetroffen werden. Wenn die Statistik die Producte des Pflanzen-, Thier- und Mineralreichs, so wie die Producte der Industrie und die Resultate des Handels in einem Staate zu einer lichtvollen Uebersicht zusammenstellt; so führt die Geographie an Ort und Stelle die wichtigen Erzeugnisse des Bodens oder des menschlichen Fleißes auf, und bezeichnet die einzelnen Städte als Fabrik-, Manufactur- und Handelsstädte. Wenn die Statistik im Allgemeinen sich über die wissenschaftliche und artistische Kultur des Staates verbreitet; so nennt die Geographie in den einzelnen Provinzen und Städten die wichtigen daselbst befindlichen Bildungsinstitute (z. B. Universitäten, Lyceen, Seminarien, gelehrte Gesellschaften, Bibliotheken, Kunstsammlungen, Thea-

Digitized by Google

ter u. s. w.). Wenn die Statistik überhaupt die Verfassung des Staates nach dem Verhältnisse des Regenten zu dem Volke und zu den Repräsentanten desselben, zu den Landständen, erörtert; so beschränkt sich die Geographie darauf, bei jeder Provinz dieses Verhältniß zu erwähnen, und die zu derselben gehörenden Landstände anzuführen. Eben so stellt die Statistik die gesammten Zweige der Staatsverwaltung, nach den einzelnen Dicasterien, zusammen, und schildert ihr gegenseitiges freies oder abhängiges Verhältniß, während die Geographie nur bei den einzelnen Städten und Oertern erinnert, welche Collegia in denselben ihren Sitz haben.

Obgleich diese Parallele zwischen Statistik und Geographie noch weiter bis ins Detail verfolgt, und dadurch die genaue Grenzlinie zwischen beiden Wissenschaften am deutlichsten versinnlicht werden kann; so wird doch das bisher Gesagte hinreichen, um den Unterschied und die Grenze zwischen beiden zu vergegenwärtigen. Da nun bereits nach diesem Plane der zweite Theil dieses Werkes die Statistik des Königreiches Sachsen enthält; so stellt der dritte die Erdbeschreibung dieses Königreiches in einer gedrängten Uebersicht und im genauesten Zusammenhange mit der vorausgegangenen Statistik dar. Es wird in derselben alles Allgemeine, das schon in der Statistik unter einer Gesammtrubrik dargestellt wurde, übergangen, und blos das Besondere, nach dem geographischen Locale, an Ort und Stelle genannt. Dabei wird die Aufeinanderfolge der Provinzen nicht der Willkühr überlassen; sie geht

Digitized by Google

vielmehr von den staatsrechtlichen Verhältnissen aus, in welchen diese Provinzen als vereinigte und nicht vereinigte Lande, und die erstern wieder als unmittelbare und mittelbare Provinzen, gegen einander selbst stehen, so wie diese Verhältnisse in der Statistik § 51 — 54 aus einander gesetzt worden sind. — Endlich fallen alle ausführliche historische Erörterungen bei der geographischen Darstellung der einzelnen Provinzen hinweg, weil die Geschichte des Königreiches im ersten Theile dieses Werkes enthalten ist; nur so viel wird davon angeführt, als zur allgemeinsten Kenntniß der alten und neuen geographischen Eintheilung der einzelnen Provinzen nothwendig ist.

2.

Fortsetzung.

Die einzelnen Theile des Königreiches Sachsen werden daher, in der nachfolgenden geographischen Ueberſicht, nach jenem staatsrechtlichen Princip in ihrer politischen Aufeinanderfolge dargestellt:

A) Die vereinigten Länder

a) Die unmittelbaren Provinzen:

1) der Wittenbergische Kreis, mit dem gewesenen Amte Walter-Nienburg;
2) der Thüringische Kreis;
3) der Meißnische Kreis, mit den incorporirten Besitzungen des Hochstifts Meißen;

Digitized by Google

4) der Leipziger Kreis, mit dem Collegiatstifte Wurzen;
5) der Erzgebirgische Kreis;
6) der Voigtländische Kreis;
7) der Neustädtische Kreis.

b) Die mittelbaren Provinzen:

8) das Hochstift Merseburg;
9) das Hochstift Naumburg-Zeitz.

c) Die Länder der sächsischen Dynasten:

10) die Schwarzburgischen Besitzungen unter sächsischer Hoheit;
11) die Solmsischen Besitzungen;
12) die Stollbergischen Besitzungen;
13) die Schönburgischen Besitzungen.

B) Die nicht vereinigten Länder

14) die Markgrafschaft Oberlausitz;
15) die Markgrafschaft Niederlausitz, — mit dem Cotbusser Kreise;
16) das Fürstenthum Querfurt;
17) der königlich sächsische Antheil an der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

Digitized by Google

1) Der Wittenbergische Kreis.

3.

Historische Momente.

Der Wittenbergische Kreis enthält das Herzogthum Sachsen, welches, nach dem Erlöschen der Churfürsten von Sachsen-Wittenberg aus dem askanischen Hause im Jahre 1422, durch kaiserliche Belehnung an den Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen Friedrich den Streitbaren kam. — Wegen der durch die goldene Bulle in den teutschen Churlanden festgesetzten Primogenitur blieb dieses Herzogthum, selbst nach der Theilung des sächsischen Staates im Jahre 1485, bei der ältern Ernestinischen Linie des meißnischen Hauses, bis es, zugleich mit der Chur, dem Churfürsten Johann Friedrich 1547 in der Wittenberger Capitulation von dem Kaiser Karl 5 genommen, und dem Regenten der Albertinischen Linie, dem Herzoge Moritz ertheilt wurde. Seit dieser Zeit ist es bei der Albertinischen Linie geblieben.

Digitized by Google

4) der Leipziger Kreis, mit dem Collegiatstifte Wurzen;
5) der Erzgebirgische Kreis;
6) der Voigtländische Kreis;
7) der Neustädtische Kreis.

b) Die mittelbaren Provinzen:

8) das Hochstift Merseburg;
9) das Hochstift Naumburg-Zeitz.

c) Die Länder der sächsischen Dynasten:

10) die Schwarzburgischen Besitzungen unter sächsischer Hoheit;
11) die Solmsischen Besitzungen;
12) die Stollbergischen Besitzungen;
13) die Schönburgischen Besitzungen.

B) Die nicht vereinigten Länder

14) die Markgrafschaft Oberlausitz;
15) die Markgrafschaft Niederlausitz, — mit dem Cotbusser Kreise;
16) das Fürstenthum Querfurt;
17) der königlich sächsische Antheil an der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

Digitized by Google

1) Der Wittenbergische Kreis.

3.

Historische Momente.

Der Wittenbergische Kreis enthält das Herzogthum Sachsen, welches, nach dem Erlöschen der Churfürsten von Sachsen-Wittenberg aus dem askanischen Hause im Jahre 1422, durch kaiserliche Belehnung an den Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen Friedrich den Streitbaren kam. — Wegen der durch die goldene Bulle in den teutschen Churlanden festgesetzten Primogenitur blieb dieses Herzogthum, selbst nach der Theilung des sächsischen Staates im Jahre 1485, bei der ältern Ernestinischen Linie des meißnischen Hauses, bis es, zugleich mit der Chur, dem Churfürsten Johann Friedrich 1547 in der Wittenberger Capitulation von dem Kaiser Karl 5 genommen, und dem Regenten der Albertinischen Linie, dem Herzoge Moritz ertheilt wurde. Seit dieser Zeit ist es bei der Albertinischen Linie geblieben.

Digitized by Google

Dieses Herzogthum, welches bei der ersten Kreiseintheilung den Namen des Churkreises erhielt, bestand: aus den ehemaligen askanischen Besitzungen (den Aemtern Annaburg, Belzig, Gräfenhaynichen, Liebenwerda, Pretzsch, Seyda, Wittenberg); der alten Grafschaft Brena (mit den Aemtern Bitterfeld, Schlieben, Schweinitz); dem Burggrafthume Magdeburg (mit den Aemtern Gommern, Elbenau und Rahnis); der Grafschaft Barby, und dem Anhaltischen Amte Walter-Nienburg.

Nach der Auflösung der teutschen Reichsverfassung (1806) durch die Stiftung des rheinischen Bundes und durch die Resignation des Kaisers Franz auf die teutsche Kaiserwürde, und nach dem Beitritte des Churfürsten von Sachsen zum rheinischen Bunde im Posener Frieden (11 Dec. 1806), ward durch Rescript vom 2 Febr. 1807 die Benennung: Churkreis in die des Wittenbergischen Kreises umgeändert. — Von diesem Wittenbergischen Kreise kamen aber, durch Abtretung des Königs von Sachsen, an den König von Westphalen (18 März 1808) die Aemter der Burggrafschaft Magdeburg und die Grafschaft Barby. Nur das bei Sachsen zur Lehen gehende Anhalt-Dessauische Amt Walter-Nienburg blieb, nebst der Holzmark am Albitzbache, in seinen vorigen Verhältnissen zu diesem Kreise.

Außerdem werden die Solmsischen Standesherrschaften Baruth und Sonnenwalda gewöhnlich zum Wittenbergischen Kreise gerechnet; auch sind sie dem Amte

Digitized by Google

Schlieben einbezirkt. Es gehört aber die Herrschaft Sonnenwalda nur wegen der Ritterpferde und einiger Regalien zum Wittenberger Kreise und im übrigen zur Niederlausitz (Th. 2, S. 245 f.). — Wegen der staatsrechtlichen Verhältnisse des Solmsischen Hauses zu dem Könige von Sachsen werden die gesammten Solmsischen Besitzungen unter den sächsischen Dynasten im Zusammenhange aufgeführt.

4.

Uebersicht.

Der Wittenbergische Kreis grenzt im Osten an Brandenburg, das Fürstenthum Querfurt, an die Niederlausitz, und einen Theil des Meißner Kreises; im Süden an den Meißner- und Leipziger Kreis; im Westen an den Leipziger Kreis, an das Herzogthum Anhalt und an Brandenburg, und im Norden an Brandenburg.

Nach Abtretung der Grafschaft Barby und der burggräflich Magdeburgischen Aemter an Westphalen enthält dieser Kreis noch 66 Quadratmeilen (sonst 71 □M.), mit einer Bevölkerung von 140,000 Menschen.

Der Kreis enthält gegenwärtig folgende Aemter:

1) das Kreisamt Wittenberg;
2) das Amt Belzig mit Rabenstein;
3) das Amt Seyda;
4) das Amt Schweinitz;

Digitized by Google

5) das Amt Schlieben;
6) das Amt Liebenwerda;
7) das Amt Annaburg;
8) das Amt Pretzsch;
9) das Amt Gräfenhaynichen;
10) das Amt Bitterfeld.

Als Anhang gehört hieher: das gewesene Amt Walter-Nienburg; eine unter sächsischer Hoheit stehende Anhalt-Dessauische Besitzung.

5.

Fortsetzung.

Der Kreis, mit seinem fast durchgehends flachen, mit Flußsand bedeckten Boden, hat keine eigentlichen Berge. Eine Stunde von Wittenberg bildet der sogenannte Apollensberg eigentlich nur eine größere Anhöhe. Zu diesen Anhöhen gehören auch die Weinberge in dem Kreise. Im Amte Belzig und Bitterfeld finden sich die meisten bergigten Anhöyen, z. B. der Mildenstein im letztern Amte.

Der dasige Sandboden ist im Ganzen dem Ertrage wenig günstig; nur die Aue, ein beträchtlicher Strich an beiden Ufern der Elbe, macht davon eine vortheilhafte Ausnahme, und reicht von der Anhaltischen Grenze bis an die Grenze des Meißnischen Kreises in der Nähe von Torgau, Dommitzsch und Prettin.

Die Flüsse des Kreises sind die Elbe, welche bei Apollensdorf ins Anhaltische tritt; die Mulde, welche

Digitized by Google

durch das Amt Bitterfeld ins Anhaltische geht, und die schwarze Elster, welche sich bei dem Dorfe Elster, drei Stunden von Wittenberg, in die Elbe ergießt. — Ein nützlicher Kanal zur Abführung des Elbwassers in der Aue ist die Landwehr (Th. 2, S. 62).

Bedeutende Wälder sind die Halden bei Annaburg, Liebenwerda, Belzig und Gräfenhaynichen. Eichenwälder sind in der Nähe von Wittenberg die Propstei und die Specke.

Der Feldbau, der von dem Boden abhängig ist und viele Brachen hat, bringt doch den jährlichen Bedarf des Kreises, und gewöhnlich noch einen Ueberschuß zum Verkaufe hervor. Es werden Korn, Waizen (besonders in der Aue) Gerste, Heidekorn, Hirse, Hopfen, Flachs, Tabak, Kartoffeln 2c. gebaut. Die Wiesen leiden durch die vielen Sümpfe; auch fehlt an den meisten Orten die höhere Kultivirung derselben. Der Weinbau ist im Ganzen unbedeutend; mehr Fleiß wird auf die Bienenzucht und den Obstbau gewandt. Doch könnte durch mehr Thätigkeit und Industrie dem freilich im Ganzen undankbaren Boden ein größerer Ertrag abgewonnen werden. Fabriken und Manufacturen, im eigentlichen Sinne, fehlen in diesem Kreise. Nur die Tuchbereitung wird in einigen Städten etwas lebhaft betrieben.

Digitized by Google

6.

1) Das Kreisamt Wittenberg.

Das Kreisamt Wittenberg liegt auf beiden Seiten der Elbe. Es gehören zu demselben 4 Städte, 95 Dörfer, 1 Kammergut, 9 Vorwerke und Freigüter, und 80 wüste Marken, mit einer Bevölkerung, die über 25,000 Menschen steigt. Der Boden ist, im Ganzen, auf dem linken Elbufer, besonders in den sogenannten Audörfern, von Pratau bis Bleddin, sehr fruchtbar; Ackerbau und Viehzucht gewinnen bei dem guten Boden und den trefflichen Weideplätzen. Doch ist von Pratau an der Elbe nach dem Anhaltischen hin der Boden sandig, und die Vegetation bei weitem nicht so reich, wie in der sogenannten Aue. Noch dürftiger ist der Boden auf dem rechten Elbufer von Reinsdorf bis Kerzendorf bei Belzig. — Außer dem Getreidebaue und der Viehzucht, baut man Wein bei Wittenberg, und Hopfen in und bei Kemberg. Das Amt hat bedeutende Waldungen, ob sie gleich, gegen sonst, gelitten haben.

Städte:

1) Wittenberg, auf dem rechten Elbufer, eine kleine Viertelstunde von der Elbe gelegen, über welche eine hölzerne Brücke (Augustusbrücke) führt, deren neuer Bau im Jahre 1787 vollendet war. Sie ward von den Preußen am 20 Oct. 1806 in Brand gesteckt, und dadurch sehr beschädigt, jedoch in den folgenden Jahren restituirt. Sie hat einen Elbmesser. — Schon zu Albrechts des Bärs Zeiten, der in diesen Gegenden die slavi-

Digitized by Google

schen Völkerschaften bekämpfte, existirte hier eine Burgwarte: Witeburg (die weiße Burg — niederländisch) genannt, aus welchem Namen in der Folge die jetzige Benennung Wittenberg gebildet wurde, obgleich die Stadt an keinem Berge liegt, und sich blos eine halbe Stunde nördlich von Wittenberg in den Weinbergen kleine Anhöhen finden. Von dieser Burgwarte aus wurden die Sorben-Wenden in Ruhe erhalten. Als 1180 der Sohn Albrechts des Bärs, Bernhard von Askanien, die sächsische Herzogswürde erhielt; so scheint sogleich unter seinen Nachfolgern die Stadt in der Nähe jener Burgwarte angelegt und weiter ausgebaut geworden zu seyn. Sie war die Residenz der sächsischen Herzoge und Churfürsten von der Wittenbergischen Linie des askanischen Hauses, und blieb es auch unter den ersten Churfürsten von Sachsen aus dem Hause Wettin bis zur Gefangennehmung Johann Friedrichs des Großmüthigen im Jahre 1547, wo durch die bekannte Wittenbergische Capitulation die sächsische Churwürde und die damit verbundenen Länder für die Ernestinische Linie des Hauses Wettin verloren gingen, und beide, vom Kaiser Karl 5, auf den damaligen Regenten der Albertinischen Linie, den Herzog Moritz übergetragen wurden. Da nun die Albertinische Linie Dresden zu ihrem gewöhnlichen Wohnsitze machte; so hörte Wittenberg seit dieser Zeit auf, die Residenz der Churfürsten von Sachsen zu seyn.

Die Stadt, durch welche zwei Bäche (der sogenannte frische und faule Bach) gehen, hatte zwar schon seit 1330 eine einfache Mauer; aber seit 1409 ließ der Magistrat die Stadt mit einem Walle umgeben. Zu einer

eigentlichen Festung machte sie der Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige seit 1542, wo bereits der Ausbruch des Schmalkaldischen Bundeskrieges drohte. So blieb die Stadt Festung, und litt besonders durch den dreißigjährigen Krieg, wo die Häuserzahl von 1152 bis auf 840 geschmolzen war, und eben so wieder durch das Bombardement im Jahre 1760 (13 Oct.), wo die Reichstruppen, um einige Preußen aus Wittenberg zu vertreiben, 114 Privathäuser und 18 öffentliche Gebäude (Schloß, Universitätskirche, Amthaus, Consistorium ꝛc.,) einäscherten, und gegen 200 andere Wohnungen beschädigten. Noch immer sind viele Schutthaufen aus dieser Zeit in der Stadt vorhanden, und 86 Brandstellen in der Stadt, und 67 in der Rathsvorstadt nicht wieder aufgebaut, wiewohl in neuern Zeiten mehrere neue Häuser aufgeführt worden sind. — Nach dem siebenjährigen Kriege geschah nichts zur Unterhaltung der Festungswerke, und kleinliche Rücksichten verhinderten in diesem Zeitraume des Friedens die Verwandlung des Walles in Gärten und Alleen, wozu die obersten Behörden des Staates selbst geneigt waren. — So blieben die Außenwerke der Stadt, bis, nach dem Einzuge des Kaisers Napoleon in Wittenberg (22 Oct. 1806), der Befehl gegeben wurde, die Festungswerke wieder herzustellen, Schanzen anzulegen, und auf dem linken Elbufer, unweit der Elbbrücke, einen bedeutenden Brückenkopf zu befestigen. 6000 Schanzarbeiter waren bis zum 9 Dec. 1806 dabei — oft selbst des Nachts bei Laternen — beschäftigt, bis die Elbe, welche damals die Niederungen zwischen dem Flusse und der Stadt überschwemmte, die angelegten Schanzen zerstörte. Seit dieser Zeit ruhte die

Digitized by Google

Arbeit an den Festungswerken, außer daß im Mai 1809, nachdem der Major von Schill am 1 Mai mit 5—600 Husaren und Jägern die Stadt vergeblich zu überrumpeln gesucht hatte, der Wall ausgebessert und mit Kanonen besetzt wurde. Doch wurden bereits im Jun. 1809 alle hier im Depot befindliche Metallkanonen nach Magdeburg geführt.

Zur schnellen Blüthe Wittenbergs trug nicht allein bei, daß die Stadt Residenz war, sondern daß hier auch im Jahre 1502 von Friedrich dem Weisen eine Universität begründet wurde, welche, durch die von ihr ausgehende Kirchenverbesserung, alle ihre teutsche Schwestern in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts an Celebrität übertraf. Mehrere tausend Jünglinge des In- und Auslandes studirten damals in Wittenberg, und beförderten den Wohlstand der Stadt. Ob nun gleich die Frequenz der Universität, nach der Anlegung mehrerer anderer Universitäten in benachbarten Staaten und nach der gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts besonders bemerkbaren Abnahme der Lust zum Studieren, bedeutend sich vermindert; und obgleich der Krieg im Herbste 1806, durch starke Bequartierung der Professoren und durch Hinwegeilen vieler studirenden Jünglinge, nachtheilig auf die Universität wirkte; so kann man doch die Frequenz derselben im Jahre 1809 zwischen 300—400 Studirenden berechnen. (Vom 1 Mai 1805 — 30 Apr. 1806 wurden 13; vom 1 Mai 1806 — 30 Apr. 1807 wurden 102; vom 1 Mai 1807 — 30 Apr. 1808 wurden 77; — und vom 1 Mai 1808 — 30 Apr. 1809 wurden 118 inscri-

Digitized by Google

birt)*). Der Universität gehört die Schloß- oder Universitätskirche, welche zwar im Oct. 1806 (so wie die jetzt noch nicht wiederhergestellte Stadtkirche) in ein Magazin für die Bedürfnisse der französischen Armee verwandelt, aber bereits zum Friedensfeste (8 Febr.) 1807 für den religiösen Kultus restituirt wurde. Außerdem besitzt die Universität das Fridericianum und Augusteum (in dem letztern befindet sich die Universitätsbibliothek, und Luthers Hörsaal und Stube), welche aber seit 1806 zum Militairlazarethe gebraucht wurden, und jetzt noch nicht für ihre ehemalige Zwecken wieder hergestellt sind.

Außer der Universität und dem zu ihr gehörenden Personale, ist in Wittenberg der Sitz eines geistlichen Consistoriums**) (mit wenigen Ausnahmen, zunächst für die Ephorieen des Wittenbergischen Kreises), eines Hofgerichts***) eines Schöppenstuhls und einer Juristenfacultät****) (als Spruchcollegium); eines Kreishauptmanns, dem zur Administration des Kreises zwei Amtshauptleute zugegeben sind; eines Kreis- und Marschcommissairs, nebst dessen Expedition; eines Justizamts; eines Forstamts; eines Rentamts; eines Postamts; einer Kreissteuereinnahme; einer Gleits-

*) Die Verfassung und Organisation der Universität s. Th. 2, S. 204 ff.

**) Th. 2, S. 94.

***) Th. 2, S. 319 f.

****) Th. 2, S. 321 f.

Digitized by Google

Geleitseinnahme; einer Salzniederlage; eines Kreisproviant-Magazins, u. s. w.

Der Magistrat ist schriftsässig; hat im engern Ausschusse auf dem Landtage die zweite Stelle; ist vorsitzend bei dem engern Ausschusse der Städte des Wittenbergischen Kreises, und besteht theils aus Rechtsgelehrten, theils aus Kaufleuten und andern angesehenen Einwohnern. Von jedem Latere steht ein Bürgermeister an der Spitze desselben, welche in der Regierung jährlich wechseln. Der Stadt gehören 7 Dörfer, ein Theil von Segrehna, und das Vorwerk Fleischerwerder. — Der Stadtrath besetzt die Lehrerstellen am Lyceum und an der, von der dritten Klasse abwärts, damit verbundenen Bürgerschule, so wie an der Töchterschule. — Die Stadt hat Stapelgerechtigkeit, Erb- und Obergerichte, und eigene Statuten. — Außer der Universitäts- und der Stadtkirche, existirt noch die Klosterhospitalkirche (Löffelkirche genannt), in welcher bisweilen von einem Stadtdiaconus gepredigt wird. Die beim Bombardement niedergebrannte Begräbnißkirche, Realschule und das Waisenhaus sind nicht wieder aufgebaut worden. In Friedenszeiten hat die Stadt zwei Grenadiercompagnieen Garnison.

In der ehemaligen Kloster- oder Begräbnißkirche ruhen die sächsischen Regenten aus der askanischen Dynastie; diese Kirche wurde aber vom Churfürsten Johann Friedrich dem Großmüthigen in ein Provianthaus verwandelt, und Melanchthon rettete damals durch Abschrift die nicht völlig echten — und zum Theile jüngern) Aufschriften ihrer Denkmäler. —

In der — seit dem Bombardement von 1760 wieder hergestellten, und in einem edlen und einfachen Style aufgeführten (1770 eingeweihten), — Schloß und Universitätskirche sind die Gräber und Denkmäler Friedrichs des Weisen, Johanns des Beständigen, Luthers und Melanchthons.

Das Schloß, von welchem beim Bombardement die Mauern stehen geblieben waren, stellte man wieder her. Es werden die vierteljährigen solennen Sessionen des Hofgerichts in demselben gehalten; auch befinden sich in demselben Getreideböden, die Salzniederlage, das Archiv der Universität, das Museum anatomicum, u. s. w. Das ehemals in einem Gewölbe des Schloßthurms aufbewahrte Gesammtarchiv des sächsischen Hauses beider Linien ward im Jahre 1802 durch Deputirte beider Linien getheilt und in die Residenzstädte abgeführt.

Die Stadt ist im Ganzen in die Länge — längs des Laufes der Elbe — gebaut. Sie hat drei Thore; das Elb-, Elster- und Schloßthor, und 1 Pforte. Die beiden Hauptgassen (Schloß- und Colleglengasse) stoßen von den beiden Thoren (dem Schloß und Elsterthore) einander entgegen, und endigen auf dem Marktplatze, auf welchem das massiv gebaute Rathhaus stehet. — Stadt und Vorstädte, die sehr ausgedehnt sind, haben zusammen 29 öffentliche Gebäude und 609 Privathäuser (davon 334 Häuser in der Stadt). Die meisten Häuser sind von Holz gebaut, und tragen das Kolorit der Vorzeit; doch finden sich auch am Markte und in einigen Hauptgassen solid

Digitized by Google

und geschmackvoll gebaute Wohnungen. — Rings um die Stadt laufen Alleen. — Jährlich werden 3 Jahrmärkte gehalten. — Die Stadt wird bis Abends 11 Uhr erleuchtet.

Die Bevölkerung der Stadt berechnet man über 6000 Menschen. — Sehr viele Einwohner leben von der Universität und den Dicasterien. Außer der thätigen Tuchmanufactur *) existiren hier keine fabrikartig betriebenen Handwerke, sondern blos die, welche zu den gewöhnlichen Bedürfnissen erfordert werden. Ackerbau, Viehzucht, Gärtnerei, Brauerei, Branntweinbrennerei und Fischerei sind gewöhnliche Nahrungszweige; besonders ist die Brauerei einträglich. — Es befinden sich in der Stadt 2 Buchhandlungen und 3 Buchdruckereien.

2) Zahna (ehemals Zanau und Besitzung einer Linie der Familie von Werthern, welche auch Seyda besaß); eine offene amtsässige Landstadt, mit Sitz und Stimme auf dem Landtage, 2 Stunden von Wittenberg. Sie hat eine Superintendur. — In 264 Häusern leben 1350 Einwohner, die sich vom Ackerbau, von der Viehzucht, von der Brauerei, Branntweinbrennerei, und der Verfertigung des Hafergrütze ernähren; doch befinden sich auch einige Handwerker daselbst. Das Brauwesen aber ist im Verfalle und die Feldwirthschaft im Ganzen mittel-

*) Von den hiesigen Tuchmachern wurden im Jahre 1804 2170 Stück Tücher verfertigt, wovon 1626 ins Ausland gingen.

Digitized by Google

mäßig. — Hinter Zahna fängt der fruchtbare Fläming an. — Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte. (Sie war ehemals befestigt und hatte 3 Schlösser).

3) Kemberg, von Niederländern erbaut und nach Cambray benannt, 2 kleine Stunden von Wittenberg auf der Straße nach Leipzig. Sie erscheint auf den Landtagen, und der Rath hat Erb- und Obergerichte. Sie hat (1807) 19 öffentliche und 295 Privatgebäude (19 wüste Plätze), eine Superintendur (Propstei), einen Postverwalter und ein Beigeleite. Die 17 7 Einwohner leben vom Acker- und Hopfenbau, und der Betreibung der Handwerke; doch sind die letzten nur Nebenerwerb. Das Brauwesen ist gut eingerichtet; auch befindet sich eine Tabaksfabrik daselbst. Die Stadt hat 2 Jahr- und Viehmärkte.

4) Schmiedeberg, zwischen der Elbe und Mulde, in der Nähe der Dübner Heide. Sie hat (1807) 268 Häuser (87 wüste Baustellen) und 1378 Einwohner, welche von der Brauerei, der Tuchmanufactur (42), Leineweberei (21), und andern Handwerken leben. Der Ackerbau ist nicht von Bedeutung, und die Brauerei sehr gesunken; auch die Tuchmacherei ist im Nahrungsverfalle. Der Rath hat Erb- und Obergerichte. Jährlich werden 3 Jahrmärkte daselbst gehalten.

Zu den wichtigern Dörfern gehören:

Elster, am Einflusse der schwarzen Elster in die Elbe, ehemals ein Städtchen. Noch jetzt erlangen die Bewohner beim Kreisamte zu Wittenberg Bürgerrecht.

Digitized by Google

Apollensdorf, mit dem in seiner Nähe liegenden Apollensberg, auf dessen Südseite ein Weinberg liegt. Die Kapelle auf diesem Berge ging im Zeitalter der Reformation ein.

Piesteritz, in dessen Nähe Karls 5 Lager im Jahre 1547 stand, wo über Johann Friedrich das Todesurtheil gesprochen, und dieses in die Wittenberger Capitulation verwandelt wurde.

Doblen, — ein Pfarrkirchdorf, in dessen Nähe Torfläger und Thongruben sind. Es kommt im Jahre 1179 als Burgwarte vor, und hatte bis ins dreizehnte Jahrhundert eigne Burggrafen.

Pratau, am linken Elbufer, nahe an der Elbe, eins der ältesten und blühendsten Dörfer des Kreises.

Bleesern, ein bedeutendes Kammergut auf demselben Elbufer.

Die Dörfer Rakith, Globig und Trebitz gehören zu den wohlhabendsten in der Aue.

Das Rittergut Reinharz, unweit Schmiedeberg, gehört der Familie Löser.

Das Rittergut Kropstädt, 3 Stunden von Wittenberg auf der Straße nach Berlin, gehört dem Amtshauptmanne von Leipziger. Hier übernachtete Kaiser Napoleon am 23 Oct. 1806 mit seiner Garde.

(In dem Wittenbergischen Kreisamtsdorfe Zellendorf, unweit Seyda, wurden von den dortigen Bauern schon seit mehrern Jahren in einer Mergel-

Digitized by Google

grube große Knochenstücke ausgegraben, von denen sich 1809 ein neuer Haufe vorfand. Nach genauer Untersuchung waren die neuaufgefundenen Stücke Backzähne des asiatischen Elephanten. — Ueber diese interessante Entdeckung vergl. man den Aufsatz des D. Nitzsch: Nachricht von einigen im Wittenberger Kreise ausgegrabenen Resten eines Elephantengerippes; — im n. Wittenb. Wochenbl. 1809, N. 25.)

7.

2) Das Amt Belzig mit Rabenstein.

Das Amt Belzig grenzt im Norden, Osten und Westen an Brandenburg. Es gehören zu demselben 3 Städte, 61 Dörfer, 8 Vorwerke und 65 wüste Marken, mit einer Bevölkerung von 14,000 Einwohnern. — Der flache Boden ist größtentheils sandig; er erzeugt aber Roggen, und zum Theile auch Weizen und Gerste, da man die Felder mit Mergel zu düngen pflegt. Wegen der Nähe von Brandenburg wird viel Getreide dahin verkauft. — Außerdem wird in diesem Amte viel Hopfen, Flachs und Kraut erbaut; auch sind die Waldungen von Wichtigkeit. Der Weinbau hingegen ist unbedeutend, und die tiefliegenden Wiesen werden oft von den austretenden Bächen, unter denen die Plane der wichtigste ist, überschwemmt. Die Koppelhutung bringt viele Nachtheile, und hindert den Anbau der Futterkräuter.

Digitized by Google

Städte:

1) Belzig, eine schriftsässige Stadt am Belziger Bache, 4 Meilen von Wittenberg. Sie hat (1807) 251 Häuser mit 1788 Einwohnern. Außer den Beschäftigungen von 262 Handwerkern und Professionisten, besteht die Hauptnahrung in Bierbrauerei, Brantweinbrennerei, Ackerbau, Hopfenbau und Viehzucht, welche bedeutende Erwerbszweige sind; doch ist die Brauerei gefallen, und der Ackerbau wird durch den Sandboden erschwert. — In Belzig ist ein Justizamt, eine Superintendur, eine Poststation und ein Hauptgeleite. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — Auf dem Schlosse Eisenhart wohnt der Amtmann; auch ist ein Getreidemagazin auf demselben. Dieses Schloß und die Stadt selbst wurden wahrscheinlich von den Sorben-Wenden angelegt, so wie sich auch in den umliegenden Gegenden sorbische Grabhügel finden, aus welchen man Urnen ausgräbt. Schloß und Stadt wurden im Jahre 1636 von den Schweden, unter Banners Commando, niedergebrannt.

2) Brück, eine schriftsässige Stadt an der Plane, von den Niederländern erbaut und nach Brügge in den Niederlanden genannt, liegt 2 Meilen von Belzig, unweit der Brandenburgischen Grenze. Sie hat (1807) 160 Häuser mit 942 Einwohnern, welche sich vom Ackerbaue, von der Wiesen- und Viehzucht, und von der Betreibung von Handwerken (131 Handwerker und Professionisten) nähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. Die Gegend um dieselbe ist flach und sumpfig.

3) Niemegk, eine schriftsässige Stadt am Addabache, liegt eine Meile von Belzig. Auch sie wurde von Nieder-

Digitized by Google

ländern angelegt und wahrscheinlich nach Nymwegen genannt. Sie hat (1807) 276 Häuser und 1200 Einwohner. Es befinden sich viele Handwerker in der Stadt, besonders wird die Leineweberei (von 68 Meistern) lebhaft betrieben; doch ist der Feldbau der Hauptnahrungszweig. Außerdem gibt es hier mehr als 70 Brantweinbrenner. — Die Stadt ward im dreißigjährigen Kriege dreimal in Brand gesteckt, und verlor dadurch mehr als 100 Häuser.

Zu den wichtigern Dörfern in diesem Amte gehören:

Schwanebeck, in dessen Nähe ein im Jahre 1692 entdeckter eisenhaltiger Gesundbrunnen sich befindet, der aber durch eingedrungene wilde Wasser nicht mehr brauchbar ist.

Baitz, mit gutem Weizenlande und Viehzucht. Im Jahre 1547 steckten die Spanier und Oestreicher dieses Dorf in Brand.

Dahnsdorf, war ehemals eine Commende der Ballei Sachsen, hat guten Feldbau.

Linthe, betreibt, außer Viehzucht, Kohl- und Flachsbau, besonders guten Krautbau, und verkauft jährlich mehr als 2000 Schock große Krauthäupter.

Raaben (auf der Schenkischen Charte Rallen). Dieses Amtsdorf war ehemals Flecken, mit einem Jahrmarkte, der nach Belzig verlegt wurde.

Unweit Raaben liegt auf einer Anhöhe das Schloß Rabenstein, ehemals der Sitz eines Amtes, und bisweilen der Aufenthaltsort des Churfürsten August; jetzt ein Rittergut.

Digitized by Google

Wiesenburg, Rittergut, hat ein Schloß, dessen schon in Urkunden vom Jahre 1181 gedacht wird, und wahrscheinlich von Albrecht dem Bär als Burgwarte erbaut wurde. Zu diesem Rittergute, das eigentlich aus vier altschriftsässigen Rittergütern besteht, gehört ein Flecken und Dorf.

8.

3) Das Amt Seyda.

Das jetzige Amt Seyda war im Mittelalter eine Herrschaft, Sidau, welche die Grafen von Zanau besaßen. Die einzige Tochter und Erbin des letzten Grafen von Zanau vermählte sich mit Hermann von Werthern, dem Stifter einer besondern Wertherschen Linie, der Zanauischen, oder Zahnaischen. Diese Linie erlosch im Jahre 1366, und beide Herrschaften fielen an den Lehnsherrn, den Churfürsten Rudolph 2. Dieser, oder einer seiner Nachfolger, belehnte aber die Schenke von Landsberg mit Seyda, von welchem Hause Churfürst Friedrich der Weise im Jahre 1501 die Herrschaft Seyda für 20,000 Meißn. Gülden kaufte, und daselbst ein eignes Amt und Kammergut begründete. — Dieses letztere ist gegenwärtig an einen Rentbeamten verpachtet; das Justizamt aber wird von dem Amtmanne zu Schweinitz zugleich versehen.

Dieses Amt enthält auf ungefähr $2\frac{1}{2}$ □ Meilen 1 Stadt, 15 Amtsdörfer, und 11 wüste Marken, mit

3000 Einwohnern. — Man theilt die Dörfer in Flämings- und Buschdörfer. Die erstern haben gutes Feld, treiben Acker- und Flachsbau, Pferde- und Schafzucht; die letztern ernähren sich größtentheils von der Viehzucht und dem Holzgewerbe. — Das Amt hat beträchtliche königliche Waldungen, die aber vor dem siebenjährigen Kriege noch bedeutender waren, als sie gegenwärtig sind. — Der Seidenbau wurde, bis zum Erfrieren der meisten Maulbeerpflanzen im Winter 1788, lebhaft betrieben.

Stadt:

Seyda, mit 7 öffentlichen und 99 Privathäusern und (1808) 745 Einwohnern, 4 Stunden von Wittenberg. Hauptnahrung ist Acker- und Flachsbau; Brauerei, Brantweinbrennerei, und die nöthigsten Handwerke beschäftigen außerdem viele Menschen. Es werden hier 2 Jahr- und Viehmärkte und ein bedeutender Wollmarkt gehalten, auf welchem die Wolle von den meisten Schäfereien des Wittenbergischen Kreises verkauft wird. — Die Stadt hat ein Amthaus und eine Superintendur. — Nur noch einige Mauern sind von der alten Ritterburg Seyda übrig. Von ihren Materialien wurde 1576 unter Churfürst August zum Theil das in der Heide gelegene Jagdschloß Glücksburg erbauet, das jetzt von einem Förster bewohnt wird, nachdem daselbst von 1627 — 1751 eine Glasfabrik gewesen war, die man wegen der zu großen Holzconsumtion eingehen ließ. Am Jagdschlosse befindet sich ein Thiergarten, in welchem man Schwarzwildpret hält. —

Digitized by Google

Zu dem Amte Seyda gehören das neuschriftsässige Kanzlei-Lehngut Gentha, und die schriftsässige Mark Raßdorf.

9.

4) Das Amt Schweinitz.

Zum Amte Schweinitz, dessen Länge von Osten nach Westen über 4 Meilen beträgt, dessen Breite aber nicht ganz genau bestimmt werden kann, weil einzelne Theile desselben zu isolirt liegen, gehören 5 Städte, 77½ Dörfer, 8 Vorwerke und Freigüter, worunter 2 königliche Kammergüter sind, und 15 wüste Marken. Die Bevölkerung kann man zwischen 17—18000 Menschen berechnen.

Der Boden in diesem Amte ist flach und eben; nur bei Schweinitz und Schönewalda erheben sich einige Anhöhen. Die Elbe berührt das Amt im Westen und Süden; die schwarze Elster aber durchströmt einen großen Theil desselben, und überschwemmt nicht selten Wiesen und Felder. — Die Viehzucht ist sehr verbessert worden, und der Wiesenwachs gedeihet noch besser, als der Feldbau, weil nur einige Striche des Amtes guten Boden haben; auch erzeugt das Amt nur selten seinen ganzen Getreidebedarf. Dagegen wird Flachs in den Buschdörfern, und viel Heidekorn und Grütze, so wie bei Schweinitz, Jessen und Schönewalda auch Wein, Hopfen aber fast gar nicht, und Tabak wenig gebaut. — Das Amt hat bedeutende königliche Waldungen in der Linthischen und

Digitized by Google

Schadischen Helde, in welchen sich viel Wildpret findet. — Torf wird bei Herzberg gegraben und Bienenzucht in vielen Dörfern nicht ohne Erfolg betrieben. Nur eigentliche Manufacturen fehlen in den Städten dieses Amtes.

Städte:

1) Schweinitz, eine schriftsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage, an der schwarzen Elster, in welche in der Nähe der Stadt der Fließbach fällt. Sie hat (1808) 117 Häuser und gegen 600 Einwohner. Hauptnahrungszweige sind Feld- und Weinbau, und Brauerei. Von Handwerken befinden sich nur die gewöhnlichen daselbst, ohne Manufacturen. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. — Es ist hier der Sitz eines Justizamtmannes und eines Beigeleites vom Jeßner Hauptgeleite. — Auf dem hiesigen Jagdschlosse hielten sich die Churfürsten aus der askanischen Dynastie öfters auf; auch verlor hier Churfürst Rudolph 3 (1406) durch den Einsturz eines Thurmes seine beiden Prinze, Wenzel und Sigismund, so daß, nach seinem Tode, mit seinem Bruder und Nachfolger, Albrecht 3, das askanische Haus erlosch. — Im Jahre 1637 ward die Stadt von den Schweden unter Banner eingeäschert. — Zwischen Schweinitz und Jessen finden sich die königlichen Weinberge, die Rauschel- und Gohren-Berge, deren Wein — weil man im sechszehnten Jahrhunderte rheinische Weinreben hier anpflanzte — für den besten sächsischen, nach dem Hoflößnitzer, gehalten wird.

2) Herzberg, liegt auf einer Insel, welche von der schwarzen Elster gebildet wird. Sie ist eine schrift-

Digitized by Google

sässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage. Sie hatte (1808) 319 Häuser mit Einschluß von 19 öffentlichen Gebäuden, und 1870 Einwohner. — Die Hauptnahrung besteht in Betreibung der Brauerei, des Ackerbaues, der Viehzucht und der Handwerke (30 Tuchmacher, 15 Töpfer ꝛc.). — Es befindet sich in der Stadt eine Superintendur, eine Poststation, eine Hauptzoll- und Landacciseinnahme; auch ist die Expedition des zweiten Kreis- und Marschcommissarius im Wittenbergischen Kreise daselbst. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — Ehemals war Herzberg befestigt; seit ungefähr 10 Jahren aber sind Wall und Graben in Gärten verwandelt worden. — In der Nähe der Stadt wird Torf gegraben.

3) Jessen, liegt an der schwarzen Elster, und ist eine schriftsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage. Sie hat, mit Einschluß der öffentlichen Gebäude, (1808) 310 Häuser, doch ohne die Häuser vor den Thoren und auf den Weinbergen (außerdem 59 wüste Stellen). Die Bevölkerung besteht aus 1465 Menschen. — Die Nahrung hängt von den dasigen Viehmärkten, vom Bierbrauen, Branteweinbrennen, dem Ackerbaue, der Viehzucht, dem Weinbaue und der Betreibung der Professionen (206 Meister, darunter 20 Leineweber, 18 Branteweinbrenner, 5 Tuchmacher ꝛc.) ab. Das Brauwesen ist in einem bessern Zustande, als in mehrern benachbarten Städten. Der Ackerbau leidet durch den Sandboden. — In der Stadt befindet sich eine Superintendur, ein Hauptgeleite und ein Briefsammler. Die Stadt hat vier Jahrmärkte.

Digitized by Google

4) Prettin, unweit der Elbe, ist eine schriftsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage. Sie hat (1808) 208 Häuser mit 1369 Einwohnern. Die Hauptnahrung ist Viehzucht, Ackerbau und Betreibung der Handwerke. Nebenerwerbe sind Handarbeiten und die sehr gesunkene Braunahrung. Fabriken und Manufacturen gibt es nicht daselbst. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und einen bedeutenden Wollmarkt. — Nahe bei Prettin liegt das königliche Kammergut mit Schloß, Schloßkirche und Schloßgarten Lichtenburg mit Kleinlondon. Mehrere verwittwete Churfürstinnen hatten hier ihren Wittwensitz. — Im Schlosse befindet sich eine Weinkellerei.

5) Schönewalda, am Fließbache, eine amtsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage. Sie hat (1808) 131 Häuser mit 675 Einwohnern. Die Hauptnahrung ist der Ackerbau; doch wird auch der Flachsbau thätig betrieben. Außerdem befinden sich hier nur die nothwendigsten Handwerker. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte; doch ist der hiesige — ehemals bedeutende — Wachsmarkt sehr gesunken.

Das Kammergut Clöden, mit einer vom Herzoge Bernhard aus dem askanischen Hause gestifteten Propstei, liegt an der alten Elbe. Das zu demselben gehörige Dorf Clöden wurde gebaut, nachdem die ehemalige Stadt Clöden von der Elbe fast ganz unterwaschen wurde.

Das königliche schriftsässige Kammergut Kreyscha, mit einem Dorfe, liegt an der alten Elbe unterhalb Prettin.

Digitized by Google

Löben — eine von den Niederländern an der schwarzen Elster zwischen Schweinitz und Annaburg erbaute Burg — gehörte im dreizehnten Jahrhunderte den Grafen von Brena, und ist jetzt ein Dorf mit einem Beigeleite vom Jeßner Hauptgeleite.

10.

5) Das Amt Schlieben.

Das Amt Schlieben, von welchem einzelne Theile im Brandenburgischen und in der Niederlausitz liegen, besteht aus 1 Stadt, 35 Dörfern und 4 wüsten Marken, und hat eine Bevölkerung von 7300 Einwohnern.

Der Boden ist flach; zum Theile finden sich auch morastige Gegenden, und mehrere Teiche. Demungeachtet hat sich der Ackerbau durch bessere Düngung und Bestellung der Felder in neuern Zeiten verbessert. Der Hopfen- und Flachsbau wird lebhaft, der Tabaks- und Weinbau aber nur wenig mehr betrieben. Zur Verbesserung der Wiesen könnte an den meisten Orten mehr, als bisher, geschehen. Der Anbau der Futterkräuter wird noch immer im Ganzen vernachlässiget; doch ist etwas für den Kleebau im Jahre 1808 geschehen; auch wird der Obstbau gut betrieben. Die Pferdezucht ist durch Landbescheeler, und die Schafzucht durch Anschaffung spanischer Stöhre, die Rindviehzucht aber nicht verbessert worden. Die Stallfütterung wird nicht üblicher; auch hat man nirgends Versuche wegen Abstellung der Koppelhutung gemacht. Die Bienenzucht ist in einigen

Digitized by Google

Orten mittelmäßig, in den meisten schlecht. Fabriken und Manufacturen existiren nicht in diesem Amte. Die bedeutenden königlichen Waldungen geben jährlich über 2000 Thlr. reinen Ertrag. Das Amt wird von einem Justizamtmanne und Rentbeamten verwaltet. — Die gräflich Solmsischen Herrschaften, Baruth und Sonnenwalda sind zwar dem Amte Schlieben einbezirkt; die letztere gehört aber in jeder Beziehung mehr zur Niederlausitz, als zum Wittenbergischen Kreise, und beide werden, wegen des staatsrechtlichen Verhältnisses ihrer Besitzer zu dem Könige von Sachsen, unter den Besitzungen der sächsischen Standesherren aufgeführt.

Stadt:

Schlieben, an dem Kremitz- und Schlieben-Bache, der unweit der Stadt in die schwarze Elster fällt, ist eine alte, von den Sorben erbaute, schriftsässige Stadt. Sie gehörte ehemals zur Herrschaft Brena, kam aber, nach dem Erlöschen der Grafen von Brena aus dem Hause Wettin, durch kaiserliche Belehnung an den Churfürsten Albrecht 2 aus dem astanischen Hause im Jahre 1290. Sie hat (1805) 178 Häuser mit 1085 Einwohnern. Der Haupterwerb besteht im Ackerbaue, in der Viehzucht und der Braunahrung; zu den Nebengewerben gehören die Handwerker (im Ganzen 137 Meister — darunter 19 Leineweber, 18 Schneider, 16 Schuhmacher). Das Brauwesen ist in einem mittelmäßigen Zustande. Die Stadt hat 3 Jahr- und Viehmärkte; auch befördert die Straße, welche von Leipzig nach Frankfurt über Schlieben gehet, die Nahrung der Einwohner. — In der Stadt sind eine Superintendur,

Digitized by Google

intendur, (der Sup. führt den Titel: Propst), ein Postverwalter, und 3 Rittergüter, von welchen das eine: Haus Schlieben genannt wird.

Wichtigere Dörfer:

Lebusa, ein Dorf, das schon im zehnten Jahrhunderte in Urkunden genannt wird, hat ein Rittergut und bedeutende Schafzucht und Brauerei.

Hohenbucko hat eine Poststation. Hier wird viel Kleebau getrieben.

Collochau, ein Dorf, das schon im eilften Jahrhunderte existirte, hat zwei Rittergüter. Man baut in dieser Gegend Tabak. — Weinberge sind in der Nähe des Dorfes Berga.

Naundorf hat eine Cichorienfabrik, welche dem Kaufmanne Schulze in Schlieben gehört.

II.

6) Das Amt Liebenwerda.

Das Amt Liebenwerda besteht aus 3 Städten, 39½ Dörfern und 17 wüsten Marken, und enthält eine Bevölkerung von ungefähr 5500 Einwohnern. — Die Elster und die Röder, und der Neugraben, der besonders zur Holzflöße in den beträchtlichen Waldungen dieses Amtes gebraucht wird, sind die vornehmsten Gewässer desselben.

Der Boden hat im Ganzen Aehnlichkeit mit dem Boden im Amte Schlieben, ist aber in dem Landstriche nach

Digitized by Google

der Elbe und Herzberg hin besser, als in der Nähe der Niederlausitz, wo der Sand die Kultivirung erschwert. — Der jährliche Getreidebedarf wird nicht in allen Dörfern erbaut; doch erbaut man auch Hirse, Heidekorn, Lein und Rübsen. Hopfen- und Flachsbau wird meistens nur zum Bedürfnisse und weniger zum Verkauf betrieben; aber der Tabaksbau hat neuerlich zugenommen, besonders da der Tabak immer gut gerathen ist — Auch fängt man überhaupt an, den Ackerbau zu verbessern; Klee wird in allen Dörfern gesäet, und ein bis zwei Kühe werden im Stalle gefüttert. In dem Dorfe Bönitz ist 1809 die Stallfütterung völlig eingeführt, und in Hohenleipisch und Gräfendorf sind im Jahre 1808 einige bedeutende Lehden urbar gemacht und unter den Pflug getrieben worden. Nur dem Mangel an Düngung ist es zuzuschreiben, daß mehrere Wüstungen ungebaut liegen bleiben, und daß selbst für die Düngung der Wiesen wenig geschieht; denn die Düngung reicht kaum zu den Feldern hin, und Asche oder Seifensiederausschlag, oder andere Düngungsmittel will der Landmann nicht kaufen; besonders fehlt es auf den Wiesen an Abzugsgräben. — Der Anbau der Futterkräuter hat sich weiter ausgebreitet; auch wird der Obstbau durch die Anpflanzung von Obstbäumen auf den Gemeindeplätzen und in den Dörfern selbst befördert. Die Verbesserung der Pferdezucht ist weniger beträchtlich; auf die Bienenzucht wird aber viele Sorgfalt gewendet, und die Schafzucht wird durch die spanische Raçe sehr verbessert. — Im Amte sind keine Fabriken und Manufacturen, außer in Hohenleipisch, wo die Stein- und Grautöpferwaaren fabrikartig verfertigt, und im In- und Auslande gesucht werden. — Wein-

Digitized by Google

bau wird an einigen Orten getrieben; er ist aber unbedeutend. Außer der Fischerei in der Elster und Röder gibt es auch Teichfischerei im Amte. — Torf, der sich im Amte findet, wird noch nicht gegraben.

Städte:

Liebenwerda, eine von niederländischen Kolonisten erbaute, und wahrscheinlich nach Leuwarden benannte, schriftsässige Stadt, mit einem königlichen Schlosse, einer Oberforstmeisterei, einem Justiz- Pacht- und Rentamte, einer Hauptgeleitseinnahme, und einer Superintendur. Sie liegt an der schwarzen Elster und hat (1808) mit Einschluß der geistlichen und öffentlichen Gebäude 214 Wohnungen mit einer Bevölkerung von 1299 Menschen. — Hauptnahrungszweig ist die Betreibung der Handwerke (189 Meister, 33 Gesellen und 27 Lehrlinge im Jahre 1808, darunter 20 Leineweber) und der Brauerei; Nebenerwerbe sind Feldwirthschaft und Tagelöhnerarbeit. Manufacturen und Fabriken finden sich hier nicht. Da aber die Zahl der Handwerker beträchtlich ist; so können sie nicht alle von der Profession leben, sondern müssen auch andere Erwerbszweige suchen. Die Brauerei ist im guten Zustande; nur ist wegen der nahrlosen Zeiten weniger Abgang, als sonst. Die Stadt hat 4 Jahr-, Vieh und Wollmärkte. — Im Jahre 1637 brannten die Schweden 184 Häuser nieder.

Wahrenbrück (ehemals Wartenbrück), eine schriftsässige Stadt an der schwarzen Elster, wahrscheinlich von den Sorben angelegt. Die Stadt hat (1808) mit

Digitized by Google

Einschluß der geistlichen und öffentlichen Gebäude, 91 Häuser mit 477 Einwohnern. Die Hauptnahrung ist Feldbau und Viehzucht; Nebengewerbe sind die Handwerke. Die Professionisten befinden sich, wegen der großen Theurung, in einer traurigen Lage; auch ist das Brauwesen gefallen.

Uebigau, eine schriftsässige Stadt, unterhalb Wahrenbrück, an der schwarzen Elster. Die Stadt hat (1808) mit Einschluß der geistlichen Gebäude, 128 Häuser und 817 Einwohner. — Die Hauptnahrung ist Ackerbau und Viehzucht; doch haben die Felder einen sauern Boden, sind sumpfig, und nebst den Wiesen und Gärten öfters der Wasserüberschwemmung ausgesetzt. Zu den Nebengewerben gehören Brauerei, Branteweinbrennen und die Betreibung der Handwerke (86 Handwerker im Jahre 1808, darunter 15 Leineweber). Die Stadt hat 3 Jahr- und Viehmärkte. Der Schweine- und Flachsmarkt ist nicht unbedeutend.

Zu den wichtigern Amtsdörfern gehören:

Hohenleipisch, bekannt wegen seiner Töpferwaaren; auch wird der hiesige Thon auswärts verfahren. Die Thongruben gehören dem Könige.

Dobra, bei Liebenwerda, wo sich ein von Friedrich August 2 erbautes Jagdhaus befindet, welches von einem Jagdofficianten bewohnt wird.

Cölsa, unweit Uebigau, wo viel Heidekorn und Hirse erbaut wird.

Kiebitz, in dessen Nähe der bei Mühlberg geschlagene Churfürst Johann Friedrich der Großmü-

thige von den ihn verfolgenden Oestreichern gefangen genommen wurde.

12.

7) Das Amt Annaburg.

Das Amt Annaburg, das an die Aemter Schweinitz, Mühlberg, Torgau und Liebenwerda grenzt, ist von Süden nach Norden 3 Meilen lang, und von Südwest bis Nordost 2 Meilen breit. Zu demselben gehören 1 Stadt, 12½ Dörfer und 3 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 3700 Einwohnern. Das Amt wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet.

Der Boden ist flach, zum Theil sandig, zum Theil morastig, und größtentheils mit Holz (Eichen, Kiefern, Erlen) bewachsen, welches ehemals die Lochauer Heide hieß, seit 1573 aber die Annaburger Heide genannt wird. Der Neugraben, welchen Churfürst August 1579 anlegen ließ, theilt das Amt in zwei fast gleiche Hälften; die schwarze Elster berührt aber nur einen Theil desselben.

Der Ackerbau ist, wegen des schlechten Bodens, nur mittelmäßig; so daß selten der ganze Getreidebedarf gebaut wird; mehr Ertrag gibt die Viehzucht, weil der Wiesenwachs nicht unwichtig ist. Flachs und Tabak wird für den Hausbedarf, Hopfen aber gar nicht erbaut. Die Obstkultur ist im Steigen; auch erhielten drei Gemeinden in diesem Amte im Jahre 1808 Prämien wegen gemachter Baumpflanzun-

Digitized by Google

gen. Die Pferdezucht ist durch die Landbescheeler, und die Schafzucht durch die spanische Raçe veredelt worden. Die Stallfütterung findet keinen Eingang und die Koppelhutung kann wegen der in diesem Amte üblichen Waldhutung, nicht füglich abgestellt werden. Die Bienenzucht wird fleißig betrieben. Fabriken und Manufacturen sind gar nicht vorhanden. Torf wird häufig gefunden.

Stadt:

Annaburg. Sie wird bei der Landesregierung nur als Dorf aufgeführt, von den übrigen Dicasterien aber Stadt genannt, und hat außer mehrern städtischen Vorrechten auch 2 Jahrmärkte. Sie führte bis 1573 den Namen Lochau, und ward von Niederländern angelegt. Die neue Benennung Annaburg erhielt sie von dem 1572 aufgeführten und nach der Churfürstin Anna genannten Schlosse, die sich mit ihrem Gemahle, dem Churfürsten August, oft daselbst aufhielt. In der Folge verfiel das Schloß, bis es im Jahre 1762 für das hieher verlegte, gut organisirte Soldatenknabeninstitut*) eingerichtet wurde. In dem Schlosse befinden sich eine Schloßkirche und eine katholische Kapelle. Auf diesem Schlosse, welches durch einen Graben von der Stadt getrennt ist, starb 1525 Churfürst Friedrich der Weise. — Die Stadt, welche in 124 Häusern 1400 Einwohner zählt, hat eine Poststation und eine Oberforstmeisterei. Die Nahrung besteht im Feldbaue und in der Viehzucht, besonders Schaf- und Schwei-

---

*) Th. 2, S. 209 f.

Digitized by Google

nezucht, auch gibt das Schlagen und Flößen des Holzes keinen unbedeutenden Erwerb. — Bei dem Soldatenknabeninstitute, dessen Zöglinge nicht blos für das Militair, sondern auch für bürgerliche Beschäftigungen erzogen und von den Handwerkern als Lehrlinge fleißig gesucht werden, sind außer dem Director, ein Kassirer, 2 Prediger (ein evangelischer und ein katholischer), 11 Lehrer (8 evangelische und 3 katholische), 1 Arzt, 1 Chirurgus, 1 Zeichnungsmeister, 1 Lehrtambour, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Strickmeister, 1 Schlosser, 1 Köchin und 19 Warteweiber angestellt. Die jährlichen Kosten, welche dieses Institut erfordert, betragen über 20,000 Thaler.

Der Annaburger große Thiergarten wird jetzt zu Feld und zur Stutterei benutzt. Seit 1793 existirt hier ein bedeutendes Landgestütte, das mit dem zu Torgau, Moritzburg und Altenzelle in Verbindung steht.

Unter den Dörfern verdient Purzien der Erwähnung, in dessen Nähe auf dem Neugraben jährlich viele tausend Klaftern Holz verflößt werden; und Döhlen, ein königliches Vorwerk, wo sich eine Stutterei von mehr als 200 Stutten befindet, die zum Torgauer Gestütte gehört. — Außerdem sind im Amte mehrere Pechhütten.

13.

8) Das Amt Pretzsch.

Das Amt Pretzsch grenzt an die Aemter Wittenberg, Schweinitz und Torgau, beträgt in seiner Länge 1½ Meile,

Digitized by Google

gen. Die Pferdezucht ist durch die Landbeschaeler, und die Schafzucht durch die spanische Raçe veredelt worden. Die Stallfütterung findet keinen Eingang und die Koppelhutung kann wegen der in diesem Amte üblichen Waldhutung, nicht füglich abgestellt werden. Die Bienenzucht wird fleißig betrieben. Fabriken und Manufacturen sind gar nicht vorhanden. Torf wird häufig gefunden.

Stadt:

Annaburg. Sie wird bei der Landesregierung nur als Dorf aufgeführt, von den übrigen Dicasterien aber Stadt genannt, und hat außer mehrern städtischen Vorrechten auch 2 Jahrmärkte. Sie führte bis 1573 den Namen Lochau, und ward von Niederländern angelegt. Die neue Benennung Annaburg erhielt sie von dem 1572 aufgeführten und nach der Churfürstin Anna genannten Schlosse, die sich mit ihrem Gemahle, dem Churfürsten August, oft daselbst aufhielt. In der Folge verfiel das Schloß, bis es im Jahre 1762 für das hieher verlegte, gut organisirte Soldatenknabeninstitut*) eingerichtet wurde. In dem Schlosse befinden sich eine Schloßkirche und eine katholische Kapelle. Auf diesem Schlosse, welches durch einen Graben von der Stadt getrennt ist, starb 1525 Churfürst Friedrich der Weise. — Die Stadt, welche in 124 Häusern 1400 Einwohner zählt, hat eine Poststation und eine Oberforstmeisterei. Die Nahrung besteht im Feldbaue und in der Viehzucht, besonders Schaf- und Schwei-

*) Th. 2, S. 209 f.

Digitized by Google

nezucht, auch gibt das Schlagen und Flößen des Holzes keinen unbedeutenden Erwerb. — Bei dem Soldatenknabeninstitute, dessen Zöglinge nicht blos für das Militair, sondern auch für bürgerliche Beschäftigungen erzogen und von den Handwerkern als Lehrlinge fleißig gesucht werden, sind außer dem Director, ein Kassirer, 2 Prediger (ein evangelischer und ein katholischer), 11 Lehrer (8 evangelische und 3 katholische), 1 Arzt, 1 Chirurgus, 1 Zeichnungsmeister, 1 Lehrtambour, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Strickmeister, 1 Schlosser, 1 Köchin und 19 Warteweiber angestellt. Die jährlichen Kosten, welche dieses Institut erfordert, betragen über 20,000 Thaler.

Der Annaburger große Thiergarten wird jetzt zu Feld und zur Stutterei benutzt. Seit 1793 existirt hier ein bedeutendes Landgestütte, das mit dem zu Torgau, Moritzburg und Altenzelle in Verbindung steht.

Unter den Dörfern verdient Purzien der Erwähnung, in dessen Nähe auf dem Neugraben jährlich viele tausend Klaftern Holz verflößt werden; und Döhlen, ein königliches Vorwerk, wo sich eine Stutterei von mehr als 200 Stutten befindet, die zum Torgauer Gestütte gehört. — Außerdem sind im Amte mehrere Pechhütten.

13.

8) Das Amt Pretzsch.

Das Amt Pretzsch grenzt an die Aemter Wittenberg, Schweinitz und Torgau, beträgt in seiner Länge 1½ Meile,

Digitized by Google

und ungefähr eben so viel in der Breite. Es enthält 1 Stadt, 12 Dörfer, 3 königliche Vorwerke und 45 wüste Marken, mit einer Bevölkerung, die über 3000 Menschen steigt.

Die Elbe durchströmt dieses Amt, dessen Boden jenseits der Elbe in der Aue sehr gut, diesseits aber sandig ist. Der Weizen gedeiht hier gut; Hopfen und Tabak wird gar nicht, Flachs wenig gebaut. Die Pferdezucht wird durch die Landbescheeler, die Schafzucht durch feinwollige Stöhre verbessert. Zur Abschaffung der Koppelhutung sind keine Versuche geschehen; auch wird sie dadurch verhindert, daß die herrschaftlichen Schäfereien die Koppelhutung auf den Feldern und Wiesen der sämmtlichen Unterthanen haben. Der Kleebau wird in einigen Dörfern betrieben. Der Obstbau ist nicht bedeutend, weil es an Baumschulen gebricht; doch werden jährlich Frucht- und wilde Bäume angepflanzt. Die Stallfütterung ist noch nicht eingeführt, auch fehlen Manufacturen und Fabriken. Die Unterthanen beschäftigen sich blos mit dem Ackerbaue, und die diesseits der Elbe gelegene Ortschaften suchen sich durch das Fahren des Holzes nach Leipzig etwas zu verdienen. In der Nähe von Pretzsch wird Wein gebaut. Die beträchtlichen Teiche sind mit den königlichen Kammergütern verpachtet. Die königlichen Waldungen rentiren jährlich gegen 3000 Thaler. Es sind im Amte 2 Pechhütten. — Die Bienenzucht ist nicht von Bedeutung.

Stadt:

Pretzsch, eine amtsässige Stadt am linken Elbufer, mit Sitz und Stimme auf dem Landtage. Sie hat 154

Häuser und 961 Einwohner *), ist der Sitz einer Oberforstmeisterei auf dem dasigen Schlosse, einer Poststation, eines Hauptgeleite ꝛc. Ueber die Elbe geht eine Fähre. — Manufacturen und Fabriken sind hier nicht, sondern nur die nöthigsten Handwerker. Die Feldwirthschaft ist nicht von Bedeutung, da nur 18 Hufen, meistens Sandland, zur Stadt gehören; auch das Brauwesen ist im Verfall. — Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Neben dem gut erhaltenen Schlosse befindet sich ein schöner Garten mit englischen Anlagen aus den Zeiten, wo die Königin von Polen Christiane Eberhardine, Gemahlin Augusts 2, von 1697 — 1727 hier lebte. — Ehemals war Pretzsch eine Besitzung der Familie Rehfeld, die in der Folge den Namen Löser führte, und es 1647 an Arnim verkaufte, von dessen Söhnen es Johann Georg 3 gegen andere Güter 1689 eintauschte.

14.

9) Das Amt Gräfenhaynichen.

Das Amt Gräfenhaynichen grenzt mit den Aemtern Wittenberg und Bitterfeld, und gegen Norden und Westen

---

*) Diese Angabe der Häuser und Einwohner ist aus den officiellen Eingaben des Magistrats vom Jahre 1804 gezogen. Demungeachtet gibt Engelhardt für das Jahr 1806 170 Häuser und 1040 Einwohner an. Zugestanden, daß die Bevölkerung in 2 Jahren so weit gestiegen seyn könnte; so muß doch in der Häuserzahl in einer von beiden Angaben ein Irrthum liegen.

Digitized by Google

an Anhalt-Dessau. Es ist von Norden nach Süden 4 Meilen lang, und von Osten nach Westen eine Meile breit. Das dasige Justizamt wird seit 1784 von dem Amtmanne zu Bitterfeld verwaltet. — Es gehören 1 Stadt, 8 Dörfer, 1 Vorwerk und 13 wüste Marken zu dem Amte, mit einer Bevölkerung von 26 — 2700 Menschen.

Der flache Boden ist sandig und sumpfig, und trägt selten oder nie den nöthigen Getreidebedarf; auch ist er der Viehzucht und dem Garten- und Wiesenwachse ungünstig. Dagegen geben die großen Waldungen des Amtes einige Nahrung durch den Holz- und Brethandel; auch wird viel Hopfen (jährlich 400 Wispel) und Tabak erbaut. Die Schafzucht ist nicht ganz unbedeutend; die Obstbäume gedeihen des schlechten Bodens wegen nicht gut. Für die Verbesserung der Pferde- und Rindviehzucht, so wie für die Stallfütterung und Abstellung der Koppelhutung ist nichts geschehen; auch die Bienenzucht wird nicht lebhaft betrieben. — Unweit Judenberg und Zschornewitz sind gute Torflager.

Stadt:

Gräfenhaynichen (Haga Comitum), von Niederländern erbaut, und nach der Stadt Grafenhaag genannt, ist eine amtsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf den Landtagen. Sie hat (1807), mit Einschluß der öffentlichen Gebäude und der Amtsvorstadt, 221 Häuser, mit 1181 Einwohnern. — Die Hauptnahrung besteht im Tabaks-, Hopfen- und Ackerbau und in der Viehzucht; zu den Nebengewerben gehört das Wollespinnen, das Lohemachen und

Digitized by Google

die Betreibung der nöthigen Handwerke (1807: 26 Leineweber, 26 Schuhmacher, 21 Schneider rc.). Das Branwesen hat sich neuerlich etwas gebessert. Der Ackerbau ist nur mittelmäßig, besonders weil viele Bürger mehr Aecker haben, als sie bedüngen können. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte. — In der Stadt befindet sich eine Superintendur und ein Hauptgeleite.

Zu bemerken ist das Dorf Zschornewitz, wo seit 1777 viel Tabak gebaut wird. So gewann man im Jahre 1786 930 Centner. —

Strohwalde, zwischen Wittenberg und Bitterfeld, ist ein altschriftsässiges Kammergut, das jährlich gegen 3000 Thaler rentirt. Ehemals war hier ein Thiergarten mit 30 Dammhirschen.

15.

10) Das Amt Bitterfeld.

Das Amt Bitterfeld grenzt an die Aemter Zörbig, Delitzsch, Düben, Wittenberg und Gräfenhaynichen, und an das Herzogthum Anhalt. Seine Länge von Südwest nach Nordost beträgt 4 Meilen, seine Breite eine kleine Meile. — Die Justiz wird durch einen Amtmann verwaltet, der zugleich das Amt Gräfenhaynichen administrirt; der Amtsverwalter ist zugleich Amtspachter und Rentbeamter.

Das Amt besteht aus 2 Städten, 49 Dörfern und 62 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung von 14,000 Menschen. — Der Boden ist eben und — mit Aus-

Digitized by Google

nahme einiger Sandstriche bei Holzweissig, Sandersdorf ꝛc. — sehr gut; selbst in schlechten Jahren wird mehr, als der jährliche Getreidebedarf erbaut. Viehzucht und Wiesenwachs sind in gutem Zustande. Der Kleebau wird stark betrieben; aber Flachs und Hopfen baut man nicht. Einige Dörfer betreiben die Baumpflanzung mit Erfolg. Die Pferdezucht wird nicht vernachlässigt und mit Verbesserung der Schafzucht fortgefahren. Die Stallfütterung ist nicht eingeführt; auch sind wegen Abstellung der Koppelhutung noch nirgends Versuche geschehen. Die Bienenzucht wird nur mäßig und von Einzelnen betrieben. — Die königlichen Forsten des Amtes rentiren jährlich über 6000 Thaler. — Die sogenannten Berge in diesem Amte, der Pfeffersberg bei Friedersdorf, der Steinberg bei Mildenstein u. s. w., sind unbedeutend. Die Mulde theilt das Amt fast in zwei gleiche Hälften. Man findet bei Roitzsch Braunkohlen; bei Pouch Töpferthon und Torf; Mergel und Walkererde bei Brena. — In der Mulde werden jetzt wenige Lachse (wegen des Dessauischen Lachsfanges), aber viele Neunaugen (Bricken) gefangen.

Städte:

Bitterfeld, unweit der Mulde, über welche eine halbe Stunde von der Stadt eine hölzerne Brücke führt, eine schriftsässige, von den Niederländern angelegte und in einer fruchtbaren Gegend gelegene Stadt, mit (1807) 237 Häusern und 1523 Einwohnern. — Hauptnahrungszweige sind Ackerbau und Viehzucht, ingleichen die Tuchmacherprofession, welche von 57 Tuchmachern betrieben wird; zum Nebenerwerbe gehören die übrigen Handwerke und die Woll-

spinnerei (60 Wollspinner, 16 Branteweinbrenner, 40 Schuhmacher, 12 Schneider, 6 Leineweber, 12 Töpfer, 4 Tabakspfeifenmacher u. s. w.). Das Brauwesen hat sich nicht verbessert; auch ist der Tabaksbau gesunken. — Die Stadt hat, außer dem Amte, eine Superintendur, ein Beigeleite, und 4 Jahr- und Viehmärkte. —

Brena, eine schriftsässige Stadt mit (1807) 198 Häusern und 1128 Einwohnern. Die Hauptnahrung ist der Feldbau; außerdem finden sich hier die nöthigen Handwerke, besonders viel Wollstrumpfwirker; auch wird viel Flachs gesponnen und Leinewand daraus gewürkt. Die Feldwirthschaft wird in dreiartigen Feldern betrieben, und dabei Brachschlag gehalten; doch wird ein Theil dieser Brache besommert, und darin Klee erbauet. Man erbauet auf den trefflichen Feldern guten Weizen, Flachs, Tabak, Kümmel, Krapp, Waid und viele Küchengewächse. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Ehemals regierte in Brena eine Seitenlinie des Wettinschen Hauses, welcher auch Bitterfeld gehörte. Im Jahre 1290 erlosch diese Linie. Die Länder derselben gab der teutsche König Rudolph I dem Churfürsten von Sachsen aus dem askanischen Hause, nach dessen Aussterben Brena wieder an das Wettinsche Haus kam, welches 1422 zur sächsischen Churwürde gelangte.

Der Flecken Pouch (ehemals Burgwarte) liegt an der Mulde, hat 100 Häuser mit 600 Einwohnern, und besteht aus 2 altschriftsässigen Rittergütern, wovon das eine dem Grafen von Solms auf Sonnenwalda ge-

Digitized by Google

hört. Der Ort nährt sich zum Theil von Wollspinnen und Verfertigung vieler Töpferwaaren.

Das Dorf Hohenlubas gehört zum Rittergute Pouch, und treibt bedeutende Bienenzucht. Die Bienenkörbe werden hieher gebracht, sobald das Heidekraut blüht, und im Herbste wieder fortgeführt.

Das Rittergut AltJeßnitz liegt der Stadt Jeßnitz, welche zu Anhalt gehört, gegen über. Es gehörte ehemals den Grafen zu Brena, dann aber der Familie Repgow, aus welcher Eduard von Repgow den Sachsenspiegel schrieb. — Die Filia der Mutterkirche AltJeßnitz ist Mildenstein (ehemals Steinlausigk) mit einem Berge, an dessen Fuße die Mulde geht. Das dasige Kloster ward nach der Reformation aufgehoben.

Das Dorf und Rittergut Niemegk, unweit Bitterfeld, wo jetzt durch einen Damm das Austreten der Mulde verhindert wird, darf nicht mit der Stadt Niemegk im Amte Belzig verwechselt werden. Der Vater des Markgrafen Conrads des Großen von Meißen, Markgraf Thimo, hatte hier eine Abtei gestiftet, welche sein Sohn mit dem Kloster auf dem Petersberge im Jahre 1150 verband.

Das Dorf Roitzsch, mit 192 Häusern und 2700 Einwohnern, hat ein königliches Kammergut und 4 Rittergüter, und ein Pfarrgut, welchem die Gerichtsbarkeit über 20 Bauergüter und 6 Schenken zusteht. — Außer dem Weizen- und Rübsenbau betreiben viele Einwohner

Digitized by Google

dieses bedeutenden Dorfes mehrere Handwerke; besonders werden wollene Strümpfe verfertigt. — Auf dem Wege von Roitzsch nach Bitterfeld werden in einer Waldung, welche die Pomsel heißt, viele Braunkohlen gefunden.

Das Dorf Priorau (Priors Aue, weil es dem Prior von Steinlausigk [Mildenstein] gehörte), ist eine Besitzung des Herzogs von Dessau.

Das schöne Dorf Lindenhayn, welches unter das Bitterfelder Amt gehört, liegt zwischen den Aemtern Delitzsch und Eilenburg, abgesondert von dem übrigen Amtsbezirke.

16.

Das ehemalige Amt Walter-Nienburg.

Das Amt Walter-Nienburg machte ehemals einen Theil der Grafschaft Barby aus. Als nun im Jahre 1659 die Grafschaft Barby selbst, nach dem Erlöschen des gräflichen Hauses, als ein eröffnetes Lehen an Sachsen fiel, kam das Amt an die zu Zerbst regierende Linie des Hauses Anhalt, wegen der dem Hause Anhalt im Jahre 1435 vom Churfürsten Friedrich dem Sanftmüthigen darauf ertheilten Anwartschaft. So besaß das fürstliche Haus Zerbst dieses Amt, bis diese anhaltische Linie im Jahre 1793 ausstarb, wo das Amt dem Churhause Sachsen als ein erledigtes Mannslehn anheim fiel, auch am 10 März 1793 von Sachsen in Besitz genommen wurde.

Digitized by Google

Doch kam am 15 Jun. 1796 zwischen Chursachsen und dem Hause Anhalt ein Receß zu Stande, in welchem sich Chursachsen die Landeshoheit und die davon abhängenden Regalien vorbehielt, das Gesammthaus Anhalt aber mit Walter-Nienburg in der Eigenschaft eines neuen Mannlehngutes, und mit der Holzmark am Albitzbache, gleichfalls in der Eigenschaft eines neuen von Walter-Nienburg abgesonderten Lehns, belehnte. Wegen dieses Lehns erscheint das Haus Anhalt auf den sächsischen Landtagen durch einen Bevollmächtigten, welchem in dem Collegium der Prälaten, Grafen und Herren der Platz nach Ebeleben bestimmt wurde. Zugleich versprachen die Fürsten von Anhalt in den Zöllen und Geleiten, ohne sächsische Genehmigung, keine Aenderung zu machen; die sächsischen Freipässe zu respectiren; die sächsischen Unterthanen billige Erleichterungen genießen zu lassen; die auf diesem Lehn haftenden Prästanda eines Ritterpferdes zu leisten; in geistlichen*) und weltlichen Angelegenheiten die gesetzgebende Gewalt und Justizverfassung des Churfürsten von Sachsen anzuerkennen und ihr Folge zu leisten, so wie vor dem Hofgerichte zu Wittenberg, der Landesregierung und dem Appellationsgerichte Recht zu nehmen und zu leiden; der sächsischen Brandversicherungsanstalt beizutreten; einen in Chursachsen legitimirten Gerichtshalter auf dem Schlosse Walter-Nienburg anzustellen; in Militairsachen die sächsischen Befehle und Einrichtungen zu befolgen, und einen jährli-

chen

*) Es gehört in geistlichen Angelegenheiten unter das Consistorium zu Wittenberg.

chen Canon von 4000 Thalern an die sächsische Rentkammer zu entrichten.

Bei der Theilung der Zerbstischen Erbschaft unter die drei Linien des Anhaltischen Hauses kam Walter-Nienburg an das Haus Anhalt-Dessau, und wurde durch höchstes Rescript vom 10 Febr. 1798 dem Amte Barby einbezirkt.

Als nun durch den Vertrag vom 19 März 1808 die Grafschaft Barby und die ehemaligen burggräflich Magdeburgischen Aemter, Gommern, Elbenau und Rahnis, von dem Könige von Sachsen an den König von Westphalen (wegen des im Tilsiter Frieden erhaltenen Cottbusser Kreises) abgetreten wurden, blieb — in Angemessenheit zu diesem Vertrage — das ehemalige Amt Walter-Nienburg in seinen bisherigen Verhältnissen zu Sachsen und zum Wittenbergischen Kreise, indem es ausdrücklich von den abgetretenen Besitzungen ausgenommen wurde *). —

Walter-Nienburg ist ein großes Dorf, mit einem Schlosse und ansehnlichen Wirthschaftsgebäuden; von dem alten Schlosse steht blos noch ein Thurm. — Zu diesem Lehngute gehört der Elbzoll zu Tochheim, welchen auch die sächsischen Schiffe entrichten müssen, sobald

*) Th. 2, S. 244 f.

sie nicht mit Freipässen versehen sind. — Außerdem gehören dazu: das Schulzenthum zu Nutha; die Dörfer Kämmeritz, Flötz, Großen-Lüps (Großen-Lubitz) mit einem Rittergute, das Rittergut Göbel und die Holzmark Albitz, oder die Holzmark am Albitzbache, nebst mehrern wüsten Marken.

Digitized by Google

2) Der Thüringische Kreis.

17.

Historische Momente.

Die Thüringer, ein germanischer Völkerstamm und wahrscheinlich identisch mit den Hermundurern *), besaßen im fünften Jahrhunderte nach Christus einen Erdstrich im mittlern Teutschlande, der jenseits des Harzes begann, das Land zwischen der Saale und Werra umschloß, wo sie an die Catten (Hessen) grenzten, und südlich bis an den Main und die Donau reichte. Dieses blühende thüringische Königreich wurde 528 von den Franken und Sachsen zerstört, und so getheilt, daß die Sachsen die Harzgegenden, die Franken aber das eigentliche Thüringen erhielten. Dieses Thüringen ward, als Provinz des fränkischen Reiches, von fränkischen Grafen und Herzogen regiert, welche besonders die Sorben, bei ihren Versuchen, sich in Thüringen

*) Th. 1, S. 22 ff. und S. 77 ff.

Digitized by Google

festzusetzen, zurückschlagen mußten. — Unter den unmittelbaren Nachfolgern Karls des Großen wird zweier thüringischen Marken gedacht, die wahrscheinlich aus dem nachmals sogenannten Osterlande und derjenigen Mark bestanden, die ihren Sitz Anfangs zu Belgern und dann zu Eilenburg hatte. — Nach dem Erlöschen des karolingischen Geschlechts in Teutschland wird Otto Herzog von Sachsen und Thüringen genannt; als aber sein Sohn Heinrich den teutschen Thron bestieg, verlor sich die herzogliche Würde aus der thüringischen Geschichte, weil das Land nun blos von Markgrafen regiert wurde. In diesem Zeitraume, und bereits früher, blühten in Thüringen die Städte Erfurt, Gotha, Weimar, Eisenach, Mühlhausen, Nordhausen, Sangerhausen, Arnstadt u. a. — Kaiser Heinrich 4 stiftete (ums Jahr 1100) die landgräfliche Würde (ursprünglich ein Richteramt) in Thüringen, die im Jahre 1130 an den Grafen Ludwig, Sohn Ludwigs des Springers und Enkel Ludwigs mit dem Barte, kam, welcher letztere erst im Jahre 1026 unter dem teutschen Könige Konrad 2 sich in Thüringen niedergelassen hatte. Die landgräfliche Würde blieb bei diesem Hause bis zu dessen Erlöschen mit Heinrich Raspe im Jahre 1247. Jetzt fiel das mit Thüringen verbundene Hessen an das Haus Brabant; die Landgrafschaft Thüringen selbst aber kam, durch kaiserliche Belehnung, an den Markgrafen Heinrich den Erlauchten von Meißen. — Bei den öftern Ländertheilnngen in dem meißnischen Hause hatte Thüringen gewöhnlich eigene Regenten. Die wichtigste dieser Theilungen war die vom Jahre 1485 zwischen den beiden Brüdern Ernst und Albert,

in welcher Thüringen an die Churlinie kam. — So besaßen die Nachfolger des Churfürsten Ernst Thüringen bis zur Wittenbergischen Capitulation 1547, in welcher der Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige alle seine Länder und Würden verlor, die nun auf den Regenten des Albertinischen Hauses, den neuen Churfürsten Moritz, übergetragen wurden.

Doch wurde in derselben Capitulation für die Söhne des seiner Würde entsetzten Churfürsten aus beträchtlichen Besitzungen in Südthüringen*) ein eignes und neues Fürstenthum gebildet, mit welchem durch den Naumburger Vertrag 1554 die Altenburgischen Aemter verbunden**), von welchem aber auch, nach der Achtserklärung des Herzogs Johann Friedrichs des Mittlern von Gotha, vier thüringische Aemter getrennt***), und wieder mit den Besitzungen des Churhauses verbunden wurden.

Aus den in der Wittenbergischen Capitulation an die Albertinische Linie gekommenen nordthüringischen Besitzungen wurde der thüringische Kreis gebildet, der also weder das gesammte alte Thüringen, noch auch die ganze Landgrafschaft Thüringen, wie diese im Jahre 1247 an das Haus Wettin in Meißen kam, sondern blos das eigentliche Nordthüringen, einen bedeutenden Theil der Landgrafschaft Thüringen, in sich begreift.

*) Th. 1, S. 200 ff.
**) Th. 1, S. 224 f.
***) Th. 1, S. 228 f.

Zu diesem thüringischen Kreise rechnete man den sächsischen Antheil an der Herrschaft Treffurt und der Voigtei Dorla, welcher im Jahre 1337, nachdem Meißen, Hessen und Mainz gemeinschaftlich die Herren von Treffurt besiegt und ihre Besitzungen erobert hatten, an das Haus Wettin in Meißen und Thüringen gekommen war. Dieser sächsische Antheil an Treffurt und Dorla wurde aber von dem Könige von Sachsen, Friedrich August I, in dem Tractate vom 19 März 1808 an das Königreich Westphalen abgetreten, und hörte seit dieser Zeit auf, eine sächsische Besitzung, und ein Theil des thüringischen Kreises zu seyn.

Außerdem rechnete man auch, im weitern Sinne, das im siebenzehnten Jahrhunderte neucreirte Fürstenthum Querfurt *) zu Thüringen. Als aber die sächsische Seitenlinie der Herzoge von Weißenfels im Jahre 1746 erlosch, zu deren Besitzungen die meisten thüringischen Aemter gehört hatten; so behielt zwar das Fürstenthum Querfurt, in wiefern es aus den ehemaligen vier Magdeburgischen Aemtern bestand, seine eigenthümliche Verfassung; die beiden dazu geschlagenen thüringischen Aemter, Wendelstein und Sittichenbach, wurden aber wieder davon getrennt, und als Pertinenzstücke des thüringischen Kreises behandelt.

Eben so bildete der sächsische — in Thüringen gelegene — Antheil an der Grafschaft Mansfeld, der

*) Th. 1, S. 273 und 274.

bereits 1570 unter sächsischer Sequestration gekommen, im Jahre 1780 aber — nach dem völligen Erlöschen des Mansfeldischen Hauses — erst völlig mit dem Churstaate als erledigtes Lehn verbunden worden war, eine eigene vom thüringischen Kreise verschiedene sächsische Provinz, die ihre besondere Administration in Eisleben hatte. Von diesem sächsischen Antheile an Mansfeld kam nun gleichfalls, durch den Tractat vom 19 März 1808, der größte Theil an das Königreich Westphalen, so daß nur ein Rest desselben, Artern, Bockstädt und Bornstädt, dem Könige von Sachsen blieben. Ob nun gleich das künftige geographische Verhältniß dieses kleinen Landstrichs von ungefähr 2 Quadratmeilen noch durch kein besonderes königliches Rescript festgesetzt worden ist; so scheint es doch am zweckmäßigsten zu seyn, diese kleine — vom ehemaligen Mansfeld bei Sachsen gebliebene — Besitzung, welche ganz in dem thüringischen Kreise gelegen ist, als Anhang zu demselben in der sächsischen Geographie aufzuführen, und dieselbe auch bei der Angabe der Quadratmeilen und der Bevölkerung dieses Kreises mit einzurechnen.

Nicht minder werden die, innerhalb der königlichen thüringischen Aemter gelegenen, und in dieselben einbezirkten, mittelbaren Besitzungen des Hauses Werthern (die Grafschaft Beichlingen und die Herrschaften Wiehe und Frohndorf), und der teutschen Ordensballei Thüringen *) (welche aus 4 Komthureien: Zwätzen,

---

*) Th. 2, S. 233.

Lehsten, Liebstädt und Nägelstädt besteht) zum thüringischen Kreise gerechnet*).

Dagegen werden sowohl die beiden sogenannten thüringischen Stifter, Merseburg und Naumburg-Zeitz, als auch die innerhalb des alten Thüringens gelegenen Besitzungen der Fürsten von Schwarzburg und des gräflichen Hauses Stollberg, in wiefern sie unter königlich sächsischer Landeshoheit stehen, nicht zum thüringischen Kreise gerechnet, sondern — wegen ihrer eigenthümlichen Verfassung und wegen ihrer besondern (auf Verträgen beruhenden) Verhältnisse zu der sächsischen Regierung — isolirt unter den mittelbaren sächsischen Provinzen und unter den Ländern der sächsischen Dynasten aufgeführt.

---

*) In Hinsicht dieser Ballei Thüringen — deren Geschichte und Verfassung Th. 2, S. 251 f. charakterisirt ist — muß noch erinnert werden, daß, nach dem Decrete des Kaisers Napoleon vom 24 Apr. 1809 aus Regensburg datirt, alle innerhalb der Länder des Rheinbundes gelegene Besitzungen des teutschen Ordens von demjenigen Fürsten, in dessen Staate diese Länder liegen, eingezogen und zu den Domainen desselben geschlagen werden sollen. Der König von Sachsen ist daher auch durch dieses Decret berechtigt, jene Komthureien mit seinen Domainen zu verbinden; es ist aber von demselben in dieser Hinsicht noch keine öffentliche Erklärung erfolgt.

Digitized by Google

18.

Uebersicht.

Der thüringische Kreis grenzt im Osten an den Leipziger Kreis, und an die Stifter Merseburg und Naumburg-Zeitz; im Süden an das Stift Naumburg-Zeitz, an die Besitzungen der, seit deren Aufnahme in den Rheinbund souverainen, Herzoge von Sachsen, und an das Erfurter Gebiet (dessen künftiger Regent noch nicht bestimmt ist); im Westen an das Königreich Westphalen, und im Norden an dasselbe Königreich, an das souveraine Fürstenthum Schwarzburg, an das Weimarische und an das Fürstenthum Querfurt.

Nach den, im vorigen § aufgeführten und zur Uebersicht über die geographische Eintheilung des thüringischen Kreises nöthigen, Prämissen, enthält der thüringische Kreis — mit Einschluß des Restes von Mansfeld (Artern, Bockstädt und Bornstädt), aber mit Hinweglassung des abgetretenen Antheils von Treffurt und Dorla, 55 Quadratmeilen*), mit einer Bevölkerung von 210,000 Menschen**).

Der thüringische Kreis enthält folgende Aemter:

1) das Kreiscommissionsamt Tennstädt;

2) das Amt Langensalza;

*) Th. 2, S. 44.

**) Th. 2, S. 70. Ohne den Rest von Mansfeld wurde das Areal dieses Kreises gewöhnlich zu 52½ □Meile berechnet.

Digitized by Google

3) das Amt Weißensee;
4) das Amt Sachsenburg;
5) das Amt Sangerhausen;
6) das Amt Sittichenbach;
7) das Amt Wendelstein;
8) das Amt Freyburg;
9) das Amt Eckartsberga;
10) das Schulamt Pforta;
11) das Amt Weißenfels;
12) das Amt Tautenburg.

Als Anhang gehört hieher der Rest von Mansfeld: Artern, Bockstädt und Bornstädt.

19.

Fortsetzung.

Der schwere und fette Boden dieses Kreises gehört zu den fruchtbarsten Theilen des Königreiches; denn er ernährt nicht nur die starke Bevölkerung des Kreises hinreichend, er verstattet auch eine beträchtliche Ausfuhr der hier erzeugten Producte und einen lebhaften Handel mit denselben. Besonders zeichnen sich die Aemter Langensalza, Sangerhausen, Weißensee und Weißenfels durch ihre Fruchtbarkeit aus. Daher beruht auch der Wohlstand dieser Provinz zunächst auf der soliden Basis des Ackerbaues, und nicht auf dem im Ganzen so precairen Erwerbe durch Manufacturen und Fabriken. Doch werden

die letztern in den thüringischen Städten im Ganzen mehr, als der Feldbau betrieben.

Thüringen erzeuget, außer allen Getreidearten, Hirse, Heidekorn, Erbsen, Linsen, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Rübsen, Raps und Obst im Ueberflusse, und da die Ausfuhr des erbauten Ueberschusses über den eigenen Bedarf den Wohlstand dieser Provinz allein zu sichern und zu erhalten vermag, so wirken alle Beschränkungen und Verbote dieser Ausfuhr jedesmal nachtheilig auf diesen Wohlstand zurück. — Die trefflichen Wiesen, welche Thüringen überhaupt, und besonders in der sogenannten goldenen Aue besitzt, erleichtern die sorgfältige Pflege der Viehzucht; nur leiden diese Wiesen, des zweckmäßigen Schleusen- und Kanalbaues ungeachtet, durch die Ueberschwemmungen der Saale, der Unstrut, und der andern kleinern Flüsse. Die Bienenzucht könnte noch lebhafter betrieben werden, als bis jetzt geschieht; eben so wäre auch der Obstbau der Vervollkommnung fähig. — An beiden Ufern der Saale laufen Weinberge hin, besonders im Stifte Naumburg-Zeitz, deren Wein bei guter Behandlung nicht ohne Werth ist.

Die wichtigsten Berge des Kreises sind: der Kiffhäuser, der Brand- und Inselberg, die Finneberge, die Schmücke und Hainleite. — Es wird viel rother und weißer Sandstein gefunden, und zu Mühlsteinen und bei Bauen verarbeitet; außerdem Gyps, Kalkstein, Granit, Schiefer, Tuffstein, Braun- und Steinkohlen, Thon, Mergel, Farbenerden und mineralische Gewässer. Bei Artern sind treffliche Salzwerke.

Digitized by Google

Die Flüsse*) des Kreises sind: die Saale, die Unstrut, die Ilm, die Wipper, die Helbe, und die Helme. — In diesen Flüssen und in den Teichen des Kreises finden sich hinreichende Fische für das Bedürfniß der Provinz.

Die Wälder sind, dem Flächenraume nach, in Thüringen, bedeutend, und reich an Wildpret; auch befinden sich in denselben mehrere Hammerwerke, Kohlenbrennereien, Potaschsiedereien u. s. w. Nur dürfte die beträchtliche Holzconsumtion bei dem Bierbrauen, Ziegel-, Kalk- und Brantweinbrennen u. s. w., wodurch der Preis des Holzes sehr erhöht worden ist, für die Zukunft den lebhaftern Gebrauch des Torfes und der Braunkohlen, deren man sich bereits bei den königlichen Salzwerken bedient, nöthig machen.

20.

1) Das Kreiscommissionsamt Tennstädt.

Die Stadt Tennstädt ist zwar dem Amte Langensalza einbezirkt; es wurde aber in dieser Stadt ein Kreiscommissionsamt im Jahre 1659 errichtet. Denn da nach dem Testamente des Churfürsten Johann Georgs I die meisten thüringischen Aemter zu dem Ländertheile der in

*) Ueber diese Flüsse vergl. Th. 2, S. 57 ff., so wie über den Land- und Schleusen-Bau zur Verbindung und Schiffbarmachung der Saale und Unstrut, Th. 2, S. 61 ff. — Die beiden Seen bei Weißensee wurden in den Jahren 1705 und 1788 in Aecker und Wiesen verwandelt.

diesem Testamente errichteten Weißenfelsischen Nebenlinie geschlagen wurden; so wurde diesem Amte die Aufrechthaltung der churfürstlichen Rechte in Thüringen, mit Einschluß der Grenz- und Hoheitssachen, anvertraut, so wie dasselbe auch die rechtlichen Angelegenheiten in Betreff der dem Churhause vorbehaltenen Schriftsassen in Thüringen commissionsweise besorgte.

Nach dem Erlöschen der Weißenfelsischen Nebenlinie im Jahre 1746 behielt der Tennstädter Kreisamtmann theils die Commissionsangelegenheiten in Betreff der alten Schriftsassen in den Aemtern Langensalza, Sangerhausen und Weißensee; theils die Grenz- und Hoheitssachen, in Betreff der an den thüringischen Kreis angrenzenden Länder; theils das Directorium actorum bei der thüringischen Kreiscommission, welche durch den Kreishauptmann in Thüringen und den Kreisamtmann in Tennstädt gebildet wird. — Bis zur Abtretung des königlich-sächsischen Antheils an der Ganerbschaft Treffurt und der Voigtei Dorla, wurden von diesem Kreiscommissionsamte ebenfalls die Angelegenheiten dieser kleinen sächsischen Provinz besorgt; auch sind demselben, commissionsweise, die landesherrlichen Rechte in der Grafschaft Blankenhayn, Gleichen und Niedercrannichfeld übertragen.

21.

2) Das Amt Langensalza.

Das Amt Langensalza, welches von einem Justizamtmanne und einem Amtsverwalter, der zugleich Rentbeamter

ist, administrirt wird, liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden, und hat auf einem Bezirke von 4 Meilen Länge und 2 Meilen Breite eine Bevölkerung von mehr als 21,000 Menschen. Das Amt enthält in sich 3 Städte, 41 Dörfer, 2 amtsässige Güter und 15 Freigüter.

Der Boden dieses Amtes ist sehr ergiebig. Es werden nicht nur alle Getreidearten, sondern auch Anis, Saflor, Waid, Coriander und Flachs erbaut. Der hiesige Waid galt ehemals für den besten in Teutschland. Besonders gedeihen die Gartengewächse, und die Kultur des Obstbaues hat sehr zugenommen, auch die Bienenzucht hat gewonnen. Die Viehzucht und besonders die Schäfereien sind in gutem Zustande.

Städte:

Langensalza, eine sehr alte schriftsässige Stadt, an der Salza, welche 1 Stunde von der Stadt in die Unstrut fällt. In der Stadt liegt das alte Schloß Dryburg. — Die Stadt hat 925 Häuser mit 5400 Einwohnern. Die letztern leben theils von dem Ackerbaue, theils von den Manufacturen in wollenen, seidenen und halbseidenen Zeugen, und von der Bereitung der Leinewand. Der Absatz dieser Waaren geschieht nicht nur auf den Leipziger und Naumburger Messen, sondern auch im Auslande. Sie gehen nach Italien, Spanien, Holland, Dänemark, Polen und nach der Schweiz. Auch fehlt es nicht an Färbereien von beträchtlicher Mannigfaltigkeit und Güte. — Außerdem hat die Stadt mehrere Stärkefabrikanten, Branteweinbrennereien und Oelmühlen. Die Branteweinbrenner und

Stärkemacher treiben Vieh- und besonders Schweine-Mast als Nebenerwerb. Vor der Stadt ist eine Salpetersiederei. In der Stadt wird viel Baumwolle, und auf den benachbarten Dörfern Flachs gesponnen. — Auf den wöchentlichen zwei Märkten wird viel Getreide verkauft. — In der Stadt ist der Sitz eines Amtmanns, eines Superintendenten, eines Lyceums und einer Poststation. — In der dasigen Gegend, so wie in der Nähe von Tennstädt, Kindelbrück und Greußen findet man Lager und Schichten von Tuffstein (ein löcherigter Kalkstein), dessen man sich besonders zum Wasserbaue bedient.

Tennstädt, eine schriftsässige Stadt, mit Sitz und Stimme auf den Landtagen, 3 Stunden von Langensalza, liegt in einer fruchtbaren Gegend. Sie hat 490 Häuser *) mit einer Bevölkerung gegen 3000 Menschen, welche sich theils vom Feldbaue, theils von der Bearbeitung des erbauten Flachses und von Handwerken (besonders von der Tuchmacherei) ernähren. Man verführt von hier viel flächsenes Garn in andere sächsische Manufacturorte. Der Stadtrath hat die niedere Gerichtsbarkeit. — Zugleich ist hier der Sitz des (§ 20) angeführten Kreiscommissionsamtes und einer Poststation. — In der Gegend

*) Fabri, in s. Geographie für alle Stände 1r Th. 3r B. S. 398 (welchem Leonhardi in sehr vielen Angaben folgt) gibt 510 Häuser, Leonhardi 490 Häuser, und Merkels Geographie (die neue Ausgabe von Engelhardt erstreckt sich noch nicht über Thüringen) über 500 Häuser an.

Digitized by Google

von Tennstädt gräbt man vielen Tuffstein. — Nahe an der Stadt befinden sich zwei sogenannte Grundlöcher, oder kleine Seen, von welchen der größere 100 Schritte lang und 50 breit ist.

Thamsbrück (oder Thomasbrück), eine Stadt, die an der Unstrut liegt, mit einem Schlosse, mehrern amtssässigen Freigütern, und 700 Einwohnern in 173 Häusern *). Die Einwohner leben vom Ackerbaue, der Viehzucht, dem Obstbau und der Kalkbrennerei.

Zu den wichtigern Oertern gehören:

Großen-Gottern, ein Marktflecken an der Unstrut, mit 209 Häusern **), 2 Pfarrkirchen und einem Hospitale. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 1000. Sie leben vom Acker- und Gartenbaue, und verführen ihre Küchengewächse nach Langensalza, Erfurt, Mühlhausen u. s. w. Es ist daselbst jährlich ein Markt, und eine Poststation.

Alten-Gottern, liegt Großen-Gottern gegen über, an der Unstrut mit einem Rittergute und 2 Kirchen. Das Dorf hat 234 Häuser, und erbaut, außer dem Getreide, auch besonders Anis, Coriander ꝛc.

Flarchheim (oder Flachheim), ein Dorf (das schon im neunten Jahrhunderte existirte und Flatbechheim

*) Fabri hat 230 Häuser, Leonhardi 173 Häuser.

**) Fabri gibt 370 Häuser an.

heim hieß) mit 3 Rittergütern, 2 Freigütern und 114 Häusern.

Haus-Sömmern, Horn-Sömmern und Mittel-Sömmern, nordwärts von Tennstädt, haben Pfarrkirchen, und die zwei letztern Rittergüter. Diese Dörfer gehören im zehnten Jahrhunderte zu dem thüringischen Altgau.

Issersheilingen, mit einer Kirche und 45 Häusern; Kirchheilingen mit 4 Rittergütern und 150 Häusern; Neunheilingen mit Kirche, Rittergut und 136 Häusern. — Diese Dörfer existirten schon im neunten Jahrhunderte.

Nägelstädt, Ober- und Unter-Nägelstädt, eine Stunde von Langensalza, ein Dorf mit 2 Kirchen und 156 Häusern. In Ober-Nägelstädt befindet sich ein Rittergut, und in Unter-Nägelstädt eine altschriftsässige Kommenthurei des teutschen Ordens, die zur Ballei Thüringen gehört. Die Einwohner erbauen viel Kraut und etwas Wein. — Auf einer zu diesem Dorfe gehörenden Wiese erhebt sich ein Hügel, welcher der Bahrenberg heißt, weil, nach der im Jahre 1075 vom Kaiser Heinrich 4 den Sachsen und Thüringern gelieferten Schlacht, die Todten vom Schlachtfelde auf Bahren hieher getragen, und in eine Grube geworfen worden seyn sollen.

Außerdem haben die Dörfer Schönstädt, Sundhausen, Klettstädt, Grumbach, Freienbessingen, Henningsleben, Mülverstädt, Klein-

Bargula, Merxleben, Tottleben, Uhrleben, Oppershausen, Seebach, Uffhofen, Zaumröden, Weberstädt und Groß-Bargula Rittergüter.

22.

3) Das Amt Weißensee.

Das Amt Weißensee wird von einem Justizamtmanne und einem Amtsverwalter administrirt, welcher zugleich Rentbeamter ist, und besteht aus 3 Städten, 29 Dörfern, 12 amtsässigen Gütern und 1 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 13,500 Menschen. — Die Wipper, Helbe und Unstrut durchströmen dieses Amt in mehrern Armen. Diese und der fette Boden sind der Grund der hier herrschenden großen Fruchtbarkeit, welche eine große Getreideausfuhr und eine beträchtliche Viehzucht verstattet. Außer den gewöhnlichen Getreidearten werden in diesem Amte viel Runkelrüben, Möhren, Rübsen und Flachs, zum Theil auch Anis, Saflor, Hanf, Erbsen und Bohnen erbaut; auch wird der hier verfertigte Möhrensaft weit verführt. Der eigentliche Gartenbau wird aber zum eignen Bedürfniße und nicht zur Ausfuhr der Küchengewächse betrieben; aber der Obstbau verstattet eine beträchtliche Ausfuhr. Die Weinberge, welche ehemals hier existirten, hat man mit vollem Rechte in Getreideland verwandelt. — Die beiden Seen, welche vormals hier getroffen wurden, hat man im achtzehnten Jahrhunderte (1705 und 1788) ausgetrocknet. Die Fischerei ist, wegen der Flachsröstung in den Flüßen, nicht bedeutend.

Digitized by Google

Städte:

Weißensee, eine alte schriftsässige Stadt an der Helbe, mit einem 1172 erbauten Schloße, (Brandsee genannt) in der Mitte der ehemaligen beiden Seen, wo, vor Erbauung der Stadt, Fischer wilde Fischerei trieben. Die Stadt hat 374 Häuser und 17—1800 Einwohner. Die Bewohner leben vom Ackerbaue, von der Viehzucht und von den Handwerken. In der Stadt ist der Sitz eines königlichen Amtes, einer Superintendur, einer Poststation, und eines Hauptgeleites. — Wegen der Treue, welche die Stadt im Jahre 1525 bei dem damaligen Bauernkriege gegen den Herzog Georg den Bärtigen bewies, erhielt sie von demselben die halbe Steuerfreiheit, welche Churfürst August 1578 sogar auf das Umgeld, die heutige Trankſteuer, ausdehnte. — Im Jahre 1594 kaufte der Stadtrath den hiesigen Kommenthurhof des teutschen Ordens. Aus dem ebenfalls hier gelegenen Kommenthurhofe des Johanniterordens wurde, nach dem Erlöschen der Weißenfelsischen Linie, ein landesherrliches Kammergut gemacht; der jetzt regierende König stellte aber 1777 den Kommenthurhof wieder her, und schenkte ihn einem Ritter des Maltheserordens, doch so, daß dieser von den Revenuen die dasigen Prediger und Schullehrer besolden muß. — Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Kindelbrück, eine schriftsässige Stadt, an der Wipper. Sie hat 320 Häuser mit 1200 Einwohnern, die von dem Ackerbaue und der Betreibung der Handwerke leben. Unter den letztern gibt es mehrere Tuchmacher, Strumpfwürker und Leineweber. — Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Digitized by Google

Gebesee, ein adliches Städtchen, unweit der Vereinigung der Unstrut und der Gera, mit 343 Häusern und 1300 Einwohnern, welche größtentheils vom Getreidebaue leben. Der Anbau des Saflors wird hier lebhaft betrieben.

Wichtigere Dörfer:

Bendeleben, ein Dorf, das schon im neunten Jahrhunderte existirte, mit einem Rittergute, liegt an der kleinen Wipper, vom Schwarzburgischen Gebiete umgeben.

Griefstädt, ein Dorf, in dessen Nähe sich die Helbe in die Unstrut ergießt, mit einem Kommenthurhofe, der zur teutschen Ordensballei Hessen gehört.

Großen-Furra, ein Dorf an der Wipper, mitten im Schwarzburgischen, das im neunten Jahrhunderte Furari hieß.

Außerdem haben folgende Dörfer Rittergüter: Kutzleben, Groß-Ballhausen, Grüningen, Lützen-Sömmern, Ottenhausen, Strausfurth (an der Unstrut), Wenigen-Sömmern, Tunzenhausen, Wundersleben, Ganzloff-Sömmern, Ober- und Nieder Topfstädt, Krannichborn, Röda, Groß-Monnera &c.

23.

4) Das Amt Sachsenburg.

Das Amt Sachsenburg war in der Wittenbergischen Capitulation an die Ernestinische Linie gekommen.

Digitized by Google

Als aber von dem Churfürsten August die Acht (1566) gegen den Herzog von Gotha, Johann Friedrich den Mittlern, vollzogen wurde, erhielt derselbe, für die aufgewandten Kriegskosten, 4 Aemter sequestrirt, zu welchen, außer Arnshaugk, Weida und Ziegenrück, auch Sachsenburg gehörte. Da nun in der Folge diese sequestrirten Aemter von der Ernestinischen Linie nicht eingelöset werden konnten und bei der Churlinie blieben; so wurde aus den 3 andern Aemtern der Neustädter Kreis gebildet, das Amt Sachsenburg aber zum thüringischen Kreise geschlagen. — Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne (dem in Heldrungen), und einem Amtsinspector, welcher zugleich Pachtinhaber und Rentbeamter ist, administrirt. — Das Amt besteht aus 7 Dörfern mit 2000 Einwohnern.

Das Pfarrkirchdorf Sachsenburg liegt 3 Stunden von Weißensee an der Unstrut, über welche hier eine Brücke geht, und mit welcher sich hier die Wipper vereinigt. Es hat ein Schloß, wo das Amt ist, und ein Hauptgeleite. — Das hiesige Schloß ist ein Theil des ehemals hier von den Sachsen erbauten Bergschloßes, nachdem sie mit den Franken die thüringische Eroberung getheilt hatten; das obere Schloß ward vom teutschen Könige Rudolph 1290 zerstört, als er die vielen Befehdungen in Thüringen zu zügeln beschlossen hatte.

Die Finnberge, welche durch die Aemter Eckartsberga und Freyburg gehen, hören bei dem Dorfe Burgwenden auf, und die von da bis an das rechte Ufer der Un-

Digitized by Google

Gebesee, ein adliches Städtchen, unweit der Vereinigung der Unstrut und der Gera, mit 343 Häusern und 1300 Einwohnern, welche größtentheils vom Getreidebaue leben. Der Anbau des Saflors wird hier lebhaft betrieben.

Wichtigere Dörfer:

Bendeleben, ein Dorf, das schon im neunten Jahrhunderte existirte, mit einem Rittergute, liegt an der kleinen Wipper, vom Schwarzburgischen Gebiete umgeben.

Griefstädt, ein Dorf, in dessen Nähe sich die Helbe in die Unstrut ergießt, mit einem Kommenthurhofe, der zur teutschen Ordensballei Hessen gehört.

Großen-Furra, ein Dorf an der Wipper, mitten im Schwarzburgischen, das im neunten Jahrhunderte Furari hieß.

Außerdem haben folgende Dörfer Rittergüter: Kutzleben, Groß-Ballhausen, Grüningen, Lützen-Sömmern, Ottenhausen, Straußfurth (an der Unstrut), Wenigen-Sömmern, Tunzenhausen, Wundersleben, Ganzloff-Sömmern, Ober- und Nieder Topfstädt, Krannichborn, Nöda, Groß-Monnera ꝛc.

23.

4) Das Amt Sachsenburg.

Das Amt Sachsenburg war in der Wittenbergischen Capitulation an die Ernestinische Linie gekommen.

Digitized by Google

Als aber von dem Churfürsten August die Acht (1566) gegen den Herzog von Gotha, Johann Friedrich den Mittlern, vollzogen wurde, erhielt derselbe, für die aufgewandten Kriegskosten, 4 Aemter sequestrirt, zu welchen, außer Arnshaugk, Weida und Ziegenrück, auch Sachsenburg gehörte. Da nun in der Folge diese sequestrirten Aemter von der Ernestinischen Linie nicht eingelöset werden konnten und bei der Churlinie blieben; so wurde aus den 3 andern Aemtern der Neustädter Kreis gebildet, das Amt Sachsenburg aber zum thüringischen Kreise geschlagen. — Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne (dem in Heldrungen), und einem Amtsinspector, welcher zugleich Pachtinhaber und Rentbeamter ist, administrirt. — Das Amt besteht aus 7 Dörfern mit 2000 Einwohnern.

Das Pfarrkirchdorf Sachsenburg liegt 3 Stunden von Weißensee an der Unstrut, über welche hier eine Brücke geht, und mit welcher sich hier die Wipper vereinigt. Es hat ein Schloß, wo das Amt ist, und ein Hauptgeleite. — Das hiesige Schloß ist ein Theil des ehemals hier von den Sachsen erbauten Bergschloßes, nachdem sie mit den Franken die thüringische Eroberung getheilt hatten; das obere Schloß ward vom teutschen Könige Rudolph 1290 zerstört, als er die vielen Befehdungen in Thüringen zu zügeln beschlossen hatte.

Die Finnberge, welche durch die Aemter Eckartsberga und Freyburg gehen, hören bei dem Dorfe Burgwenden auf, und die von da bis an das rechte Ufer der Un-

Digitized by Google

strut bei Sachsenburg fortlaufende Bergkette, heißt die Schmücke. Vom Sachsenburger Schloßberge gehet aber am linken Ufer der Unstrut eine andere Reihe von Bergen bis in das Schwarzburgische, welche die Hainleite heißt. Hier werden beträchtliche röthliche Sandstein- und Kalksteinbrüche getroffen.

24.

5) Das Amt Sangerhausen.

Das Amt Sangerhausen liegt unter den thüringischen Aemtern am meisten nach Norden, und grenzt mit dem Königreiche Westphalen und den Besitzungen des Stollbergischen Hauses. Es war ehemals eine eigene Herrschaft, welche der Herzog von Braunschweig seiner Tochter Cäcilie als Ausstattung, bei ihrer Vermählung mit dem Grafen Ludwig mit dem Barte, mitgab. — Nach dem Tractate, welchen am 22 Jul. 1807 der Kaiser Napoleon mit dem Könige von Sachsen zu Dresden abschloß, sollte, für den im Tilsiter Frieden an Sachsen gekommenen Cottbusser Kreis, nebst andern Besitzungen auch das Amt Sangerhausen an Westphalen abgetreten *) werden. In der Folge aber, als die Convention zwischen Sachsen und Westphalen am 19 März 1808 abgeschlossen wurde, trat der König von Sachsen einen noch größern Theil der Grafschaft Mansfeld, als in dem Dresdner

---

*) Th. 2, S. 68 f.

Tractate bestimmt worden war, an Westphalen ab, und behielt dagegen das Amt Sangerhausen.

Dieses Amt hat, seiner nördlichen Lage ungeachtet, einen guten Getreideboden; auch wird Garten- und Obstbau mit Fleiß betrieben. Wein und Flachs aber gedeihen nicht, und die Bienenzucht wird fast gar nicht betrieben. Dagegen zeichnet sich unter der Viehzucht besonders die Schafzucht aus. — Im Amtsbezirke finden sich Kupfererz, Eisenstein und Braunkohlenlager. —

Das Amt hat einen Justizamtmann und einen Rentbeamten oder Amtsverwalter, welcher zugleich Amtspachter ist. Das Amt besteht aus 3 Städten, 24 Dörfern und 20 amtssässigen Gütern, mit einer Bevölkerung von 14,000 Menschen.

Städte:

Sangerhausen, eine alte schriftsässige Stadt, mit Sitz und Stimme auf den Landtagen, nahe am Harze, an der Gonna, in einer fruchtbaren und gesunden Gegend. In der Stadt sind 2 königliche Schlösser, 33 öffentliche Gebäude, und 480 Häuser mit 3600 Einwohnern *). Die Einwohner leben vom Ackerbaue, Getreidehandel, von der Viehzucht, vom Garten- und Obstbaue und von der

*) Fabri, S. 391, gibt 700 Häuser und 5000 Einwohner an. Die oben genannte Zahl ist nach Leonhardi. — Engelhardt in s. Handbuche rc. hat 500 Häuser und 6000 Einwohner. — Merkel (Th. 4, S. 132) nimmt 500 Häuser und 2800 Einwohner an.

Digitized by Google

Bierbrauerei. — In der Nähe der Stadt wird auf Kupfer gebauet. — In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Lyceums, einer Poststation, eines Bergvoigtes und eines Zehnters. — Die Stadt hat 3 Jahrmärkte; auch ist bei der Stadt ein (wenig betriebener) Eisenhammer, und in der Nähe eine bedeutende Salpetersiederei.

Brücken, ein Vasallenstädtchen an der Helme mit einem Rittergute, hat 108 Häuser mit 350 Einwohnern, die größtentheils vom Feldbaue leben.

Wallhausen, ein Marktflecken an der Helme. Es sind daselbst ein Rittergut und einige amtssässige Güter. Der sehr alte Ort, dessen Schloß Herzog Otto der Erlauchte erbaut haben soll, und welchen der teutsche König Heinrich I zu einer kaiserlichen Pfalz (Hofgericht), so wie Altstädt und Merseburg, erhob, hat 146 Häuser. Die dasigen Einwohner leben vom Feldbaue.

Anderthalb Stunden von Sangerhausen, an der Mansfeldischen Grenze, lag ehemals das Kloster Kaltenborn, erbaut von Kunigunde, der Tochter Ludwig des Springers. Nur Ruinen der Klostermauern werden jetzt noch getroffen. — Ein anderes Kloster Rohrbach, eine Stunde von Sangerhausen im sogenannten Rieth, ist jetzt eine beträchtliche Schäferei, und Roda, wo ehemals auch ein von Kunigunden gestiftetes Kloster war, weshalb man es gewöhnlich Kloster-Roda nannte, ist gegenwärtig ein Rittergut. In der Nähe von Roda ist das beträchtliche Dorf Blankenhayn.

Digitized by Google

Die große und kleine Helme bilden in diesem Amte eine Insel, auf welcher die Dörfer Martinsrieth und Oberröblingen liegen.

Beyernnaumburg, wo ehemals Burggrafen wohnten, ist ein Rittergut mit Schloß und Dorf, 1 Stunde von Sangerhausen in einer sehr fruchtbaren und reizenden Gegend.

25.

6) Das Amt Sittichenbach.

Das Amt Sittichenbach mit dem dazu gehörenden Kloster Sichem bestehet aus 3 Amtsdörfern und einem königlichen Kammergute. Das Justizamt wird von dem Amtmanne zu Querfurt und einem in Sittichenbach befindlichen Actuarius, das Rentamt aber von einem Amtsinspector und Rentbeamten, welcher zugleich Pachter ist, administrirt. — Bis zum Erlöschen der Weißenfelsischen Nebenlinie (1746) machte Sittichenbach, so wie das Amt Wendelstein, einen Bestandtheil des Fürstenthums Querfurt aus. — Die Bevölkerung des Amtes beträgt 800 Personen. Das Amt hat gute Baumzucht, viel Waldung und Teichfischerei.

Sittichenbach, eine Meile von Querfurt, ist ein Dorf, mit einer Filialkirche von Groß-Osterhausen. Das damit verbundene Kloster Sichem gehörte ehemals den Cisterciensern, und ist gegenwärtig ein königliches Kammergut.

Digitized by Google

Bierbrauerei. — In der Nähe der Stadt wird auf Kupfer gebauet. — In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Lyceums, einer Poststation, eines Bergvoigtes und eines Zehnters. — Die Stadt hat 3 Jahrmärkte; auch ist bei der Stadt ein (wenig betriebener) Eisenhammer, und in der Nähe eine bedeutende Salpetersiederei.

Brücken, ein Vasallenstädtchen an der Helme mit einem Rittergute, hat 108 Häuser mit 350 Einwohnern, die größtentheils vom Feldbaue leben.

Wallhausen, ein Marktflecken an der Helme. Es sind daselbst ein Rittergut und einige amtssässige Güter. Der sehr alte Ort, dessen Schloß Herzog Otto der Erlauchte erbaut haben soll, und welchen der teutsche König Heinrich I zu einer kaiserlichen Pfalz (Hofgericht), so wie Altstädt und Merseburg, erhob, hat 146 Häuser. Die dasigen Einwohner leben vom Feldbaue.

Anderthalb Stunden von Sangerhausen, an der Mansfeldischen Grenze, lag ehemals das Kloster Kaltenborn, erbaut von Kunigunde, der Tochter Ludwig des Springers. Nur Ruinen der Klostermauern werden jetzt noch getroffen. — Ein anderes Kloster Rohrbach, eine Stunde von Sangerhausen im sogenannten Rieth, ist jetzt eine beträchtliche Schäferei, und Roda, wo ehemals auch ein von Kunigunden gestiftetes Kloster war, weshalb man es gewöhnlich Kloster-Roda nannte, ist gegenwärtig ein Rittergut. In der Nähe von Roda ist das beträchtliche Dorf Blankenhayn.

Digitized by Google

Die große und kleine Helme bilden in diesem Amte eine Insel, auf welcher die Dörfer Martinsrieth und Oberröblingen liegen.

Beyernnaumburg, wo ehemals Burggrafen wohnten, ist ein Rittergut mit Schloß und Dorf, 1 Stunde von Sangerhausen in einer sehr fruchtbaren und reizenden Gegend.

25.

6) Das Amt Sittichenbach.

Das Amt Sittichenbach mit dem dazu gehörenden Kloster Sichem bestehet aus 3 Amtsdörfern und einem königlichen Kammergute. Das Justizamt wird von dem Amtmanne zu Querfurt und einem in Sittichenbach befindlichen Actuarius, das Rentamt aber von einem Amtsinspector und Rentbeamten, welcher zugleich Pachter ist, administrirt. — Bis zum Erlöschen der Weißenfelsischen Nebenlinie (1746) machte Sittichenbach, so wie das Amt Wendelstein, einen Bestandtheil des Fürstenthums Querfurt aus. — Die Bevölkerung des Amtes beträgt 800 Personen. Das Amt hat gute Baumzucht, viel Waldung und Teichfischerei.

Sittichenbach, eine Meile von Querfurt, ist ein Dorf, mit einer Filialkirche von Groß-Osterhausen. Das damit verbundene Kloster Sichem gehörte ehemals den Cisterciensern, und ist gegenwärtig ein königliches Kammergut.

Digitized by Google

Außerdem gehören die Dörfer Groß- und Klein-Osterhusen zu diesem Amte.

26.

7) Das Amt Wendelstein.

Das Amt Wendelstein wird von einem Justizamtmanne, einem Rentbeamten, und einem Amtsinspector (oder Oekonomieverwalter) administrirt. Zu demselben gehöret eine königliche Stutterei, welche unter einem Stallmeister, einem Stuttereiverwalter und Stuttereimeister stehet. — Das Amt enthält in 6 Amtsdörfern und 1 königlichem Vorwerke eine Bevölkerung von 3000 Einwohnern. — Das Bergregal dieses Amtes über Silber und Kupferschiefer ist der Familie von Einsiedel, welche ein besonderes Bergamt zu Bottendorf mit einem Bergmeister und Bergrichter hält, gegen einen jährlichen Canon überlassen worden. Dieses Bergamt stehet aber in allen Sachen, welche das königliche Interesse betreffen, unter der Bergvoigtei Thüringen, deren Personale von dem Könige angestellt wird, und zugleich dessen Gerechtsame in der Grafschaft Stollberg und in den Schwarzburgischen Aemtern Kelbra und Heringen administrirt.

Wendelstein, an der Unstrut, in der goldnen Aue, ist ein königliches Vorwerk, mit einem Schloße, einer Schloßkapelle (Filia von Roßleben), einem Amte, einer Stutterei und Schäferei. — Die hiesige Stutterei bestand ehemals aus 200 Landpferden; seit dem Jahre

Digitized by Google

1764 wurde aber daselbst eine von 200 ukränischen, tartarischen, türkischen und polnischen Pferden angelegt, welche sich in sehr gutem Zustande befindet. — Ein königlicher Forstbedienter bewohnt das hiesige Jägerhaus. — Zu dem königlichen Vorwerke gehören über 7900 Acker Laubholz-Waldungen, 1600 Acker Ländereien, 600 Acker Wiesen an der Unstrut, 18 Acker Gärten, und 162 Acker Triften, noch mit Ausnahme der Kuppelhutung. — Die drei, durch spanische Schafe veredelten, Schäfereien zu Wendelstein, Bottendorf und Allerstädt enthalten gegen 5000 Stück Schafe.

Bottendorf, an der Unstrut, ein Dorf mit einem amtsässigen Rittergute, 163 Häusern und gegen 900 Einwohnern. — Hier befindet sich die Einsiedelsche Kupferschmelzhütte nebst 3 Schmelzöfen. Der Centner hiesiges Schwarzkupfer enthielt ehemals 6—12 Loth Silber; der Ertrag des Bergwerks hat sich aber sehr vermindert; auch scheint es von obenher ausgebaut zu seyn, und nur in der Tiefe noch schmelzwürdiges Erz erwartet werden zu dürfen, die aber, wegen des häufigen Wassers nur nach vorhergebrauchten Maschinen bearbeitet werden kann. Jetzt wird die Schmelzhütte von einer eignen Gesellschaft zur Verfertigung von Zucker aus Runkelrüben, von Syrup, Arrak ꝛc. gebraucht.

Seit 1790 ist die Unstrut von Artern bis zu ihrem Einfluße in die Saale bei Großenjehna, und die Saale von da bis Weißenfels schiffbar gemacht worden, wodurch die Sommerüberschwemmungen in der goldenen Aue aufgehört haben. Uebrigens steht die Schiffahrt auf

der Unstrut und Saale für jeden offen, der das Schleusengeld entrichtet.

Roßleben, an der Unstrut, ein Dorf mit 182 Häusern und mehr als 1000 Einwohnern. — Kloster-Roßleben gehört zum Amte Eckartsberga.

27.

8) Das Amt Freyburg.

Das Amt Freyburg, welches von einem Justizamtmanne und einem Amtsinspector, der zugleich Rentbeamter ist, administrirt wird, wird in fünf Landgerichtsstühle: Freyburg, Mücheln, Carsdorf, Roßbach und Eichstädt eingetheilt. Es enthält 4 Städte, 90 Dörfer, 2 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 20,000 Menschen. — Der treffliche Boden dieses Amtes befördert den Flor des Feldbaues und der Viehzucht; auch sind die Wiesen jetzt weniger Wasserüberschwemmungen ausgesetzt, seit die Unstrut schiffbar gemacht worden ist.

Städte:

Freyburg, an der Unstrut, eine alte, von Ludwig dem Springer erbaute, schriftsässige Stadt. Sie liegt in einer der angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden von Thüringen, in einem Thale, welches rings umher von Bergen umgeben ist, die theils mit Weinreben bepflanzt, theils mit Holz besetzt sind. — Die Stadt hat 276 Häuser, mit 14—1500 Einwohnern. Der Hauptnahrungszweig

Digitized by Google

der Einwohner ist der Feldbau; Nebenerwerbe sind Weinbau und die Betreibung der Handwerke. Unter den letztern ist die Tuchmacherinnung von 80 Meistern die stärkste, welche gutes Landtuch (besonders Montirungstuch für die sächsische Armee) bereiten, das in der dasigen Walkmühle gewalkt wird. — In der Stadt ist der Sitz des königlichen Amtes, einer Superintendur, eines Postmeisters, eines Hauptgeleites und einer Hauptsalzliceneinnahme. — Die Stadt hat 2 Jahrmärkte und 1 Viehmarkt. — Zur Schiffbarmachung der Unstrut ist hier eine Schleuse angelegt worden. — In den Umgebungen der Stadt sind bedeutende Kalksteinbrüche und Kalkbrennereien.

Laucha, eine schriftsässige, an der Unstrut gelegene, Stadt, mit 223 Häusern und 10—1100 Einwohnern, 3 Stunden von Freyburg. Die Einwohner treiben zunächst Ackerbau und Viehzucht; doch leben auch viele vom Weinbaue, vom Weinessigbrennen, von den Handwerken und von dem Handel mit wollenen und andern Waaren. — Die Stadt hat 2 Jahrmärkte, vor welchen jedesmal Flachs- und Viehmarkt gehalten wird. — An der Unstrut ist hier eine Schleuse erbaut.

Mücheln, am Geißelbache, 1 Meile von Freyburg, eine schriftsässige Stadt mit 124 Häusern und 600 Einwohnern. Es befindet sich hier eine Pulvermühle und eine Salpeterhütte; auch findet man Braunkohlenlager in der umliegenden Gegend.

Nebra, ein Vasallenstädtchen an der Unstrut, mit einem Rittergute, 212 Häusern und 800 Einwohnern,

Digitized by Google

welche größtentheils vom Feldbaue und der Viehzucht leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte. An der Unstrut befindet sich eine Schleuse.

Wichtigere Dörfer:

Carsdorf, ein Dorf von 123 Häusern, an der Unstrut, mit einer Schleuse.

Großen-Jehna, in dessen Nähe sich die Unstrut in die Saale ergießt, ein Dorf mit Rittergut, gehört, so wie das folgende Dorf,

Klein-Jehna, am andern Ufer der Unstrut gelegen, in Hinsicht der Jurisdiction unter das Amt Naumburg.

Nieder- und Mark-Eichstädt mit 121 Häusern, und

Ober-Eichstädt (auch Langen-Eichstädt) mit 115 Häusern. — In der Nähe dieses Dorfes hat sich aus dem Mittelalter mitten im Felde eine alte Warte — oder Wachthurm — erhalten.

Roßbach an dem Gößelbache, welcher fast 1 Stunde davon liegt. Man nennt dieses Dorf nach diesem Bache zum Unterschiede von dem Dorfe Roßbach an der Saale im Schulamte Pforta. — Roßbach hat ein Rittergut und 63 Häuser. — Hier erkämpfte Friedrich 2 am 5 Nov. 1757 einen entscheidenden Sieg über die französische und Reichsarmee. — Das daselbst befindliche Denkmal dieses Sieges wurde 1806, nach der Schlacht bei Auerstädt, nach Frankreich weggeführt.

Digitized by Google

Burgscheidungen, Dorf und Rittergut mit einem Schlosse. — Hier war auf dem alten Schloße Scheidingen der Wohnsitz der Könige von Thüringen. — Es befinden sich hier, außer einer Schleuse an der Unstrut, eine Manufactur von wollenen Strümpfen, eine Stärkefabrik, eine Salpetersiederei, eine Brantewein- und Ziegelbrennerei.

Goseck, an der Saale, mit einer Schleuse an diesem Fluße und einer Fähre über denselben, ist ein Dorf mit einem Rittergute, einem Bergschloße und 2 Kirchen. Hier residirten die alten Pfalzgrafen von Sachsen. Auch befand sich hier seit 1041 ein reichdotirtes Benedictinerkloster, welches im Zeitalter der Reformation in ein Rittergut verwandelt wurde. — In der hiesigen Gegend wächset der beste thüringische Wein.

Kirchscheidungen, an der Unstrut, Burgscheidungen gegen über, Dorf und Rittergut.

Bitzenburg, Dorf, Schloß und Rittergut in der goldenen Aue. — Auch hier befindet sich an der Unstrut eine Schleuse. — Dasselbe ist der Fall bei

Zscheiplitz, einem Dorfe an der Unstrut mit einem Rittergute. Hier war ehemals ein Schloß, die Weißenburg, auf welchem die Pfalzgrafen von Sachsen aus dem Hause Goseck residirten. In der Nähe desselben ward der Pfalzgraf Friedrich 3 auf Veranlassung Ludwigs des Springers, der dessen Gemahlin liebte, auf der Jagd ermordet.

Digitized by Google

Außerdem haben in dem Amte Freyburg noch folgende Dörfer Rittergüter: Albersroda, Crumpa, Eptingen, Geiselröhlitz (4 Rtg.), Markröhlitz, Gleina, Schnellroda, Wernsdorf, Baumersroda, Bedra, Birkigt, Branderoda, Eula, Gröst, Oechlitz, Sanct-Ulrich, Weischütz, Balgstädt, Groß-Willsdorf, Klein-Eichstädt, Ober-Wündsch, Ober-Schmoorn, Schalkendorf, Reinsdorf, Zingst, Zöwiecker.

28.

9) Das Amt Eckartsberga.

Zum Amte Eckartsberga, welches von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, gehören 4 Städte, 89 Dörfer und 4 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 23—24000 Einwohnern. In dem Thale der Unstrut ist der Boden sehr fruchtbar; minder ist er es in der Berggegend der Finne, welche sich in abwechselnder Breite von Marienthal bis über Bibra hinzieht. In jener Gegend des Amtes werden vorzüglich Feldbau und Viehzucht, in dieser der Feldbau nur nothdürftig, dagegen aber der Flachsbau, die Leineweberei und mehrere andere Professionen betrieben. — Bienenzucht, Gartenbau und Fischerei sind nicht von Wichtigkeit. —

Städte:

Eckartsberga, eine alte schriftsässige Stadt am Fuße der Finne, mit Sitz und Stimme auf dem Landtage. Zu der-

derselben gehört auch das einige hundert Schritt davon liegende (seit 1264 mit der Stadt verbundene) Weichbild Mallendorf, welches gleichsam eine Vorstadt von Eckartsberga ausmacht, und dessen Bewohner das Bürgerrecht haben. Die Stadt hat, mit Einschluß von Mallendorf (34 Häuser) und der öffentlichen Gebäude, 183 Häuser und 900 Einwohner, welche von dem Feldbaue und der Betreibung der Handwerke (30 Strumpfwürker rc.) leben. In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Hauptgeleite und eines Oberforstmeisters. — Der ehemals hier bestandene Bergbau hat aufgehört. — Die Stadt hat 2 Jahrmärkte. — Die Reste des alten Schloßes, die Eckartsburg genannt, welche der Markgraf Eccard 998 gebaut, und von welchem die Stadt den Namen erhalten haben soll, dienen jetzt zu einem Getreidemagazine. Dieses Schloß, und die auf einem im Weichbilde Mallendorf gelegenen Berge ehemals gestandene Altenburg zerstörte der Landgraf Friedrich der Strenge im Jahre 1364.

Im hiesigen Kalkberge, der Sachsenberg genannt, welcher mit dem gegenüber liegenden Schloßberge ein enges Thal bildet, findet man natürliches Berlinerblau.

Bibra, am Saubache, eine amtsässige Stadt von 156 Häusern und 7—800 Einwohnern. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte und einen Gesundbrunnen, der im Jahre 1680 gefaßt wurde. Nach zweimaligem Brande in der Stadt ward jedesmal der Gesundbrunnen wiederhergestellt, und der letzte Bau desselben im Jahre 1779 vollendet.

Er wird in jedem Jahre von mehr als 100 Brunnengästen besucht, obgleich in der Stadt selbst für die Bequemlichkeit der Brunnengäste noch wenig gethan worden ist.

Cölleda, eine Vasallenstadt mit Rittergut, an der Lossa, gehört dem Hause Werthern. Seit dem großen Brande im Jahre 1795 sind von 392 Häusern erst 365 wieder aufgebaut, in welchen 1200 Menschen leben, welche sich vom Feld- und Obstbaue, von der Viehzucht und von den Handwerken ernähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und einen Posthalter.

Wiehe, eine Vasallenstadt, mit Rittergut und Schloß, am Wieherbache. Nach dieser Stadt wird die Herrschaft genannt, deren Hauptort sie ist, und welche den Herren von Werthern*) gehört. Sie hat 253 Häuser mit 1100 Einwohnern, welche vom Ackerbaue, der Viehzucht und einigen Handwerken leben. Es wird viel Rübssamen erbaut. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte, und in der Nähe eine Mineralquelle.

---

*) Die Familie derer von Werthern besteht aus 5 Linien, welche theils Herren von Werthern, theils Freiherren von Werthern, theils Grafen von Werthern sind. — Seit 1086, wo Hermann von Werthern vom Kaiser Heinrich 4 mit dem Erbkammerthürhüteramte des heil. römischen Reiches belehnt wurde, besitzen die Herren von Werthern das Reichserbthürhüteramt als ein unmittelbares Reichslehn. — Welche Veränderungen in dieser Würde seit der Stiftung des Rheinbundes eingetreten sind, ist öffentlich nicht bekannt geworden.

Digitized by Google

Wichtigere Oerter:

Auerstädt, ein Dorf mit einem Rittergute und einer Poststation. Hier ward am 14 Oct. 1806 die preußische Armee von den Franzosen, und zunächst von dem Armeecorps des Marschalls Davoust (nachmaligen Herzogs von Auerstädt) völlig besiegt. Das an diesem Tage größtentheils eingeäscherte Dorf ist bald darauf wieder aufgebaut worden.

Beichlingen (hieß im neunten Jahrhunderte Bichelingen), eine altschriftsässige Herrschaft (oder Grafschaft) und Besitzung des Gräflich Werthernschen Geschlechts, ein Dorf, mit Schloß und Kirche. — Am Ausgange des eilften Jahrhunderts, wo die alte Eintheilung Thüringens in Gaue aufhörte, war diese Grafschaft die Besitzung eines gräflichen Geschlechts, das den Namen derselben führte, aber bereits im zwölften Jahrhunderte erlosch. Da belehnte Herzog Heinrich der Löwe einen Ritter, Friedrich, im Jahre 1144 mit dieser Besitzung. Im Jahre 1519 kaufte Hans von Werthern dieselbe vom Grafen Adam von Beichlingen*). — Wegen der adlichen Vasal-

*) Augustae Beichlingiorum origines. Dresdae, 1700. 4. — Guil. Ern. Tentzel, typus genealogiae Beichlingicae plenioris ex chartis authenticis aliisque monumentis desumtus. Ienae, 1702. 4. — Die Herrschaft Beichlingen besteht aus dem Schloße und den 5 Kirchdörfern Beichlingen, Burgwenden, Hemmleben, Schillingstädt, und Alten-Beichlingen.

Digitized by Google

Er wird in jedem Jahre von mehr als 100 Brunnengästen besucht, obgleich in der Stadt selbst für die Bequemlichkeit der Brunnengäste noch wenig gethan worden ist.

Cölleda, eine Vasallenstadt mit Rittergut, an der Lossa, gehört dem Hause Werthern. Seit dem großen Brande im Jahre 1795 sind von 392 Häusern erst 365 wieder aufgebaut, in welchen 1200 Menschen leben, welche sich vom Feld- und Obstbaue, von der Viehzucht und von den Handwerken ernähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und einen Posthalter.

Wiehe, eine Vasallenstadt, mit Rittergut und Schloß, am Wieherbache. Nach dieser Stadt wird die Herrschaft genannt, deren Hauptort sie ist, und welche den Herren von Werthern*) gehört. Sie hat 253 Häuser mit 1100 Einwohnern, welche vom Ackerbaue, der Viehzucht und einigen Handwerken leben. Es wird viel Rübssamen erbaut. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte, und in der Nähe eine Mineralquelle.

---

*) Die Familie derer von Werthern besteht aus 5 Linien, welche theils Herren von Werthern, theils Freiherren von Werthern, theils Grafen von Werthern sind. — Seit 1086, wo Hermann von Werthern vom Kaiser Heinrich 4 mit dem Erbkammerthürhüteramte des heil. römischen Reiches belehnt wurde, besitzen die Herren von Werthern das Reichserbthürhüteramt als ein unmittelbares Reichslehn. — Welche Veränderungen in dieser Würde seit der Stiftung des Rheinbundes eingetreten sind, ist öffentlich nicht bekannt geworden.

Digitized by Google

Wichtigere Oerter:

Auerstädt, ein Dorf mit einem Rittergute und einer Poststation. Hier ward am 14 Oct. 1806 die preußische Armee von den Franzosen, und zunächst von dem Armeecorps des Marschalls Davoust (nachmaligen Herzogs von Auerstädt) völlig besiegt. Das an diesem Tage größtentheils eingeäscherte Dorf ist bald darauf wieder aufgebaut worden.

Beichlingen (hieß im neunten Jahrhunderte Bichelingen), eine altschriftsässige Herrschaft (oder Grafschaft) und Besitzung des Gräflich Werthernschen Geschlechts, ein Dorf, mit Schloß und Kirche. — Am Ausgange des eilften Jahrhunderts, wo die alte Eintheilung Thüringens in Gaue aufhörte, war diese Grafschaft die Besitzung eines gräflichen Geschlechts, das den Namen derselben führte, aber bereits im zwölften Jahrhunderte erlosch. Da belehnte Herzog Heinrich der Löwe einen Ritter, Friedrich, im Jahre 1144 mit dieser Besitzung. Im Jahre 1519 kaufte Hans von Werthern dieselbe vom Grafen Adam von Beichlingen*). — Wegen der adlichen Vasal-

---

*) Augustae Beichlingiorum origines. Dresdae, 1700. 4. — Guil. Ern. Tentzel, typus genealogiae Beichlingicae plenioris ex chartis authenticis aliisque monumentis desumtus. Ienae, 1702. 4. — Die Herrschaft Beichlingen besteht aus dem Schloße und den 5 Kirchdörfern Beichlingen, Burgwenden, Hemmleben, Schillingstädt, und Alten-Beichlingen.

Digitized by Google

len dieser Grafschaft haben die Grafen von Werthern einen Lehnshof mit einem Lehnsdirector. —

Bucha, Dorf mit einem Rittergute, das dem als Schriftsteller im historischen und geographischen Fache bekannten Kammerrathe von Breitenbauch gehört, welcher auch die hiesige Schule sehr zweckmäßig organisirte.

Frohndorf, eine Herrschaft und Pfarrdorf. Sie gehörte bis zum Jahre 1448 den Grafen von Beichlingen, wo sie dieselben an die Grafen von Schwarzburg und Stollberg verpfändeten und endlich ganz verkauften. Von diesen erkaufte sie 1505 Hans von Werthern. Sie ist ein sächsisches Afterlehn, weil sie von den Grafen von Stollberg und den Fürsten von Schwarzburg bei dem Könige von Sachsen zur Lehn genommen, und das Werthernsche Haus von ihnen wieder damit belehnt wird. — Es gehören dazu die Pfarrkirchdörfer: Dermsdorf, Ellersleben, Klein-Neuhausen, Orlishausen und Rettgenstädt.

Burgheßler, ein Rittergut und Dorf, mit einer Filia von Klosterheßler.

Kloster-Heßler, Dorf und Rittergut. Es war ehemals ein reichdotirtes Nonnenkloster, und ward 1543 an Konrad von Heseler für 8000 Gülden mit der Bedingung gegeben, daß er zum Dienste des Regenten eine Anzahl Geschirrwagen halten, und an die Städte Freyburg, Eckartsberga und Müheln einen jähr-

Digitized by Google

lichen Zins zur Besoldung der Geistlichkeit entrichten sollte. Es ist ein Posthalter daselbst.

Donndorf, ein beträchtliches Dorf mit 136 Häusern und 700 Einwohnern. — Das dasige Cistercienser-Nonnenkloster, welches unter dem Schütze der Werthernschen Familie stand, ward 1561 von derselben aufgehoben, und in eine Schule für 12 Knaben (Klosterschule Donndorf) verwandelt, welche, unter Oberaufsicht des Kirchenrathes, von dem jedesmaligen Senior des Werthernschen Hauses administrirt wird *).

Loßa, auf der Finne, am Loßabache, gehört der einen Seitenlinie des Hauses Werthern, welche darnach das Haus Loßa der Wiehischen Linie heißt. Das Dorf hat zwischen 3—400 Einwohner.

Kloster-Roßleben, ein Rittergut in der goldenen Aue, an der Unstrut, in der Nähe des zum Amte Wendelstein gehörenden Dorfes Roßleben. Das hiesige, im zwölften Jahrhunderte gestiftete, Nonnenkloster des Augustinerordens, welches unter dem Schutze der Familie von Witzleben stand, ward, nach der Reformation, von dieser Familie in eine Klosterschule für 60 Jünglinge, nach dem Muster der Meißner Fürstenschule, verwandelt. Das im Jahre 1686 eingeäscherte Gebäude derselben wurde 1727 vom Könige August 2 wieder hergestellt. Diese Anstalt stand von 1788—1799 unter

*) Th. 2, S. 198.

Digitized by Google

der Aufsicht des Kreisamtmannes Just zu Tennstädt, bis sie 1799 der geheime Finanzrath und Domherr von Witzleben als Erbadministrator wieder übernahm, und viele zweckmäßige Einrichtungen daselbst machte *), so daß dieses Institut gegenwärtig zu den vorzüglichsten Lyceen in Sachsen gehört.

Zwätzen, eine reiche, altschriftsässige Kommende der Ballei Thüringen, dem teutschen Orden gehörig, ein Dorf an der Saale, mitten im Weimarischen gelegen, wo viel Obst und Gartengemüse, auch Wein und Hopfen erbaut wird.

Die Ballei Thüringen wurde von den Landgrafen von Thüringen für den teutschen Orden gestiftet. Sie besteht aus 4 Kommenthureien, wovon die drei zu Zwätzen, Lehsten (1 Stunde von Zwätzen), und Liebstädt (mitten im Weimarischen gelegen), dem Amte Eckartsberga einbezirkt sind; die zu Nägelstädt aber in das Amt Langensalza gehört. Der Landcommenthur, der den Titel eines Statthalters führt, und ein sächsischer Vasall ist, welcher schon längst nicht mehr unter der Gerichtsbarkeit des Ordenshochmeisters stand, hat seinen Sitz zu Zwätzen, und sehr bedeutende Revenuen **).

*) Th. 2, S. 197 f.

**) vergl. S. 56 über die neuesten Schicksale und Verhältnisse des teutschen Ordens innerhalb der Staaten des Rheinbundes.

Noch befinden sich im Amte Eckartsberga folgende Dörfer mit Rittergütern: Allerstädt, Bachra, Burgholzhausen, Gößnitz, Herrengosserstädt, Leubingen, Leutenthal, Marienthal, Nausitz, Ostramondra, Porstendorf, Rudelsburg (oder Kreupitzsch), Steinburg, Tauchard, Vehra, Wollmerstädt, Groß-Neuhausen (mit Poststation).

29.

10) Das Schulamt Pforta.

Das Schulamt Pforta wird von einem Justizamtmanne, einem Rentmeister, einem Schulverwalter, nebst einem Kornschreiber administrirt. Es gehören 19½ Amtsdörfer, 7 Vorwerke und Freigüter und 1 wüste Mark, mit einer Bevölkerung, die über 3000 Menschen steigt, zu demselben.

Pforta (oder Schul-Pforta), liegt an der Saale, 1 Stunde von Naumburg. Das hiesige ehemalige Cistercienser-Kloster ward vom Burggrafen Bruno von Meißen zuerst zu Schmölln im Altenburgischen gestiftet, im Jahre 1140 nach Kösen, und 1175 nach Pforta verlegt. Im Zeitalter der Reformation verließ 1540 der letzte Abt das Kloster, nach dessen Secularisation 1543 Herzog Moritz, nachmaliger Churfürst, hier eine Fürstenschule begründete, welche anfangs für 100 Zöglinge, unter Churfürst August aber für 150 Zöglinge bestimmt wur-

de; ein Institut, das in neuern Zeiten eine so zweckmäßige Organisation erhielt, daß es zu den vorzüglichsten gelehrten Bildungsanstalten des Königreiches gehört *). Schulpforta steht, wie die übrigen beiden Fürstenschulen, unmittelbar unter dem Kirchenrathe. Der hiesige geistliche Inspector und Pastor colloquirt zwar, wie die sächsischen Superintendenten, zu Dresden, ist aber zunächst der zweite Lehrer des Instituts, so wie der dasige Diaconus die sechste Lehrerstelle begleitet. — Dieser Schule gehören der aus 12 Häusern vor Naumburg bestehende Pfortenhof, die Revenuen des Klosters Memmleben im Dorfe Memmleben, die an der kleinen Saale gelegene Papiermühle, und einige andere Ortschaften. — In der umliegenden Gegend sind Weinberge.

Kösen (auch Alt-Kösen), ist ein Vorwerk an der Saale, eine Stunde von Naumburg, mit einer Brücke über die Saale und einer Schäferei, welche zu Schulpforta gehört. — Auf dem hiesigen, im 17ten Jahrhunderte entdeckten, erst aber seit 1730 zweckmäßig eingerichteten, Salzwerke werden jährlich zwischen 40—50,000 Scheffel Salz gesotten, wozu man sich, um Holz zu ersparen, größtentheils der Braunkohlen bedient. — Viele Aemter des thüringischen, voigtländischen und neustädtischen Kreises erhalten von diesem Salzwerke ihr Salzbedürfniß. — Bei der hiesigen Flöße auf der Saale ist ein Floßmeister und Zolleinnehmer angestellt.

*) Th. 2, S. 196.

Memmleben, ein Dorf, mit einem ehemaligen berühmten Benedictinermönchskloster, wo der teutsche König Heinrich 1 und dessen Sohn der Kaiser Otto 1 starben. Nach der Reformation wurde dieses Kloster in ein Vorwerk verwandelt.

In diesem Amte war es, wo am 14 Oct. 1806 der Marschall Davoust nicht nur die Engpässe von Kösen gegen die preußische Armee unter dem Herzoge von Braunschweig vertheidigte, sondern auch zwischen Hassenhausen und Auerstädt die völlige Niederlage dieser Armee bewirkte.

30.

11) Das Amt Weißenfels.

Dieses Amt war im Mittelalter eine Grafschaft, welche der Markgraf Otto der Reiche erkaufte, und sie seinem zweiten Sohne, Dietrich dem Bedrängten bestimmte. — In neuern Zeiten war hier, in Angemessenheit zu dem Testamente des Churfürsten Johann Georgs 1, seit 1656 der Regierungssitz der Weißenfelsischen Nebenlinie des Albertinischen Hauses, welche erst im Jahre 1746 mit dem Herzoge Johann Adolph 2 erlosch.

Das Amt Weißenfels wird von einem Justizamtmanne und einem Amtsverwalter, der zugleich Rentbeamter ist, administrirt, und enthält in 5 Städten, 160 Dörfern und 3 wüsten Marken eine Bevölkerung, die gegen 20,000 Menschen steigt. — Das Amt ist in die drei sogenannten

Gerichtsstühle Mölßen, Stößen und Burgwerben eingetheilt. — Die Fruchtbarkeit und der Getreideertrag in diesem Amte ist sehr bedeutend, besonders in den Dörfern, welche an der Saale liegen, wiewohl diese auch häufigen Ueberschwemmungen des Flußes ausgesetzt sind. In den Audörfern ist die Viehzucht sehr ansehnlich, in den übrigen unbedeutend; auch wird der Kleebau in neuern Zeiten mehr cultivirt. Weinbau wird in Burgwerben, Markwerben und Uichteritz betrieben; der Obstbau ist im ganzen Amte sehr beträchtlich und einträglich; aber Flachs, Fenchel und Hopfen wird nur wenig erbaut.

Städte:

Weißenfels (Leucopetra), eine alte, schriftsässige Stadt an der Saale, über welche eine hölzerne bedeckte Brücke führt, deren Bau 1780 beendigt wurde. Die Stadt, welche 4 Meilen von Leipzig liegt, hat Sitz und Stimme auf dem Landtage, 3 Kirchen, und, mit Einschluß der Vorstädte, 626 Häuser und 3900 Einwohner. — Das ehemals hier von dem Stifter der Weißenfelsischen Linie, dem Herzoge August 1664 gegründete Gymnasium illustre Augusteum, welches sogar mit vielen akademischen Vorzügen ausgestattet war, ging nach dem Erlöschen der Linie ein. Aus dem Fonds desselben wurde 1789 das Schullehrerseminarium zu Friedrichsstadt bei Dresden, und späterhin auch das gut organisirte Schullehrerseminarium zu Weißenfels gestiftet *). — Die Stadt selbst verlor,

*) Th. 2, S. 200.

durch das Erlöschen der Linie, viel von ihrem Wohlstande. Die Einwohner nähren sich vom Feld- und Weinbaue, und von der Betreibung der Handwerke. Unter den Künstlern zeichnen sich die Gold- und Silberarbeiter aus; auch befindet sich eine Buchhandlung und Buchdruckerei daselbst. Die hiesigen Getreidemärkte sind bedeutend, weil die Stadt das Recht hat, daß die Bauern in den Amtsdörfern ihr Getreide nicht für sich verkaufen, sondern alles auf den Markt der Stadt bringen sollen. — Die hiesige Fischerinnung ist ansehnlich; sie hat besondere Vorrechte, die ihr Ludwig der Springer ertheilte, und treibt einen beträchtlichen Holzhandel. Die Stadt hat 3 Jahr- und Viehmärkte. — In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Postamtes und eines Hauptgeleite; in der Vorstadt ist der Forsthof, der Sitz des Oberforst- und Wildmeisters im Weißenfelsischen Reviere. — In der Stadtpfarrkirche zu St. Maria ward am 8 Nov. 1682 das Herz des schwedischen Königs Gustav Adolphs, welcher am 6 Nov. in der Schlacht bei Lützen gefallen war, unter der Kanzel beigesetzt. Es wog 1 Pfund und 20 Loth. Die übrigen Eingeweide wurden in der Klosterkirche begraben. Die Stadt hat ein Hospital aus dem erkauften ehemaligen herzoglichen Ballhause angelegt. — In der Nähe der Stadt liegt auf einem Berge das Schloß Neu-Augustusburg*), welches Herzog August, der auf der Moritzburg zu Halle residirte, für seine Nachkommen seit 1660 zu erbauen anfing. Nach seinem Tode wurde der Bau zwar vollendet, aber, aus Man-

*) Zum Unterschiede von dem Schlosse Augustusburg im Erzgebirgischen Kreise.

Digitized by Google

gel am Gelde, in Hinsicht des ersten Planes sehr beschränkt. Dennoch ward es eins der schönsten Schlösser in Sachsen, litt aber im siebenjährigen Kriege viel. Die ehemalige evangelische Schloßkirche ist in eine katholische Kirche verwandelt worden. Die Herzoge der Weißenfelsischen Seitenlinie liegen in der Gruft unter dem Schloße begraben. Der ehemalige Schloßgarten wird wenig unterhalten; aber bei der königlichen Weinkellerei ist ein Weinmeister angestellt. Das, neben dem Schloße auf einem Berge vom Herzoge Johann Adolph 2 erbaute, Reithaus ist neuerlich zu einem Proviant hause eingerichtet worden, bei welchem ein Proviantverwalter und ein Kontroleur angestellt sind. — Bei der hiesigen Brückenmühle ist eine Schneidemühle und ein wenig bedeutender Lachsfangs. — Zur Schiffbarmachung der Saale befindet sich hier eine Schleuse.

Nahe bei der Stadt ist ein weißes, durchaus aus feinem gleichen Korne bestehendes, Sandsteingebirge, dessen Steine sowohl für Bildhauer und Steinmetzer, als auch zum Bauen mit Vortheile zu gebrauchen sind. Auf der Oberfläche desselben sind fruchtbare Felder und Weinberge; die Steinbrecher dürfen deshalb ihre Brüche nicht von oben herein anlegen, sie müssen vielmehr am Fuße des Gebirgs Stollen in den Berg treiben.

Mölsen (auch Hohen-Mölsen), ein amtsässiges Städtchen mit 78 Häusern und 400 Einwohnern. Es hat 2 Jahrmärkte. Es wird hier ein starker Vieh-, Butter- und Käsehandel getrieben. In der dasigen Gegend sind Braunkohlenlager und Sandgruben.

Digitized by Google

Stößen, ein amtsässiges Städtchen mit 109 Häusern, 500 Einwohnern und 2 Jahrmärkten. Die Einwohner leben zunächst vom Feldbaue und der Viehzucht.

Stöhlen, ein adliches Städchen, mit einem altschriftsässigen Rittergute, am Mönchsbache. Es leben hier in 168 Häusern 5—600 Menschen, welche vom Feldbaue und den Handwerken sich nähren. Es werden gute Töpferwaaren hier verfertigt; auch hat der Ort zwei Jahrmärkte.

Teuchern, ein adliches Städtchen, mit einem altschriftsässigen Rittergute, an der Rippach. Es sind hier in 111 Häusern 400 Einwohner, welche vom Feldbaue, von Verfertigung von Töpferwaaren und 2 Jahrmärkten leben.

Wichtigere Oerter:

Droyßig, ein Flecken, nach welchem die Herrschaft Droyßig benannt ist, die längs dem Floßgraben und der weißen Elster liegt.

Beutitz, unweit Weißenfels, an der Saale mit einer Schleuse. — Bis zur Reformation befand sich hier ein Bernhardiner-Nonnenkloster, welches damals in ein Vorwerk verwandelt wurde.

Göttewitz, an der Grenze des Stiftes Merseburg, ein königliches Kammergut.

Langendorf, an der Ostseite der Saale, ein königliches Kammergut, und ehemals ein Benedictiner-Nonnenkloster. — Hier existirt ein Waisenhaus für

24 Kinder, welches 1710 ein Fuhrmann, Christian Buch, anlegte, womit man 1767 ein adliches Fräuleininstitut verband, welches letztere aber wieder einging.

Wethau, ein Dorf, wo man Weinbau treibt. In der Nähe desselben sind Gypsbrüche und Kalksteinbrüche.

Corbetha (Groß-Corbetha), ein Dorf mit 95 Häusern und 4—500 Einwohnern. Hier wird die Bierbrauerei lebhaft betrieben; auch befinden sich viele Handwerker daselbst.

Reichardtswerben, ein Dorf mit 102 Häusern und 4—500 Einwohnern, unter welchen viele Professionisten sind. — Man erbaut hier viele wälsche Nüße.

Markwerben, ein Dorf mit 52 Häusern und 2—300 Einwohnern, die sich mit Weinbau, besonders aber mit Obstbau beschäftigen.

Tagewerben, ein Dorf mit 50 Häusern und 2—300 Einwohnern. Hier werden viele wälsche Nüße erbaut; auch befindet sich hier eine sehr beträchtliche Branteweinbrennerei.

Burgwerben, an der Saale, ein Rittergut und Dorf mit 55 Häusern und 2—300 Einwohnern. Hier und in der Filia Kriechau leben viele Einwohner von der Winzerarbeit, und im Herbste vom Lerchenfange.

Digitized by Google

Posern, an der Rippach, ein Dorf mit einem Rittergute. Das hier von der Churfürstin Anna 1580 angelegte Salzwerk kam wegen der morastigen Gegend nicht zu Stande.

Meineweh, ein Rittergut und Dorf, mit trefflichem Obstbaue.

Die übrigen Rittergüter dieses Amtes sind: Bonau, Böhsau, Deuben, Dommsen, Deumen, Draschwitz, Groß-Gestewitz, Gladitz, Goldschau, Gröbitz, Gnäditz, Greißlau, Gruna, Groß-Helmsdorf, Haardorf, Holsteiz, Jaucha, Kostplatz, Kreischau, Groß- und Klein-Kayna, Losau, Löbitz, Meyhen, Naundorf, Näda, Ober- und Unter-Nessa, Näthern, Naudschütz (jetzt ein Kammergut), Nöbeditz (auch Nöbdenitz), Pauscha, Petzkendorf, Pretzsch, Reuden, Reußen, Rössuln, Steckelberg, Skortleben, Tackau, Trebnitz, Thierbach, Uichteritz, Wenzelsdorf, Wiedebach (königl. Kammergut), Wählitz, Wernsdorf, Zörbitz, Zembschen.

31.

12) Das Amt Tautenburg.

Die Herrschaft Tautenburg war ehemals eine Reichsdynastie, welche den Schenken von Tautenburg gehörte. Nach dem Erlöschen dieses Hauses im Jahre 1640

fiel sie, als ein eröffnetes Lehn, an den Churfürsten von Sachsen *), und ward 1652 in ein Amt verwandelt, welches von einem Justizamtmanne, einem Rentbeamten und Rentverwalter administrirt wird. Es besteht aus 17 Dörfern und 3 königlichen Vorwerken mit einer Bevölkerung von 18—2,000 Menschen.

Taytenburg, ein Dorf, mit einem königlichen Vorwerke, liegt 3 Stunden von Jena, und mitten im Tautenburger Walde, wo sich Potaschenbrennereien befinden.

Frauenprießnitz, ein Dorf, mit einem königlichen Vorwerke, 3 Stunden von Naumburg. Nach Abtragung des Tautenburger Schloßes im Jahre 1780 wurde die Expedition des Amtes hieher verlegt; auch vertritt der hiesige Prediger die Stelle eines Superintendenten.

Wetzdorf, ein Dorf, mit einem königlichen Vorwerke.

Groß-Heeringen, ein Dorf, am Einfluße der Ilm in die Saale, mit 44 Häusern.

32.

13) Rest der Grafschaft Mansfeld, sächsischen Antheils.

Nach der erwähnten Abtretung des größten Theiles des sächsischen Antheils von der Grafschaft Mansfeld an das König-

*) Th. 1, S. 272.

Königreich Westphalen, sind noch die Aemter Artern, Bornstädt und Bockstädt bei Sachsen geblieben. Vor der Hand haben sie ihre ehemalige Verfassung behalten.

Artern, eine schriftsässige Stadt mit einem Schloße und Amte, liegt unweit der Unstrut, an welcher sich eine Schleuse befindet. Sie hat, mit Einschluß der Vorstadt, 355 Häuser und 2700 Einwohner, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, der Viehmast, der Branteweinbrennerei und dem Salzwerke leben. Es werden hier 2 Jahrmärkte gehalten. — Das ergiebige Salzwerk, eine Viertelstunde von Artern, erkaufte im Jahre 1585 Churfürst August von den Grafen von Schwarzburg; es ist, nach dem zu Dürrenberg, das bedeutendste in Sachsen, und rentirt, nach Abzug aller Unkosten, jährlich 12,000 Thlr. Von diesem Salzwerke, bei welchem ein Salzverwalter, ein Controlleur, ein Conducteur und ein Salzschreiber angestellt sind, werden viele thüringische Aemter und der königliche Antheil an Henneberg mit Salz versorgt. Seit 1800 wird hier auch Sonnensalz bereitet. — Unweit Artern ist ein beträchtliches Braunkohlenlager.

Zu dem Amte Artern gehören der Marktflecken Gehofen mit 4 Rittergütern und 130 Häusern, woselbst 2 Jahrmärkte gehalten werden; das Dorf Ritteburg (auch Riedeburg) auf einer Insel der Unstrut, mit 64 Häusern, einem Vorwerke, einem Rittergute und einer Schleuse, und das Amtsvorwerk Cahstädt oder Carlsstädt.

Das Amt Bornstädt besteht aus den Dörfern Bornstädt mit 73 Häusern, 1 Rittergut und 1 Freigut; und Schmalzeroda und Wolferoda.

Das Amt Bockstädt besteht aus den Dörfern Bockstädt (auch Voigtstädt) an der kleinen Helme, mit 109 Häusern, einem Schloße und 2 Rittergütern; und Katharinenrieth mit 40 Häusern, Niclasrieth mit 38 Häusern, und Schönefeld mit 35 Häusern.

Digitized by Google

3) Der Meißnische Kreis.

33.

Historische Momente.

Der Meißnische Kreis enthält in sich den größten Theil des alten Markgrafthums Meißen, welches im Jahre 1127 eine erbliche Besitzung des Wettinischen Hauses wurde; einige Besitzungen der ehemaligen Burggrafen zu Meißen; mehrere dem Markgrafthume allmählig einverleibte Dynastieen, z. B. die Burggrafschaft Dohna, die ehemals böhmische Stadt Pirna, die Herrschaften Torgau, Rabenau, Lohmen, Strehla rc., und das diesem Kreise einbezirkte Stift Meißen *).

34.

Uebersicht.

Der Meißner Kreis grenzt im Osten an die Oberlausitz und einen Theil von Böhmen; im Süden an Böh-

*) Die allmähligе Acquisition der hier aufgeführten Besitzungen vergleiche man im ersten Theile bei der Darstellung der sächsischen Geschichte.

Digitized by Google

men und den Erzgebirgischen Kreis; im Westen an den Leipziger Kreis, und im Norden an die Niederlausitz.

Dieser Kreis enthält auf 89½ Quadratmeilen *) eine Bevölkerung von 320,000 Menschen **).

Der Kreis besteht aus folgenden Aemtern:

1) das Kreis- oder Erbamt Meißen;
2) das Procuraturamt Meißen;
3) das Stiftsamt Meißen;
4) das Schulamt Meißen;
5) das Amt Dresden;
6) das Amt Dippoldiswalda;
7) das Amt Pirna;
8) das Amt Hohnstein und Lohmen;
9) das Amt Stolpen;
10) das Amt Radeberg;
11) das Amt Großenhayn;
12) das Amt Senftenberg;
13) das Amt Finsterwalda;
14) das Amt Torgau;
15) das Amt Mühlberg;
16) das Amt Oschatz.

*) Th. 2, S. 44.

**) Th. 2, S. 70.

Digitized by Google

35.

Fortsetzung.

Der Meißnische Kreis hat fast durchgehends guten, und zum Theile vortrefflichen Boden, welcher den Anbau der verschiedenen Getreidearten, die Kultur des Garten-, Obst-, Wein-, Hopfen-, Hanf- und Flachsbaues sehr befördert, und gute Weiden, welche die Viehzucht erleichtern und unterstützen. Der beträchtlichste Getreidebau ist in der Gegend von Lommatzsch (in der sogenannten Lommatzscher Pflege); der Weinbau wird vorzüglich in den Gebirgen auf dem rechten Elbufer von Pillnitz bis Dresden, und von Dresden bis Meißen und bis eine Meile unterhalb Meißen betrieben, wo der eigentliche sogenannte Meißner Wein gezogen und behandelt wird; der Anbau der Gartengewächse wird lebhaft in den Gegenden bei Dresden, Großenhayn, Schandau, und der Anbau des Obstes besonders in der Oschatzer, Meißner und Dresdner Gegend betrieben. Bienenzucht ist hauptsächlich bei Dresden, Meißen und Oschatz im Flore.

Die wichtigsten Berge im Meißnischen Kreise sind der Winterberg, der Königstein, Lilienstein, die Gebirgs- und Felsenketten in der Gegend von Schandau und Hohnstein, der Porsch-, Wind-, Keulen- und Kulmberg u. s. w. Beträchtlich sind die Haiden bei Dresden, Schandau, Hohnstein, Torgau und Elsterwerda. Sie liefern nicht nur das nöthige Holz, sondern sind auch stark mit Wildpret besetzt.

Digitized by Google

Außer dem Hauptfluße der Elbe, welche den ganzen Meißnischen Kreis durchströmt, und zur Fruchtbarkeit des Elbthales eben so viel, wie zur Communication im Innern des Landes beiträgt, sind im Meißnischen Kreise noch die kleinern Flüsse: die Weisseritz, die Müglitz und Gottleube in der Dresdner Gegend, die Röder im Amte Großenhayn, die Polenz im Amte Hohnstein, die Wesenitz im Amte Stolpen, und die Elster zu bemerken. Diese Flüße, und die vielen Teiche in den Aemtern Torgau, Senftenberg, Moritzburg, Stolpen und Radeberg, versorgen den Kreis reichlich mit Fischen aller Art.

Der Bergbau in den Gebirgen des Meißnischen Kreises ist sehr ergiebig in Hinsicht auf Silber, Kupfer, Zinn, Eisen rc.; auch sind in diesem Kreise viele gute Steinbrüche, und der sogenannte Pirnaische Stein wird zur Aufführung von Gebäuden sehr weit verführt. — Ehemals fand man Waschgold und Goldsand in der Weisseritz und in der Elbe bei Dresden. —

Nicht minder wichtig sind in diesem Kreise die vielen Manufacturen und Fabriken in wollenen, leinenen und baumwollenen Zeugen, wozu schon durch den Fleiß der alten Bewohner dieser Gegenden, der Sorben, der Grund gelegt wurde. Der lebhafte Handel steht damit in der genauesten Verbindung.

Digitized by Google

36.

1) Das Kreis- und Erbamt Meißen.

Dieses Amt, welches von einem Kreisamtmanne und einem Rentbeamten, der zugleich Oekonomiepachter ist, verwaltet wird, enthält 3 Städte, 316 ganze Dörfer und Antheile an Dörfern, das königliche Kammergut zu Zadel und 19 Landschöppengüter, mit einer Bevölkerung von 42,000 Menschen in sich. — Der Feldbau hat in diesem Amte einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht; auch wird der Wein- und Obstbau stark betrieben. Die Rindvieh- und Schafzucht ist im guten Zustande; doch ist die Stallfütterung noch bei weitem nicht allgemein eingeführt. Die Pferdezucht ist durch die in Alt-Lommatzsch angelegte Bescheelanstalt verbessert worden. Die Bienenzucht ist mittelmäßig, und Hopfen und Tabak wird nur wenig erbaut.

Städte:

Meißen (Misna, Misena), eine schriftsässige Stadt, in einer sehr romantischen Gegend an der Meißa, welche der Stadt — so wie die Stadt dem Markgrafthume — den Namen gab, an der Trübische und an der Elbe, über welche hier eine bedeckte Brücke geht. Die Elbe hat mehrmals in Meißen und in der umliegenden Gegend beträchtlichen Schaden angerichtet. — Die Stadt hat 45 öffentliche Gebäude (das königliche Schloß [Albrechtsburg], das bischöffliche Schloß, die Domkirche *), das

*) J. F. Ursinus, Geschichte der Domkirche zu Meißen, aus ihren Grabmälern historisch und diplomatisch erläutert. Dresden, 1782. 4.

Dompropsteihaus, das Kapitelshaus, die Dechanei, der Domkeller, die Afrakirche, die Stadtkirche, die Franziskanerkirche, die Nicolaikirche, die Gottesackerkirche, die königliche Land- und Fürstenschule, mehrere Kapellen und mehrere Hospitäler 2c.), mit Einschluß der Vorstädte 511 Häuser und 4,400 Einwohner *), welche sich größtentheils, außer ihren Handwerken, vom Weinbaue und von der königlichen Porcellanmanufactur nähren. — In Meißen ist der Sitz eines Domstifts, des Erb- und Kreisamtes, des Procuraturamtes, des Stifts- und Schulamtes, einer Fürstenschule**) von 118 Zöglingen, ohne die Extraneer, einer Bürger-Stadt-Schule, einer freien Armenschule (seit 1766), einer Superintendur, eines Hauptgeleite, eines Holzhofes, einer Salzniederlage, einer Poststation, und einer im Jahre 1799 gestifteten Weinbaugesellschaft. — Die Stadt wird seit 1755 des Nachts erleuchtet. — Auf der Albrechtsburg befindet sich die trefflich eingerichtete Porcellanfabrik ***). In der Stadt ist eine Buchhandlung und Buchdruckerei. — Eine kleine Stunde von Meißen ist in dem Buschbade eine in neuern Zeiten angelegte Badeanstalt.

Lommatzsch (Glomaci, — Lommacium), eine schriftsässige, von den Sorben erbaute, Stadt, mit

*) Engelhardt im Handb. gibt 700 Häuser und 6000 Einwohner an.

**) Th. 2, S. 197.

***) Th. 2, S. 169.

266 Häusern und 1300 Einwohnern, welche sich vom Ackerbaue, von der Viehzucht, Bierbrauerei, Verfertigung von Töpferarbeit und andern Handwerken nähren. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Riesa, eine Vasallenstadt an der Elbe mit einem Rittergute. Die Stadt hat 179 Häuser und über 1000 Einwohner, welche sich vom Ackerbaue, von der Viehzucht, der Schifffahrt, dem Elbhandel, und der Betreibung verschiedener Handwerke nähren. Es werden hier 2 Jahrmärkte gehalten.

Wichtigere Dörfer und Rittergüter:

Bei Poltzschen (auch Paltzschen) eine Stunde von Lommatzsch, befindet sich der Poltzschner See, der zur Zeit der Sorben-Wenden — unter dem Namen Glomaci — als ein heiliger See verehrt wurde. In demselben wollte man bei bevorstehendem Kriege Blut und Asche, und in Friedenszeiten Weizen, Hafer und Eicheln wahrnehmen.

Cölln, am rechten Elbufer unweit Meißen, mit einem Lehngute und einer Schiffsmühle.

Weinböhla, mit guten, meistens königlichen Weinbergen, über welche ein königlicher Bergvoigt gesetzt ist. Auf den hiesigen Feldern findet man den von den Lithologen sogenannten Pudding oder Wurststein.

Spaar, besteht aus Weinbergs- und Winzerhäusern, welche auf dem Spaargebirge zerstreut stehen. — Das

Digitized by Google

ganze Gebirge besteht aus röthlichem Granit; die höchste Spitze wird die Posel genannt.

Zadel, ein beträchtliches königliches Kammergut mit guten Weinbergen. Das Vorwerk hat seine eignen Gerichten, welche der Kreisamtmann zu Meißen administrirt.

Herzogswalda, ein Dorf auf der Straße zwischen Dresden und Freyberg mit einer Poststation.

Scharfenberg, ein Rittergut mit einem Schloße, das der teutsche König Heinrich I im Jahre 938 erbaute. — Der hiesige Bergbau gehört zu dem ältesten im Markgrafthume Meißen.

Katzenberg, oder die Katzenhäuser, gehören unter das Rittergut Raußlitz, liegen auf einer Anhöhe, wo die Preußen im Jahre 1762 eine feste Position genommen hatten, und wohin sich auch die Sachsen 1809 gegen die vordringenden Oestreicher zogen.

Rittergüter sind zu Barnitz (bei Lommatzsch), Teutschenbohra, Deyla, Jeßnitz, Leschen, Leitewitz, Ober-Steinbach, Porschnitz, Ober-Zschörnewitz, Schweta, Sornitz, Staucha (2 Rtg.), Stennschütz, Zunzschwitz, Wilschwitz, Batzdorf, Bieberstein, Kohren, Gallschütz, Gävernitz, Heynitz, Hirschstein, Jahna (auch Nieder-Jahna), Jahnishausen, Klipphausen, Krumhennersdorf, Lüttewitz, Löthayn, Miltitz, Mockeritz, Möbertitz, Munzig, Neu-

kirchen (wo das Begräbniß des Kunz von Kaufungen in der Kirche sich befinden soll, wohin Caspar von Schönberg 1455 seinen Leichnam habe bringen lassen), Ober-Polenz, Nieder-Polenz, Petschwitz, Pinnewitz, Reinsberg (2 Rtg.), Robschütz, Schletta, Schönberg (auch: Roth-Schönberg), Berne, Schieritz, Schleinitz, Siebeneichen, Steinbach, Taubenheim, Wendisch-Bohra, Wunschwitz, Zschochau, Dörschnitz, Gödelitz, Graupzig, Hirschfeld, Klappendorf, Limbach (bei Wilsdruf), Naußlitz, Ober-Eula, Proschwitz, Raußlitz, Scherau, Tanneberg.

37.

2) Das Procuraturamt Meißen.

Dieses Amt besteht aus den Tafel- und andern Gütern der ehemaligen Bischöffe von Meißen, und enthält 74 Dörfer und Antheile an Dörfern, mit einer Bevölkerung von 7600 Einwohnern. Das Amt wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet. — Von den Einkünften desselben bekommen theils die Canonici des Meißner Stifts ihre Beneficien und Präbenden; theils werden davon mehrere bleibende Stipendia ertheilt; theils bestimmt das geheime Consilium, auf den Bericht des Kirchenraths, einen Theil dieser Einkünfte zu Pensionen und Zulagen für die Lehrer auf beiden Universitäten, und zu außerordentlichen Stipendien für die daselbst Studirenden.

Die wichtigern Dörfer, welche hieher gehören, sind:

Kesselsdorf, eine Meile von Dresden, wo am 15 Dec. 1745 eine blutige Schlacht zwischen den Preußen und Sachsen zum Nachtheile der letztern geliefert wurde.

Mohorn, ein bedeutendes Dorf mit 62 Hufen.

Zscheila, am Fuß des Zscheilerberges, der aus Granit besteht. Man findet hier auch rothen Thon.

38.

3) Das Stiftsamt Meißen.

Das Bisthum Meißen bestand, seit seiner Stiftung vom Kaiser Otto 1, vom Jahre 968 bis 1587, wo der Bischoff Johann 9, aus dem Geschlechte Haugwitz, das Bisthum an den Churfürsten August resignirte. Seit dieser Zeit wählte das Domcapitel seine Administratoren aus Augusts Nachkommen, bis es, in der perpetuirlichen Administration vom Jahre 1663, nicht nur die Administration des Stifts dem jedesmaligen Regenten für immer überließ, sondern sich auch seiner Stiftstage, der Sedisvacanz und seiner besondern Verfassung begab *). Das Stift ist, als solches, keinem der 7 Kreise einbezirkt; die Vasallen desselben aber in der Wurzner Pflege sind zum Leipziger Kreise geschlagen. Die ehemalige bischöffliche Regierung und Consistorium existiren noch zu Wur-

*) Th. 2, S. 239 f.

Digitized by Google

zen, wo die Bischöffe eine lange Zeit ihren Regierungssitz hatten; sie sind aber jetzt eine königliche Regierung und ein königliches Consistorium. — Bis zur Reformation bestand das Domcapitel, außer dem Bischoffe, aus 15 Capitularen; diese wurden damals auf 8 gesetzt. Einer derselben ist jedesmal Propst des Collegiatsstifts Bauzen (welches bis zur Reformation ein Collegiatstift von Meißen war), und zwei Stellen im Capitel gehören, nach einer Schenkung des Papsts Johann 23, den beiden ältesten Professoren der Theologie zu Leipzig.

Die Justiz des Stifts administrirt der Stiftssyndicus, das Finanzielle der Stiftsbaumeister. Zu dem Domstifte gehören 20 Dörfer, und die Zinsen von einigen in der Meißner Gegend gelegenen Rittergütern und Dorfschaften. — In der Stadt Meißen gehören dem Capitel die Domkirche, die Dompropstei, das Kapitelhaus, die Dechanei, der Domkeller und 7 andere Häuser. Die ganze Bevölkerung aller dem Capitel gehörenden Dörfer und Gebäude beträgt gegen 2000 Einwohner.

Unter den Stiftsdörfern sind Rüsseina, in dessen Kirche 28 Ortschaften eingepfarrt sind, Görnewitz und Boritz die bedeutendsten.

39.

4) Das Schulamt Meißen.

Das Schulamt Meißen besteht aus denjenigen Dörfern und Antheilen an Dörfern, welche ehemals zum Klo-

Digitized by Google

ster St. Afra gehörten, und bei der Stiftung der Meißner Fürstenschule der letztern angewiesen wurden. Sie bilden keinen geschlossenen Amtsbezirk, sondern liegen diesseits und jenseits der Elbe in den Gegenden von Großenhayn, Lommatzsch, Oschatz, Döbeln und Mügeln zerstreut. — Zu diesem Schulamte gehören die Voigtei Schrebitz mit 16 Dörfern, und außerdem 24 andere Dörfer, theils ganz, theils nur zum Theil. Die ganze Bevölkerung beträgt 3,100 bis 3,200 Einwohner. — Die Justiz wird von dem Schulamtmanne verwaltet, den das geheime Finanzcollegium mit Zuziehung des Kirchenraths ernennt; dem Schulverwalter hingegen ist die Speisung der Alumnen, so wie die Einnahme der Naturalzinsen übergeben.

40.

5) Das Amt Dresden.

Dieses Amt wird in Hinsicht der Justiz von einem Oberamtmanne, in Hinsicht der königlichen Einkünfte aber von einem Amtsverwalter verwaltet. Unter dem Amtsschreiber steht zunächst das Bauwesen und die Besorgung der Dienstleistung der Unterthanen. — Der Dresdner Amtsbezirk enthält 2 Städte, 168 ganze oder getheilte Dörfer und Gemeinden, und 9 Vorwerke und Freigüter, mit einer Bevölkerung von 88,000 Menschen. Außerdem sind in diesem Amte 5 Elbschiff-, 9 Weisseritz- und 8 Windmühlen; 134 Familienweinberge (ohne die, welche Bauern besitzen); auch hat das Amt Dresden die Obergerichte über mehrere in andern Aemtern gelegene Dörfer, und über den

Elbstrom, dessen Fähren und Schiffsmühlen von Constappel bis über Pillnitz. — In diesem Amtsbezirke wird, außer dem Feldbaue, besonders der Wein- und Obstbau mit vielem Fleiße betrieben; auch baut man Haidekorn, Cichorie ꝛc. Die Schafzucht wird stärker als die Rindviehzucht betrieben. Man baut viel Klee, und hat am linken Elbufer fast durchgehends die Stallfütterung eingeführt. — Die Fischerei wird in der Elbe und Weisseritz betrieben. Die Bienenzucht ist im Ganzen unbedeutend. Wichtig ist der Ertrag des Steinkohlenbaues.

Städte:

Dresden (Dresda), *) Residenz des Königs von Sachsen, und sowohl ihrer reizenden Lage, als der Schönheit ihrer Gebäude wegen, eine der vorzüglichsten Städte des rheinischen Bundes. Sie ist schriftsässig und auf den Landtagen die dritte vorsitzende Stadt. Der Magistrat besteht aus 17 Personen, mit 3 jährlich wechselnden Burgemeistern. — Dresden liegt in einem Thale an beiden Seiten des Elbufers, wird in die Altstadt, Neustadt (richtiger — seit 1732 — Dresden und Neustadt bei Dresden) und Friedrichsstadt getheilt, und hat bedeutende Festungswerke, obgleich dieselben nicht hinreichen dürften, eine lange Belagerung auszuhalten. — Die

*) Vergl. Th. 2, S. 73, und über die Kunstschätze Dresdens, über den Hofstaat, so wie über die daselbst befindlichen Dicasterien Th. 2, S. 208 ff. und 279 ff. und 287 ff. — (Hasse) Dresden und die umliegende Gegend, 2 Theile. 2te Aufl. Dresden, 1804. 8.

Digitized by Google

Elbe, über welche die schöne Brücke (Augustusbrücke) geht, trennt Dresden von Neustadt; die Weisseritz, über welche ebenfalls eine steinerne Brücke geht, trennt es von Friedrichsstadt. — Die Stadt ist aus einem sorbischen Dorfe entstanden; denn sorbische Schiffer und Fischer bauten sich im 8ten und 9ten Jahrhunderte am rechten Elbufer, in der jetzigen Neustadt, an, wo ein bequemer Fährplatz war. Um das Jahr 1020 ward die nunmehrige Altstadt angelegt, wo bis dahin ein dichter Tannenwald stand. — Die Altstadt hat drei Thore, das Wilsdruffer-, See- und Pirnaische Thor; die Neustadt zwei, das schwarze und das weiße Thor. In den drei Vorstädten und in Friedrichsstadt gibt es 10 Schläge. — Die Stadt litt viel durch die zweimalige Abbrennung eines Theils der Vorstädte (370 Häuser) und durch das Bombardement (226 Häuser in der Stadt, im Ganzen 441 Häuser) vom Jahre 1760 im siebenjährigen Kriege; dennoch sind die zerstörten Gebäude größtentheils, und zwar schöner, als vorher aufgeführt worden. Die Stadt hat jetzt, mit Einschluß der Vorstädte, 2644 Häuser, mit einer Bevölkerung von 49,000 Menschen (ohne 6,6200 Militairpersonen und gegen 2000 Fremde, die sich gewöhnlich hier aufhalten). Unter diesen sind 5000 Katholiken, und gegen 1000 Juden. Die Bevölkerung hat sich aber im Ganzen seit den glanzvollen Zeiten der beiden Könige von Polen vermindert. — Die Stadt hat 5 lutherische Kirchen, 1 katholische Hofkirche und 1 reformirte Kapelle, 61 Straßen und 5 Hauptplätze unter welchen der Neustädter Markt, mit der schönen Statue Augusts 2, besondere Auszeichnung verdient. Die Juden halten ihre Versammlungen in ihren Schulen; die

Griechen

Griechen aber haben seit 1787 einen eignen Betsaal. — Die nächtliche Beleuchtung ist gut eingerichtet (1212 Laternen). Seit 1778 sind in Dresden 68 Gewitterableiter angelegt worden. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören: das königliche Residenzschloß (mit dem grünen Gewölbe rc.), der Zwinger, die prinzlichen Palais, das ehemalige Brühlische Palais, der königliche Stall (in welchem sich seit 1745 die treffliche Bildergallerie befindet), die Rüstkammer, das Zeughaus, das Opernhaus, das Komödienhaus, das Landhaus (wo die landständische Versammlungen gehalten werden), das Koselsche Palais, die Rathhäuser zu Alt- und Neustadt, das japanische Palais (in welchem sich die Bibliothek, das Antikenkabinet, das Münzkabinet, die Porcellansammlung rc. befinden), die Kasernen, das Kadetenhaus, das Commandanten- (oder Block-) Haus, der Jägerhof, das Marcolinische Palais in Friedrichsstadt, die Gartenpalais in den Gärten der Prinzen Anton und Maximilian, das Palais im großen Garten, — die katholische Kirche, die Frauenkirche, die Kreuzkirche (nach ihrer Zerstörung durchs Bombardement wieder neu erbauet und 1792 eingeweihet), die Sophienkirche (in welcher der evangelische Hofgottesdienst gehalten wird), — und auf der plauenschen Gasse das Josephinenstift.

In Dresden ist der Sitz der höchsten Landescollegia: des geheimen Kabinets; des geheimen Consiliums; des geheimen Finanzcollegiums; des geheimen Kriegsrathscollegiums; der Landesregierung; des Appellationsgerichts; des Obersteuercollegiums; des Kirchenraths und des Ober-

consistoriums; der Oberrechnungsdeputation; der Landes-Oekonomie-Manufactur- und Commerciendeputation; der Armen- Waisen- Zucht- und Arbeitshäusercommission; der Brandschädencommission; der Kammerkreditkassencommission; der Kassenbilletscommission; der 1807 organisirten Landescommission; der Polizeicommission, an deren Spitze ein Polizeidirector steht; des Gouvernements; des Kriegsgerichtscollegiums, einer Superintendur, und eines Hofpostamts.

An öffentlichen Anstalten sind in Dresden: die Akademie der Künste; das Collegium medico-chirurgicum, mit dem damit verbundenen Hebammeninstitute; 2 Lyceen (die Kreuzschule, und das Annäum); 1 höhere Bürgerschule in Neustadt; 1 Schullehrerseminar in Friedrichsstadt; die Ingenieurakademie; die Artillerieschule; die Ritterakademie (Kadetenhaus); die Militairschule für jüngere Officiere und Fahnjunker der in Dresden garnisonirenden Regimenter; das Pageninstitut; 3 Industrieschulen; die Neustädter Polizeischule; die katholische Hauptschule und zwei katholische Gemeinschulen zu Neustadt und Friedrichsstadt; das Josephinenstift mit dem damit verbundenen Fräuleinstifte; die Thierarzneischule; die Friedrichsstädter Realschule; die Freimaurerschule, 9 Armenschulen, einige Pensionsanstalten und mehrere Winkelschulen. — Außerdem hat Dresden viele gut organisirte Armenhäuser, Arbeitshäuser und Hospitäler (im Jahre 1803 4898 Arme); auch ist daselbst ein Waisen- und Zuchthaus, und der Aufbewahrungsort der Baugefangenen. — Im Neustädter Rathhause befindet sich ein gut administrirtes Leihhaus, das einzige in Sachsen. Uebrigens existiren mehrere gute Badeanstalten.

Digitized by Google

Die zur Stadt gehörige Feldwirthschaft ist im Ganzen unbedeutend; bedeutender sind die Gewerbe, welche von den Innungen (1950 Meister) getrieben werden, und einige Fabriken. Der Handel ist nicht unbeträchtlich, besonders werden in Commissions- und Speditionsartikeln gute Geschäfte gemacht. Die Dresdner Kramerinnung zählte 1804 243 Mitglieder, die in Seiden- und Tuchhändler, Material- und Specereihändler, und in Großhändler sich theilen. Die Stadt hat 8 Wechselhäuser (worunter 2 jüdische) — Die Gärtnernahrung in den Vorstädten ist beträchtlich. — Jahrmärkte werden 3 in Altstadt, und 2 in Neustadt gehalten. —

Zum Militair*) der Stadt gehören: 1) die Garde dû Corps; 2) die adliche Kadetencompagnie; 3) die Schweizerleibgarde; 4) das Ingenieurcorps; 5) die Hausartillerie; 6) die Leibgrenadiergarde; 7) die Feldtruppen, und zwar 1 Compagnie Feldartillerie von 150 Mann, und 3 Bataillone von drei Feldregimentern, zusammen über 2600 Mann.

Die treffliche königliche Kapelle besorgt die religiöse Musik in der katholischen Kirche und die Oper. Außer den Opern, welche im Winter wöchentlich zweimal — im Sommer bisweilen zu Pillnitz — dargestellt werden, gibt die Hofschauspielergesellschaft im Winter wöchentlich dreimal ihre Kunstdarstellungen. Den Sommer über bleibt sie, so

*) Th. 2, S. 349.

Digitized by Google

wie in den beiden Hauptmessen, zu Leipzig. — Auf dem Linkischen Bade vor dem schwarzen Thore werden im Sommer Operetten und Schauspiele gegeben. — Außerdem bestehen in Dresden mehrere treffliche Concertanstalten, unter welchen sich das sogenannte Dilettantenconcert rühmlich auszeichnet. — Das Karneval wird gewöhnlich durch Hofbälle, und durch Redouten im Schauspielhause gefeiert. Für die geselligere Verbindung der gebildeten Stände existiren viele geschlossene Gesellschaften, einige Privattheater, mehrere öffentliche Vergnügungsplätze und gut angelegte Gärten. — Zur Beförderung der flüchtigen Literatur des Zeitalters bestehen mehrere (7) Lesebibliotheken und ein zweckmäßig eingerichtetes Kunst- und Lesemagazin. — In der Stadt sind 5 Buchhandlungen, 2 Kunsthandlungen, ein Adreßcomtoir (von welchem die Herausgabe der Dresdner Anzeigen wöchentlich dreimal besorgt wird), 5 Buchdruckereien mit 26 Pressen, mehrere Antiquare und viele brave Instrumentenmacher.

In der Entfernung von Dresden sind 2 Pulvermühlen an der Weisseritz, und in und bei der Stadt 4 königliche Holzhöfe.

Wilsdruff (ehemals Wielandsdorf), Vasallenstadt an der wilden Sau, mit einem Rittergute und Schloße, 3 Stunden von Dresden, hat (1804) 214 Häuser mit 1200 Einwohnern, welche sich von Betreibung der Handwerker (gegen 160 Meister), vom Feldbaue, von der Viehzucht und dem Bierbrauen nähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Poststation. — Im Dorfe Pors-

Digitized by Google

dorf bei Wilsdruff (nicht bei Leipzig), zog man im 16ten Jahrhunderte die ersten, nach diesem Orte genannten, Porsdörfer Aepfel, welche man damals teutsche Pomeranzen nannte.

Die Dörfer in der Nähe von Dresden sind in einem sehr blühenden Zustande, wozu der leichte und sichere Absatz ihrer Producte in der Residenz viel beiträgt. — Dahin gehören:

Plauen, eine halbe Stunde von Dresden, an der Weisseritz, worüber hier eine steinerne Brücke führt, am Eingange des Plauenschen Grundes, der 3 Stunden lang bis Tarant geht.

Loschwitz, am rechten Elbufer, wo viel Wein- und Obstbau ist.

Neudorf, an demselben Elbufer, eine halbe Stunde von Dresden.

Uebigau, an demselben Elbufer, mit einem schönen königlichen Lustschloße, und einem Garten im französischen Style.

Ketzschenbroda, ebendaselbst, ein Marktflecken mit 2 Jahrmärkten. Hier wurde 1645 ein Waffenstillstand zwischen Schweden und Sachsen geschlossen, nach welchem die Verheerungen der Schweden in Sachsen aufhörten, welche sie sich während des dreißigjährigen Krieges erlaubt hatten.

Nöthenitz, ein Rittergut mit einem Schloße, und ein Dorf, ehemals dem Grafen Bünau gehörig, wo der-

Digitized by Google

selbe die treffliche Bibliothek gesammelt hatte, die 1764 für die königliche Bibliothek für 40,000 Rthlr. gekauft wurde.

Der Weinbau wird vorzüglich in dem Amte Dresden, in königlichen und Privatweinbergen betrieben. Die erstern führen den Namen: Hof-Lößnitz, und stehen unter einem Weinbergsinspector, Bergvoigt und Bergverwalter.

Hosterwitz, mit der königlichen Maulbeerbaumpflanzschule.

Pillnitz, an der Elbe, am Fuße des Porsberges, 3 Stunden von Dresden, ein königliches Kammergut, mit einem trefflichen Lustschloße und Garten, welche von August 2 angelegt, und von dem jetzigen Könige, der seinen Sommeraufenthalt hier genommen hat, sehr verschönert wurden. Es befinden sich hier eine katholische Kapelle, ein Theater für die italienische Oper, mehrere Gewächshäuser u. s. w. In der Nähe sind gute Weinberge. — Auf diesem Schloße sprachen sich im Auguste 1791 der Kaiser Leopold 2 und der König von Preußen Friedrich Wilhelm 2.

Seifersdorf, ein Dorf und Rittergut an der Röder, mit einem geschmackvollen Schloße und einem englischen Garten im sogenannten Seifersdorfischen Thale, das sich anderthalb Stunden lang von Liegau nach Grünberg hinzieht.

Rittergüter in diesem Amtsbezirke sind: Berbisdorf, Burg, Cunnersdorf, Döhlen (mit einem bedeutenden Steinkohlenwerke), Alt-Franken, Gol-

Digitized by Google

beroda, Gönnsdorf, Gorbitz (königliches Kammergut), Grünberg, Helfenberg, Hermsdorf, Klein-Karsdorf, Klein-Opitz, Klein-Schönberg, Klingenberg, Ober-Kreischa, Kaitz, Liegau (zu welchem das sogenannte Radeberger Bad gehört), Lomnitz, Medingen, Nickern, Lockwitz (mit Schloß und englischem Garten), Ostra (königl. Kammergut und Vorwerk), Nieder-Poiritz, Possendorf, Potschappel (mit bedeutenden Steinkohlenflötzen, einer Vitriolfabrik, einer Glashütte rc.), Pesterwitz, Roßthal, Rähnis, Schönfeld (königliches Chatouillengut), Theisewitz, Zauckeroda (zu welchem das Vorwerk Weissig und das Dorf Hainsberg gehören, bei welchem sich die rothe und wilde Weisseritz am Eingange in das Taranter Thal vereinigen), Wachau, Wachwitz, Weißtropp, Weißig, Wildberg, Zscheckwitz.

41.

6) Das Amt Dippoldiswalda *).

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, besteht aus zusammen-

---

*) Dieses Amt und das Amt Pirna sind bei der Landesregierung zur Erzgebirgischen Kreisexpedition geschlagen; deshalb rechnen sie auch einige Geographen (z. B. Engelhardt, Th. 2, S. 40 ff. — nach der dritten Auflage —) zum Erzgebirgischen Kreise. Richtiger behandelt man sie beim

gekauften Rittergütern, Dörfern und Vorwerken, von denen Churfürst August zwischen 1560 und 1568 die Rittergüter Dippoldiswalda, Rabenau, Reichstädt, Berreuth, Eckersdorf, Luga, Hirschbach und Höckendorf erkaufte und in ein Amt organisirte. Churfürst Johann Georg I verschenkte aber Reichstädt und Berreuth an seinen Hofmarschall von Taube, und Eckersdorf an seinen Kammerdiener Knauss. Das Amt hat in 2 Städten und 32 Dörfern eine Bevölkerung von 9400 Menschen.

Dieses Amt grenzt mit dem Erzgebirge, und hat in den höhern Gegenden ein rauheres Klima und weniger Fruchtbarkeit, als in den niedern Gegenden, nach Dresden zu. Doch erbaut man den nöthigen Getreidebedarf, und kann sogar in neuern Zeiten einiges davon verkaufen. Die beiden Weisseritzen (die rothe und die wilde) bilden die Hauptthäler des Amtes, von denen das eine bei Rabenau, das andere im Taranter Walde in enge Schluchten sich zusammenzieht. Die rothe Weisseritz kommt aus dem Amte Pirna, die wilde Weisseritz aus dem Amte Frauenstein. Beide treiben eine große Menge Mühlen, und werden durch das Thauwetter und durch Gewittergüße oft zu reißenden Strömen.

Neben dem Feldbaue wird die Schafzucht besonders auf den beiden Rittergütern Reichstädt und Berreuth

---

Meißner Kreise, wohin sie beim Finanz-, Obersteuer- und Kriegscollegium gehören; vergl. Leonhardi, Th. 2, S. 318 ff. Fabri, a. a. O. S. 447 ff.

Digitized by Google

betrieben; diese und die Rindviehzucht wird durch den eingeführten Kleebau sehr befördert. Der Obstbau wird blos in den niedern Gegenden des Amtes mit Erfolg kultivirt; die Fischerei und Bienenzucht ist unbedeutend. — Die Waldungen sind bedeutend, und die königlichen betragen über 4300 Acker Flächeninhalt. — Der Bergbau wird in der Gegend von Dippoldiswalda und Höckendorf schon seit langen Zeiten betrieben; er war aber im 16ten Jahrhunderte ausgebreiteter, als jetzt, wo blos 8 Gruben gangbar sind. — Manufacturen und Fabriken gibt es nicht im Amte, sondern nur die nöthigsten Professionisten.

Seit 1781 wird auch das Amt Altenberg von dem Justiz- und Rentbeamten zu Dippoldiswalda administrirt, doch als ein selbstständiges, von dem Dippoldiswaldaer verschiedenes Amt.

Städte:

Dippoldiswalda, eine amtsässige Stadt an der rothen Weisseritz, 2 Meilen von Dresden, mit 246 Häusern und 1400 Einwohnern, welche vom Ackerbaue, von der Viehzucht, Bier- und Branteweinbrennerei, und der Betreibung der nöthigsten Handwerke leben. Die Stadt hat 2 Kirchen und ein königliches Schloß.

Rabenau, ein amtsässiges Städtchen mit Sitz und Stimme auf dem Landtage, liegt auf einem Berge unweit der Weisseritz. Die 200 Einwohner, welche in 64 Häusern leben, nähren sich, außer dem Feld-, Wiesen-, Garten- und Obstbaue, von der Verfertigung geschnitzter und gefloch-

tener Stuhlgestelle, die sie besonders nach Dresden bringen, zum Theile aber auch in andere Gegenden versenden.

Wichtigere Oerter:

Reichstädt, Dorf und Rittergut, eine halbe Stunde von Dippoldiswalda, mit einem Schloße und über 700 Einwohner.

Berreuth, Dorf und Rittergut, unweit Dippoldiswalda, mit einem Schloße.

Eckersdorf, ein Gut mit 16 Häusern, welche dazu gehören, liegt zwischen Rabenau und Tarant. — Außerdem die Güter Passendorf, Wilmsdorf, Klein-Oelsa.

In einer fruchtbaren Gegend liegen die beiden an einander grenzenden Amtsdörfer Höckendorf und Ruppendorf. Das erste war ein Rittergut, welches Churfürst August kaufte und mit dem Amte zu Dippoldiswalda vereinigte.

Der hiesige Bergbau war zu den Zeiten der ehemaligen Besitzer von Höckendorf — derer von Theler — bedeutend und ergiebig; im Jahre 1798 trat eine Gesellschaft zusammen, und erneuerte denselben, doch bisher mit geringem Erfolge.

42.

7) Das Amt Pirna.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, enthält in 10 Städten,

Digitized by Google

1 Flecken (Zinnwald), 125 Dörfern und 7 Vorwerken eine Bevölkerung von mehr als 32,000 Einwohnern. Das Amt grenzt im Osten und Süden an Böhmen, und liegt, seinem größten Theile nach, auf dem linken Elbufer. Der Boden ist in der Nähe von Böhmen bergigt und steinigt, folglich auch der Getreidebau weniger ergiebig, als in der Gegend von Pirna selbst, wo der Boden eben und fruchtbar wird. Desto bedeutender sind die Waldungen und die Sandsteinbrüche in jenen Districten. Der Getreidebau ist hinreichend für die Bedürfnisse des Amtes; bisweilen ist sogar Ausfuhr möglich. In den Elbgegenden blüht der Garten-, Obst- und Flachsbau, und die Viehzucht, welche durch den Kleebau unterstützt wird. Die Stallfütterung ist nur auf einigen Rittergütern und in wenigen Dörfern eingeführt; auch wird durch die Elbe der innere Verkehr und Umsatz der Producte erleichtert.

Städte:

Pirna, eine sehr alte, ehemals zu Böhmen gehörende, schriftsässige Stadt an der Elbe, 2 Meilen von Dresden, hat, mit Einschluß der öffentlichen Gebäude, 3 Kirchen, 451 Häuser und 3800 Einwohner. In derselben ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Hauptgeleites und einer Poststation. Das ehemalige hiesige Lyceum ist jetzt sehr zweckmäßig in eine Bürgerschule verwandelt. — Die Einwohner nähren sich vom Ackerbaue, von der Viehzucht, der Bierbrauerei, dem Handel und der Schifffahrt auf der Elbe, und der Betreibung der Handwerke. Ueber die Elbe geht hier eine Fähre, welche der Rath für 250 Rthlr. jährliches Pachtgeld gepachtet hat. Es wer-

den auf der hiesigen Schiffswerfte viele Elbkähne und Elbschiffe verfertigt. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte mit 2 Roß- und Viehmärkten; auch hat sie seit dem Jahre 1292 Stapelgerechtigkeit, nach welcher jeder Schiffshandelsmann, welcher Getreide, Holz u. s. w. auf der Elbe vorbeiführt, drei Sonnenscheine daselbst liegen bleiben und feil haben muß, bevor er, nach Erlegung des Stapelgeldes, weiter fahren kann. Doch dürfen die Dresdner, Schandauer, Neustädter, Hohensteiner und Sebnitzer Schiffe, ohne anzulegen, vorbeifahren, — und überhaupt wird es jetzt mit dieser Stapelgerechtigkeit nicht zu genau genommen, sobald nur die gewöhnliche Abgabe entrichtet wird. — Auf der Elbe werden viele Steine aus den Sandsteinbrüchen dieser Gegend, und vieles Bauholz von hier verführt, und viele Materialartikel (Kaffee, Zucker, Seefische, Färbehölzer) hierher gebracht. — Es befinden sich hier 3 Kattunfabriken.

Im Umkreise der Stadtmauer liegt die alte Burg Sonnenstein, die ehemals eine Festung war, deren Außenwerke aber 1758 von den Preußen geschleift wurden. Man hat sie wegen, der Nähe des Königsteins, nicht wieder hergestellt. — Bisweilen ward dieses Schloß als Staatsgefängniß gebraucht; gegenwärtig wird es aber von pensionirten Officieren und deren Wittwen bewohnt.

Zu den Sandsteinfelsen in dieser Gegend gehören der Königstein und der Lilienstein.

Der Königstein, ein an der Elbe gelegener, 1400 Pariser Fuß über diesem Fluße erhabener, Sandfelsen, ist die Hauptfestung des Königreiches. Er hat etwas

mehr als eine halbe Stunde im Umfange, und, außer mehrern Wohnungen, einen kleinen Wald und einige Wiesen. Im Mittelalter war der Königstein ein böhmisches Lehn und Sitz eines Burggrafen; gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts war er eine Besitzung der Burggrafen von Dohna. Diesen entriß sie im Jahre 1402 der Markgraf von Meißen, Wilhelm I, worauf die Könige von Böhmen, bis zum Vertrage von 1459 Ansprüche auf den Königstein, als ein zurückgefallenes böhmisches Lehn, machten. — Im Jahre 1516 legte Herzog Georg daselbst ein Cölestinerkloster für 12 Mönche an, die aber 1525 dasselbe theils wegen der geringen Dotation, theils deswegen verließen, weil ihr Prior die Reformation annahm. — Erst im Jahre 1539 ließ Herzog Heinrich der Fromme den Königstein befestigen, und ernannte den ersten Commandanten desselben. Den Bau und die Vervollkommnung der Festung setzte Churfürst August fort, unter welchem auch der berühmte Brunnen mit einer Tiefe von 586 Ellen gegraben wurde, und nach ihm sein Sohn, Christian I, Johann Georg I und mehrere von dessen Nachfolgern, besonders aber der jetzige König, so daß der Königstein nicht nur als Grenzpaß nach Böhmen sehr wichtig, sondern auch in der That unbezwingbar ist. — Es befinden sich daselbst mehrere Staatsgefängnisse. — Zu den hiesigen Seltenheiten gehört auch das seit 1722 erbaute große Weinfaß, das 3709 Eimer hält. — Die Garnison besteht aus dem Commandanten, dem Untercommandanten, 188 Halbinvaliden und einem Artillerie- und Ingenieurcommando. Die ganze Bevölkerung berechnete man 1804 gegen 500 Menschen.

Digitized by Google

Der Lilienstein, auf dem rechten Elbufer, ist ein Bergrücken, der aus vielen 5—6 Ellen hohen und breiten Sandsteinblöcken besteht, zwischen welchen tiefe Schluchten sich hinziehen. Er ist 36 Pariser Fuß höher, als der Königstein. Als August 2 im Jahre 1708 denselben bestieg, ward der Weg dazu gangbar gemacht. — Der Lilienstein ist auf der westlichen Kuppe unzugänglich, und überhaupt mit Moos und Gesträuchen bewachsen. Er ist unbewohnt. — In der hiesigen Gegend ward am 14 Oct. 1756 der größte Theil der sächsischen Armee (gegen 17,000 Mann) in ihrem Lager von Friedrich 2 zur Uebergabe genöthigt.

Am Fuße des Berges Königstein liegt das Städtchen Königstein, am linken Elbufer, mit 174 Häusern und über 1000 Einwohner, welche sich von den Handwerken, vom Bier- und Essigbrauen, vom Branteweinbrennen, von der Viehmäst, Fischerei, dem Steinbrechen und dem Elbhandel nähren. Die ehemals hier blühende Trippmanufactur litt durch die Wohlfeilheit der englischen Manchester, und ging 1802 ein. Seit dieser Zeit verfertigen die Trippmacher Leinewand und Zwillich. — Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — In der Nähe sind mehrere Papier-, Mahl- und Schneidemühlen.

Gottleube, ein königliches amtsässiges Städtchen, mit 93 Häusern und 409 Einwohnern, die sich von Handwerken, von dem Feldbaue, der Brauerei, Taglöhnerarbeit und dem Verfahren des Holzes nach Pirna nähren.

Digitized by Google

Berggießhübel, ein königliches amtsässiges Städtchen, mit 80 Häusern und 480 Einwohnern, welche von einigen Handwerken, vom Berg- und Feldbaue, der Viehzucht, dem Brauwesen, der Spinnerei und Handarbeit leben. — Unweit der Stadt ist ein Sauerbrunnen (Friedrichsbrunnen), der im Jahre 1722 entdeckt wurde, und viel Aehnlichkeit mit dem Lauchstädter Mineralwasser hat. Durch eine im Jahre 1803 neuentdeckte Quelle wurde er verstärkt. Der nicht weit davon gelegene Johann-Georgenbrunnen hat weniger mineralische Theile, als der vorige.

Liebstadt, ein Vasallenstädtchen an der Müglitz, mit einem Schloße, 81 Häusern und 500 Einwohnern, welche sich von einigen Handwerken, dem Feldbaue, der Bierbrauerei, der Spinnerei und dem Strohflechten nähren.

Dohna, eine königliche amtsässige Stadt, 3 Stunden von Dresden, an der Müglitz, mit 2 Kirchen, 120 Häusern und 700 Einwohnern, welche sich von dem Feldbaue, der Viehzucht, den Handwerken, der Brauerei, dem Wollspinnen und der Verfertigung von Stroharbeit nähren. — Die Straße nach Töplitz und Prag geht von Dresden über Dohna. — Die hiesigen Fleischer haben, unter gewissen Bedingungen, das Recht, wöchentlich dreimal Fleisch nach Dresden zu bringen. — Die Burg Dohna, wo ehemals die Burggrafen von Dohna regierten, ist zerstört. Diese Burggrafen, welche ansehnliche Besitzungen besaßen, wurden, wegen ihrer Räubereien, vom Markgrafen Wilhelm I im Jahre 1402 bekämpft und ihrer Be-

sitzungen beraubt. — Berühmt war der hiesige ehemalige Dohnaische Schöppenstuhl, der schon 1325 in Urkunden vorkommt, und von welchem selbst aus dem Auslande Urtheile eingehohlt wurden. Er ward im Jahre 1572 dem Leipziger Schöppenstuhle einverleibt.

Schmiedeberg, im Thale an der rothen Weisseritz, mit einem Rittergute, hat 42 Häuser und 330 Einwohner. Von den ehemaligen hiesigen Eisenhämmern und Pochwerken ist nur noch ein Hammerwerk mit einem Hohofen übrig. Die Einwohner leben von Handwerken, von der Bierbrauerei, dem Bergbaue, vom Spinnen und Klöppeln grober Spitzen. — Zu dem hiesigen Rittergute gehören 36 Häuser.

Bärenstein, an der Müglitz, ein Vasallenstädtchen, mit einem Rittergute, 50 Häusern und 300 Einwohnern, welche sich vom Bergbaue, der Feldwirthschaft, dem Brauwesen und der Viehmast nähren. Die hiesigen Fleischer haben, wie die von Dohna, das Recht, Fleisch nach Dresden zu bringen.

Lauenstein, ein Vasallenstädtchen mit einem Rittergute und Bergschloße, am Zusammenfluße der Tiefen- und Geisingsbach mit der Müglitz. Das Städtchen hat 77 Häuser und gegen 350 Einwohner, welche sich vom Bergbaue (der hier besonders auf Zinn betrieben wird), von dem Feldbaue, der Brauerei, dem Branteweinbrennen, dem Fleischhauen und dem Klöppeln, so wie von einigen Handwerken nähren. — Lauenstein ist der Sitz einer (der Bünauischen Familie gehörenden) Herrschaft, zu welcher

Lauen-

außer Lauenstein, das Städtchen Neu=Geising, der Bergflecken Zinnwald und 17 Dörfer, so wie das gräfliche Bergamt in Neu=Geising gehören.

Neu=Geising, ein Vasallenstädtchen an der Müglitz, eine halbe Stunde von Altenberg, unweit der böhmischen Grenze, mit 106 Häusern und 450 Einwohnern, welche dieselbe Nahrung, wie die Einwohner von Lauenstein treiben. — Das blos durch den Geisingbach davon getrennte Städtchen Alt=Geising gehört zum Erzgebirgischen Kreise.

Zinnwald, ein Bergflecken dicht an der böhmischen Grenze, mit 59 Häusern und 200 Einwohnern, welche sich zunächst vom Bergbaue nähren, weil hier der Feldbau wegen der rauhen und waldigten Gegend fast nicht mehr betrieben werden kann. — Dieser Flecken entstand durch die Auswanderung der im böhmischen Orte Zinnwald bedrückten evangelischen Einwohner, die sich nun auf sächsischem Boden anbaueten.

Wichtigere Dörfer und Rittergüter:

Groß=Sedlitz, ein königliches Kammergut und Dorf zwischen Pirna und Dohna, mit einem vom Grafen Wackerbart erbauten Schloße und Garten, der aber im siebenjährigen Kriege verwüstet wurde. — Brauden, königliches Kammergut unweit Pirna. — Krebs und Zehista, zwei Rittergüter mit Dörfern, in welchem letztern sich eine Schloß=Kapelle und eine Poststation befindet. — In der Nähe ist eine Anhöhe, die wegen der vielen Versteinerungen der Petrefactenberg ge-

nannt wird. — Rittergüter sind: Nieder-Kreischa (mit einer Strohwaarenmanufactur), Maxen (in dessen Nähe sich der preußische General Fink im November 1758 mit einem Corps von 11,000 Mann den Oestreichern ergeben mußte, — auch befinden sich am obern Ende des Dorfes Maxen zwei schöne Marmorbrüche), Reinhardtsgrimma, Borthen, Gamig (mit einer Schloßkapelle auf dem Schloße), Meuschau, Cotta, Lungwitz, Langenhennersdorf, Nieder-Gersdorf, Ottendorf, Röhrsdorf, Rothwernsdorf, Weesenstein (mit einem in den weißen Steinfelsen eingehauenen Schloße und einer Schloßkapelle, in welcher Chor, Altar und Kanzel aus dem Felsen gehauen sind), Zuschendorf, Gießenstein, Haußdorf, Klein-Struppen, Neu-Struppen, Köttewitz, Mügeln, Oelßa, Sürssen, Hermsdorf, Bärenclausa, Naundorf (ein Rittergut unweit Schmiedeberg, welches mit dem Bergregale auf niedere Metalle belehnt ist), Thürmsdorf.

43.

8) Das Amt Hohnstein mit Lohmen.

Dieses Amt, das im Osten an Böhmen grenzt, wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt, und enthält 5 Städte, 1 Flecken (Lohmen), 49 Dörfer, 2 Kammergüter (Hohnstein und Lohmen), mit einer Bevölkerung, die über 20,000 Menschen steigt. — Ehemals bestand dieses Amt aus zwei besondern Pfle-

gen oder Herrschaften: der Pflege Hohnstein, welche in das Vorder- und Hinter-Amt getheilt wird, und der Pflege Wehlen, oder das gegenwärtige Nieder-Amt Lohmen. Das letztere hat, wegen des mildern Klima, eine größere Fruchtbarkeit, als das erstere. Beide standen im Mittelalter unter böhmischer Hoheit und gehörten dem böhmischen Geschlechte Birken, welche sich vieler Räubereien, wie die Burggrafen von Dohna, schuldig machten. Im Jahre 1444 brachte Friedrich der Sanftmüthige diese Gegend unter meißnische Hoheit; doch blieb sie in dem Vertrage zu Eger 1459, nebst vielen andern Schlößern und Städten im Meißnischen, ein böhmisches Afterlehn. — Im Anfange des 16ten Jahrhunderts gehörte diese Pflege, nebst der Herrschaft Wehlen, den Herren von Schönburg. Diese vertauschten aber Hohnstein, Lohmen, Wehlen und Schandau im Jahre 1543 gegen Penig und Zschillen (Wechselburg) an den Herzog Moritz von Sachsen. — In neuern Zeiten, seit die Wanderungen in die romantischen Elbgegenden gewöhnlicher wurden, hat man die Gegenden des Amtes Hohnstein, so wie einen Theil der Aemter Pirna und Stolpen (die Gegend von der Grundmühle unter Liebethal bis Hinter-Hermsdorf an der böhmischen Grenze — 5 Meilen Länge —, und vom Falkenberge bei Neukirch bis an den Bielgrund hinter Rosenthal — 4 Meilen Breite —) die sächsische Schweiz *) genannt.

---

*) W. L. Götzinger, Schandau und seine Umgebungen, oder Beschreibung der sogenannten sächsi-

Digitized by Google

Außer der Elbe, sind in diesem Amte einige bedeutende Bäche: der Kirnitzschbach (kommt aus Böhmen und fällt bei Schandau in die Elbe); der Sebnitzbach (kommt aus Böhmen, nimmt den Schwarzbach auf, und ergießt sich in den Polenzbach. — Der Sebnitz- und Polenzbach heißen, nach ihrer Vereinigung, der Lachsbach, welcher sich in die Elbe bei Wendischfähre ergießt); die Wesenitz (entspringt im Hochwalde auf dem Falkenberge, und ergießt sich unter Pirna in die Elbe). — Der Lachsfang im Lachsbache, beim Dorfe Porschdorf, hat sich sehr vermindert.

Der Getreidebedarf des Amtes wird nicht ganz erzeugt, obgleich der Feldbau sich in neuern Zeiten sehr verbessert hat. Gartenbau wird vorzüglich bei Schandau, der Obstbau in den Elbgegenden unweit Lohmen betrieben. Besser gedeiht der Flachs. Hanf und Hopfen wird wenig erbaut. — Das Amt hat bedeutende Waldungen in der Schandauer Haide bis an die böhmische Grenze, im Hochwalde bei Neustadt, im Lohmer Walde ꝛc. — Die Viehzucht ist nicht von Wichtigkeit, auch ist die Stallfütterung, wegen des Futtermangels, nicht eingeführt. Doch hat man die Privatschäfereien durch spanische Raçe veredelt, und zu Lohmen eine Landbeschäleranstalt. — Das Amt hat beträchtliche Fischerei in der Elbe und den Bächen, bedeutende Kalkbrüche, und viele Mineralien; auch finden sich Spuren vom Bergbaue, der ehemals in diesen Gegenden getrieben

---

schen Schweiz, 1804, — und (Hasse) Dresden und die umliegende Gegend, Th. 2, S. 161 ff.

wurde. — Außer der Feldwirthschaft, wird Flachs und Baumwolle gesponnen; in den fünf Städten des Amtes, besonders in Sebnitz, blühen mehrere Handwerke; auch sind in mehrern Dörfern ansehnliche Bleichen.

Städte:

Hohnstein, am Polenzbache, eine amtsässige Stadt, mit 103 Häusern und 600 Einwohnern, welche sich von dem Feldbaue, dem Zwirn- und Leinengarnspinnen, der Weberei und Brauerei nähren. Obgleich die Stadt amtsässig ist; so hat sie doch Sitz und Stimme auf dem Landtage. Das königliche, auf einem Felsen erbaute, Schloß diente ehemals zu einem Staatsgefängnisse. Bei diesem Schloße ist eins der bedeutendsten königlichen Kammergüter. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte. — Der hiesige Bärengarten, der unweit des Schloßes lag, ist eingegangen.

Neustadt (bei Stolpen gewöhnlich genannt), am Polenzbache, ist eine amtsässige Stadt, mit 2 Kirchen, 286 Häusern und 1500 Einwohnern, welche von der Betreibung der Handwerke, der Brauerei, dem Feldbaue und der Viehzucht leben. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — Es befindet sich hier eine Tabaksfabrik und eine Fischbeinsiederei. Auch ist hier eine Poststation, eine Hauptgeleits- und Landacciseinnahme, und ein Hospital.

Sebnitz, eine amtsässige Stadt am Sebnitzbache, mit 321 Häusern und 2320 Einwohnern. Sie hat Sitz und Stimme auf dem Landtage. Die Hauptnahrung ist die Leinen-, Seiden- und Halbatlas (= Sebnitzer-Zeug-)

Manufactur, welche von 350 Webern auf 800 Stühlen betrieben wird. — Der Absatz dieser Waaren geht zum Theile nach Frankreich, Spanien und Italien. — Außer dieser Manufactur leben die Einwohner von den andern Handwerken, von der Bierbrauerei, der Viehzucht und dem Feldbaue. — Die Stadt hat 4 Jahrmärkte.

Schandau, eine amtsässige Stadt an der Elbe, mit 166 Häusern und über 900 Einwohner, welche sich von den Handwerken (besonders der Leineweberei), dem Elbhandel (besonders mit Holze), der Spinnerei und dem Feldbaue nähren. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — Bei dieser Stadt geht eine Fähre über die Elbe. — Die hiesige mineralische Quelle hat in den neuesten Zeiten den Einwohnern viele Nahrung verschafft, seit diese von Lampadius chemisch untersuchte Quelle gut gefaßt, und ein Badehaus erbaut worden ist. — Das hiesige königliche Floßwerk ist eines der bedeutendsten im Lande. Auch befindet sich hier eine königliche Salzniederlage, ein Hauptgeleite, und der erste Elbzoll für alle aus Böhmen ankommende Schiffe.

Wehlen, ein zum Unteramte Lohmen gehörendes Städtchen, an der Elbe unweit Pirna, mit 90 Häusern und gegen 700 Einwohnern, welche von den Handwerken (70 Leineweber), vom Spinnen, vom Hopfenbaue, von der Bierbrauerei, von der Handlung und Elbschifffahrt leben. — Das Städtchen hat 3 Jahrmärkte. — In der Nähe sind bedeutende Sandsteinbrüche.

Lohmen, ein Flecken, der noch in einem Rescripte vom Jahre 1648 Städtlein genannt wurde und ver-

schiedene Stadtrechte hat, so daß die Einwohner Handwerke betreiben, Gesellen und Lehrlinge halten können u. s. w. Es sind hier ein Schloß, und 119 Häuser mit 400 Einwohnern. — Dieser Ort, ein ehemaliges Rittergut, ist jetzt ein königliches Kammergut, zu welchem eine spanische Schäferei und 2 Mühlen gehören.

Rittergüter in diesem Amtsbezirke sind: Burkersdorf, Ober- und Nieder-Ulbersdorf, Krumhermsdorf, Polenz (bei Neustadt), Proßen, Dittersbach, Roßendorf und Helmsdorf.

44.

9) Das Amt Stolpen.

Das Amt Stolpen, welches von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, enthält 3 Städte, 77 Dörfer, 1 königliches Kammergut (Rennersdorf), und 4 Wüstungen (Teupitz, Rothendorf, Buschdorf, Letzsche), mit einer Bevölkerung, die gegen 22,000 Menschen steigt. Das Amt wird in die teutsche und wendische Pflege eingetheilt, und gehörte bis zum Jahre 1559 den Bischöffen von Meißen, wo es Johann 4 von Haugwitz dem Churfürsten August überließ. — Der Boden des Amtes ist zum Theile sumpfig; doch erbaut man in der teutschen Pflege vielen Flachs, und in der wendischen, von welcher einige Dörfer in der Oberlausitz liegen, guten Weizen; auch ist in den Teichen eine beträchtliche Fischerei. Der jährlich nöthige Getreidebedarf wird nie in diesem

Digitized by Google

Amte erbaut. Die Hauptmanufactur ist die Leineweberei von gebleichtem und ungebleichtem Garne; in Bischoffswerda wird aber auch in Schafwolle gearbeitet. Außerdem geben Holzhandel, Bleichen, Spinnen, und zum Theil die Verfertigung hölzerner Tabakspfeifen den Einwohnern eine nicht unbeträchtliche Nahrung. — Die wichtigsten Berge des Amtes sind der Falkenberg bei Putzkau und der Stolpner Basaltberg; das Hauptwasser ist die Wesenitz.

Städte:

Stolpen, eine amtsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage, einem Bergschloße, 169 Häusern und 1000 Einwohnern, welche sich von den Handwerken (142 Meister), von der Brauerei und vom Feldbaue nähren. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — Der hiesige Basalt, der schönste in Sachsen, hat eine dunkle schwarzgraue Farbe. — Stolpen war bis zum siebenjährigen Kriege, wo die Preußen die Festungswerke zu zerstören anfingen, eine Festung. Die Werke derselben wurden nicht wieder hergestellt; es wurde vielmehr ein großer Theil derselben im Jahre 1787 abgetragen. — In dem ehemaligen hiesigen Thiergarten befindet sich jetzt, wie zu Hohnstein und Lohmen, eine zum königlichen Vorwerke in Rennersdorf gehörende spanische Schäferei.

Bischoffswerda an der Wesenitz, eine alte schriftsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf den Landtagen. Sie hat 327 Häuser mit 1600 Einwohnern, die sich vom Feldbaue, der Viehzucht, Brauerei, und der Betreibung

der Handwerke (besonders der Leineweberei, Strumpfwürkerei und Tuchbereitung) nähren. In der Stadt ist der Sitz einer Superintendur; auch hat sie 4 Jahrmärkte. In der Gegend gibt es viele Garnbleichen und gute Teichfischereien.

Neusalza, ein Vasallenstädtchen mit 120 Häusern und 650 Einwohnern. Es liegt in der Oberlausitz auf dem Grunde und Boden des Rittergutes Spremberg, und ward vom oberlausitzischen Landesältesten von Salza 1673 zur Aufnahme der aus Böhmen vertriebenen Protestanten erbaut. Churfürst Johann Georg 2 gab dem Orte Stadtgerechtigkeit. Die Einwohner leben von den Handwerken (besonders der Leineweberei), und dem Feldbaue. Es werden hier 5 Jahrmärkte gehalten.

Wichtigere Dörfer:

Rennersdorf, an der Wesenitz, ein königliches Kammergut, ist der Hauptsitz der königlichen veredelten Schäferei. In der Nähe sind treffliche Wiesen und guter Boden.

Altstadt, eine Filia von Stolpen, mit einer königlichen veredelten Schäferei.

Schmiedefeld, auf der Straße von Dresden nach Bauzen mit einer Poststation.

Langenwolmsdorf, wird in Ober- Mittel- und Nieder-Langenwolmsdorf eingetheilt. Der Burggraf Otto von Dohna schenkte dieses Dorf dem Stifte Meißen. Es ist daselbst ein Freigut, welches aus 3 zusammenge-

Amte erbaut. Die Hauptmanufactur ist die Leineweberei von gebleichtem und ungebleichtem Garne; in Bischoffswerda wird aber auch in Schafwolle gearbeitet. Außerdem geben Holzhandel, Bleichen, Spinnen, und zum Theil die Verfertigung hölzerner Tabakspfeifen den Einwohnern eine nicht unbeträchtliche Nahrung. — Die wichtigsten Berge des Amtes sind der Falkenberg bei Putzkau und der Stolpner Basaltberg; das Hauptwasser ist die Wesenitz.

Städte:

Stolpen, eine amtsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage, einem Bergschloße, 169 Häusern und 1000 Einwohnern, welche sich von den Handwerken (142 Meister), von der Brauerei und vom Feldbaue nähren. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — Der hiesige Basalt, der schönste in Sachsen, hat eine dunkle schwarzgraue Farbe. — Stolpen war bis zum siebenjährigen Kriege, wo die Preußen die Festungswerke zu zerstören anfingen, eine Festung. Die Werke derselben wurden nicht wieder hergestellt; es wurde vielmehr ein großer Theil derselben im Jahre 1787 abgetragen. — In dem ehemaligen hiesigen Thiergarten befindet sich jetzt, wie zu Hohnstein und Lohmen, eine zum königlichen Vorwerke in Rennersdorf gehörende spanische Schäferei.

Bischoffswerda an der Wesenitz, eine alte schriftsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf den Landtagen. Sie hat 327 Häuser mit 1600 Einwohnern, die sich vom Feldbaue, der Viehzucht, Brauerei, und der Betreibung

Digitized by Google

der Handwerke (besonders der Leineweberei, Strumpfwürkerei und Tuchbereitung) nähren. In der Stadt ist der Sitz einer Superintendur; auch hat sie 4 Jahrmärkte. In der Gegend gibt es viele Garnbleichen und gute Teichfischereien.

Neusalza, ein Vasallenstädtchen mit 120 Häusern und 650 Einwohnern. Es liegt in der Oberlausitz auf dem Grunde und Boden des Rittergutes Spremberg, und ward vom oberlausitzischen Landesältesten von Salza 1673 zur Aufnahme der aus Böhmen vertriebenen Protestanten erbaut. Churfürst Johann Georg 2 gab dem Orte Stadtgerechtigkeit. Die Einwohner leben von den Handwerken (besonders der Leineweberei), und dem Feldbaue. Es werden hier 5 Jahrmärkte gehalten.

Wichtigere Dörfer:

Rennersdorf, an der Wesenitz, ein königliches Kammergut, ist der Hauptsitz der königlichen veredelten Schäferei. In der Nähe sind treffliche Wiesen und guter Boden.

Altstadt, eine Filia von Stolpen, mit einer königlichen veredelten Schäferei.

Schmiedefeld, auf der Straße von Dresden nach Bauzen mit einer Poststation.

Langenwolmsdorf, wird in Ober- Mittel- und Nieder-Langenwolmsdorf eingetheilt. Der Burggraf Otto von Dohna schenkte dieses Dorf dem Stifte Meißen. Es ist daselbst ein Freigut, welches aus 3 zusammenge-

kauften Bauergütern entstanden ist. Auf dem dasigen königlichen Vorwerke befindet sich eine veredelte Schäferei.

Liebethal, mitten im Amtsbezirke Lohmen, hat Stadtgerechtigkeit und war ehemals Stadt, auch befinden sich Handwerker daselbst. In der Nähe sind große Steinbrüche.

Gödau (ehemals die Burgwart Godiwo), ein sehr altes Dorf, eine Meile von Bauzen. Das hiesige Kirchspiel ist eins der größten in Sachsen, es gehören 72 Dörfer, theils ganz, theils halb zu demselben.

Rittergüter in diesem Amtsbezirke sind: Arnsdorf, Berthelsdorf, Harthau, Rödaschitz, Ober-Ottendorf, Putzkau, Schmorkau, Steinigt-Wolmsdorf, Weissa (ein Freiflecken mit Rittergut), Wilthen (mit 2 Jahrmärkten), Spremberg (wozu Neusalza gehört), Pickau, Geißmannsdorf, Mönchswalda, Birkau, Dahren, Ober-Gurkau, Günthersdorf, Semmichau, Groß-Hänichen, Zeckau, Potschaplitz, Ober- und Nieder-Beiersdorf, Doberschau (die alte Burgwart Dobrus), Heeselicht, Bischdorf (liegt in der Oberlausitz).

45.

10) Das Amt Radeberg mit Laußnitz.

Das Amt Radeberg, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, enthält

Digitized by Google

in 1 Stadt und $16\frac{1}{2}$ Dörfern eine Bevölkerung von 8900 Menschen.

Das Amt Laußnitz, zu welchem nur 4 Dörfer, Laußnitz (mit einem königlichen Kammergute), Gräfenhain, Hakendorf und Großokrylla, mit ungefähr 1200 Einwohnern, gehören, hatte ehemals einen eigenen Amtsverweser, ist aber seit 18 4 in Justiz- und Rentangelegenheiten mit dem Radeberger Amte vereinigt.

Der Boden ist größtentheils flach, und nur in der Nähe der Oberlausitz etwas gebirgig. Wichtige königliche Forsten sind die Laußnitzer Haide und der Ober- und Niederforst. Mit dem Flüßchen Röder vereinigt sich bei Radeberg der Goldbach. In dem Teiche dieses Amtes ist eine beträchtliche Fischerei. Man erbauet nie ganz den jährlichen Getreidebedarf; aber desto mehr Hopfen und Flachs, auch würket man viele Leinewand. Die Obstkultur und Bienenzucht ist unbedeutend. Die Schweinemast und Viehzucht ist beträchtlich, obgleich die Schafzucht noch wenig durch spanische Raçe veredelt wird. — Die Hauptmanufactur im Amte besteht in der Verfertigung der leinenen, wollenen und seidenen Bänder, zu deren Verfertigung man sich der Bandmühlen bedient. Am stärksten wird die Band- und Leinewandmanufactur in Radeberg und auf einigen Dörfern (Groß-Röhrsdorf, Groß-Naundorf, Klein-Wolmsdorf rc.), betrieben.

Stadt:

Radeberg, an der Röder, eine schriftsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage, mit 259 Häusern

Digitized by Google

kauften Bauergütern entstanden ist. Auf dem dasigen königlichen Vorwerke befindet sich eine veredelte Schäferei.

Liebethal, mitten im Amtsbezirke Lohmen, hat Stadtgerechtigkeit und war ehemals Stadt, auch befinden sich Handwerker daselbst. In der Nähe sind große Steinbrüche.

Gödau (ehemals die Burgwart Godiwo), ein sehr altes Dorf, eine Meile von Bauzen. Das hiesige Kirchspiel ist eins der größten in Sachsen, es gehören 72 Dörfer, theils ganz, theils halb zu demselben.

Rittergüter in diesem Amtsbezirke sind: Arnsdorf, Berthelsdorf, Harthau, Rödaschitz, Ober-Ottendorf, Putzkau, Schmorkau, Steinigt-Wolmsdorf, Weissa (ein Freiflecken mit Rittergut), Wilthen (mit 2 Jahrmärkten), Spremberg (wozu Neusalza gehört), Pickau, Geißmannsdorf, Mönchswalda, Birkau, Dahren, Ober-Gurkau, Günthersdorf, Semmichau, Groß-Hänichen, Zeckau, Potzschaplitz, Ober- und Nieder-Beiersdorf, Doberschau (die alte Burgwart Dobrus), Heeselicht, Bischdorf (liegt in der Oberlausitz).

45.

10) Das Amt Radeberg mit Laußnitz.

Das Amt Radeberg, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, enthält

in 1 Stadt und 16½ Dörfern eine Bevölkerung von 8900 Menschen.

Das Amt Laußnitz, zu welchem nur 4 Dörfer, Laußnitz (mit einem königlichen Kammergute), Gräfenhain, Hakendorf und Großokrylla, mit ungefähr 1200 Einwohnern, gehören, hatte ehemals einen eigenen Amtsverweser, ist aber seit 18 4 in Justiz- und Rentangelegenheiten mit dem Radeberger Amte vereinigt.

Der Boden ist größtentheils flach, und nur in der Nähe der Oberlausitz etwas gebirgig. Wichtige königliche Forsten sind die Laußnitzer Haide und der Ober- und Niederforst. Mit dem Flüßchen Röder vereinigt sich bei Radeberg der Goldbach. In dem Teiche dieses Amtes ist eine beträchtliche Fischerei. Man erbauet nie ganz den jährlichen Getreidebedarf; aber desto mehr Hopfen und Flachs, auch würket man viele Leinewand. Die Obstkultur und Bienenzucht ist unbedeutend. Die Schweinemast und Viehzucht ist beträchtlich, obgleich die Schafzucht noch wenig durch spanische Raçe veredelt wird. — Die Hauptmanufactur im Amte besteht in der Verfertigung der leinenen, wollenen und seidenen Bänder, zu deren Verfertigung man sich der Bandmühlen bedient. Am stärksten wird die Band- und Leinewandmanufactur in Radeberg und auf einigen Dörfern (Groß-Röhrsdorf, Groß-Naundorf, Klein-Wolmsdorf ꝛc.), betrieben.

Stadt:

Radeberg, an der Röder, eine schriftsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage, mit 259 Häusern

Digitized by Google

und 1800 Einwohnern, welche sich vom Feldbaue, von der Brauerei, und von den Handwerken, besonders aber von der Band und Leinewandmanufactur nähren. — In dem Schloße, das vor der Stadt liegt, ist der Sitz des Amtes. — Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte. — Im Tannengrunde, eine halbe Stunde von der Stadt, liegt das Radeberger Bad (Augustusbrunnen), das zu dem, im Amte Dresden gelegenen, Rittergute Liegau gehört. Obgleich das erste Badehaus bereits 1720 erbaut wurde; so hat doch der im Jahre 1803 entdeckte neue Quell die meisten mineralischen Theile. Dieses Bad ist besonders gegen Gicht, Nervenübel und Hypochondrie zu empfehlen.

Wichtigere Dörfer:

Groß-Röhrsdorf, mit 297 Häusern und gegen 2000 Einwohnern, die größtentheils vom Band- und Leinewandweben sich nähren.

Leppersdorf, mit 105 Häusern und über 550 Einwohner, welche grobe und flächsene Leinewand und Band verfertigen.

Groß-Naundorf, mit 95 Häusern und 550 Einwohnern, und

Lichtenberg, mit 136 Häusern und über 800 Einwohnern, mit derselben Nahrung.

Bei dem Dorfe Klein-Wolmsdorf liegt das Rittergut Klein-Wolmsdorf.

Digitized by Google

Unweit Groß-Naundorf, 3 Stunden von Radeberg, liegt der Keulenberg (nach Charpentier 1164 Fuß über Wittenberg), welcher aus feinkörnigem Granit, vermischt mit Glimmer, Feldspat und Quarz, besteht, und Steinbrüche enthält. — Nur der kleinere Theil dieses Berges gehört unter das Radeberger Amt; der größere unter das Rittergut Oberlichtenau im Amte Großenhayn. — Auf dem Berge und in der benachbarten Gegend findet man häufig versteinertes Holz und Torflager.

46.

11) Das Amt Großenhayn mit Moritzburg.

Dieses Amt steht unter einem Justizamtmanne. Im Amte Großenhayn ist außerdem ein Rentbeamter mit dem Titel Amtsinspector, und in Moritzburg, das 1770 mit Großenhayn verbunden wurde, ein Rechnungsbeamter mit dem Prädicate Amtsrentverwalter angestellt. Es enthält in 4 Städten, 169 Dörfern und 12 Vorwerken eine Bevölkerung, die über 35,000 Menschen steigt. — Beide Amtsbezirke haben meistens flaches Land. Die Elbe berührt nur einen kleinen Theil des Amtes; außerdem sind in diesem Amte die kleinen Flüße: die Röder, Pulsnitz, schwarze Elster und Dobra (Die Elster und Pulsnitz heißen erst nach ihrer Vereinigung bei Elsterwerda die schwarze Elster). In der Gegend von Moritzburg gibt es bedeutende Teiche. — Die Waldungen sind beträchtlich,

besonders die Moritzburger Haide oder der Friedewald, und der Schradenwald, der aber ehemals größer war, als jetzt, wo in demselben mehrere Felder und bedeutende Wiesen sich befinden. Die vielen Dörfer, welche daran Antheil haben, nennt man Schradendörfer. Diese Dörfer haben ansehnlichen Futterbau, und daher starke Rindvieh-, Pferde- und Gänsezucht. Die niedrigsten Gegenden des Schradens sind Moor- und Sumpfland. — Wegen der starken Waldungen erzeugt der Feldbau nicht ganz den jährlichen Getreidebedarf; doch erbaut man viel Korn, Haidekorn und Erdäpfel. Der Flachsbau ist nicht unbedeutend; weniger erbaut man Hopfen und Tabak. Die Viehzucht und der Obstbau werden verbessert. Gartenfrüchte gedeihen besonders in der Gegend von Großenhayn; Wein wird am meisten im Amte Moritzburg, und bei Gröden und Hirschfeld gezogen. — Die Bienenzucht wird nur in einigen Dörfern mit Sorgfalt betrieben. Der Wildstand ist beträchtlich, und schadet oft dem Feldbaue. — Torflager findet man bei Moritzburg, Steinbach rc. In den Städten existiren Wollen- Leinen- und Ledermanufacturen; auf den Dörfern wird Schafwolle und Flachs gesponnen.

Großenhayn (Hayn — ehemals Markgrafenhayn, zum Unterschiede von Gräfenhayn, jetzt Gräfenhaynichen im Wittenbergischen Kreise), an der Röder, 4 Meilen von Dresden, eine schriftsässige, von den Sorben angelegte, Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage, liegt in einer flachen, aber angenehmen und gut angebauten Gegend. Die Stadt war ehemals Festung, wie noch die 4 mit Thürmen besetzten Stadtthore und die Ruinen des

alten Schloßes bezeugen, welches durch einen Graben von der Stadt getrennt ist. Die übrigen Festungswerke sind jetzt in Gärten verwandelt. — Die Stadt ist nach dem großen Brande vom 8 Jun. 1744, wo blos 43 Häuser stehen blieben, schön aufgebaut. Sie hat, mit Einschluß der öffentlichen Gebäude (worunter 3 Kirchen), 570 Häuser *) und 3400 Einwohner, welche theils von Handwerken und Manufacturen (Cattun- und Tuchmanufacturen — im Ganzen über 400 Meister), theils von der Brauerei und vom Feldbaue leben. In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Hauptgeleite mit 11 Beigeleiten, und einer Poststation. Das ehemalige hiesige Lyceum, an welchem der Literator Hederich lehrte, ist jetzt nur eine Bürgerschule, und bereitet auf gelehrte Bildungsanstalten vor. — Die Stadt hat 2 Hospitäler und 3 Jahr- und Viehmärkte; auch hat sie das Recht, 2 Wollmärkte halten zu dürfen. — In dieser Stadt erfand der (1759 verstorbene) Bergrath Barth, auf Veranlassung mehrerer chemischer Versuche, das sächsische Grün, und sein Sohn, der Hofkommissar Barth, vervollkommnete nicht nur diese Entdeckung, indem er jene Farbe zum Färben von wollenem und leinenen Zeuge anwandte; er verfertigte auch zuerst das Lacmusblau und den blauen Karmin, oder das sächsische Blau. Beide Farben sind gute Handelsartikel. Die von dem jüngern Barth 1763

*) Leonhardi und Hasse (Dresden und die umliegende Gegend, Th. 2, S. 26 f.) geben 570 Häuser an; Engelhardt aber (Th. 6, S. 36 — 3te Aufl.) nimmt 780 Häuser an, — wahrscheinlich ein Druck- oder Schreibefehler.

Digitized by Google

angelegte Zitz- und Kattunmanufactur besitzt jetzt der Kaufmann Bodmer in Leipzig, der auf 12 Tischen arbeiten läßt. — Seit 1802 ist in der Stadt eine Buchdruckerei. —

Ortrand, an der Pulsnitz (oder dem Grenzwasser, weil es die Grenze gegen die Lausitz ausmacht, eine schriftsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage. Sie hat 166 Häuser, 2 Kirchen und zwischen 7—800 Einwohner, welche sich außer der Tuchmanufactur, der Leineweberei, und andern Handwerken, vom Feldbaue, von der Brauerei und dem Branteweinbrennen nähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Hospital; auch ist hier 1 Hauptgeleite.

Radeburg, an der Röder, eine schriftsässige Stadt, die unter fürstlich Reußischer Gerichtsbarkeit steht, nebst einem der Fürstin von Reuß gehörenden Rittergute. Sie hat in 228 Häusern 1300 Einwohner, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht und der Betreibung der Handwerke (194 Meister) leben. Die Töpfer, Schuhmacher, Seiler und Posamentirer haben die beste Nahrung. Auch ist hier eine Stärke- und Puderfabrik. — Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte. — In der Gegend wird viel Haidekorn erbaut und zu sogenanntem polnischen Grütze verarbeitet. — Das Postwesen besorgt ein Posterpediteur.

Elsterwerda, an der schwarzen Elster, mit welcher sich hier die Pulsnitz vereinigt. Die Stadt hat 122 Häuser mit 860 Einwohnern die von den Handwerken, dem Feldbaue und der Viehzucht leben. — Das ehemalige

hiesige

hiesige Rittergut ist jetzt ein königliches Kammergut. Die Stadt hat 3 Jahr- und Viehmärkte, eine Poststation und ein Beigeleite von Großenhayn. — Es ist hier ein königliches Jagdschloß, welches der verstorbene Herzog Karl von Kurland von 1776—1796 im Sommer bewohnte und sehr verschönern ließ. — Von Bedeutung ist der Elsterwerdaer Floßgraben, mit mehrern Kanälen und 4 Schleusen, auf welchem das Holz aus dem Schradenwalde in den Holzhof zu Grödel, und von da nach Meißen und Dresden auf der Elbe gebracht wird.

Wichtigere Dörfer und Oerter:

Crakau, an der Pulsnitz, ein Marktflecken, mit einem Rittergute und 2 Jahrmärkten, und einem Beigeleite. Es werden hier Handwerke, Brauerei und Branteweinbrennerei getrieben; auch gibt es hier 8 Bleichen.

Zeithayn, bekannt wegen des in der hiesigen Gegend von August 2 im Jahre 1730 gehaltenen großen Lustlagers.

Ponikau, zum Rittergute Linz gehörig, bei Ortrand, mit einem bedeutenden Flachs- und Kramermarkt.

Mückenberg, an der schwarzen Elster, Rittergut und Flecken, mit einem Schloße und Garten, und 16 Bürgerhäusern. Hier ist eine Tuchmanufactur mit großen Spinnmaschinen, eine Schäferei und eine bedeutende Fischerei. Zu diesem Rittergute gehört das, eine Stunde davon gelegene, trefflich eingerichtete Eisen-

hammerwerk — Lauchhammer, dessen Producte weit verführt werden, und das Dorf Bockwitz mit einer veredelten Schäferei und 2 Jahrmärkten.

Sogenannte Schradendörfer sind: Groß-Thiemig, Hirschfeld, Gröden, Plessa, Kahla ꝛc. und einige Oerter der Oberlausitz: Frauendorf, Lindenau, Tettau ꝛc.

Moritzburg, ein königliches Lust- und Jagdschloß, 3 Stunden von Dresden mit einer Poststation. Das Schloß fing Churfürst Moritz 1542 zu bauen an; Christian 1 vollendete es; seine neue geschmackvolle Einrichtung verdankt es aber August 2 und dem jetzigen Könige, der das neue Schloß 1769 bauen ließ. Es hat 7 Säle, gegen 200 Zimmer, eine katholische Kapelle ꝛc. Am Schloße ist ein Thier- und Fasanengarten, ein großer Teich mit einem Park, eine Menagerie, eine Stutterei, eine Fregatte (gewöhnlich Kriegsschiff genannt) ꝛc. In der Nähe sind noch 71 Teiche. Im benachbarten Friedewalde sind Torflager, und ein Kalksteinbruch.

Rittergüter in diesem Amtsbezirke sind: Boden, Klein-Naundorf, Glauschnitz, Reichenau, Reichenbach, Ober- und Nieder-Lichtenau, Röbern, Lauterbach, Oberau, Dallwitz, Kalkreuth (königl. Kammergut), Cunnersdorf, Mühlbach, Zschorna, Tauscha, Sacka, Röhrsdorf, Böhla, Kraußnitz, Linz, Schönfeld (2 Rtg.), Döbritzgen, Seußlitz (ehemals ein Nonnenkloster),

Radewitz, Baßlitz, Zottewitz, Merschwitz (mit einer Elbfähre), Zschaiten, Grödel, Promnitz, Glaubitz, Bebersen, Cottewitz, Lößnig, Zabeltitz (mit königl. Schloße und Garten), Frauenhayn, Coßlitz, Tiefenau, Saathayn, Merzdorf, Strauch, Groß-Kmehlen (2 Rtg.), Klein-Kmehlen, Oelsnitz, Adelsdorf, Walda, Skassa, Roda, Naundorf, Nieder-Zschauitz, Zschieschen. — Im Moritzburger Amtsbezirke liegt das Rittergut Naunhof, und das Dorf Eisenberg mit 3 Jahr- und Viehmärkten.

47.

12) Das Amt Senftenberg.

Das Amt Senftenberg wird (seit 1788) mit Finsterwalda von Einem Justizamtmanne administrirt, hat aber einen eignen Rentbeamten, mit dem Titel Amtsverwalter. — Dieses Amt war ehemals eine niederlausitz-böhmische Herrschaft, wechselte mehrmals seine adlichen Besitzer, und ward 1441 von Friedrich dem Sanftmüthigen erkauft. — Das Amt besteht aus 1 Stadt, 29 Dörfern und 3 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 5500 Menschen. Der Boden ist meistens flach und sandig. Außer den verschiedenen Getreidearten und dem Haidekorn wird etwas Hopfen, Flachs, Tabak und Wein (gegen 100 Privatweinberge) erbaut, auch befinden sich hier viele Haidegrützehändler. Die Koppelhutung ist nur in einigen Dörfern aufgehoben; die Viehzucht wird durch die sauern Wiesen gehindert, doch

ist die Schafzucht durch spanische Stöhre, und die Pferdezucht durch die Landbescheelungsanstalt auf dem Schloße Senftenberg (seit 1797) veredelt worden. Die Obstkultur ist im Ganzen unbedeutend. — Die schwarze Elster ist der Hauptfluß dieses Amtes, der oft vielen Schaden anrichtet. Das Amt hat einige ansehnliche Teiche, und viele Mühlen (30 Wasser, 1 Papier- und 9 Windmühlen). Die Forsten und die Jagd sind bedeutend. — In den Dörfern, deren Bewohner fast durchgängig wendischer Abkunft sind, wird außer dem Feldbaue, Spinnerei und Leineweberei betrieben.

Stadt:

Senftenberg, an der schwarzen Elster, eine schriftsässige Stadt, mit Sitz und Stimme auf den Landtagen, mit 180 Häusern, einem königlichen Schloße, 2 Kirchen (einer teutschen und einer wendischen), und gegen 1000 Einwohnern *). Das Schloß, das seit 1548 Festung war, hatte bis zum siebenjährigen Kriege Commandanten, Besatzung und Geschütz. Das letztere ließ aber Friedrich 2 nach Berlin bringen. Jetzt ist es der Sitz des Justiz- und Rentbeamten, und im Bezirke der Wälle befindet sich die Wohnung des Oberförsters. Die Hauptnahrung besteht, außer den Handwerken (112 Meister), im Bierbrauen und Branteweinbrennen, und in Verfertigung des Weinessigs.

---

*) Engelhardt gibt 180 Häuser und gegen 680 Einwohner im Jahre 1806, Leonhardi für das Jahr 1801 165 Häuser und 979 Einwohner an.

Digitized by Google

Die Stadt hat 1 Hospital, 5 Jahr- und 2 Wollmärkte; auch ist hier ein Hauptgeleite und ein Posterpediteur.

Wichtigere Oerter:

Jüttendorf, unweit Senftenberg, wo gute Töpferwaaren, besonders Oefen nach eingesandten Zeichnungen verfertigt werden.

Friedrichsthal, eine königliche Glas- und Spiegelhütte, welche im Jahre 1709 von einem Franzosen, Massar, angelegt wurde. — Dieses Institut hat nur erst seit den letzten 25 Jahren durch eine sehr zweckmäßige Administration sich gehoben, zu welchem, außer der Glas- und Spiegelhütte, ein Schleif- und Polirwerk, ein Comtoir zu Dresden, und die Niederlagen zu Dresden und Leipzig gehören. Doch ist der Spiegelofen seit 1803 nicht mehr im Gange, bis die vielen vorräthigen Spiegel abgesetzt sind. Seit dieser Zeit ist die Verfertigung des geblasenen Glases mehr in Aufnahme gekommen, so daß jährlich gegen 10,000 Thlr. Waaren abgesetzt werden.

Schkado, ein Dorf mit einem Rittergute.

48.

13) Das Amt Finsterwalda.

Dieses Amt, ein schmaler Strich Landes von der Breite einer Meile und 2½ Meile Länge, liegt mitten in der Niederlausitz, und hängt nur im Süden durch einen

Digitized by Google

schmalen Erdstrich mit dem meißnischen Kreise zusammen. Es war ehemals ein bedeutendes Rittergut, welches von Johann Georg I (1625) gekauft wurde. Im Testamente Johann Georgs I kam dieses Amt an die Merseburger Linie, und nach deren Erlöschen zurück an die Churlinie. — Die Justiz wird seit 1788 von dem Amtmanne in Senftenberg verwaltet; doch hat es seinen eignen Rentbeamten, und wegen der ansehnlichen Waldungen befindet sich hier ein eignes Forstamt. — Das Amt enthält 1 Stadt, 7 Dörfer und ein königl. Kammergut, mit einer Bevölkerung von 2700 Menschen. Boden, Klima, Producte und Industrie sind fast dieselben, wie im Amtsbezirke Senftenberg. Die Hauptnahrung ist Ackerbau und Verkauf des dürren Viehes an die Viehhändler; Nebenerwerbe sind Wollspinnerei, Holzschlagen für die Elsterflöße, Lohnfuhren und Streuhandel. — Die Schafzucht ist auf den königlichen Vorwerken und bei den Privatpersonen bedeutend; auf dem Schloße zu Finsterwalda ist seit 1797 ein Landgestütte.

Stadt:

Finsterwalda, eine amtsässige Stadt, mit einem königlichen Schloße, 283 Häusern und 1700 Einwohnern, welche von Manufacturen, von dem Handel, dem Bierbrauen, Branteweinbrennen, Wollespinnen und Feldbaue leben. Die Tuchmanufactur beschäftigt 141 Meister, deren Producte größtentheils ($\frac{5}{6}$) in Schwaben und in der Schweiz abgesetzt werden. Außer den Tuchmachern gibt es hier viele Töpfer und Schuhmacher. — Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Digitized by Google

Im Dorfe Betten werden Schrotsägen verfertigt, die man den böhmischen gleich setzt. — In den Waldungen bei Nehrsdorf, beim grünen Hause und bei Gohrau sind 3 Pechhütten.

49.

14) Das Amt Mühlberg.

Das Amt Mühlberg, zu welchem Elsterwerda, Tiefenau, Saathayn ꝛc. gehörten, war im Mittelalter eine unmittelbare teutsche Reichsdomaine, womit die Kaiser in der Folge die Herren von Ilburg belehnten, welche diese Besitzung an die Markgrafen von Meißen abtraten. Im Jahre 1443 überließen diese Mühlberg — gegen die Abtretung von Hohnstein und Lohmen — an das Haus Birke von der Duba, und nach dessen Erlöschen fiel es zurück (1520) an Georg den Bärtigen. Seit dieser Zeit blieb es bei der Albertinischen Linie, bis es 1559 Churfürst August, gegen das Amt, Schloß und Stadt Stolpen mit Bischoffswerda, an den Bischoff von Meißen, Johann 9 vertauschte, nach dessen Resignation es wieder an das Churhaus fiel.

Das Amt, welches von einem Justizamtmanne und einem Amtspachter und Rentbeamten, mit dem Titel Amtsinspector, administrirt wird, enthält 1 Stadt, 36 Dörfer, 4 Vorwerke und 31 wüste Marken, mit einer Bevölkerung von 8300 Menschen. — Der Boden ist fast durchgängig flach, begünstigt aber den Ackerbau, die Viehzucht und die

andern Zweige der Landwirthschaft; auch wird etwas Wein erbaut. Die Elbe durchströmt den größten Theil des Amtes, und befördert eben so die Fruchtbarkeit und den Handel, wie sie durch ihre Ueberschwemmungen bisweilen großen Schaden bewirkt. Einen kleinen Theil des Amtes berühren die schwarze Elster und die Röder. — Die Waldungen sind beträchtlich; die Viehzucht ist im guten Zustande; doch ist die Stallfütterung noch wenig eingeführt; die Schafzucht blüht vorzüglich auf den Kammer- und Rittergütern; die Fluß- und Teichfischerei ist von Bedeutung.

Stadt:

Mühlberg, unweit der Elbe, eine schriftsässige Stadt mit Sitz und Stimme auf dem Landtage, hat 360 *) Häuser, ein Schloß (wo das Amt sich befindet), 3 Kirchen, und 1600 Einwohner, welche vom Feld- und Weinbaue, von der Viehzucht, Brauerei, der Betreibung der Handwerke (über 200 Meister), dem Wollspinnen und der Elbschifffahrt leben. Die Stadt hat 1 Hauptgeleite, 1 Salzniederlage, und 3 Jahrmärkte. — Das ehemalige, vor der Altstadt gelegene, Cistercienser-Nonnenkloster zum goldenen Sterne, ward in ein Rittergut, Güldenstern, verwandelt, zu welchem das Vorwerk Wendisch-Borschütz gehört. — In der hiesigen Gegend ward am 24 Apr. 1547 die wichtige Schlacht geliefert, welche Johann Friedrich der Großmüthige gegen den

---

*) Diese Zahl gibt Engelhardt an; Leonhardt hat blos 317 Häuser.

Kaiser Karl 5 und den Herzog Moritz verlor. Beim Amtsdorfe Außig war das kaiserliche Hauptquartier, wohin der Churfürst als Gefangener gebracht wurde.

Wichtigere Oerter:

Coßdorf, ein Dorf mit einer Poststation, einem Beigeleite, und einem Jahrmarkte.

Borschütz, Schwetitz und Packisch, sind königliche Vorwerke mit ansehnlichen Schäfereien und beträchtlicher Viehzucht. — Bei Borschütz zeigte 1547 der Mühlberger Bürger, Barthel Strauchmann, dem Herzoge Moritz, seinem Landesherrn, die seichte Fuhrt durch die Elbe, durch welche die Kavallerie setzte, und das Schlagen der Schiffsbrücke für die Infanterie erleichterte.

Martinskirchen, ein Dorf, mit einem schönen, vom Grafen Brühl erbauten, Schloße, und beträchtlicher Oekonomie.

Rittergüter sind: Kreinitz (zu welchem der Flecken Lorenzkirchen gehört, wo ein bedeutender Jahrmark gehalten wird), Plotha, Alt-Belgern (jetzt am rechten Elbufer, im 13ten Jahrhunderte aber noch auf dem linken Elbufer, seit die Elbe ihren Lauf bei Martinskirchen vorbei hinter Alt-Belgern und dem Landdamme vorbei, und bei dem Dorfe Stehla genommen hat), Kötten, Wendisch-Borschütz (Vorwerk und Schäferei, gehört zu Kloster Güldenstern), Puschwitz, Prieschka, Fichtenberg, Cavertitz,

Digitized by Google

Oeltzschau (mit englischen Anlagen und einer ausländischen Baumpflanzung), Zschepa, Pülßwerda.

50.

15) Das Amt Torgau.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet wird, enthält 4 Städte, 54 Dörfer, 5 Vorwerke und 86 wüste Marken in sich, mit einer Bevölkerung von 22,000 Einwohnern und drüber. Der Boden ist beinahe durchgehends flach, und im Ganzen, besonders in den Elb= und Augegenden sehr fruchtbar. Die Elbe durchströmt das Amt fast seiner ganzen Länge nach, verursacht aber, wegen ihrer flachen Ufer, und der 8 Elbdämme ungeachtet, nicht selten großen Schaden. — Der Feldbau erzeugt einen bedeutenden Ueberschuß über den jährlichen Bedarf; die Viehzucht wird durch treffliche Wiesen unterstützt; Hopfen= und Obstbau sind beträchtlich; der Tabaksbau hat wieder aufgehört; der Weinbau aber ist nicht unbedeutend, ob er gleich in neuern Zeiten viel gelitten hat. Die Pferdezucht hat durch die Landbescheeleranstalt und die Stuttereien zu Döhlen, Graditz und Repitz viel gewonnen. Die Schafzucht wird besonders auf den Rittergütern betrieben. Das Fünftel des Flächeninhalts nehmen Waldungen ein, mit einem bedeutenden Wildstande. Die Fischerei ist in 7 großen und 46 kleinen Teichen, und in der Elbe, der Weinske, dem Schwarzwasser und 4 Seen beträchtlich. Außerdem sind im Amte 4 Mahl= und 21 Schiffsmühlen.

In der Gegend von Belgern finden sich Alaunflötze, und bei Wildenhayn ist eine königliche Torfstecherei.

Städte:

Torgau, an der Elbe, über welche eine hölzerne Brücke führt; eine schriftsässige, wahrscheinlich von den Sorben angelegte, Stadt, mit Sitz und Stimme auf dem Landtage. Sie hat 5 Kirchen, 713 *) Häuser mit 4500 Einwohnern (ohne Garnison, Zucht- und Waisenhaus), welche sich von der Bierbrauerei, dem Elbhandel, dem Feldbaue, der Viehzucht und den Handwerken (über 400 Meister) nähren. Es werden hier viele Tuche, Tüffel, wollene Zeuge, wollene Strümpfe und Handschuhe, Leinewand, Hüte ꝛc. verfertigt. — In der Stadt ist der Sitz eines Amtes, eines Oberforst- und Wildmeisters, eines Getreidemagazins, einer Salzniederlage, einer General- und Landaccis-, einer Amts- und Trankſteuer- und einer Brückenzolleinnahme, eines Hauptgeleites, einer Poststation, einer Superintendur, eines Lyceums von drei Klassen, einer Bürgerschule von 3 Klassen, einer Mädchenschule von 2 Klassen, und einer Garnisonschule. Die Stadt hat 3 Jahr- und 2 Roß- und Viehmärkte. Der Magistrat besteht aus 8 Personen, und hat eine beträchtliche Kämmerei, zu welcher ein Rittergut, ein Vorwerk ꝛc. gehören. Auch hat die Stadt seit 1565 Stapelrecht über die stromab zu verschiffenden Breter, und Johann Georg I erweiterte dasselbe 1628 auf Getreide, Kalk, Obst und alle Waaren-

---

*) Nach Leonhardi blos 624 Häuser und 3654 Einwohner.

Digitized by Google

schiffe und Flöße, welche 3 Tage hier feil haben sollen. — In geistlichen Dingen gehört die Inspection Torgau unter das Wittenberger Consistorium. — Das Schloß (Hartenfels) ward vom Herzoge Albrecht 1481 neben der alten Burg Thurgowe erbaut, und beide verband Johann Friedrich der Großmüthige, der sich meistens in Torgau aufhielt, durch ein Hauptgebäude. Er baute auch die Schloßkapelle, in welcher sich Gemälde von Kranach befinden. Sie ward 1544 von Luther eingeweiht. — Auch Johann Georg 1 und 2 erweiterten und verschönerten dieses Schloß, das im 30jährigen Kriege viel gelitten hatte. Im siebenjährigen Kriege verwandelte es Friedrich 2 in ein Hauptlazareth und ein Magazin, und im Jahre 1771 überließ es der jeßt regierende König dem neugestifteten Zucht- und Arbeitshause*). — Das Armen- und Waisenhaus, welches von dem vorigen Institute ganz verschieden ist, steht vor dem Hospitalthore, und ward 1728 gestiftet. —

Dommitzsch, unweit der Elbe, eine schriftsässige und landtagsfähige, von den Sorben erbaute, Stadt, mit 196 Häusern und über 900 Einwohnern, welche von Betreibung der Handwerke (über 120 Meister), des Ackerbaues, der Viehzucht, der Brauerei und der Elbschiffahrt leben. Die Stadt hat 3 Jahr- und 2 Viehmärkte; auch ist hier eine Postverwalterei, ein Beigeleite und ein Hospital. — Die ehemalige hiesige Kommenthurei des teutschen Ordens ist jetzt ein amtsässiges Rittergut.

---

*) Ueber dieses Institut vergl. Th. 2, S. 344.

Belgern, an der Elbe, eine schriftsässige und landtagsfähige, von den Sorben angelegte, Stadt, mit 334 *) Häusern und 2800 Einwohnern, welche von den Handwerken (155 Meister), der Brauerei, der Feldwirthschaft, dem Elbhandel und dem Weinbaue leben. Die Stadt hat eine Poststation, ein Spital, 3 Jahr- und 2 Viehmärkte. Sie liegt zwischen Weinbergen (72 Weinberge sind in der Nähe), fruchtbaren Feldern und Wiesen, und ist ein Wurzner Stiftsstand, wohin sie auch mit den Oneribus gehört — Die Stadt litt außerordentlich im 30jährigen Kriege — An einer Ecke des Rathhauses steht eine aus Stein gehauene — sogenannte **Rolandssäule**, von 9 Fuß Höhe, vor welcher ehemals Gericht gehalten wurde.

Schilda, am Lossabache, eine schriftsässige und landtagsfähige Stadt, mit 158 Häusern und zwischen 6—700 Einwohnern, die sich vom Ackerbaue, der Brauerei und den Handwerken (90 Meister) nähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Wichtigere Oerter:

Unter dem Namen des **Torgauischen Gestütte** befindet sich auf den königlichen Vorwerken zu **Graditz**, **Döhlen**, und auf der sogenannten wüsten Mark zu **Repitz** die bedeutendste königliche **Stutterei**, welche unter einem eignen königlichen **Stallmeister** steht, der

*) **Leonhardi** gibt für 1801 nur 292 Häuser mit 1272 Einwohnern an; **Engelhardt** befolgt aber fürs Jahr 1806 die oben angeführte Angabe.

zu Gradiz wohnt, und die Aufsicht über die Landgestütte zu Annaburg und Zelle führt. Gegen 500 Pferde sind in dieser Stutterei vorhanden, bei welcher auch ein Roßarzt angestellt ist.

Wichtig ist die Gegend von Süptitz, Zinna, Elsnig rc., wo am 3 Nov. 1760 Friedrich 2 gegen Daun die wichtige — Torgauische — Schlacht gewann. Die Oestreicher steckten Süptitz in Brand.

Sizeroda, Dorf, wo ehemals ein Cisterzienser-Nonnenkloster (seit 1250) sich befand. Auf dem Klosterhofe baute Churfürst August seit 1564 ein Jagdschloß, das aber der Bliz unter Johann Georgs 1 Regierung zerstörte, und späterhin abgetragen wurde. — Bei den jährlichen Jagden in hiesiger Gegend bewohnt der König das hiesige Forsthaus.

Bei Trossin, einem Rittergute, befindet sich ein 1728 angelegtes Vitriolwerk, Neu-Segenthal, welches unter das Bergamt zu Marienberg gehört. In der Nähe ist eine Pechhütte.

Rittergüter sind in diesem Amtsbezirke in: Klitzschen, Liebersee, Wesenig, Langen-Reichenbach, Dürren-Reichenbach, Gräfendorf, Roitzsch, Heida, Bennewitz, Camitz, Cranichau, die Kommenthurei Dommitzsch, Collm, Drögnitz, Großwig, Kobershayn, Mahitzschen, Röcknitz, Strellen.

Digitized by Google

51.

16) Das Amt Oschatz.

Dieses Amt, welches von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, besteht aus 3 Städten, 139 Dörfern und Antheilen an Dörfern, und 31 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung von 21,000 Menschen, welche auf dem Flächenraum von 4½ Quadratmeile leben. — Der Boden ist, mit Ausnahme des Culm-, des Dürren- und Ottenberges, eben und sehr fruchtbar. Man kann ihn, mit Ausschluß des nördlichen Theiles, sehr gut zur Lommatzscher Pflege rechnen. Es wird viel mehr Getreide erbaut, als der jährliche Bedarf verlangt. Die Vieh- und besonders die veredelte Schafzucht (gegen 40,000 Stück) sind sehr bedeutend; auch hat man die Weiden durch den Anbau des spanischen Klees, der Lucerne und anderer Futterkräuter sehr verbessert. Fische liefern die Elbe, der Döllnitzbach, welcher bei Gröba in die Elbe sich ergießt, und die vielen Teiche. Flachs und Hopfen wird wenig, aber Krapp und Tabak mehr erbaut. Der Obstbau hat sich gehoben, die Bienenzucht vermindert, Holz hat das Amt nicht im Ueberfluße. Wein zieht man nur bei Stauchitz und Görzig. Die Maulbeerplantagen sind wieder eingegangen. Das Amt hat einige Torflager; auch finden sich Spuren von Steinkohlen. — Manufacturen finden sich auf den Dörfern nicht, sondern nur Spinnerei. Die vielen wüsten Marken sind Folgen des Hussiten- und des 30jährigen Krieges; sie werden wegen der Rittergutsschäfereien nicht beurbart.

Städte:

Oschatz (Ossitium), eine alte, schriftsässige, und auf den Landtagen unter den allgemeinen Städten des meißnischen Kreises vorsitzende, Stadt, mit 3 Kirchen, 493 Häusern und 3300 Einwohnern, welche von den Handwerken (besonders der Tuchmanufactur, die über 100 Meister beschäftigt), der Brauerei, dem Feld- und einigem Weinbaue leben. — In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Hauptgeleite, und einer Posthalterei. Sie hat 3 Jahrmärkte und 1 Wollmarkt.

Strehla, an der Elbe, eine Vasallenstadt, mit einem Rittergute, Schloße, und 202 Häusern, worin 1200 Einwohner leben, die sich von den Handwerken (140 Meister) und dem Feldbaue nähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Poststation.

Dahlen, eine Vasallenstadt, von den Sorben erbaut, mit einem Rittergute, einem Schloße, an welchem sich ein schöner Garten im französischen Style befindet, 236 Häusern und 1300 Einwohnern, welche vom Ackerbaue, der Viehmast, und der Betreibung der Handwerke leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und ein herrschaftliches Geleite. — In der Nähe ist eine Torfstecherei; ein ehemals hier bestandnes Salzwerk ist eingegangen.

Wichtigere Oerter:

Kalbitz, ein Flecken mit 330 Menschen, am Collmberge, gehört zum Rittergute Kötitz.

Hohen-

Hohenwußen, war der Hauptort der alten Zupanie Wussin, wo sich im Jahre 1080 der Graf Wiprecht von Groitzsch mit dem Herzoge Wratislav von Böhmen vereinigte, um Meißen zu überfallen. Die hiesige Kirche steht in einer alten Schanze.

Rittergüter sind: Alt-Oschatz, Goselitz, Leuben, Oppitzsch, Oetzsch (oder Oetitzsch), Schweta, Ochsensaal, Alt-Kötitz, Neu-Kötitz, Börlen, Radegast, Borna, Bornitz, Casabra, Collm, Döbern, Groß-Böhla, Grubnitz, Ragewitz, Hof, Lampertswalda, Mautitz, Naundorf, Saalhausen, Seerhausen, Stauchitz (mit einer Poststation), Stösitz, Wellerswalda, Zöschau, Canitz, Gröba, Hanefeld, Manschatz, Merzdorf, Schmorkau.

---

4) Der Leipziger Kreis.

52.

Historische Momente.

Der Leipziger Kreis besteht aus dem größten Theile des alten Osterlandes (zwischen der Saale bis nahe an die Mulde), aus einem beträchtlichen Theile des ehemaligen Pleißnerlandes*), der Mark Landsberg, der ehemaligen Grafschaft oder dem nunmehrigen Kollegiatstifte Wurzen, der Grafschaft Rochlitz und Groitzsch, der Burggrafschaft Leißnig, und den Herrschaften Eilenburg und Koldiz.

(Ueber alle diese Erwerbungen der meißnischen Markgrafen vergleiche man den 1sten Theil dieses Werkes, wo unter den Regenten, welche diese Erwerbungen machten, der Umfang und die Art der Erwerbung nachzuschlagen ist.)

*) Th. 1, S. 73 f.

Außerdem gehören, der geographischen Lage nach, die Schönburgischen feuda minora: Penig, Wechselburg, Remissen und Rochsburg zum Leipziger Kreise; in politischer Hinsicht aber werden sie zu den gesammten Besitzungen der Schönburgischen Standesherren gezogen, als welche sie dem Amte Zwickau im Erzgebirgischen Kreise einbezirkt sind.

53.

Uebersicht.

Der Leipziger Kreis grenzt im Osten an den Meißner- und Erzgebirgischen Kreis; im Süden an den Erzgebirgischen Kreis und an das Fürstenthum Altenburg; im Westen an das Fürstenthum Altenburg, an den Thüringischen Kreis, an die Stifter Naumburg-Zeitz und Merseburg, und an das Königreich Westphalen, und im Norden an den Wittenberger Kreis und das Fürstenthum Anhalt.

Er enthält, mit Einschluß des Kollegiatstifts Wurzen, 86 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 241,000 Menschen.

Der Administration nach, wird der Kreis in folgende Aemter getheilt:

1) das Kreisamt Leipzig;
2) das Amt Delitzsch;
3) das Amt Eilenburg;
4) das Amt Düben;

Digitized by Google

5) das Amt Zörbig;
6) das Erbamt Grimma;
7) das Schulamt Grimma;
8) das Amt Mutzschen;
9) und 10) das Amt Leißnig mit Döbeln;
11) das Amt Rochlitz;
12) das Amt Kolditz;
13) das Amt Borna;
14) das Amt Pegau.

Das Kollegiatstift Wurzen wird eingetheilt in

15) das Amt Wurzen;
16) das Amt Mügeln;
17) das Amt Sornzig.

54.

Fortsetzung.

Der Kreis ist, mit Ausnahme der an den Erzgebirgischen Kreis grenzenden Aemter: Rochlitz, Leißnig und Grimma, welche etwas gebirgig sind, fast völlig eben und in hohem Grade fruchtbar. Von Bergen ist bei Rochlitz der Kriebenstein, bei Mutzschen der Schloßberg, bei Kolditz der Hainberg, Töpelsberg und Burgberg, bei Delitzsch der Landsberg zu bemerken. — Der sehr gute Boden erzeugt nicht nur den völligen Getreidebedarf des Kreises; er verstattet auch eine beträchtliche Ausfuhr. Eben so bedeutend ist die Kultur des Obstes (vorzüglich der Porsdorferäpfel) und der Garten- und Küchengewächse, besonders bei

Leipzig, Grimma, Koldiß, Borna, Pegau, Zörbig ꝛc.; auch erbaut man Spargel, Tabak, Hirse, Hopfen, Flachs, Hanf, Fenchel, Rübsen, Anis, Kümmel, u. s. w. Die Wiesen sind vorzüglich gut und befördern die Viehzucht. Die Schafzucht ist in keinem Kreise Sachsens so bedeutend, als in diesem, wo sie nicht blos von 331 Rittergütern, sondern auch von Bauern stark betrieben wird. — Schweine und Gänse werden in Menge gezogen.

Die Flüße dieses Kreises sind die beiden Mulden, die sich unweit Koldiß vereinigen, die Pleiße, die Zschopau, die weiße Elster, die Parde, die Wiera, die Leina ꝛc.

Die Waldungen in diesem Kreise sind bedeutend bei Düben, bei Hubertsburg, bei Mutzschen, bei Koldiß ꝛc. Doch wird viel Holz auf der Axe aus dem Wittenbergischen, und auf den Flößen aus dem Voigtländischen Kreise eingeführt.

In den nördlichen und westlichen Gegenden des Kreises finden sich Thon- Mergel- Lehm- und Kalklager, versteinertes Holz ꝛc.; im südlichen Theile, besonders in der Nähe von Grimma, Rochliß u. s. w. Porphyr, Jaspis, Agat ꝛc.; in der Gegend von Düben Alaune, bei Leipzig Braunkohlen, und Torf an vielen Orten.

Leipzig ist der Mittelpunct nicht nur des sächsischen, sondern des ganzen nordteutschen Handels, besonders durch seine Messen. Im ganzen Kreise blühen Manufacturen und Fabriken; hauptsächlich werden viele Tuche,

Digitized by Google

wollene Zeuge, wollene Strümpfe, Parchent, Kattun, Zwirn, Hüte u. s. w. verfertigt.

55.

1) Das Kreisamt Leipzig.

Dieses Amt, das von einem Kreisamtmanne und einem Amtsrentverwalter administrirt wird, besteht aus 4 Städten, 114 Dörfern, 9 Vorwerken und 4 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung von 56,000 Menschen *).

Der Boden des Amtes enthält flaches Land, das von der Pleiße, Parde und mehrern Armen der Elster bewässert wird, und Ueberfluß an Getreide und Gartenfrüchten und an Obst besitzt. Die Porsdorfer Aepfel sind ein so beträchtlicher Handelsartikel, daß man ihren Ertrag in einer einzigen Michaelismesse bisweilen zu 40,000 Thaler berechnete. — Der Tabaksbau wird besonders zu Stötteritz sehr stark betrieben; außerdem werden Hanf, Kümmel, und viele Handelspflanzen erbaut. — Die Viehzucht und besonders die Schafzucht ist sehr bedeutend; auch sind die Lerchen ein guter Handelsartikel.

*) Berechnet man die Bevölkerung der Stadt Leipzig zu 33,000 Menschen, und nimmt man dazu die von Leonhardi angegebene Bevölkerung des Amtes zu 23,826 Menschen; so erhält man die Summe von 56,826 Menschen. — Es bleibt also dunkel, wie sich folgende Angaben bei Engelhardt gegen einander verhalten: „Die Bevölkerung war 1799 gegen 55,000; 1801 45,622; 1806 gegen 47,000 Menschen.“

Städte:

Leipzig (Lipsia), eine alte, von den Sorben erbaute, Stadt, an der Pleiße, Parde und Elster. Sie ist auf dem Landtage die erste der vier vorsitzenden Städte im engern Städteausschuße, und führt das Directorium desselben. Sie hat, mit Einschluß der Vorstädte, 1360 Häuser mit 33,000 Einwohnern. (Die Frequenz der Universität zwischen 6—700 Studenten). Der Wohlstand der Stadt ward schon im Mittelalter durch den Handel, durch die Anlegung dreier Messen (mit Meß- und Stapelgerechtigkeit), und durch die im Jahre 1409 gestiftete Universität begründet *). Im 18ten Jahrhunderte hörte Leipzig auf, Festung zu seyn, und Alleen und englische Anlagen verschönern die unmittelbaren Umgebungen der Stadt. — Die Stadt hat 5 Thore, das Petersthor, das Grimmaische, das Hallesche, das Ranstädter und das Schloßthor, und 3 Pforten. In der Stadt sind folgende Kirchen: die Nicolaikirche (von 1785—1797 in einem trefflichen Style im Innern neueingerichtet), die Thomaskirche, die (der Universität gehörende) Paulinerkirche, die Peterskirche, die neue Kirche, die katholische Kirche, der Betsaal der Reformirten, und die Georgen- oder Waisenhauskirche. In den Vorstädten sind die Johannis- und die Jakobs- (Lazareth) Kirche. Die Griechen haben einen Betsaal in der Katharinenstraße, und die Juden Schulen in Privathäusern. In der Stadt sind viele bedeutende öffentliche

---

*) Vergl. über den sächsischen Handel, dessen Mittelpunct Leipzig ist, Th. 2, S. 172 ff. — und über die Universität, Th. 2, S. 203 ff.

Gebäude (die Pleißenburg mit der Sternwarte, das Rathhaus, das Gewandhaus, die Börse, der Burgkeller, das Georgenhospital, das Schauspielhaus, die neue Bürgerschule, das Petrinum, das Paulinum, das Fürstenhaus, das große Fürstencollegium, das rothe Collegium, das Frauencollegium, und eine bedeutende Anzahl geschmackvoller und pallaständlicher Privathäuser. In den Vorstädten sind viele treffliche Privat- und einige angenehme öffentliche Gärten.

Der Magistrat der Stadt (29 Personen mit 2 in der Regierung wechselnden Burgemeistern), wird außer dem sitzenden und regierenden Rathe, für die Administration der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit in 4 besondere, aus seiner Mitte deputirte, Collegia eingetheilt: das Stadtgericht, die Landstube, die Vormundschaftsstube und das Handelsgericht. Der Rath besitzt die Stadt Taucha, mehrere Rittergüter, Vorwerke und 4 Dorfschaften, und hat große Vorrechte vor allen übrigen Magistraten in Sachsen. Er hält seine eigne Stadtwache von 2 Compagnien.

In Leipzig ist der Sitz eines Consistoriums*), des Oberhofgerichts**), eines Schöppenstuhls***), des Oberpostamts****), einer Kreis- und Amts-Steuereinnahme, einer Hauptsalzlicenteinnahme,

*) Th. 2, S. 95.
**) Th. 2, S. 316 ff.
***) Th. 2, S. 320.
****) Th. 2, S. 337.

Digitized by Google

einer Floßcommission, eines Hauptgeleite, einer Waage, einer Wein- Spiegel- und Porcellanniederlage, zweier Lyceen (der Thomas- und Nicolaischule), einer (1803) neugestifteten Bürgerschule *), einer trefflich organisirten und 1792 eingeweihten Freischule**), der Hohenthalischen (1774 errichteten) Armenschule, der (1787 errichteten) Wendlerischen Armenfreischule, des Taubstummeninstituts (seit 1778) u. s. w.

Außerdem befindet sich in Leipzig nicht nur die Universitätsbibliothek, ein botanischer Garten, eine Sternwarte, ein anatomisches Theater, ein akademisches Seminarium, eine Linneische Gesellschaft, sondern auch die sehr schätzbare Rathsbibliothek***), mit einem beträchtlichen Münzkabinette, einem Apparate von mathematischen und physikalischen Instrumenten rc., das Beygangsche Museum, mehrere Lesebibliotheken, eine Zeichnungs- Mahler- und Architekturakademie (seit 1764), die mit der Dresdner Akademie der Künste in der genauesten Verbindung steht; das Georgenhospital, welchem das Waisen- und Zuchthaus einverleibt ist; das Johannishospital; das Jacobshospital (das Lazareth); ein Arbeitshaus für Freiwillige; ein Intelligenzkomtoir; 63 Buch- und Kunsthandlungen; mehrere

*) Th. 2, S. 195.
**) Th. 2, S. 195.
***) Th. 2, S. 215.

Digitized by Google

Antiquare; eine eigne perpetuirliche Büchercommission; 23 Buchdruckereien mit mehr als 80 Pressen ꝛc.

In den beiden Hauptmessen werden in Leipzig die Sitzungen der ökonomischen Societät gehalten. Die fürstliche Jablonowskische Societät hält jährlich blos eine Session*). Die Steuerkreditkasse versammelt sich jährlich zweimal in der Pleißenburg, und eben so hält nur in den beiden Hauptmessen die Landesökonomie- und Commerziendeputation ihre Sitzungen.

Die Stadt ward ehemals nächtlich durch 700 Laternen, jetzt durch Reverberen erleuchtet. Die Polizei und die Feueranstalten sind trefflich. — Vor dem Petersthore ist der königl. Floßholzhof der Elsterflöße.

Die Feldwirthschaft, die Viehzucht und die Brauerei der Stadt sind von geringer Bedeutung. Branteweinbrennerei wird gewöhnlich auf 40—50 Blasen getrieben. Außer dem Handelsstande, zu welchem man die 63 Buch- und Kunsthändler, die Kaufleute (217 Kauf- und Handelsherren), und die Kramer (409) zählen muß, und mehr als hundert Speisewirthen, Bierschenken ꝛc. werden viele Manufacturen und Fabriken lebhaft in Leipzig betrieben; z. B. Sammet- Seiden- und Halbseiden-Manufacturen, seidene und wollene Strumpfmanufacturen, eine Hutmanufactur, die Tuch- Seiden- und Zobelfärberei, die Lederbereien, Seifensiedereien, eine bunte Papier- und Papiertapetenfabrik, eine Spielchartenfabrik, mehrere Tabaksfabriken,

*) Th. 2, S. 213 f.

die Wachsbleiche, die Wachslichtfabrik, die Wachstuchmanufactur, die (3) Gold- und Silberfabriken ꝛc. Außerdem befinden sich in Leipzig viele Künstler, Mechanici, und eine bedeutende Menge von Handwerkern, die fast alle existirende Professionen betreiben.

Taucha, eine Vasallenstadt mit einem Rittergute und Schloße, gehört dem Leipziger Magistrate. Sie hat 230 Häuser mit 1280 Einwohnern, welche größtentheils von der Betreibung der Handwerke (170 Meister) leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Rötha, eine Vasallenstadt, mit einem Rittergute, Schloße und 2 Kirchen. Sie hat 134 Häuser mit 6—700 Einwohnern, welche sich von den Handwerken, besonders der Zeugmacherei, dem Ackerbaue und der Spinnerei nähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Viehmarkt.

Liebertwolkwitz, ein Vasallenstädtchen mit einem Rittergute, und 6—700 Einwohnern, die sich vom Ackerbaue und den Handwerken nähren. Der Ort hat 2 Jahrmärkte.

Die meisten Dörfer in dem Kreisamte Leipzig sind wegen der Nähe dieser Stadt wohlhabend, weil sie ihre Producte leicht und sicher daselbst absetzen können. In den Dörfern in der unmittelbaren Nähe der Stadt befinden sich geschmackvolle Landhäuser, welche im Sommer von Leipziger Familien bewohnt werden. In vielen dieser Oerter sind öffentliche Vergnügungsplätze. — Dahin

gehören Gohlis, Connewitz, Raschwitz, Schleußig, Eutritzsch, und mehrere Dörfer, wo sich Rittergüter befinden.

Rittergüter: Schönefeld, Stötteritz, Abt-Naundorf, Zwei-Naundorf, Zöbigker, Lößnig, Cunnersdorf, Graßdorf, Crostewitz, Delitz, Kötzschwitz, Mockau, Muckern, Oelschau, Paunsdorf, Klein-Deuben, Rüben, Seegeritz, Sellerhausen, Volkmarsdorf, Alt-Ranstädt (liegt mitten im Stifte Merseburg; hier war es, wo sich Karl 12 in den Jahren 1706 und 1707 aufhielt, und den wichtigen Frieden mit August 2 schloß*), Cospuden, Gautzsch, Güldengossa, Großpößna, Groß-Städteln, Groß-Zschocher (von den Wenden erbauet), Windorf, Güntherssdorf, Knauthayn, Lauer, Mark-Kleeberg, Podelwitz, Störmthal, Wachau, Görichshayn, Sommerfeld, Groß-Deuben, Mäckern, Zehmen.

56.

2) Das Amt Delitzsch.

Das Amt Delitzsch wird von einem Justizamtmann und einem Rentamtsverwalter administrirt. Es besteht aus 2 Städten, 126 ganzen und halben Dörfern, 1 Vorwerk

*) Th. 1, S. 293.

und 3 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung, die über 20,000 Menschen steigt.

Der fast durchgängig ebene Boden ist sehr fruchtbar, besonders in der Gegend, welche an das Stift Merseburg und an das ehemalige Magdeburgische grenzt. Es wird viel Weizen erbaut (im Jahre 1806 gegen 430,000 Scheffel Weizen, 82,000 Scheffel Korn, 100,000 Scheffel Hafer, 5100 Scheffel Gerste). Da aber das Land größtentheils als Saatfeld benutzt wird; so ist kein Ueberfluß an Wiesen. Demungeachtet ist die Rindvieh- Schaf- und Federviehzucht sehr bedeutend und einträglich; auch wird ein beträchtlicher Obstbau betrieben. — Im Amte ist kein bedeutender Fluß; den nördlichen und östlichen Theil des Amtes begrenzt die Mulde. In diesen Gegenden beschäftigen sich viele mit Strumpfstricken und Wollspinnen.

Städte:

Delitzsch (Delitium), am Löberbache, eine alte (im 10ten Jahrhunderte von den Sorben-Wenden erbaute) schriftsässige und landtagsfähige Stadt, mit einem königlichen Schloße, 3 Kirchen, und mit Einschluß der Vorstadt (grüne Straße genannt), 499 Häuser und 2830 Einwohner, welche sich vom Feldbaue, der Brauerei und den Handwerken nähren. Doch sind die ehemals blühenden Wollstrumpf- und Tuchmanufacturen sehr gesunken. — In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Hauptgeleits und einer Poststation. Der Magistrat besteht aus 8 Personen; das ehemalige hiesige Lyceum ist in eine Bürgerschule verwandelt worden. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Buchdruckerei.

Digitized by Google

gehören Gohlis, Connewitz, Raschwitz, Schlenzig, Eutritzsch, und mehrere Dörfer, wo sich Rittergüter befinden.

Rittergüter: Schönefeld, Stötteritz, Abt-Naundorf, Zwei-Naundorf, Zöbigker, Lößnig, Cunnersdorf, Graßdorf, Crostewitz, Delitz, Kötzschwitz, Mockau, Muckern, Oelschau, Paunsdorf, Klein-Deuben, Rüben, Seegeritz, Sellerhausen, Volkmarsdorf, Alt-Ranstädt (liegt mitten im Stifte Merseburg; hier war es, wo sich Karl 12 in den Jahren 1706 und 1707 aufhielt, und den wichtigen Frieden mit August 2 schloß*), Cospuden, Gautzsch, Güldengossa, Großpößna, Groß-Städteln, Groß-Zschocher (von den Wenden erbauet), Windorf, Güntherdorf, Knauthayn, Lauer, Mark-Kleeberg, Podelwitz, Störmthal, Wachau, Görichshayn, Sommerfeld, Groß-Deuben, Mäckern, Zehmen.

56.

2) Das Amt Delitzsch.

Das Amt Delitzsch wird von einem Justizamtmann und einem Rentamtsverwalter administrirt. Es besteht aus 2 Städten, 126 ganzen und halben Dörfern, 1 Vorwerk

*) Th. 1, S. 293.

und 3 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung, die über 20,000 Menschen steigt.

Der fast durchgängig ebene Boden ist sehr fruchtbar, besonders in der Gegend, welche an das Stift Merseburg und an das ehemalige Magdeburgische grenzt. Es wird viel Weizen erbaut (im Jahre 1806 gegen 430,000 Scheffel Weizen, 82,000 Scheffel Korn, 100,000 Scheffel Hafer, 5100 Scheffel Gerste). Da aber das Land größtentheils als Saatfeld benutzt wird; so ist kein Ueberfluß an Wiesen. Demungeachtet ist die Rindvieh- Schaf- und Federviehzucht sehr bedeutend und einträglich; auch wird ein beträchtlicher Obstbau betrieben. — Im Amte ist kein bedeutender Fluß; den nördlichen und östlichen Theil des Amtes begrenzt die Mulde. In diesen Gegenden beschäftigen sich viele mit Strumpfstricken und Wollspinnen.

Städte:

Delitzsch (Delitium), am Löberbache, eine alte (im 10ten Jahrhunderte von den Sorben-Wenden erbaute) schriftsässige und landtagsfähige Stadt, mit einem königlichen Schloße, 3 Kirchen, und mit Einschluß der Vorstadt (grüne Straße genannt), 499 Häuser und 2830 Einwohner, welche sich vom Feldbaue, der Brauerei und den Handwerken nähren. Doch sind die ehemals blühenden Wollstrumpf- und Tuchmanufacturen sehr gesunken. — In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Hauptgeleite und einer Poststation. Der Magistrat besteht aus 8 Personen; das ehemalige hiesige Lyceum ist in eine Bürgerschule verwandelt worden. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Buchdruckerei.

Digitized by Google

Landsberg, am Strenkbache, eine alte offene Stadt, mit 142 Häusern und 700 Einwohnern, die sich vom Feldbaue, den Handwerken, dem Bierbrauen und der Branteweinbrennerei nähren. Die Stadt, welche ehemals eine markgräfliche Residenz war, hat 2 Jahrmärkte und eine Poststation. — Auf dem Landsberge bei der Stadt, welcher wahrscheinlich der Stadt den Namen gab, steht eine ums Jahr 1160 vom Markgrafen Dietrich erbaute Kapelle zum heiligen Kreuze, in welcher jährlich viermal Gottesdienst gehalten wird.

Wichtigere Dörfer:

Hochossig, südwärts von Delitzsch an der Dübner Straße, ein sehr altes Dorf, vielleicht von den Teutschen angelegt, bevor noch die Sorben-Wenden diese Gegend einnahmen.

Zwochau, ein bedeutendes Dorf mit einem Beigeleite von Delitzsch.

Rittergüter sind im Amtsbezirke in: Zschortau (3 Rtg.), Zschopen, Selben, Lemsel, Klein-Krostitz, Güntheritz, Zschölkau, Gollm, Grebehna, Groß-Lissa, Reinsdorf, Zschernitz, Queiß, Rosenfeld, Burg, Poritzsch, Badrina, Bärendorf, Broda, Döbernitz, Glessina (auch Glesien), Klein-Wölkau, Laue, Löbnitz (2 Rtg.), Neuhaus, Ostrau (mit Schloß und englischem Garten), Plaußig, Pönitz, Reibitz, Schenkenberg, Schnaditz, Sietzsch, Storkwitz, Freiroda, Gertitz.

75.

3) Das Amt Eilenburg.

Dieses Amt steht, mit dem Amte Düben, unter Einem Justizamtmanne und Einem Rentbeamten, der zugleich Amtspachter ist. — Das Amt Eilenburg besteht aus 1 Stadt, 48 Dörfern, 6 Vorwerken und 3 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung von 13,000 Einwohnern. — Die Mulde durchströmt dieses Amt und bildet einige Inseln; auch ergießt sich der Lossabach bei Eilenburg in dieselbe. Die südwestliche Gegend des Amtes nach Leipzig zu ist fruchtbarer, als die nordöstliche. In jener ist bedeutender Feld-Garten- und Obstbau; in dieser ist weniger guter Boden, aber desto mehr Waldung. Demungeachtet erbauet das Amt immer über den jährlichen Getreidebedarf. Die Viehzucht ist durchgehends gut, doch finden sich die besten Wiesen in der Muldenaue.

Stadt:

Eilenburg (ehemals Ileburg), auf einer Insel der Mulde. Durch das Wehr beim Dorfe Groitzsch wird die Mulde in 2 Arme getheilt, wovon der eine der Mühlgraben heißt. Ueber diesen führt eine hölzerne, über den Hauptstrom aber eine steinerne Brücke. Eilenburg ist eine sehr alte, schriftsässige und landtagsfähige Stadt, mit 2 Kirchen (wovon die eine die Bergkirche heißt), einem königlichen Schloße, 373 Häusern und 2500 Einwohnern, welche von den Handwerken (365 Meister), der Brantewein- und Essigbrauerei und dem Stärkemachen leben. Es befinden sich außerdem hier eine Fabrik von Kompositions-

Digitized by Google

schnallen, 1 Druckfabrik für baumwollene Waaren, 1 Garnfärberei und 1 Wachsbleiche. Die Feldwirthschaft ist unbedeutend. In der Vorstadt und auf den Dörfern wird viel Hopfen (in 200 Hopfengärten) erbaut. — In der Stadt ist der Sitz einer Superintendur, einer Schule mit 4 Lehrern, eines Hauptgeleite und einer Poststation. In der Vorstadt ist ein Hospital. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Rittergüter: Berg vor Eilenburg, Cossa, Eilenfeld, Groitzsch (ehemals ein Kloster — aber nicht mit dem Schloße des Grafen Wiprecht bei Pegau zu verwechseln), Wedelwitz, Naundorf, Gruhma, Hohen-Prießnitz, Priståblich, Meinsdorf (in dessen Gegend viele Sorbische Todtenurnen gefunden wurden), Sausedlitz, Batthaune, Gotha, Groß-Wölkau (wozu Klein-Wölkau mit Schloß und englischem Garten gehört), Nieder-Glaucha, Zscheplin (zu welchem das große Dorf Krippehna mit bedeutender Schafzucht gehört, ein Dorf, das die Felder von 4 im 30jährigen Kriege zerstörten Dörfern besitzt).

58.

4) Das Amt Düben.

Dieses Amt enthält 1 Stadt, 7 Dörfer, 5 Vorwerke und Freigüter, mit einer Bevölkerung von 4730 Menschen. — Der meist flache Boden liefert nicht den ganzen Getreidebedarf, obgleich die westlichen Gegenden fruchtbarer sind,

sind, als die nördlichen, die größtentheils mit Sand und Waldung bedeckt sind. Gute Wiesen finden sich in dem Muldenthale. Die Mulde nimmt in der Gegend von Düben die Bäche dieses Amtes, den Schwarzbach, Schleißbach und Tornauer-Bach, in sich auf. — Der Wein in den Dübner Weingebirgen gehört zu den schlechtesten des Landes, und der Tabaksbau ist sehr gesunken. Seit 1806 baut man in der Dübner Gegend spanischen Klee. — Ein fast vier Stunden langer, und beinahe eben so breiter Wald, der zum Theile auch zum Wittenbergischen Amtsbezirke gehört, heißt die Dübner (auch Tornauer) Haide. Das Fällen und Verfahren des Holzes, besonders in die Gegend von Leipzig, gibt vielen Einwohnern Nahrung; auch verdienen sich Schwarzburgische Unterthanen, die im Frühjahre hieher kommen, und unter dem Namen Muldenhauer bekannt sind, mit der Verfertigung von Mulden, Backtrögen, Schaufeln, etwas Bedeutendes. — Außerdem befinden sich im Amte 1 königliches Alaunwerk, 3 Pechhütten, 1 Zainhammer, 2 Ziegelbrennereien, 2 Papiermühlen, 12 Wasser-Mahl- und Bret- mit fast eben so vielen Oelmühlen, 2 Walkmühlen, 3 Schiffmühlen und 3 Windmühlen. — Die Schafzucht ist nicht unbedeutend. — In Düben ist seit 1797 eine Landbescheeleranstalt für die combinirten Aemter Eilenburg und Düben. — Bei Crina wird Torf gegraben. — Die schon 1579 entdeckten Spuren von Steinkohlen hat man nicht weiter benutzt.

Stadt:

Düben, unweit der Mulde, über welche eine hölzerne Brücke geht, eine schriftsässige und landtagsfähige,

von den Sorben erbaute Stadt, sieben Stunden von Leipzig, und gleichweit von Wittenberg entfernt. Sie hat 244, und mit Einschluß der Amtsvorstadt, 393 Häuser und 2200 Einwohner. Im Juny 1809 stürzte der Kirchthurm auf die Kirche, und begrub 3 Menschen unter seinem Schutte. — Die Einwohner leben vom Feldbaue, von der Viehzucht, von Betreibung der Handwerke (über 250 Meister), vom Bierbrauen und der Branteweinbrennerei. Die Stadt hat 3 Jahr- und 2 Viehmärkte. Es ist hier eine Poststation und ein Hauptgeleite. — Im hiesigen Amthause, das in der Nähe des alten und eingegangenen Schloßes Düben erbaut ist, wohnt der Rentbeamte und Rentamtspachter der beiden Aemter Eilenburg und Düben; auch ist daselbst die Expedition des Justizamtes. —

Unweit Düben liegt das Dorf **Neumark**, mit einer königlichen veredelten Schäferei, und das mit Erb- und Untergerichten beliehene Vorwerk **Neuhof**.

Ungefähr eine halbe Stunde von Düben befindet sich das Dorf **Schwemsal**, mit einem bedeutenden königlichen **Alaunwerke**, welches die beste sächsische Alaune liefert, wozu die Alaunerde an beiden Muldenufern, besonders aber auf der Nordseite dieses Flußes, gefunden wird, (jährlich gegen 6000 Centner). Die Alaunarbeiter bilden eine eigene Knappschaft und gehen in Bergmannstracht.

Königliche Kammergüter sind: **Schwemsal** und **Görschlitz**.

Digitized by Google

Söllichau, ein Dorf, in welchem sich eine königliche Wildmeisterei mit einem Oberforstmeister befindet.

59.

5) Das Amt Zörbig.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, besteht aus 1 Stadt und 21 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 5000 Einwohnern. — Der flache Boden ist sehr fruchtbar, hat schöne Wiesen, beträchtliche Viehzucht, und bedeutende Torflager. Der Fünebach bildet die Grenze zwischen dem Königreiche und dem Anhaltischen. Die sumpfige Gegend, Füne genannt, ist ausgetrocknet und gibt jetzt gute Wiesen und Viehweiden.

Stadt:

Zörbig (ehemals Sorbeck, Zorbigk), eine alte, schriftsässige und landtagsfähige, von den Sorben erbaute, Stadt, mit 1 königlichem Schloße, 380 Häusern *), 1660 Einwohnern, welche sich von den Handwerken (gegen 200 Meister), dem Feldbaue, dem Handel mit Gartengewächsen, der Viehzucht und Bierbrauerei nähren. — Die Stadt war im Mittelalter eine berühmte Burgwarte; auch sind in der dasigen Gegend viele Urnen ausgegraben

*) So bestimmt Engelhardt die Häuser und Einwohnerzahl fürs Jahr 1806; Leonhardi gibt 450 Häuser mit 1500 Einwohnern an.

worden. — Sie hat 2 Jahrmärkte, eine Postverwalterei, ein Hauptgeleite und ein Hospital.

Rittergüter sind: Queetz, an der Grenze des Bitterfelder Amtes; Spören (3 Rtg.) wo das Weißbier, die Gose, gebraut wird; Siegelsdorf, Mößlitz, Löberitz (2 Rtg.), Rödigkau, Zschepkau, Köckern (2 Rtg.), Schrenz.

60.

6) Das Erbamt Grimma.

Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt. Es besteht aus 5 Städten, 92 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 6 Vorwerken und 4 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung, die über 18,000 Menschen steigt. — Man nennt es das Erbamt, weil es zu den erblichen Besitzungen des sächsischen Hauses gehört, zum Unterschiede von dem Schulamte, welches aus ehemaligen Kirchen- und Klostergütern gebildet wurde.

Der Boden ist zum Theil gebirgig und hat schöne Gegenden im Muldenthale. Der niedere Theil desselben besteht aus gutem Ackerlande und fruchtbaren Wiesen; der obere gebirgige Theil hat beträchtliche Waldungen. Der Tabaksbau ist sehr gefallen; Flachs wird wenig, aber desto mehr Obst erbaut. Die Viehzucht ist bedeutend; doch ist die Schafzucht nur auf den Rittergütern veredelt worden. Die Bienenzucht ist beträchtlich; die Teichfischerei (bei Pomsen, Altenhayn, Trebsen) ist wichtiger, als die Fischerei in

Digitized by Google

der Mulde. — Man findet in dem Amtsbezirke Kalkstein, Pfeifen- und Töpferthon, Ziegel- und Walkererde. — Die Flüße sind die Mulde, die Parde und mehrere Bäche. — In dem ganzen Amte herrscht viel Wohlstand.

Städte:

Grimma, am linken Muldenufer, mit einer steinernen Brücke über den Fluß. Die Stadt ist schriftsässig und landtagsfähig, hat ein Schloß, 5 Kirchen, und in 531 Häusern gegen 3300 Einwohner. Der zu den ehemaligen Festungswerken gehörende Stadtgraben ist itzt in Wiesen und Gärten verwandelt. In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, des Schulamtes und der königlichen Land- und Fürstenschule, eines Hauptgeleites und einer Poststation. — Die Einwohner nähren sich von Manufacturen und Fabriken (Tuchmanufactur, Kattun- und Pfeifenthonfabrik), von Verfertigung wollener und zwirnener Waaren, von Handwerken, vom Ackerbaue, Viehzucht und Brauerei. Es befinden sich hier 1 Buchdruckerei und 4 Leinewandfärbereien. — Die Stadt hat die Stapelgerechtigkeit über alles auf der Mulde hieher verflößte Bauholz, und 3 Jahrmärkte. Der Magistrat besteht aus 8 Personen. In der Vorstadt ist ein Spital für 16 arme Bürgerwittwen.

Brandis, eine Vasallenstadt mit einem Rittergute. Sie hat 136 Häuser mit 800 Einwohnern, welche sich von dem Ackerbaue und den Handwerken (70 Meister) nähren. Die Brauerei ist gefallen.

Digitized by Google

Trebsen, am linken Muldenufer, mit einer Fähre, Vasallenstadt mit einem Rittergute. Die Stadt hat 124 Häuser und 680 Einwohner, welche von der Betreibung des Ackerbaues und der Handwerke leben.

Nerchau, am rechten Muldenufer, Vasallenstadt, die zum Rittergute Trebsen gehört. Sie hat 95 Häuser mit 500 Einwohnern, welche vom Ackerbaue, der Bierbrauerei, und den Handwerken sich nähren.

Naunhof, eine Vasallenstadt, die zum Rittergute Pomsen gehört, mit 125 Häusern und über 500 Einwohnern, welche Feldbau, Professionen, Wollspinnerei und den Holzhandel betreiben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Rittergüter sind: Machern (mit einem schönen Schloße und englischen Garten, Thier- und Fasenengarten), Pomsen, Belgershayn, Otterwisch (mit Schloß und schönem Garten), Gröppendorf, Haubitz, Nieder-Grauschwitz, Ober-Nitzschka, Unter-Nitzschka, Oellschütz (auch: Oelzsch), Pommlitz, Altenhayn, Ammelshayn, Beucha, Böhlen, Döben (ehemals die alte Burgwarte Dewin, auf welcher der Markgraf Albrecht seinen Vater Otto den Reichen gefangen hielt), Flößberg, Polenz, Sachsendorf, Selingstädt, Wiederoda, Hohnstädt, Burkhardshayn, Leulitz.

Digitized by Google

61.

7) Das Schulamt Grimma.

Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne, der zugleich Schulverwalter ist, einem Kopisten, der zugleich Landrichter ist, und einem Oekonomen, mit dem Prädicate Amtsverwalter, administrirt. Der letztere besorgt die Speisung der Schüler, und hat die Schulvorwerke Nimpschen (ehemals ein Nonnenkloster), Großbardau und Kleinbothen gepachtet. Zum Schulamte gehören 8 Dörfer und 5 Vorwerke, wovon aber Kloster-Buch und die Schäferei Tautendorf dem Amte Leißnig einbezirkt sind. Die Bevölkerung des Amtes beträgt 1700 Menschen.

Ueber die Land- und Fürstenschule zu Grimma selbst vergl. Th. 2, S. 197.

62.

8) Das Amt Mutzschen.

Das Amt Mutzschen, dessen Expedition im Schloße zu Wermsdorf ist, ward 1785 mit dem Erbamte Grimma combinirt. Es besteht aus 1 Stadt, 12 Dörfern und 4 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 3600 Menschen. — Der Boden des Amtes ist fast durchgängig eben und sehr fruchtbar. Es befindet sich ein einziger Berg im Amte, der Schloßberg bei Mutzschen, in welchem man die sogenannten Mutzschner Diamanten oder Achatkugeln findet. Das Amt hat mehrere Bäche (die Laun-

Digitized by Google

zig, Sau, Delze) und bedeutende Teiche. Die Mutzschner Halde ist größtentheils ein königlicher Forst mit bedeutendem Wildstande.

Stadt:

Mutzschen, eine amtsässige Stadt, mit 140 Häusern und 6—700 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Viehzucht und den Handwerken leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. — Bei Mutzschen liegt

das Rittergut Mutzschen, mit einem Schloße, das auf dem Mutzschner Schloßberge steht. — Bis zur Reformation befand sich hier ein Augustinerkloster.

Wermsdorf, ein großes Pfarrkirchdorf, mit Poststation und einem von Johann Georg 1 erbauten Schloße.

Hubertsburg, unweit Wermsdorf, ein von August 3 erbautes prachtvolles Jagdschloß nebst Schloßgarten, die beide im siebenjährigen Kriege außerordentlich litten. Am 15 Febr. 1763 ward auf diesem Schloße der Friede zwischen Oestreich, Preußen und Sachsen unterzeichnet; auch hatte August 3 hier den St. Heinrichsorden gestiftet. In diesem Schloße ist eine schöne katholische Kapelle und ein Getreidemagazin. In einem Nebengebäude besteht seit 1774 eine englische Steingutfabrik. — In den Seitenflügeln wohnen Pensionaire.

Im Amtsbezirke liegen die beiden königlichen Kammergüter: Collm (am Fuße des Collmberges) und Mah-

lis. Der Pachter des letzten Gutes hat auch die Teich- und wilde Fischerei in den unweit Wermsdorf liegenden sogenannten beiden Seen, den Göttewitzer- und Horst-See, gepachtet. — Leipen und Zschannewitz sind königliche Vorwerke.

63.

9) Das Amt Leißnig mit 10) Döbeln.

Dieses Amt steht unter Einem Justizamtmanne und Amtsverwalter, der zugleich Amtspachter ist. Schon im Jahre 1588 ward das ehemalige Amt Döbeln seinem größten Theile nach mit Leißnig vereinigt, und der Rest theils zu Meißen, theils zu Nossen, theils zu Oschatz geschlagen. Es enthält 2 Städte, 105 Dörfer und Antheile an Dörfern, 7 Vorwerke, 1 königliches Kammergut (Paudritzsch) und 1 wüste Mark, mit einer Bevölkerung von 20,600 Menschen. — Der Boden ist größtentheils eben und sehr fruchtbar; es wird viel über den jährlichen Getreidebedarf gewonnen und verkauft. Die Viehzucht ist in gutem Zustande und wird durch die trefflichen Wiesen, besonders im Muldenthale, befördert. Auch hat man den Futterkräuterbau eingeführt. Die Stallfütterung ist noch nicht gewöhnlich. Die Schafzucht ist fast durchgehends veredelt. Die Waldungen sind unbedeutend; die Obstkultur aber bewirkt reiche Ernten von Aepfeln (Porsdorfer und Stettiner), Birnen und Nüssen. Fischerei wird in der Mulde betrieben. Hopfen und Tabak wird wenig, Flachs

aber etwas mehr erbaut. Die Bienenzucht ist im Ganzen unbedeutend.

Städte:

Leißnig, an der Freyberger Mulde, über welche eine Brücke geht, eine sehr alte schriftsässige und landtagsfähige, von den Sorben erbaute, Stadt, war ehemals (bis 1538, wo der letzte Burggraf Hugo starb) der Sitz eines Burggrafthums. Doch müssen die Burggrafen von Leißnig von den Herren von Leißnig, deren Besitzungen an der Saale lagen, unterschieden werden. Die Stadt ist, seit dem letzten Brande, von 1803, wo 197 Häuser und 46 Scheunen abbranten, größtentheils neu erbaut, und besteht aus 19 öffentlichen Gebäuden (worunter das Schloß Mildenstein, der Sitz des Amtes, und 2 Kirchen), 474 Häusern, 14 Brandstellen, mit 2500 Einwohnern. In der Stadt ist der Sitz des Amtes, eines Superintendenten und eines Hauptgeleite. Die ehemalige lateinische Schule ist in eine Bürgerschule verwandelt. — Die Einwohner nähren sich vom Feld- Obst- und Gartenbaue, der Viehzucht, der Brauerei und der Betreibung der Handwerke (über 300 Meister). Die Tuchmanufactur (jetzt von 40 Meistern betrieben) hat neuerlich gelitten. — Die Stadt hat 3 Jahr- und Viehmärkte.

Döbeln, auf einer von der Freyberger Mulde gebildeten Insel. Es gehen 3 Brücken über den Fluß. Die Stadt ist schriftsässig und landtagsfähig, hat 3 Kirchen, 547 Häuser und 4100 Einwohner *), welche dieselbe Nah-

*) Leonhardi gibt 558 Häuser und 3883 Einwohner, Engelhardt fürs Jahr 1806 547 Häuser und 4116 Einwohner an.

rung, wie die von Leißnig, haben. Es werden hier viele Tücher (100 Tuchmacher), Hüte und Strümpfe verfertigt (überhaupt über 500 Handwerker). — Von dem alten Schloße finden sich nur Ruinen; auch befand sich bis zur Reformation ein Nonnenkloster hier, das von Staucha hieher verlegt worden war. — Die Stadt hat 3 Jahr- und Roßmärkte, und eine Poststation. — In der umliegenden Gegend findet man bunte Erde, Waschthon, Walkererde und Schiefer.

Wichtigere Oerter:

Wendishayn (Wendischhayn), unweit Leißnig, ein Dorf mit 60 Häusern und über 300 Einwohnern. In der Nähe findet man Achat und versteinertes Holz.

Töpeln, Dorf, bei welchem sich die Zschopau mit der Freyberger Mulde vereinigt.

Kloster-Buch, in einem fruchtbaren Thale, ein Kammergut, gehört nebst dem Vorwerke und der Schäferei Tautendorf der Landschule Grimma. (Seit 1192 war hier ein Cisterzienserkloster, das Otto der Reiche stiftete. Von dem Kloster finden sich nur noch Ruinen.) In der Gegend erbaut man vielen Hopfen.

Rittergüter: Börtewitz, Ebersbach, Gärtitz, Gebersbach, Heyda, Keuern, Neudörfgen, Poldiz, Polkenberg, Arnsdorf, Döschütz, Hermsdorf, Ober-Steina, Nieder-Steina, Ober-Wutzschwitz, Nieder-Wutzschwitz, Noschkowitz, Oetzdorf, Rittmitz, Schweta, Sitten,

Digitized by Google

Stockhausen, Ziegra, Dietenhayn, Groß-Wischstauden, Kattnitz.

64.

11) Das Amt Rochlitz.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet wird, besteht aus 6 Städten, 140 Dörfern und Dorfantheilen, mit einer Bevölkerung von 31,500 Einwohnern. — Dieses Amt war im Mittelalter eine unmittelbare Reichsdomaine und Grafschaft, welche Conrad der Große 1143 vom teutschen Könige Konrad erhielt. — Der Boden ist zum Theile, in der Nähe des Erzgebirgischen Kreises, gebirgig; demungeachtet ist der Ackerbau ergiebig, und besonders die Viehzucht bedeutend. Obst wird viel erbaut. Die Waldungen sind beträchtlich, und sind Theile des ehemaligen großen Waldes Miriquidi, der den Erzgebirgischen Kreis bedeckte. Der wichtigste Berg ist der Rochlitzer Berg an der Mulde, auf welchem mehrere Porphyrbrüche bebaut werden. Außerdem gibt es im Amte Schiefer- und Kalksteinbrüche, Serpentinstein, Amethysten, Kristalle, Achate, Chalcedone, und Lehm- und Thonlager. Der eigentliche Bergbau hörte 1710 in diesen Gegenden ganz auf. Die Zwickauer Mulde und die Zschopau theilen das Amt gleichsam in 3 Theile. Außer diesen Flüßen hat das Amt mehrere Bäche, den Erlebach, den Döhlner (oder Croßener) Bach, den Mordelsbach (bei Waldheim) u. a. Die

Fischerei ist bedeutend. Auf den Dörfern wird Wolle und Garn gesponnen.

Städte:

Rochlitz, an der Zwickauer Mulde über welche eine Brücke führt, eine sehr alte schriftsässige und landtagsfähige Stadt, mit 3 Kirchen, 431 Häusern (wovon 1802 121 Häuser niederbrannten) und 2050 Einwohnern, welche von der Wollen- Baumwollen- Zeug- und Leinewandmanufactur (348 Meister), vom Handel und dem Bierbrauen leben. In der Stadt ist der Sitz einer Superintendur, einer Bürgerschule, eines Hauptgeleite und einer Poststation. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. Auf dem königlichen Schloße, das auf einem Felsen vor der Stadt liegt, ist der Sitz des Justiz- und Rentamtes. In den Thürmen dieses Schloßes wurden ehemals Staatsgefangene aufbewahrt.

Waldheim, an der Zschopau, über welche eine Brücke führt, eine amtsässige und landtagsfähige Stadt, mit 1 königlichem Schloße, 2 Kirchen, 264 Häusern und 1800 Einwohnern, welche von Tuch- und Leineweberei, vom Feldbaue und Essigbrauen leben. Das Bierbrauen ist sehr gesunken. Es ist in der Stadt eine geistliche Inspection, ein Hauptgeleite und eine Poststation. — Das hiesige Schloß ist seit 1715 zu einem Zucht- Armen- und Krankenhause eingerichtet*). Außerdem werden

*) Th. 2, S. 334.

in demselben auch aus Familien Kostgänger in Versorgung und Aufsicht genommen.

Mitweida, an der Zschopau, eine schriftsässige Stadt mit 500 Häusern und 3750 Einwohnern, welche zunächst von Manufacturen und Fabriken (460 Leineweber, 29 Tuchmacher, im Ganzen über 800 Meister), von dem Handel (16 Handelshäuser) und dem Wollspinnen leben. In der Stadt ist eine Postexpedition und ein Beigeleite. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte. — Der ehemalige Bergbau in hiesiger Gegend hat aufgehört.

Geithayn (in der Volkssprache Geithen), eine schriftsässige Stadt, mit 2 Kirchen, 383 Häusern und 1700 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Viehzucht und der Betreibung einiger Handwerke (besonders der Kattun- Barchent- und Leinewandweberei) leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. Sie hat neuerlich mehrmals durch Brandschäden gelitten. — In der Nähe sind Stein- und Kalkbrüche; auch wird in der Gegend Flachs, Rübsen und viel Obst erbaut.

Hartha, eine amtssässige landtagsfähige Stadt, mit 214 Häusern *) und 1230 Einwohnern, welche zunächst von den Handwerken (besonders Zeug- Barchent- und Leineweberei), und von dem Feldbaue, der Viehzucht und der Brauerei leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Geringswalda, eine amtssässige, landtagsfähige Stadt, mit 235 **) Häusern und 1500 Einwohnern, welche

*) Leonhardi gibt 177 Häuser an.

**) Leonhardi gibt 216 Häuser und 814 Einwohner an.

vom Feldbaue, der Viehzucht, und den Handwerken (besonders der Kattun- Leine- Barchent- und Baumwollenweberei — gegen 200 Meister) leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte, eine Postexpedition und 1 Beigeleite von Rochlitz. — Diese Stadt war im Mittelalter eine Besitzung der Herren von Schönburg. Auch stiftete Hermann von Schönburg hier ums Jahr 1182 ein Benedictiner-Mönchskloster, welches aber 1233 in ein Nonnenkloster verwandelt wurde. Das Kloster ward 1566 in eine Schule, und 1598 in ein Jagdzeughaus umgeschaffen. — Stadt, Kloster und 13 Dörfer kaufte Churfürst Christian I im Jahre 1590. Das Klostervorwerk ward 1628 an Privatpersonen vererbt.

Rittergüter sind: Kriebenstein (mit Schloß und Kapelle an der Mulde, ehemals der Sitz einer bedeutenden Herrschaft), Ehrenberg, Schweickartshayn, Kloster Geringswalda, Königsfeld, Gepülzig, Groß-Milkau, Klein-Milkau, Kolkau, Krossen, Lichtenberg, Zetteritz, Zschoppelshayn, Mittelfrohna, Auerswalda, Taubenheim (hieß ehemals Döhlen, nach dem dabei liegenden Dorfe), Ossa.

65.

12) Das Amt Kolditz.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, besteht aus 2 Städten,

61 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 5 Vorwerken und 9 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung von 13,000 Menschen. — Die Sorben scheinen Kolditz begründet zu haben. Nach der Unterjochung derselben durch die Teutschen erscheint Kolditz als eine eigne Herrschaft, welche, zugleich mit Leißnig und dem Pleißnerlande, der teutsche Kaiser Friedrich 1 im Jahre 1152 erkaufte. Sein Enkel, Friedrich 2, gab sie, nebst dem Pleißnerlande, seiner Tochter Margaretha bei ihrer Vermählung mit dem Landgrafen Albert dem Unartigen, zur Aussteuer. Rudolph 1 lösete aber das Pleißnerland und Kolditz wieder ein. Seit 1265 finden sich Grafen und Herren, die sich nach der Burg Kolditz nannten. Im Jahre 1404 erkaufte Landgraf Wilhelm 1 diese Herrschaft, und organisirte sie als ein Meißnisches Amt. In der Wittenbergischen Capitulation mußte Churfürst Moritz diese Besitzung, nebst Eilenburg, als eröffnete böhmische Lehen, vom römischen Könige Ferdinand gegen das schlesische Herzogthum Sagan eintauschen.

Das Amt Kolditz wird von der Zwickauer Mulde gleichsam in zwei Theile getheilt. Beim Dorfe Klein-Sermuth vereinigt sich die Freyberger Mulde mit derselben. Bäche sind die Pardau, der weiße Quellbach, der Rumlitz- oder Mönchsbach, der Thiergarten- und Hainbach. — Der Boden ist zum Theil, besonders nach der Rochlitzer Amtsgrenze hin, gebirgig. Bei Kolditz sind der Hayn- Töpels- und Burgberg. In gewöhnlichen Jahren wird nicht der ganze Getreidebedarf erbaut; doch gedeihen Hafer und Gerste vorzüglich, und eben so das Obst (besonders Kirschen und Porsdorferäpfel), für dessen

sorgfäl-

sorgfältigern Anbau Baumschulen angelegt sind. — Die Viehzucht ist nicht unbeträchtlich. Die Waldungen im Amte sind bedeutend. Der Koldißer Wald und der Tümliß bestehen meist aus Laubholz, der Oberwald aus Schwarzholz. Aus diesen Wäldern, in welchen viele Halde- und Preiselbeere wachsen, welche aber auch einen bedeutenden Wildstand hegen, wird viel Holz nach Leipzig, Grimma und Borna verkauft. — In den beiden Mulden ist gute Fischerei. — Der bei Koldiß gegrabene weiße Thon geht vorzüglich in die Fayencefabrik nach Hubertsburg. Uebrigens finden sich im Amte, außer Krystallen, Amethysten und Chalcedonen, Stein- und Kalksteinbrüche, Braunkohlen- und Torflager.

Städte:

Koldiß, an der Zwickauer Mulde, über welche eine Brücke führt, eine schriftsässige und landtagsfähige Stadt, hat, mit Einschluß der Vorstädte, 262 Häuser und 1500 Einwohner, welche von der Brauerei, dem Ackerbaue, der Viehzucht und der Betreibung der Handwerke (gegen 240 Meister) leben. Unter den letztern sind viele Leineweber, Strumpfwürker und Töpfer. Auch befindet sich hier eine Steingut- Ziß- und Kattun-Manufactur. Die Brauerei ist sehr gesunken. In der Stadt ist eine Superintendur, ein Hauptgeleite, und eine Poststation; auch hat sie 3 Jahrmärkte. Auf dem Schloße (das eigentlich Koldiß, die Stadt aber Grunau heißt), ist die Amtsexpedition, und an demselben ein Thiergarten mit 2 Teichen. In der Schloßkapelle ist ein Abendmahlsgemälde von Lucas Kranach. — Seit 1803 ist der hintere Theil des Schloßes

Digitized by Google

in das hier eröffnete Landarbeitshaus verwandelt, welches für 200 Bettler, Vagabonden u. s. w. bestimmt ist. — In dem Forstgebäude bei Kolditz ist der Sitz eines Oberforstmeisters.

Lausigk, eine amtsässige und landtagsfähige, vom Grafen Wiprecht von Groitzsch zu Anfange des 12ten Jahrhunderts erbaute, Stadt, mit 191 Häusern und 1300 Einwohnern, die sich vom Ackerbaue, von der Viehzucht, und den Handwerken, besonders der Zeugweberei, nähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. (Das von Wiprecht von Groitzsch hier 1105 angelegte, dann aber nach Pegau versetzte, Kloster veranlaßte wahrscheinlich die Entstehung der Stadt.)

In Ebersbach, Lauterbach und Bärenbruch sind königliche Vorwerke.

Bei Glasten im Kolditzer Walde und bei Bärenbruch sind Torfbrüche.

Rittergüter im Amtsbezirke: Böhlen, Kötzern, Podelwitz, Marschwitz, Schönbach, Collmen, Commichau, Hausdorf, Hohnbach, Kötteritzsch, Korpitz, Leipnitz, Mottewitz, Zollwitz, Zschirla.

66.

13) Das Amt Borna.

Dieses Amt hat einen eignen Rentbeamten, wird aber seit 1784 mit Pegau von Einem Justizamtmanne verwal-

Digitized by Google

tet. Es enthält 3 Städte, 1 Flecken und 104 Dörfer, mit einer Bevölkerung von 24,400 Einwohnern. — Der Boden des Amtes, das einen Theil des alten Pleißnerlandes ausmacht, ist nach Süd und Ost gebirgig, an der Grenze des Kreisamtes Leipzig aber eben. Der Felbau gibt einen reichlichen Ueberschuß über den jährlichen Bedarf; die Wiesen sind trefflich, besonders wird der Kleebau stark betrieben; deshalb ist auch die Viehzucht sehr bedeutend, und die Schafzucht fast durchgehends veredelt; Obstbau und Fischerei sind einträglich; nur die Waldungen sind nicht beträchtlich. Es werden auch im Amte Medicinalkräuter erbaut und ins Ausland verführt. Die Flüße des Amtes sind die Pleißa, Wiera und Eyla; übrigens fehlt es nicht an Teichen. Bei Borna findet sich Thon, und in der Nähe von Gnandstein streifiger Jaspis. — Auf den Dörfern wird viele Baumwolle gesponnen.

Städte:

Borna, an der Wiera, eine schriftsässige und landtagsfähige Stadt, mit 2 Kirchen, 352 Häusern *) und 2400 Einwohnern, welche sich vom Feld- und Gartenbaue, der Brauerei und den Handwerken (über 380 Meister — besonders viele Schuh- und Zeugmacher, Töpfer) nähren. — In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, einer, aus der ehemaligen lateinischen Schule gebildeten, Bürgerschule, eines Hauptgeleites und einer Poststation. —

*) Leonhardi gibt 361 Häuser an; Engelhardt hat die in den Text aufgenommene Anzahl.

Digitized by Google

Das vor dem Thore befindliche Schloß ward von den Hussiten zerstört, und nachher in ein Kornhaus verwandelt. In der Vorstadt ist ein Hospital. — Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. — Vor der Stadt wird schöner Thon gegraben.

Frohburg, an der Wiera, eine Vasallenstadt mit einem Rittergute und Schloße, 307 Häusern und 1950 Einwohnern, welche vom Feldbaue und der Betreibung der Handwerke (360 Meister — besonders Zeugmacher und Töpfer) leben. Die Brauerei ist gefallen. Die Stadt hat eine Posterpedition und 2 Jahrmärkte. — In der Nähe sind beträchtliche Teiche.

Kohren, an der Sprottau, eine Vasallenstadt, zum Rittergute Sahlis gehörig, mit 122 Häusern und 400 Einwohnern, die zunächst von den Handwerken leben und besonders gutes Töpfergefäß verfertigen. Es befindet sich hier ein Hospital. — Das alte hiesige Schloß ist verfallen, seit die Familie Einsiedel ihren Sitz nach Gnandstein verlegte.

Lobstädt, an der Pleißa, ein Rittergut und dazu gehörender Marktflecken, mit 84 Häusern und gegen 300 Einwohnern, die sich vom Feldbaue und der Wollspinnerei nähren.

Rittergüter: Benndorf, Klein-Eschefeld, Bockwitz, Gnandstein (mit einem alten romantisch gelegenen Bergschloße und Schloßkapelle), Wolftitz, Hohenkirchen, Hopfgarten, Kaufungen (liegt mitten im Schönburgischen), Kitscher, Klein-Braunshayn, Leitzsch (bei Mildenfurt im Neustädt

ter Kreise), Lübschwitz (in derselben Gegend), Mölbis (auch Melbus), Neukirchen, Prießnitz, Ramsdorf, Rüdigsdorf, Sahlis (wozu die Stadt Kohren gehört), Syhra, Sürdorf (liegt im Stifte Zeitz), Wolkenburg (an der Zwickauer Mulde, mit einem schönen Schloße, einer neugebauten trefflichen Kirche und einer vorzüglichen Oekonomie), Zettlitz, Groß-Hermsdorf, Klein-Hermsdorf, Neuhof (bei Alten-Mörbitz), Zöpen, Bubendorf, Deutzen, Droßdorf, Gestewitz, Groß-Zößen, Hayni-chen, Kahnsdorf, Kemlitz, Kesselshayn, Kieritzsch, Neukersdorf, Brauswig, Ruppersdorf (liegt im Altenburgischen), Steinbach, Thierbach, Trachenau, Witznitz.

67.

14) Das Amt Pegau.

Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne, der zugleich das Amt Borna in Hinsicht der Justiz verwaltet, und einem Rentbeamten administrirt. Es besteht aus 2 Städten, 67 Dörfern und Antheilen an Dörfern, und 3 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 12,200 Menschen. — Bei Groitzsch befinden sich Berge; sonst ist der Boden des Amtes eben und sehr fruchtbar; doch gedeihen mehr die andern Getreidesorten, als der Weizen. Es wird ein beträchtlicher jährlicher Ueberschuß verkauft. Die guten Wiesen begünstigen die Viehzucht. — Es werden viele Gurken, Zwiebeln, Rübsen und Hirse erbaut. — Eigent-

Digitized by Google

liche Waldungen sind nicht im Amtsbezirke. — Die weiße Elster, die Schnauder und die Schwenta bewässern das Land.

Städte:

Pegau, an der weißen Elster, eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt, mit 2 Kirchen, 408 Häusern und 2400 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Viehzucht, den Handwerken (400 Meister, besonders viele Schuhmacher), dem Handel und der Spinnerei leben. In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Hauptgeleites, und einer Poststation. Die Stadt hat 3 Jahr- und Viehmärkte. — Diese Stadt gehörte ehemals zur Grafschaft Groitzsch. Graf Wiprecht von Groitzsch stiftete hier 1091 ein Benedictinerkloster, in welchem er selbst, nach seiner Einkleidung als Mönch, 1124 starb. Dieses Kloster das in der Folge in eine Abtei verwandelt wurde, stand, auf Wiprechts Bitte, unmittelbar unter dem Papste, und hatte im 12ten Jahrhunderte das Münzrecht. Es wurden Bracteaten geschlagen. Dieses Kloster ward 1539 aufgehoben.

Groitzsch, eine Vasallenstadt mit einem Rittergute, 200 Häusern und 1000 Einwohnern *), welche vom Feldbaue und Handwerken leben. Besonders werden von den hiesigen Schuhmachern viele Saffianpantoffeln verfertigt.

*) Leonhardi hat 176 Häuser und 1079 Einwohner; Engelhardt 200 Häuser und 750 Einwohner. Wahrscheinlich ist die letztere Angabe zu niedrig.

Digitized by Google

Die Stadt hat 2 Jahr= und Viehmärkte. — In dieser Stadt war der Regierungssitz des Grafen Wiprecht von Groitzsch, der überhaupt große Besitzungen in dieser Gegend hatte.

Rittergüter: Auligk (2 Rtg.), Böhlen, Rippach, Löbnitz, Mausitz, Peres, Pürsten, Trautzschen, Wiederau, Zschagast, Oderwitz, Groß=Prieslig, Imnitz (2 Rtg.), Medewitzsch, Spansdorf, Audigast, Kostewitz, Elster=Trebnitz (2 Rtg.), Tannewitz, Greitschütz.

68.

Das Kollegiatstift Wurzen.

Die Herrschaft Wurzen (die in Urkunden nie als Grafschaft aufgeführt wird, obgleich einige Historiker sie so benennen,) gehörte im Mittelalter dem Grafen Esico, welcher sie, nebst andern Gütern, vom teutschen Kaiser zur Lehn hatte, im Jahre 995 aber seine Besitzungen dem Bischoffe von Meißen überließ, welches Kaiser Otto 3 durch einen besondern Lehnbrief bestätigte. Im Jahre 1004 ward Wurzen von dem Bisthume Merseburg, unter welchem es bis dahin gestanden hatte, getrennt, und 1114 vom Meißner Bischoffe Herwig ein Kollegiatstift, (oder niederes Stift) daselbst für Canonicos errichtet, denen für ihre gottesdienstlichen Handlungen gewisse Güter (Präbenden) angewiesen waren, die aber nur unter ei-

nem Propste oder Dechanten, und nicht unter einem Bischoffe standen. — Nach der Resignation des letzten Bischoffs von Meißen kam das Stift unter die Landeshoheit des Churfürsten von Sachsen. Als perpetuirliche Administratoren des Hochstifts Meißen, ließen diese die bischöfflich-meißnische Regierung in Wurzen, welche die Bischöffe im 15ten Jahrhunderte dahin verlegt hatten, fortdauren, die nunmehr eine königliche Regierung ist, und aus einem Stiftshauptmanne, einem Kanzler und 6 Stiftsräthen besteht. Als Stiftsconsistorium gehört zu diesem Personale noch der Stiftssuperintendent. — Das Kollegiatstift aber, welches von der Stiftsregierung ganz verschieden ist, besteht aus einem Propste, 1 Dechant, 6 Canonicis und 1 Stiftssyndicus *); auch gehören die Stände dieses Stifts zum Leipziger Kreise.

Das Kollegiatstift Wurzen besteht aus den drei Aemtern Wurzen, Mügeln und Sornzig, mit einer Bevölkerung von 15,000 Menschen und drüber.

69.

15) Das Amt Wurzen.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne administrirt wird, besteht aus 1 Stadt, 44½ Dörfern, 6 Vorwerken und 11 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung von ungefähr 11,000 Einwohnern. Die Gegend ist größten-

---

*) Th. 2, S. 239 f.

theils eben, der Boden fruchtbar. Die Mulde berührt nur einen Theil des Amtsbezirks, in welchem sich viele Teiche befinden. — In der Gegend von Nitzschwitz wird vorzüglich die Bienenzucht kultivirt.

Stadt:

Wurzen, unweit der Mulde, über welche eine Fähre geht, eine schriftsässige Stadt. Sie hat in der Stadt 118 Häuser, in der Vorstadt 286 Häuser mit Einschluß des Schloßes, dreier Kirchen, der Dom= der Stadt= (oder Wenceslai=) und der Hospital= (oder Gottesacker=) Kirche, und der Schule; im Ganzen also 404 Häuser mit 2000 Einwohnern, welche sich von dem Bierbrauen, Strumpfstricken, der Leineweberei und dem Leinewandbleichen nähren. Es ist hier der Sitz der Stiftsregierung, des Stiftsconsistoriums, einer Superintendur, eines Amtes, einer Stiftskreissteuereinnahme, eines Hauptgeleite und einer Poststation. Die Stadt hat 3 Jahr= und 2 Viehmärkte. — Im Schloße hält das Meißner Stift seine Generalconvente; auch ist daselbst der Sitz des Amtes.

Rittergüter: Adelwitz (bei Belgern), Ammelgoßewitz (in derselben Gegend), Dröschkau (an der Elbe), Tauschwitz, Pauschwitz (unweit Belgern), Martinskirchen. Diese Rittergüter gehören mit den Steuern ins Stift Wurzen, in Hinsicht der Gerichtsbarkeit aber unter das Amt Torgau und Mühlberg. Burkhardtshayn, Falkenhayn (an der Lossa), Groß=Zschepa (an der Lossa), Hohburg (an der Lossa), Künitzsch, Lossa, Müglenz,

nem Propste oder Dechanten, und nicht unter einem Bischoffe standen. — Nach der Resignation des letzten Bischoffs von Meißen kam das Stift unter die Landeshoheit des Churfürsten von Sachsen. Als perpetuirliche Administratoren des Hochstifts Meißen, ließen diese die bischöfflich-meißnische Regierung in Wurzen, welche die Bischöffe im 15ten Jahrhunderte dahin verlegt hatten, fortdauren, die nunmehr eine *königliche Regierung* ist, und aus einem Stiftshauptmanne, einem Kanzler und 6 Stiftsräthen besteht. Als *Stiftsconsistorium* gehört zu diesem Personale noch der Stiftssuperintendent. — Das *Kollegiatstift* aber, welches von der *Stiftsregierung ganz verschieden* ist, besteht aus einem Propste, 1 Dechant, 6 Canonicis und 1 Stiftssyndicus *); auch gehören die *Stände* dieses Stifts *zum Leipziger Kreise*.

Das Kollegiatstift Wurzen besteht aus den drei Aemtern *Wurzen*, *Mügeln* und *Sornzig*, mit einer Bevölkerung von 15,000 Menschen und drüber.

69.

15) Das Amt Wurzen.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne administrirt wird, besteht aus 1 Stadt, 44½ Dörfern, 6 Vorwerken und 11 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung von ungefähr 11,000 Einwohnern. Die Gegend ist größten-

*) Th. 2, S. 239 f.

Digitized by Google

theils eben, der Boden fruchtbar. Die Mulde berührt nur einen Theil des Amtsbezirks, in welchem sich viele Teiche befinden. — In der Gegend von Ritzschwitz wird vorzüglich die Bienenzucht kultivirt.

Stadt:

Wurzen, unweit der Mulde, über welche eine Fähre geht, eine schriftsässige Stadt. Sie hat in der Stadt 118 Häuser, in der Vorstadt 286 Häuser mit Einschluß des Schloßes, dreier Kirchen, der Dom- der Stadt- (oder Wenceslai-) und der Hospital- (oder Gottesacker-) Kirche, und der Schule; im Ganzen also 404 Häuser mit 2000 Einwohnern, welche sich von dem Bierbrauen, Strumpfstricken, der Leineweberei und dem Leinewandbleichen nähren. Es ist hier der Sitz der Stiftsregierung, des Stiftsconsistoriums, einer Superintendur, eines Amtes, einer Stiftskreissteuereinnahme, eines Hauptgeleite und einer Poststation. Die Stadt hat 3 Jahr- und 2 Viehmärkte. — Im Schloße hält das Meißner Stift seine Generalconvente; auch ist daselbst der Sitz des Amtes.

Rittergüter: Adelwitz (bei Belgern), Ammelgoßewitz (in derselben Gegend), Dröschkau (an der Elbe), Tauschwitz, Pauschwitz (unweit Belgern), Martinskirchen. Diese Rittergüter gehören mit den Steuern ins Stift Wurzen, in Hinsicht der Gerichtsbarkeit aber unter das Amt Torgau und Mühlberg. Burkhardtshayn, Falkenhayn (an der Lossa), Groß-Zschepa (an der Lossa), Hohburg (an der Lossa), Künitzsch, Lossa, Müglenz,

Mühlbach, Mitzschwitz, Pichau, Roitzsch (oder Retschitz), Schmöllen, Tammenhayn, Thallwitz, Voigtshayn, Zschorna.

70.

16) Das Amt Mügeln.

Dieses Amt steht unter einem Amtmanne, der zugleich das Klosteramt Sornzig verwaltet, und einem Rentbeamten. Als der Meißnische Bischoff Johann 9 1581 resignirte, erhielt er zu seiner Entschädigung auch Mügeln, welches nach seinem Tode 1595 als Amt organisirt wurde — Es besteht aus 1 Stadt, 13 Dörfern und 2 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung von 3000 Einwohnern. — Der Feldbau dieses Amtes ist sehr bedeutend.

Stadt:

Mügeln, an dem Döllnitzbache, 2 Stunden von Oschatz, eine amtsässige und landtagsfähige Stadt, mit einem Schloße, 227 Häusern und 1100 Einwohnern, welche vom Feldbaue und der Lein- und Wollenweberei leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte und 1 Viehmarkt.

Jahna, an der Jahna, — ist aber nicht, wie Einige meinen, die alte sorbische Festung Gana im Gau Daleminzi, welche der teutsche König Heinrich 1 922 eroberte. In diesem Dorfe ist das Rittergut Goldhausen.

Schladitz, ein königl. Kammergut.

Alt=Mügeln, Dorf, bei welchem im September auf freiem Felde ein bedeutender Jahrmarkt gehalten wird.

Kiebitz, ein Rittergut.

71.

17) Das Klosteramt Sornzig.

Dieses Amt, welches seit 1788 von dem Amtmanne in Mügeln zugleich administrirt wird, besteht aus 14 unmittelbaren Dörfern mit 1100 Einwohnern. Es war ehemals ein Benedictinerkloster, ward aber 1539 aufgehoben. Nun ward das Amt von 1666—1761 von der Familie Burkersroda besessen. Die letzte Besitzerin aus dieser Familie setzte in ihrem Testamente den Churfürsten Friedrich Christian und dessen Gemahlin zu Erben ein; doch so, daß der jährliche Ertrag des Klosteramtes dem katholischen Josephsstifte in Dresden bestimmt und zur Versorgung und Erziehung adlicher armer Fräuleins daselbst verwendet werden sollte *). Im Jahre 1770 brachte durch Cession der jetzige König dieses Amt ganz an sich, und bestätigte jene Stiftung in Ansehung der Revenuen, doch so, daß das Gut gleich andern königlichen Kammergütern im Ganzen administrirt werden sollte. Die Revenuen des Stiftes aus diesem Amte bestehen in 1565 Thlr. jährlichen

*) Th. 2, S. 211 f.

Erbzinsen*), und dem Ertrage des Kalkofens und der Ziegelscheune bei Paschkowitz.

Die Dörfer, welche zu diesem Amte gehören, sind: Gornzig, Neu-Gornzig, Baderitz, Gaudlitz u. s. w.

---

*) Jahrl berechnet, seit der Vererbung der Gärten, Felder und Wiesen, und seit der Verwandlung der Dienste und Hutungsbefugnisse in ein Geldäquivalent, die Nutzung zu 2709 Thlr.

Digitized by Google

5) Der Erzgebirgische Kreis.

72.

Historische Momente.

Der Erzgebirgische Kreis war im Mittelalter ein Wald, Miriquidi genannt, welcher von der böhmischen Grenze bis nach Rochlitz und Kolditz reichte. Die ersten Versuche, denselben durch Ausrottung des Holzes anzubauen, gehören ins eilfte Jahrhundert. Die Entdeckung der Bergwerke in demselben beförderte bald die weitere Kultivirung dieser Gegenden. — Zu diesem Kreise, der erst im Jahre 1691 von dem Meißner Kreise als ein besonderer Kreis getrennt wurde, gehören die ehemaligen Reichsstädte Chemnitz und Zwickau; der obere Theil der Grafschaft Hartenstein; und die Herrschaften Wolkenstein, Lauterstein und Schwarzenberg als unmittelbare königliche Besitzungen.

Außerdem sind die mittelbaren Standesherrschaften: die Solmsische Herrschaft Wildenfels, und die fünf

Digitized by Google

Erbzinsen *), und dem Ertrage des Kalkofens und der Ziegelscheune bei Paschkowitz.

Die Dörfer, welche zu diesem Amte gehören, sind: Sornzig, Neu-Sornzig, Baderitz, Gaudlitz u. s. w.

---

*) Fabri berechnet, seit der Vererbung der Gärten, Felder und Wiesen, und seit der Verwandlung der Dienste und Hutungsbefugnisse in ein Geldäquivalent, die Nutzung zu 2709 Thlr.

5) Der Erzgebirgische Kreis.

72.

Historische Momente.

Der Erzgebirgische Kreis war im Mittelalter ein Wald, Miriquidi genannt, welcher von der böhmischen Grenze bis nach Rochlitz und Colditz reichte. Die ersten Versuche, denselben durch Ausrottung des Holzes anzubauen, gehören ins eilfte Jahrhundert. Die Entdeckung der Bergwerke in demselben beförderte bald die weitere Kultivirung dieser Gegenden. — Zu diesem Kreise, der erst im Jahre 1691 von dem Meißner Kreise als ein besonderer Kreis getrennt wurde, gehören die ehemaligen Reichsstädte Chemnitz und Zwickau; der obere Theil der Grafschaft Hartenstein; und die Herrschaften Wolkenstein, Lauterstein und Schwarzenberg als unmittelbare königliche Besitzungen.

Außerdem sind die mittelbaren Standesherrschaften: die Solmsische Herrschaft Wildenfels, und die fünf

Digitized by Google

Schönburgischen Receßherrschaften (Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, die niedere Grafschaft Hartenstein und Stein) diesem Kreise einbezirkt; sie werden aber, wegen ihrer besondern staatsrechtlichen Verhältnisse zu dem Könige von Sachsen, unter den Besitzungen der sächsischen Dynasten aufgeführt.

73.

Uebersicht.

Der Erzgebirgische Kreis grenzt im Osten an das Königreich Böhmen und den Meißnischen Kreis; im Süden an Böhmen; im Westen an den Voigtländischen und Neustädtischen Kreis, an das Fürstenthum Altenburg und an die Besitzungen der souverainen Fürsten von Reuß; und im Norden an den Meißner und Leipziger Kreis und an das Fürstenthum Altenburg.

Auf den 121 Quadratmeilen, welche dieser Kreis umschließt, leben 460,000 Einwohner.

Der Kreis enthält folgende Aemter:

1) das Kreisamt Freyberg;
2) das Amt Grillenburg;
3) das Amt Nossen;
4) das Amt Chemnitz;
5) das Amt Frankenberg mit Sachsenburg;
6) das Amt Augustusburg;

Digitized by Google

7) das Amt Frauenstein;
8) das Amt Altenberg;
9) das Amt Lauterstein;
10) das Amt Wolkenstein;
11) das Mühlenamt Annaberg;
12) das Amt Grünhayn;
13) das Amt Stollberg;
14) das Kreisamt Schwarzenberg;
15) das Amt Wiesenburg;
16) das Amt Zwickau mit Werdau.

74.

Fortsetzung.

Wenn der schnelle Anbau und die ansehnliche Bevölkerung des Erzgebirgischen Kreises zunächst eine Folge des sehr ergiebigen Bergbaues war; so sind doch, nächst dem Bergbaue*) in unsern Tagen der Feldbau und besonders die Manufacturen und Fabriken**), hauptsächlich diejenigen, welche sich auf den Bergbau beziehen, die bedeutendsten Erwerbszweige für die große Mehrzahl der Bevölkerung dieses Kreises. So häufig auch das Spitzenklöppeln in diesem Kreise gefunden wird; so concurrirt doch in den neuesten Zeiten mit demselben die

*) Ueber das Mineralreich dieses Kreises Th. 2, S. 132 ff. und über den Bergbau, Th. 2, S. 140 ff.

**) Ueber die Manufacturen und Fabriken dieses Kreises Th. 2, S. 151 ff.

Digitized by Google

Verfertigung des Petinets, eines feinen, durchbrochenen, die echten Spitzen nachahmenden, Zwirngewebes, das auch häufig in Seide nachgemacht wird. Den glatten Petinet hebt man durch die feinsten gestickten Muster, und besorgt ebenfalls im Erzgebirge diese Stickerei des Petinets. Obgleich diese Modewaare an Dauer hinter den Spitzen zurückbleibt; so kann doch durch Stickerei in Einem Tage so viel gefertigt werden, als beim Klöppeln in sechs Tagen.

Der Ertrag des Feldbaues ist freilich von dem Boden und Klima abhängig; deshalb gedeiht der Getreidebau am besten in den Aemtern Chemnitz, Frankenberg mit Sachsenburg, Nossen und Zwickau; doch haben die Gegenden in den Aemtern Augustusburg, Freyberg, Wiesenburg, Stollberg und Grünhayn immer noch beträchtliche Ernten, obgleich mehr in Sommer- als in Wintersaat. Nur die unmittelbar an Böhmen grenzenden Amtsbezirke sind die unfruchtbarsten. Hier wird meist nur Hafer erbaut, den man für den besten in Sachsen hält. Doch hat sich die hohe Industrie, welche überhaupt in diesem Kreise herrscht, auch auf die Verbesserung des Feldbaues nicht ohne Erfolg gerichtet, obgleich im Ganzen der Kreis nie den jährlichen Bedarf erbaut, sondern jedesmal der Zufuhr aus den andern Kreisen bedarf, hauptsächlich wenn Böhmen gesperrt ist. Nicht selten befinden sich, besonders die Fabrikanten, in den Jahren, wo Mißernten eintreten, in großer Verlegenheit, die bisweilen bis zur Hungersnoth (1771 und 1772 — 1805 — 1806) steigt. Besonders werden viele Kartoffeln in diesem Kreise erbaut. Die Viehzucht ist, wegen der schönen Wiesen, bedeutend;

dieser

Digitized by Google

dieser Kreis und der Voigtländische liefern die schmackhafteste Butter.

Die wichtigsten Berge*) dieses Kreises sind: der Fichtelberg, Pöhlberg, Scheibenberg, Zschopenberg, Geiersberg, Auersberg, Schreckenberg, der Bärenstein, der Greifen- und Katzenstein xc.

Die wichtigsten Flüße**) sind: die Freyberger und Schneeberger (oder Zwickauer Mulde, die Pleiße (welche im Amte Zwickau entspringt), die Zschopau, die Flöhe, die Pöhle, das Schwarzwasser, die Presnitz, die Bobritzsch und mehrere Bäche.

Unter den Mineralquellen zeichnen sich aus: die Bäder zu Wolkenstein, zu Marienberg, zu Sachsenfeld, zu Tarant, das Wiesenbad bei Annaberg und die Schlackenbäder bei Freyberg.

An Waldungen besitzt der Erzgebirgische Kreis an sich einen großen Reichthum; nur erfordern auch der Bergbau und die zahlreichen Fabriken in diesem Kreise so große Massen von Holz in jedem Jahre, daß die Waldungen immer lichter werden und zuletzt der schon jetzt fühlbare Mangel an Holz noch drückender werden muß. Auch sind viele mit Waldung bewachsene Striche ausgerodet und in Ackerfeld verwandelt worden. — Durch die beiden Muldenflößen wird das Holz aus dem Obergebirge in die niedern

*) Th. 2, S. 53—55.

**) Th. 2, S. 58 ff.

Gegenden gebracht. — In den Wäldern ist ein bedeutender Wildstand.

Die eigentlichen Küchengewächse gedeihen nicht in allen Gegenden des Kreises mit Erfolg; auch ist der Obstbau nicht beträchtlich, ob er gleich einer höhern Vervollkommnung in mehrern Gegenden fähig wäre. Lein wird viel in den Aemtern Schwarzenberg, Frauenstein, Wolkenstein und Lauterstein gewonnen; doch wird der erbaute Flachs nicht ganz versponnen, sondern zum Theil auswärts, namentlich in die Oberlausitz, verkauft. — Die Wälder enthalten viele Haide- und Preißelbeere. Cichorie und Hopfen wird in neuern Zeiten viel erbaut. — Die Schweinemast wird zunächst für den Hausbedarf, die Schafzucht aber, außer den Kammer- und Rittergütern, besonders in den Aemtern Zwickau, Chemnitz, Augustusburg, Freyberg und Nossen betrieben. — Die Bienenzucht ist nicht bedeutend. — Die Fischerei ist in den Flüßen, Bächen und Teichen nicht unbeträchtlich; besonders finden sich viele Forellen.

75.

1) Das Kreisamt Freyberg.

Dieses Amt wird von einem Kreisamtmanne administrirt, welcher zugleich Rentbeamter ist. Es enthält 4 Städte, 71 Dörfer und 8 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von ungefähr 46,000 Einwohnern. — Die Mulde und Flöhe durchströmen das Amt. Der Hauptnahrungszweig in demselben ist der Bergbau, der unter allen sächsischen

Digitized by Google

Aemtern in diesem am wichtigsten ist. Der Feldbau wird nicht vernachlässigt, gibt aber nicht den jährlichen Bedarf; besonders da der Bergbau so viele Hände beschäftigt. Es wird guter Hafer und Flachs erbaut. Die schönen Wiesen begünstigen die Viehzucht; die Schafzucht ist nur auf den Rittergütern von Bedeutung. —

Städte:

Freyberg*), unweit der — nach dieser Stadt genannten — Freyberger Mulde, eine im letzten Viertheile des zwölften Jahrhunderts aus dem Dorfe Christiansdorf erbaute, schriftsässige und landtagsfähige, Stadt, hat ein Schloß (jetzt ein Militairmagazin), 5 Kirchen (unter denen sich die Domkirche auszeichnet), mit Einschluß der Vorstädte gegen 1000 Häuser (620 wüste Brandstellen), und zwischen 9—10,000 Einwohner. Ehemals hatte diese Stadt eine Bevölkerung von 20,000 Menschen; auch war sie im Mittelalter eine nicht unbedeutende Festung. — Die Einwohner nähren sich vom Bergbaue, Bierbrauen, von den Handwerken (im Ganzen gegen 1900), besonders von solchen, welche sich auf den Bergbau beziehen, vom Handel, von mehrern Fabriken, von der Tuchbereitung, von der Spinnerei, vom Spitzenklöppeln rc. — In der Stadt ist der Sitz des königlichen Oberbergamts**), eines Bergamts für das Freyberger Revier; des Oberhüttenamts; der trefflich organisirten Bergakademie***);

*) Ueber die Anlegung dieser Stadt, Th. 1, S. 62—64.
**) Th. 2, S. 141 ff.
***) Th. 2, S. 207 f.

Digitized by Google

der Hauptbergschule; der Mineralienniederlage, mit welcher die Edelsteininspection und die Inspection über den Zöblitzer Serpentinstein verbunden ist; eines Magistrats von 17 Mitgliedern (mit 2 abwechselnd regierenden Bürgemeistern), der zugleich den Bergschöppenstuhl*) bildet; einer Superintendur; eines Lyceums mit 7 Lehrern, dessen untere Klassen eine Bürgerschule ausmachen; einer Töchterschule; der Eusebienschule (in der Vorstadt); eines Arbeitshauses für arme Kinder; einer Kreissteuereinnahme; eines Hauptgeleite; einer Buchhandlung, einer Buchdruckerei, und einer Poststation. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte und 1 Viehmarkt. Auch existirt seit 1798 in Freyberg ein Institut zur Bildung künftiger Schullehrer**). Die Stadt wird des Nachts erleuchtet. — Zugleich liegen in der Stadt der Stab des Artilleriecorps und 4 Compagnieen desselben. — In der Vorstadt befinden sich das St. Johannishospital mit einer Kirche, und das Hospital mit der St. Bartholomäuskirche. — Im Muldenthale liegen die königlichen Schmelzhütten, und das, nach dem Brande von 1792 neuerbaute Amalgamirwerk***). — Unweit Hilbersdorf ist eine Pulvermühle.

Brand, eine Bergstadt, mit 160 Häusern und 1400 Einwohnern****), welche zunächst vom Bergbaue

---

*) Th. 2, S. 322.
**) Th. 2, S. 201.
***) Th. 2, S. 165 f.
****) Leonhardi gibt für 1801 1444 Einwohner, Engelhardt blos 1100 an.

Digitized by Google

(600 Bergleute), vom Spitzenklöppeln, vom Woll- und Flachsspinnen und von einigem Feldbaue leben. — Seit 1786 existirt hier ein Bergstiftshaus für verunglückte und schwer beschädigte Bergleute.

Haynichen, eine im Bezirke des Amtes Nossen gelegene, aber ins Kreisamt Freyberg einbezirkte Stadt mit 357 Häusern und 2800 Einwohnern, welche größtentheils von Manufacturen, besonders von Verfertigung der Tuche (120 Meister), Tüffel und wollener Zeuge leben.

Sayda, eine Vasallenstadt, die zum Schönbergischen Rittergute Purschenstein gehört, mit 145 Häusern und 900 Einwohnern, welche vom Ackerbaue, der Brauerei, dem Bergbaue und einigen Handwerken leben. — Vom ehemaligen Schloße steht nur noch ein runder hoher Thurm. Ehemals war diese Stadt ein fester Platz; noch jetzt hat sie Mauern und Stadtgraben.

Seifen, ein Bergflecken mit 600 Einwohnern, gehört zur Herrschaft Purschenstein. Der Ort hat von den ehemaligen hiesigen Seifenwerken den Namen. Man baut hier auf Zinn; auch befindet sich hier deshalb ein Schönbergisches Bergamt. Doch ist der Ertrag in neuen Zeiten nicht bedeutend. — Hier und in den benachbarten Dörfern ist eine beträchtliche Holzwaarenmanufactur (kleine Häuser, Pallaste, Kirchen, Zelter, Bauhölzer 2c.), welche gegen 300 Menschen beschäftigt. Diese Fabricate werden in Schachteln unter dem Namen Seifner Spielzeug weit, selbst bis nach Ost- und West-Indien, versendet.

Digitized by Google

Dörenthal, Rittergut, bei welchem sich ein großer Bergwerksteich und Kunstgraben befindet.

Einsiedel, mit einem kalten mineralischen Bade.

Rittergüter: Purschenstein (mit einem Schloße an der Flöhe, — zu diesem Rittergute gehören viele Dörfer und Waldungen), Bräunsdorf, Freybergsdorf, Halsbach, Pretschendorf, Collmnitz (2 Rtg.), Ober-Dorfchemnitz, Nieder-Dorfchemnitz, Linda, Ober- und Nieder-Langenau, Fürstenhof (königl. Kammergut), Oberschaar, Ober-Schöna, Ober-Reichenbach, Wegefahrt, Wingendorf, Klein-Waltersdorf, Weißenborn, Ringethal (an der Zschopau, unweit Mitweida), Pfafferoda.

76.

2) Das Amt Grillenburg.

Dieses Amt erhielt seine Benennung von dem Jagdschlosse Grillenburg, welches Churfürst August im Jahre 1558 im Taranter Walde erbauen ließ. Es befindet sich jetzt daselbst ein Oberforstmeister. — Das Amt wird von dem Kreisamtmanne zu Freyberg zugleich verwaltet, und hat in 1 Stadt, 11 Dörfern und 3 Vorwerken, eine Bevölkerung von 4200 Einwohnern, welche sich vom Feldbaue, vom Spinnen, Bleichen, von Verfertigung von Gestellen und andern Holzarbeiten nähren. — Der größte Theil dieses Amtes besteht aus Waldungen mit vielem Wildpret. —

Digitized by Google

Die wilde Weisseritz, welche sich bei Heinsdorf unweit Tarant mit der rothen Weisseritz vereinigt, durchströmt einen Theil des Amtes. Die Weisseritzflöße ist bedeutend.

Stadt:

Tarant, eine amtsässige Stadt an der wilden Weisseritz. Ehemals führte das Schloß, von welchem nur noch Ruinen vorhanden sind, diesen Namen, die Stadt hingegen hieß Granaten, weil man angeblich vormals in der Weisseritz Granaten fand. Der letztere Name ist jetzt nicht mehr gewöhnlich. Das hiesige Bergschloß war ehemals der Sitz einer Herrschaft, welche bereits im 13ten Jahrhunderte den Markgrafen von Meißen gehörte. Heinrich der Erlauchte hielt sich öfters auf diesem Schloße auf; auch war es der Wittwensitz der Herzogin Sidonia, der Gemahlin Alberts. Das Schloß verfiel, seit Grillenburg erbaut wurde, wohin die meisten Meublen gebracht wurden. — Die Stadtkirche ist auf einem Theile der Burgtrümmern erbaut. — Die Stadt hat 150 Häuser und gegen 800 Einwohner, welche sich vom Holz und Bretthandel und der Betreibung der Handwerke nähren. Es werden 3 Jahrmärkte gehalten. — Im Jahre 1792 ward hier ein mineralisches Bad angelegt, das vielleicht mehr wegen der romantischen Umgebungen des Ortes und wegen der Nähe von Dresden, als wegen seiner Heilkräfte besucht wird. Der verstorbene Hofrath von Lindemann, der in der Nähe von Tarant ein Gut besaß, that viel für die Verschönerung der an sich romantischen Gegend durch zweckmäßige Anlagen und Spaziergänge.

Digitized by Google

Beim Rittergute Braunsdorf bei Döhlen befindet sich ein Kalksteinbruch; auch findet man schönen schwarzen Pechstein.

77.

3) Das Amt Nossen.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet wird, besteht aus 3 Städten, 65 Dörfern, 6 Vorwerken und 1 wüsten Mark, mit einer Bevölkerung von 18,000 Einwohnern. Die Freyberger Mulde geht durch das Amt. Der Ackerbau ist bedeutend. Bergbau wird in diesem Amte wenig getrieben. Die Pferdezucht wird durch die Stutterei in Zelle, und die Schafzucht durch die spanische Raçe veredelt.

Städte:

Nossen, an der Mulde, eine amtsässige, landtagsfähige Stadt, mit 1 königlichem Schloße (dem Sitze des Amtes), 156 Häusern und gegen 1000 Einwohnern, welche sich vom Ackerbaue, der Brauerei, dem Branteweinbrennen, der Betreibung der Handwerke (besonders der Tuchmanufactur) und von der Spinnerei nähren. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Poststation.

Siebenlehn, eine amtsässige, landtagsfähige Stadt, mit 152 Häusern und gegen 1000 Einwohnern, welche sich vom Bergbaue, Feldbaue, der Brauerei und der Betreibung der Handwerke nähren. In dem königlichen Forst-

Digitized by Google

hause ist der Sitz eines Oberforstmeisters. — Die Stadt hat 4 Jahrmärkte.

Roßwein, an der Mulde, eine amtsässige, landtagsfähige Stadt, mit 520 Häusern und 2700 Einwohnern, welche vom Ackerbaue, der Brauerei, und den Handwerken (besonders der Tuchmacherei und Färberei) leben. Die Stadt hat 3 Jahr- und 2 Wollmärkte und eine Postexpedition.

Wichtigere Oerter:

Alt-Zelle, eine halbe Stunde von Nossen an der Mulde, ein königliches Kammergut und Vorwerk mit einer beträchtlichen Fohlenzucht für das Landgestütte. Hier war das berühmte Cisterzienser-Mönchskloster, das Otto der Reiche 1162 gründete, reichlich ausstattete, und zugleich zum Familienbegräbniße der Meißnischen Markgrafen bestimmte, welches späterhin in den Meißner Dom verlegt wurde. — Im Zeitalter der Reformation verließen die meisten Mönche das Kloster. Im Jahre 1545 resignirte der letzte Abt. Die Klosterbibliothek kam an die Leipziger Universität und das Klosterarchiv nach Dresden. Die bedeutenden Klostergüter wurden in Kammergüter verwandelt. — Die Kirche und Fürstenkapelle sollten, nach dem Willen des Churfürsten Moritz, erhalten werden; aber der Blitz zündete und verzehrte 1599 die meisten Klostergebäude. Der jetzige König ließ 1789 die Fürstenkapelle wieder herstellen, und seinen hier ruhenden Vorfahren in der Kapelle ein Monument aus sächsischem Marmor errichten. Das Ganze ist mit Gartenanlagen im englischen Geschmacke umgeben.

Digitized by Google

Striegis, ein Dorf an der Mulde, in dessen Nähe sich auf einem Felsen die Ruinen eines alten Schloßes befinden, welche man die Kämpe nennt.

Rittergüter: Gersdorf (bei Roßwein, es wird daselbst englisches Bier gebraut), Augustusberg, Börichen, Hohenlauft.

78.

4) Das Amt Chemnitz.

Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne (der zugleich die Aemter Frankenberg und Sachsenburg verwaltet), und einem Amtsinspector, Amtspachter und Rentbeamten administrirt. Es enthält auf drittehalb Quadratmeilen 1 Stadt, 1 Flecken, 55 Dörfer und 6 Vorwerke, mit der beträchtlichen Bevölkerung von 32,000 Einwohnern. Die Industrie ist in allen Orten dieses Amtes einheimisch, besonders aber die Baumwollenmanufactur *). Es befinden sich hier englische Spinnmühlen, englische Strumpfwürkermaschinenstühle, gegen 4000 Handspinn- und Handkrempelmaschinen, bedeutende Kattun- und Zitzdruckereien, große Bleichen 2c. Aeußerst wichtig ist die Baumwollen- und Strumpfmanufactur in der Stadt und auf den benachbarten Dörfern; auch hat der König die hiesige Industrie durch ansehnliche Prämien ermuntert und belohnt. — Im Amtsbezirke sind seit 20 Jahren über 1000 neue Häuser und Gärten an-

*) Th. 2, S. 151 ff.

gelegt, und alle Gemeinheiten und Gemeinhutungen aufgehoben worden. Uebrigens hat der Amtsbezirk beträchtliche Waldungen, gute Steinbrüche, starke Fischerei, gute Vieh- und Schafzucht. Der Feldbau wird sorgfältig betrieben. Der Flachsbau ist bedeutend. Ueberall beschäftigt man sich mit Weben und Spinnen. Im Dorfe Kappel bei Chemnitz ist eine Potaschfabrik.

Stadt:

Chemnitz, an der Chemnitz und Gablenz, in einer fruchtbaren Ebene, eine sehr alte, von den Sorben erbaute, ehemalige Reichsstadt, war vormals Festung, und hat noch jetzt doppelte Mauern und Stadtgraben. — Sie ist eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt, hat in der Stadt und in den Vorstädten 5 Kirchen, 888 Häuser (und mit der Amtsvorstadt Nikolaigasse 948 Häuser), mit einer Bevölkerung von 12,000 Einwohnern. Es ist hier der Sitz eines königlichen Amtes, einer Superintendur, eines Lyceums von 6 Klassen, eines Hauptgeleite, einer Buchhandlung, einer Buchdruckerei, und einer Poststation. Die Stadt hat 4 Thore und wird seit 1791 des Nachts erleuchtet. Bei der steigenden Bevölkerung wurden auf dem sogenannten Anger 50 neue Häuser (Neustadt unter den Linden) aufgeführt. Die Einwohner nähren sich von den Handwerken, besonders der Baumwollenweberei, der Tuchmacherei, der Strumpfwürkerei, der Verfertigung halbseidner und bunter Waaren (900 Meister), von dem Handel, von dem Feldbaue, der Brauerei, der Färberei, dem Spinnen, Bleichen, Kattundrucken (14 Druckereien). Die Stadt

hat 2 bedeutende Jahrmärkte. — In der Vorstadt ist ein Hospital und ein Siechhaus.

Das Schloß Chemnitz liegt eine kleine halbe Stunde von der Stadt, auf einem Berge, an dessen Fuße sich ein großer königlicher Teich befindet. Hier war bis 1548 ein Benedictiner-Mönchskloster; jetzt ist es ein Kammergut. Von dem Schloße steht nur noch die Schloßkirche und ein Seitengebäude, in welchem sich eine königliche Weinniederlage befindet. Es ist hier zugleich eine Landbescheelerstation. — In dem nahgelegenen Zeisigwalde sind bedeutende Sandsteinbrüche; auch findet man im hiesigen Amtsbezirke Halbedelsteine (Jaspis, Carneol, Achat, Amethyst, Calcedon ꝛc) und versteinertes Holz (besonders bei Hilbersdorf).

Burkhardsdorf, ein Marktflecken mit 188 Häusern und über 1000 Einwohnern, mit 2 Jahrmärkten.

Bedeutende Amtsdörfer sind: Altchemnitz, Glösa, Hilbersdorf, Gablenz, Reichenbrand, Grüna, Mittelbach, Hartha (am Würschnitzbache, der sich hier mit der Zwönitz vereinigt, und nach der Vereinigung die Chemnitz heißt), Pleißa, Kändler, Röhrsdorf, Jahnsdorf, Leukersdorf, Oberhermersdorf ꝛc.

Rittergüter: Limbach mit 1500 Einwohnern (wo viele seidene Strümpfe verfertigt werden), Neukirchen, Schönau, Ober-Rabenstein, Nieder-Rabenstein, Höckericht, Nieder-Frohna.

79.

5) Das Amt Frankenberg mit Sachsenburg.

Dieses Amt (oder vormals 2 Aemter) wird seit 1783 von dem Justizamtmanne zu Chemnitz verwaltet; die Expedition ist auf dem Schloße zu Sachsenburg. Die Oekonomie desselben ist, mit Einschluß von 2 Vorwerken, an einen Amtsverwalter verpachtet.

Das Amt Frankenberg besteht aus 1 Stadt, 4 Dörfern, 2 amtssässigen Gütern und 2 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 4600 Einwohnern.

Das Amt Sachsenburg enthält 1 königliches Schloß, 5 Dörfer und 1 Vorwerk, mit 1600 Einwohnern.

In beiden Aemtern herrscht viele Industrie, wie in dem Chemnitzer Amtsbezirke. Die Waldungen sind beträchtlich.

Stadt:

Frankenberg, an der Zschopau, über welche eine Fähre geht, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, hat (nach dem Brande von 1788, welcher 125 Häuser und 21 Scheunen verzehrte) 420 Häuser und gegen 3500 Einwohner, welche sich von der Leinen- Baumwollen- und Wollmanufactur (über 400 Meister), der Kattundruckerei, dem Handel, dem Spinnen und Bleichen, den übrigen städtischen Handwerken, der Bierbrauerei, dem Feldbaue und der

Viehzucht nähren. In der Stadt ist der Sitz eines Hauptgeleites, einer General- und Landesacciseinnahme u. s. w. Der Bergbau auf Kupfer ist unbedeutend.

Das Schloß Sachsenburg, ein Filial von Frankenberg, liegt auf einem Felsen an der Zschopau. Hier wohnt der Rentbeamte.

80.

6) Das Amt Augustusburg.

Dieses Amt steht unter einem Justizamtmanne und einem Amtsrentverwalter, der zugleich Amtspachter und Rentbeamter ist. Es besteht aus 3 Städten, 52 Dörfern und 6 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 27,400 Einwohnern. Das Ackerland und die Wiesen gehören zu den mittelmäßig fruchtbaren. Es wird viel Sommergetreide und Obst erbaut; hauptsächlich aber viele Kartoffeln. Die Viehzucht, besonders die Schafzucht, ist ansehnlich. Die Wolle wird meistens zu Landtüch verarbeitet. — Die beiden Flüße, die Zschopau und die Flöhe, durchströmen das Amt. Man spinnt auf den Dörfern. In den Dörfern Borstendorf, Grünhaynichen, Waldkirch und Leubsdorf besteht eine Fabrik von Holzwaaren (Kästen, Schachteln, Mulden, Schüppen, Schach- und Damenbrete, Trommeln, Violinen, Violinbogen, Löffel, Drechslerwaare ꝛc.), mit welchen, so wie mit Bretwaaren und Bauholz, ein lebhafter Handel getrieben wird.

Digitized by Google

Städte:

Zschopau, am Fuße des Zschopenberges an der Zschopau, über welche eine hölzerne Brücke führt, eine amtsässige, landtagsfähige Stadt, mit 2 Kirchen, 551 Häusern und 4000 Einwohnern, welche sich von der Leineweberei (300 Meister), der Tuchmanufactur (über 150 Meister), dem Strumpfwürken, dem Handel, der Brauerei, dem Spinnen, dem Feldbaue und der Viehzucht nähren. Die Stadt hat 3 Jahr- und 2 Flachs- und Garnmärkte, und einen Postverwalter. Auf dem königlichen Jagdschloße ist der Sitz eines Oberforstmeisters. Der Bergbau in der Nähe der Stadt ist unbedeutend. — Unweit der Stadt liegt das amtsässige Gut Zschopenthal mit einem wichtigen Blaufarbenwerke.

Oederan, am Hölzelbache, eine amtsässige, landtagsfähige Stadt, mit 316 Häusern und 2500 *) Einwohnern, welche schaf- und baumwollene Waaren (208 Meister), Tuch (130 Meister), Töpferwaaren (24 Meister) verfertigen, und sich außerdem von der Brauerei, dem Feldbaue und der Viehzucht nähren. In der Stadt ist eine Poststation.

Schellenberg, am Fuße des Schellenberges, ein landtagsfähiges Städtchen mit 116 Häusern und 900 Einwohnern, welche von den Handwerken (über 140 Leinewe-

*) Engelhardt gibt nur gegen 2000 Einwohner an; Leonhardi hat die in den Text aufgenommene Anzahl, aber nur 295 Häuser.

Digitized by Google

ber, der Spinnerei und dem Feldbaue leben. Es werden hier 2 Jahrmärkte gehalten.

Auf dem Schellenberge steht das Schloß Augustusburg, nach seinem Erbauer dem Churfürsten August genannt. Dieses Schloß ist der Sitz des Amtes und eines Hauptgeleits. Churfürst August baute es von 1568 — 1572 zum Andenken des glücklichen Erfolges der Gothaischen Expedition in der Grumbachischen Sache *), auf den Grund des uralten, vom Blitze 1547 zerstörten, Schloßes Schellenberg, welches Karl der Große (ums Jahr 790) gegen die Sorben-Wenden erbaut haben soll. Das Schloß ward von Quader- und Bruchsteinen erbaut, und mit Mauern und Brücken versehen. In demselben befinden sich eine Kirche, ein Fürstensaal mit 35 fürstlichen Gemählden und Brustbildern, 5 große Säle, 76 Zimmer, ein Brunnen von 286 Ellen Tiefe rc. Der jetzige König ließ, um es vor dem Verfalle zu sichern, manches abtragen und das Schloß mit einem Bohlendache decken.

Rittergüter: Lichtewalde mit 12 Dörfern (Schloß mit Kapelle und einem trefflichen Garten, größtentheils im französischen Geschmacke, an der Zschopau, welchen der Graf von Vitzthum auf einem Felsen anlegte. Es befinden sich in demselben mehrere Gebäude, über 100 Wasserkünste, deren Wasser durch ein Druckwerk aus der Zschopau 366 Ellen hoch in bleiernen Röhren

*) Th. 1, S. 227 ff.

Röhren gebracht wird, Alleen ꝛc. — Zu diesem Rittergute gehört auch das Dorf (ehemals Stift) Ebersdorf (in dessen Kirche die Kleider der beiden von Kunz von Kaufungen geraubten sächsischen Prinzen aufbewahrt werden), Erdmannsdorf, Börnichen (bei Oederan), Neusorge, Hohenfichte, Breitenau, Gelenau, Krumhermersdorf.

Bei dem großen Dorfe Flöhe, wo der Vater der berühmten Puffendorfe seit 1633 Prediger war *), befindet sich eine bedeckte hölzerne Brücke über die Flöhe, mit welcher sich hier die Zschopau vereiniget.

81.

7) Das Amt Frauenstein.

Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet. Es besteht aus 1 Stadt, 20 Dörfern und 3 Vorwerken, mit einer Bevölkerung, die gegen 9000 Einwohner steigt. Der Boden ist gebirgig und steinig, und nur in einigen Districten (Burkersdorf, Hermsdorf, Hartmansdorf und Klein-Bobritzsch) sehr fruchtbar. Man erbaut selten Winterkorn, wenig Sommerkorn, Weizen und Gerste, besonders aber Hafer und vielen Lein. Der Leinsaamen wird in 21 Mühlen zu Oel geschlagen;

*) Vorher war er Prediger zu Dorfchemnitz, wo jene beiden Gelehrten, Samuel und Esaias (in der Folge baronisirt) gebohren wurden.

der Flachs aber nur zum Theile im Amte versponnen, zum Theile, so wie das Garn, in die Oberlausitz verkauft. — Die Wiesen sind gut und befördern die Viehzucht. Die hiesige Butter wird weit, besonders nach Dresden, verführt. — Die Waldungen sind bedeutend und begünstigen den Holzhandel. Es finden sich im Amte 23 Bretmühlen. Man verfertigt und verkauft viele Bauer- und Rennschlitten. — Unter den Gewässern sind die wilde Weisseritz, der Bobritzschbach, die Gimuitz und die Mulde die wichtigsten. Es werden, außer andern Fischen, besonders viele Forellen und Krebse gefunden. Gartenfrüchte und Obst gedeihen wenig; desto besser aber die Kartoffeln, Rüben und Kraut.

Die in dem hiesigen Bergbaue, besonders beim Dorfe Reichenau, gewonnenen Erze gehen in die Freyberger Schmelzhütten.

Stadt:

Frauenstein, eine amtsässige Bergstadt, mit einem Schloße (dem Sitze des Amtes), 2 Kirchen, 135 Häusern und 800 Einwohnern, welche sich vom Feldbaue, Bergbaue, vom Brauen, Flachsspinnen und der Weberei nähren. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte und 1 Hauptgeleite. — Von der alten Burg stehen blos noch 2 Thürme; das neue Schloß wurde seit 1588 erbaut. An dem Schloßberge sind Spaziergänge angelegt.

Rechenberg, ein Marktflecken an der Mulde, ehemals ein besonderes Rittergut, jetzt ein königliches

Kammergut, mit 300 Einwohnern, und 2 Jahrmärkten. Die hiesige Kirche ist die Filia von dem großen Pfarrkirchdorfe Nassau.

In dem Dorfe Mulde ist ein Rittergut.

82.

8) Das Amt Altenberg.

Die Entdeckung der hiesigen Zinnbergwerke im 15ten Jahrhunderte (ums Jahr 1458) veranlaßte den Anbau der Stadt Altenberg. Das Amt, welches mit dem Amte Dippoldiswalda combinirt ist, besteht aus 3 Städten, 1 Flecken, 10 Dörfern und 3 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 3400 Menschen. Der Boden ist steinig und unfruchtbar, und zu zwei Drittheilen mit Waldungen bedeckt, aus denen das Holz in der Weisseritzflöße verflößt wird. Das Klima ist sehr rauh und kalt. Man erbaut besonders Hafer und Kartoffeln, und außerdem Korn, Weizen und Gerste, aber nicht hinreichend für den jährlichen Bedarf. Gartengewächse und Obst gedeihen nicht; desto besser sind die Wiesen für die Viehzucht. Die Einwohner leben vom Bergbaue, vom Klöppeln und Spinnen, vom Butterhandel, vom Holzhandel mit Bretern und Latten, von Waldarbeiten und Fuhren. Bei Altenberg wird Torf gegraben. — Die wilde und rothe Weisseritz durchströmen den Amtsbezirk. Die Fischerei besteht bloß in dem Fangen der Flußforellen; denn die hiesigen Teiche sind zum Behufe des Bergbaues angelegt.

Städte:

Altenberg, am Tiefenbache, eine schriftsässige, landtagsfähige Bergstadt mit 200 Häusern und gegen 1400 Einwohnern, welche vom Zinnbergbaue, vom Spitzenklöppeln und dem Handel nach Böhmen leben. Zu dem hiesigen Bergamte gehören seit 1783 Glashütte und Gieshübel. — Die Stadt hat 2 Jahrmärkte und ein Hauptgeleite.

Glashütte, am Müglitzbache, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, außerhalb des übrigen Amtsbezirks, mit 160 Häusern *) und mehr als 600 Einwohnern, welche vom Bergbaue, dem Feldbaue, der Spinnerei, dem Strohflechten, und der Brauerei leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Alt-Geising, ein Bergstädtchen mit 69 Häusern und 300 Einwohnern, welche vom Bergbaue, dem Klöppeln, und einigen Handwerken leben. — Von dem Städtchen Neu-Geising, welches zum Rittergute Lauenstein und unter das Amt Pirna gehört, ist es blos durch den Geisingbach getrennt.

Georgenfeld, (Alt- und Neu-Georgenfeld), ein Bergflecken, hart an der böhmischen Grenze, mit 58 Häusern und 260 Einwohnern, die vom Bergbaue leben. Der Ort wurde seit 1671 von Protestanten angelegt, die aus Böhmen vertrieben wurden.

---

*) Engelhardt gibt blos 128 Häuser an; Leonhardi hat die in den Text aufgenommene Anzahl.

Das Rittergut Bärenfels, wo ein königlicher Oberforstmeister im Jagdhause wohnt, erkaufte Churfürst Johann Georg I und schlug es zum Altenberger Amte.

Zum Amtsbezirke gehören: das neuschriftsässige Gut Rehfeld mit 100 Einwohnern, und das amtsässige Gut Bärenburg mit 80 Einwohnern.

83.

9) Das Amt Lauterstein.

Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt. Es besteht aus 1 Stadt, 1 Flecken, 26 Dörfern und 2 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 12,000 Menschen. — Der Boden ist steinig, und das Klima im Ganzen rauh und kalt; der Getreidebau reicht nicht aus für den jährlichen Bedarf; dagegen wird viel Flachs erbaut. Nächst dem Weben der Leinewand beschäftigt man sich mit Spinnerei, mit dem Spitzenklöppeln, der Verfertigung von Schachteln, und dem Bergbaue, der aber in diesem Amte nicht beträchtlich ist.

Stadt:

Zöblitz, eine amtsässige, landtagsfähige Stadt mit 139 Häusern und über 900 Einwohnern, welche sich von der Bearbeitung des in der Nähe sich findenden Serpentinsteins (über 30 Meister), von den Handwerken, besonders der Leinewandweberei, der Brauerei, der Spinnerei und dem Spitzenklöppeln nähren. — In der Stadt ist

Digitized by Google

der Sitz des Amtes und eines Beigeleite von dem Hauptgeleite Lauterstein. — Die Zöblitzer Waaren (Krüge, Leuchter, Dosen, Tischblätter, Kaffeegeschirre, Schreibezeuge, Mörser etc.) gehen fast durch ganz Europa.

Olbernhau, ein Rittergut und Flecken an der Flöhe, mit 247 Häusern und über 1700 Einwohnern, welche sich von den Handwerken, dem Klöppeln, Spinnen, Strumpfwürken, der Verfertigung von Gewehren, von Holzwaaren, von der Viehzucht und dem Flachsbaue nähren. Der Ort hat 3 Jahrmärkte.

Wichtigere Oerter:

Lauterstein, ein Felsenschloß an der Bockau, mit einem Dorfe von 950 Einwohnern, war ehemals der Sitz einer Herrschaft dieses Namens. Es standen im Mittelalter zwei Schlößer einander gegenüber auf diesem Felsen, von denen das ältere von dem Burggrafen zu Leißnig, Albericus, im Jahre 1296, und das zweite um 1315 erbaut wurde. Das ältere ward von den Hussiten, das zweite im 30jährigen Kriege zerstört. Beide gehörten der Familie Berbisdorf. Aus den Theilen der Herrschaft Ober-Lauterstein bildeten sich mehrere Rittergüter (Forchheim, Mittel- und Nieder-Seyda); die Herrschaft Nieder-Lauterstein aber ward 1559 an den Churfürsten August verkauft.

Saigerhütte Grünthal, an der Flöhe, in der Nähe der böhmischen Grenze, ein Gut, nebst Forst- und Zollhause. Hier wird das von der Generalschmelzadmi-

Digitized by Google

nistration eingeschickte Kupfer gesaigert, d. h. es wird das beim Schmelzen zurückgebliebene Silber davon geschieden, und sodann das Kupfer in den hiesigen 5 Kupferhämmern verarbeitet, und in Platten geschmiedet. — Die Kupferdreier werden hier ausgemünzt. — Das Werk steht unmittelbar unter dem geheimen Finanzcollegium, und unter der speciellen Aufsicht des Oberbergamts zu Freyberg.

Rittergüter: Ober-Forchheim, Nieder-Forchheim, Lippersdorf, Mittel-Seyda, Rothenthal (auch Rosenthal), Rübenau, Reifland.

84.

10) Das Amt Wolkenstein.

Dieses Amt wird von einem Justizbeamten und einem Rentbeamten verwaltet, der zugleich Amtspachter ist. Es enthält in 8 Städten, 48 Dörfern und 19 Vorwerken eine Bevölkerung von 40,600 Einwohnern. Die ehemalige Herrschaft Wolkenstein, welche die Familie von Waldenburg besaß, fiel 1480, nach dem Erlöschen derselben, an die Markgrafen von Meißen, und Churfürst August verband 1596 das erkaufte Rauenstein mit Wolkenstein zu Einem Amte. — Obgleich der Boden des Amtsbezirkes nur zum Theile fruchtbar und ergiebig ist; so wird doch viel Getreide, Hafer, Kartoffeln, und besonders Flachs erbaut. Der Bergbau wird auf Silber, Zinn, Vitriol

und Schwefel betrieben. In Hinsicht der Industrie verfertigt man viele Eisen- und Holzwaaren; auch blüht die Manufactur in Leinewand, Kattun, Barchent u. s. w.

S t ä d t e:

Wolkenstein, an der Zschopau, über welche eine steinerne Brücke geht, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, mit einem königlichen Schloße (dem Sitze des Amtes), 152 Häuser und gegen 1000 Einwohnern, welche vom Feldbaue, dem Bierbrauen, der Leineweberei, dem Spitzenklöppeln und der Verfertigung seidener Bänder (56 Posamentirer) leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte und ein Hauptgeleite. — Das unweit Wolkenstein gelegene eisenhaltige Bad wurde 1791 neugefaßt. —

Marienberg, eine schriftsässige, landtagsfähige Bergstadt, mit 371 Häusern und 2570 Einwohnern*), welche sich von den Handwerken (190 Meister), dem Bergbaue, dem Klöppeln, dem Feldbaue und der Viehzucht nähren. Es ist hier der Sitz eines Bergamtes und einer Poststation. Die Stadt hat 3 Jahr- und 2 Flachsmärkte, und ein sehr gut eingerichtetes Waisenhaus, mit welchem eine Armen- und Sonntagsschule verbunden ist. — Die Pest und der 30jährige Krieg verminderten die Bevölkerung dieser Stadt, welche ehemals gegen 600 Feuerstellen hatte. Jetzt sind noch 200 Wüstungen. — Das hiesige Bad

*) Leonhardi gibt 371 Häuser und 2573 Einwohner, Engelhardt nur 332 Häuser und 2000 Einwohner an.

hat gleiche Bestandtheile, wie das bei Wolkenstein. — Der Bergbau ist in dieser Gegend sehr alt (seit 1520), veranlaßte die Erbauung der Stadt, und ist noch immer sehr ergiebig. Man baut auf Silber, Eisen, Zinn, Kobalt, Vitriol 2c.

Jöhstadt (Josephsstadt), eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, nahe an der böhmischen Grenze, mit 200 Häusern und 1300 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Viehzucht, dem Klöppeln, dem Spitzenhandel, der Eisenfabrikation, der Branteweinbrennerei und dem Handel nach Böhmen leben. Der Bergbau ist unbedeutend. Man findet hier über 100 Händler, welche Olitäten, Kräuter, Medicin u. s. w. auswärts verführen.

Annaberg, eine schriftsässige, landtagsfähige Bergstadt, liegt zwischen dem Schrecken= Schotten= und Pöhlberge. Die Silbererze, welche man ums Jahr 1492 auf dem Schreckenberge entdeckte, veranlaßten die Anlegung dieser Stadt im Jahre 1496 unter dem Herzoge Albert. Ihr erster Name war Schreckenberg; Kaiser Maximilian aber gab ihr im Jahre 1501 den Namen St. Annaberg. Sie hat 3 Kirchen, 592 Häuser, 294 wüste Stellen, und über 4200 Einwohner, welche sich von der Feldwirthschaft, den Handwerken, dem Spitzenklöppeln (das zuerst hier eingeführt wurde), der Bandmanufactur, dem Handel, dem Bergbaue und dem Bierbrauen nähren. Es ist hier der Sitz des Annaberger Mühlenamtes, eines Bergamtes, einer Superintendur, eines Lyceums, eines Waisenhauses und einer Poststation. Die Stadt hat 2 Jahr-

märkte und eine Buchdruckerei. — Auf dem benachbarten Floßgraben werden jährlich gegen 1200 Klaftern Holz verflößt.

Geyer, eine schriftsässige, landtagsfähige Bergstadt, mit 236 Häusern und 1800 Einwohnern, welche vom Bergbaue, der Verfertigung von Vitriol, Schwefel und Arsenik, der Posamentirarbeit und dem Spitzenklöppeln leben. Es ist hier der Sitz eines Bergamtes, mit welchem das zu Ehrenfriedersdorf combinirt worden ist. — Der Bergbau wird auf Silber, Zinn, Eisen, Vitriol, Schwefel, Arsenik und Kobalt betrieben. — Ungefähr eine Stunde von der Stadt ist eine Gifthütte.

Ehrenfriedersdorf, am Röhrgraben, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, mit 226 Häusern und gegen 2000 Einwohnern *), welche vom Bergbaue, Feldbaue, der Brauerei, dem Spitzenklöppeln, Strumpfwürken, von der Posamentirarbeit und andern Handwerken leben. — Das ehemalige hiesige Bergamt ist jetzt mit Geyer verbunden.

Thum, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, mit einem Rittergute, 176 Häusern **) und 1350 Einwohnern, welche vom Bergbaue, der Posamentirarbeit (106 Mei-

---

*) Leonhardi gibt 212 Häuser und 1963 Einwohner, Engelhardt 226 Häuser und nur 1800 Einwohner an.

**) Leonhardi gibt 176 Häuser und 1248 Einwohner, Engelhardt 149 Häuser und 1350 Einwohner an.

Digitized by Google

ster), dem Feldbaue, dem Spitzenklöppeln und andern städtischen Handwerken leben. Es ist hier eine Posterpedition. — In dem zum hiesigen Rittergute gehörenden Dorfe Herold wird ein Jahrmarkt gehalten.

Lengefeld, an der Flöhe, ein zum Rittergute Rauenstein gehörendes Vasallenstädtchen mit 55 Häusern und 1100 Einwohnern, und ein damit zusammenhängendes Dorf mit 137 Häusern und gegen 1000 Einwohnern. Beide bilden Eine Kommun und haben gemeinschaftliche Innungsbriefe. Die Einwohner leben von Verfertigung der Leinewand, des Kattuns, Barchents rc. die sie größtentheils in Chemnitz absetzen. Es befinden sich hier mehrere Spinn- und Krempelmaschinen. Der Ort hat 2 Jahrmärkte. — In der Nähe von Lengefeld wird Torf gegraben.

Wichtigere Oerter:

Rauenstein, ein Felsenschloß, war der Sitz einer eignen Herrschaft, bis sie 1576 vom Churfürsten August gekauft wurde. Johann Georg 2 verkaufte aber diese Herrschaft wieder, so daß jetzt zu derselben außer Rauenstein (mit 1000 Einwohnern), Lengefeld, und das ins Amt Lauterstein einbezirkte Dorf Reifland gehören.

Scharfenstein, Schloß und Rittergut an der Zschopau.

Rittergüter: Rauenstein, Scharfenstein, Weißbach, Dittersdorf, Voigtsdorf, Venus-

berg, Drehbach, Gelenau (ein Dorf mit 2400 Einwohnern), Nieder- und Neu-Haselbach, Schönfeld, Tanneberg, Hillmersdorf, Streckwalde, Rückerswalde, Wünschendorf, Groß-Hartmannsdorf, Wiesa. (Unweit dieses Dorfes liegt das Wiesenbad, eine Stunde von Annaberg. Nach der Wittwe Christians I, Sophia, ward es auch seit 1602 Sophieenbad genannt.)

85.

11) Das Mühlenamt Annaberg.

Dieses Amt stiftete Churfürst August aus 3 von dem Rathe zu Annaberg im Jahre 1570 erkauften Dörfern: Frohnau, Geyersdorf und Klein-Rückerswalda. Man nannte es, nach der Mühle zu Frohnau, Mühlenamt. Es hatte bis 1794, wo es mit dem Justiz- und Rentamte Wolkenstein combinirt wurde, einen eignen Amtsverweser zu Annaberg. Die Bevölkerung dieses Amtes beträgt 1100 Einwohner.

Frohnau, ein Dorf, liegt am Fuße des Schreckenberges, im Thale unter Annaberg. Ehemals befand sich hier eine Münze, in welcher das auf dem Schreckenberge gewonnene Silber geprägt wurde. Man nannte die Münze Schreckenberger, oder auch nach dem Gepräge Engelsgroschen. — Jetzt existirt auf der Stelle der ehemaligen Münze ein Zain- Zeug- und Schaufelhammer. — Die meisten Einwohner sind Bergleute.

Digitized by Google

Geyersdorf, besaß ehemals wegen des Bergbaues Stadtgerechtigkeit. Jetzt ist blos die Braugerechtigkeit geblieben.

Kleinrückerswalda, ein Dorf. — Die hiesige Kirche ist, wie die von Geyersdorf, eine Filia der Hospitalkirche zu Annaberg.

86.

12) Das Amt Grünhayn.

Dieses Amt steht, zugleich mit dem Amte Stollberg, unter einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten, der zugleich Amtspachter ist. — Das Amt Grünhayn mit Schlettau besteht aus 5 Städten, 29½ Dörfern und 1 Vorwerk, mit einer Bevölkerung von 18,200 Menschen. Der bergige und steinige Boden hindert den höhern Ertrag des Ackerbaues und die Obstkultur; demungeachtet hat man in neuern Zeiten mehr Thätigkeit in der Betreibung beider gezeigt. Die meisten Einwohner nähren sich vom Bergbaue, von den Bergfabriken, vom Klöppeln und Weben. Die Waldungen im Amtsbezirke sind bedeutend.

Städte:

Grünhayn, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, mit 147 Häusern und 900 Einwohnern, welche vom Feldbaue, dem Bierbrauen, den Bergfabriken (besonders der Verfertigung von Blech- und kleinern Eisenwaaren), einigen andern Handwerken und dem Klöppeln leben. Die Stadt

ist der Sitz des Amtes, und hat 3 Jahrmärkte. — Das hiesige Amt ward aus dem ehemaligen Cisterzienserkloster gebildet, welches 1536 secularisirt wurde. — Zwischen Grünhayn und Raschau liegt der Fürstenberg, wo der von Kunz von Kaufungen entführte Prinz Albert durch den Köhler Schmidt am 8 July 1455 gerettet wurde. Auf diesem Fürstenberge findet man weißen Marmor.

Schlettau, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, mit einem Schloße, 126 Häusern und 830 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Viehzucht, dem Bergbaue und den Handwerken, besonders von der Verfertigung von Spitzen und Bändern, leben. — Ehemals gehörte diese Stadt den Aebten zu Grünhayn, nachdem sie 1493 Friedrich von Schönburg dem damaligen Abte verkauft hatte.

Buchholz, an der Sehma (oder St. Katharinenberg im Buchholze), eine schriftsässige, landtagsfähige Bergstadt, unweit Annaberg, mit 183 Häusern, 58 Wüstungen, und einer Bevölkerung von 1500 Einwohnern, welche vom Bergbaue, dem Klöppeln und den Manufacturen, besonders der Bandmanufactur (über 200 Posamentirer) leben. Auch befindet sich hier eine Kartenfabrik. (Der Berg, an und auf welchem die Stadt liegt, heißt der Schottenberg, wahrscheinlich nach schottischen Kolonisten so genannt, die sich des Bergbaues wegen hier niederließen.)

Elterlein, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, mit 170 Häusern und 1200 Einwohnern, welche vom

Digitized by Google

Feldbaue, Flachsbaue, Bergbaue, Klöppeln, dem Spitzenhandel und andern Professionen leben. — Diese Stadt gehörte ehemals den Burggrafen von Meißen, und war ein Theil der Grafschaft Hartenstein. Durch Kauf kam die letztere 1423 an die Schönburge; aber bereits im Jahre 1559 erkaufte Churfürst August von denselben die obere Grafschaft Hartenstein nebst einem Theile der niedern. Durch diesen Kauf kamen Elterlein, Scheibenberg, Krottendorf, Wiesenthal ꝛc. an das churfürstliche Haus. Das ehemalige hiesige Bergamt (unter den Schönburgen) ist jetzt in Scheibenberg. In der hiesigen Gegend wird Magnesia, guter Porcellanthon und Achat gefunden. Doch werden die Gruben der Porcellanerde jetzt noch nicht benutzt.

Zwönitz, eine amtsässige Bergstadt, mit 188 Häusern und 1240 Einwohnern, welche vom Feldbaue, den Handwerken, besonders in baumwollenen und leinenen Waaren, und dem Spitzenklöppeln leben. Der Bergbau ist hier unbedeutend. — Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Wichtigere Oerter:

Grüna (oder Kalkgrün), ein Dorf in der Nähe von Wildenfels, mit einem buntfarbigen Marmorbruche.

Abtey Oberlungwitz, eigentlich ein Theil des Schönburgischen Dorfes Oberlungwitz, und Besitzung des Schönburgischen Hauses, mit mehrern Handwerkern, besonders Strumpfwürkern, gehört unter das Amt Grünhayn.

Digitized by Google

In den meisten Grünhaynischen Amtsdörfern, welche zum Theil sehr bevölkert sind, werden viele Bergfabriken betrieben.

87.

13) Das Amt Stollberg.

Dieses Amt hat mit dem vorigen eine gemeinschaftliche Administration, und fast durchgehends denselben Boden und dieselben Nahrungszweige. Es war bis zum Jahre 1551, wo es Churfürst August erkaufte, eine Besitzung der Familie Schönberg. — Dieses Amt besteht aus 1 Stadt, 12 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 7—8000 Einwohnern.

Stadt:

Stollberg, eine schriftsässige Stadt, mit 313 Häusern und 1800 Einwohnern, welche sich vom Feldbaue, besonders aber von den Handwerken (Barchent, Kattun, Piquee, Tuche, Flanelle, Strumpfwürkerei ꝛc. im Ganzen über 360 Meister, worunter 113 Leineweber), nähren. — Es ist hier eine Poststation und ein Hauptgeleite. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte. — Das ehemalige hiesige Schloß ist eingegangen.

Rittergüter: Nieder-Zwönitz (mit 2 Kirchen, 159 Häusern und 1200 Einwohnern, es herrscht hier viele Industrie), Hoheneck (königliches Kammergut). — Bei Nieder-Zwönitz ist ein Gesundbrunnen, der aber durch das Eindringen von wildem Wasser verloren hat.

88.

88.

14) Das (obererzgebirgische) Kreisamt Schwarzenberg mit Krottendorf.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne, einem Amtsverwalter und Rentbeamten administrirt wird, besteht aus der — ehemals zu Böhmen gehörenden — Herrschaft Schwarzenberg *); aus den sogenannten Planitzer Gütern (Neustädtel, Schönheyde und Stützengrün), und dem Amte Krottendorf, welches vormals zur Schönburgischen Grafschaft Hartenstein gehörte und 1559 vom Churfürsten August erkauft wurde. — Dieses combinirte Amt enthält 9 Städte, 3 Flecken, 25 Dörfer, 4 Freigüter, 4 Kanzleilehnsfreihöfe, 16 Eisenhammerwerke, und über 70 einzelne Güter und Häuser, welche zu keiner Gemeinde gehören, mit einer Bevölkerung, die über 80,000 Menschen steigt. — Obgleich der Boden steinig und gebirgig ist; so erbaut man doch die meisten Getreidearten, besonders aber vielen Flachs und viele Kartoffeln. Es reicht aber der jährliche Ertrag nie aus zu dem Bedarfe der Bewohner. — Die höchsten Berge im

*) Diese Herrschaft kam durch die Vermählung des Prinzen Albert mit der böhmischen Prinzessin Zedene an Sachsen, späterhin an die Reuße, und von diesen an die Familie Tettau. Diese verkaufte sie 1533 an den Churfürsten Johann Friedrich, nach dessen Achtserklärung sie vom Könige Ferdinand und dem Churfürsten Moritz so getheilt wurde, daß der erstere die Städte Platten und Gottesgabe mit bedeutenden Waldungen, der letztere aber den noch jetzigen sächsischen Antheil an dieser Herrschaft erhielt.

Amtsbezirke sind der Fichtelberg, der Auersberg, Riesenberg, Scheibenberg, Pöhlberg, und der Bärensteiner Berg. Zwei Drittheile der Oberfläche, welche 8 □ Meilen beträgt, ist mit Waldung bedeckt. Das Holz wird auf der Mulden- und Schwarzwasser-flöße verflößt. — Der Obstbau ist in neuern Zeiten sehr kultivirt. — Die Viehzucht ist nicht unbedeutend, und die Fischerei beträchtlich. — Die bedeutendsten Gewässer sind die Zwickauer Mulde und das Schwarzwasser. — Außerdem sind in diesem an edlen und unedlen Metallen und Steinen so reichen Amte sehr wichtige Fabriken — besonders Bergfabriken — und Manufacturen. Man verfertigt Eisendraht, weiße (oder verzinnte) Bleche, schwarze Bleche, Klempnerwaaren, Stab und Gußeisen, Löffel, Schaufeln, Platten, Vitriolöl, Scheidewasser ꝛc. Außerdem werden viele Spitzen und Blonden bereitet.

Unter den 6 Bergämtern zu Schneeberg, Johann Georgenstadt mit Schwarzenberg, Eibenstock und Wiesenthal mit Scheibenberg stehen mehr als 300 Gruben mit 2800 Bergleuten. Es wird auf Silber, Kobalt, Blei, Zinn, Vitriol, Schwefel, Arsenik, Eisenstein ꝛc. gebaut. — Außer den 16 Hammerwerken existiren im Amtsbezirke viele Zain- Schaufel- und Waffenhämmer, 2 Blaufarbenwerke, 3 Zinnschmelzhütten, 3 Drahthämmer, 3 Papier-, 60 Bret- und Mahlmühlen, 3 Kalkbrennereien, 3 Torfstechereien u. s. w.

Städte:

Schwarzenberg, am Schwarzwasser, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, mit einem Schloße (dem

Digitized by Google

Sitze des Amtes), 178 Häusern und 1300 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, dem Bergbaue, dem Bierbrauen, dem Klöppeln, Spitzenhandel und dem Ausnähen baumwollner Waaren leben. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte, 1 Hauptgeleite und 1 Poststation. — In der Gegend wird der Bergbau besonders auf Eisen, Zinn und Blei betrieben.

Schneeberg, eine schriftsässige, landtagsfähige Bergstadt, die seit 1471 erbaut wurde, als man beim hiesigen, sehr alten, Bergbaue neue reichhaltige Silbergänge entdeckt hatte *). Jetzt baut man am meisten auf Silber und Kobalt. — Die Stadt hat 2 Kirchen, 600 Häuser und 4400 Einwohner, welche vom Bergbaue, dem Feldbaue, vom Klöppeln, von dem Spitzenhandel, vom Bierbrauen, von Posamentir- und Drechslerarbeit (besonders Spielsachen) und den übrigen städtischen Handwerken leben. — In der Stadt ist der Sitz eines Bergamtes, eines Oberforstmeisters, einer Poststation, eines Geleite, eines Lyceums, 1 Buchhandlung und 2 Buchdruckereien. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. Mit dem Waisenhause und Hospitale sind besondere Allmosen- und Armenversorgungsanstalten verbunden. — Unweit Schneeberg ist der Filzteich, aus welchem mehrere Berggebäude zur Betreibung ihrer Künste die Ausschlagwasser erhalten. Unweit des Filzteiches wird Torf gegraben.

Johann Georgenstadt, eine schriftsässige, landtagsfähige Bergstadt, an der böhmischen Grenze, von böhmi-

---

*) Th. 1, S. 171.

schen Protestanten unter dem Churfürsten Johann Georg I seit 1654 angelegt, welche wegen Religionsbedrückung Böhmen verlassen mußten. Die Stadt hat 378 Häuser mit 2700 Einwohnern, die sich vom Bergbaue, Bierbrauen und Spitzenklöppeln, dem Feldbaue, der Viehzucht, dem Handel und den Handarbeiten nähren. In der Stadt ist der Sitz eines Bergamtes, zu welchem Schwarzenberg und Eibenstock gehört, eine Poststation und ein Beigeleite. Es werden 2 Jahrmärkte gehalten.

Aue, am Einfluße des Schwarzwassers in die Mulde, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt mit 125 Häusern und 900—1000 Einwohnern, welche vom Spitzenklöppeln, vom Löffelplattenschmieden, vom Vitriolölbrennen, von einigen Handwerken, vom Ackerbaue und von Lohnfuhren leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte. — Unweit der Stadt wird weiße Porcellanerde gefunden und nach Meißen gebracht.

Eibenstock, an der Mulde, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt mit 382 Häusern und 3100 Einwohnern, welche vom Bergbaue, von den Handwerken, dem Spitzenklöppeln, dem Ausnähen baumwollner Waaren, der Blechwaarenarbeit, dem Feldbaue und dem Handel mit Olitäten, Blechwaaren u. s. w. leben. Es sind in der Stadt 3 Freihöfe und 1 Poststation. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Neustädtel, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt, dicht an Schneeberg, mit 239 Häu-

sern *) und 950 Einwohnern, welche vom Bergbaue (gegen 300 Bergleute), dem Klöppeln, der Viehzucht, dem Viehhandel, und der Betreibung einiger Handwerke leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Scheibenberg, eine amtsässige, landtagsfähige Bergstadt am Scheibenberge, die, nach der Entdeckung des hiesigen Bergwerkes im Jahre 1515, von Ernst von Schönburg im Jahre 1522 angelegt wurde. Sie gehört eigentlich zum Amte Krottendorf. Sie hat 158 Häuser **) mit 11—1200 Einwohnern, welche von den Handwerken, dem Feldbaue, der Brauerei, dem Klöppeln, dem Bandwirken, der Verfertigung des Petinets und dem Handel leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte. — Es ist hier eine Postexpedition. — In der Nähe des Scheibenberges ist eine Torfstecherei.

Ober-Wiesenthal, eine amtsässige, landtagsfähige Stadt, am Fuße des Fichtelberges, dicht an der böhmischen Grenze. Diese Stadt ward 1526 von Protestanten angelegt, die man aus Böhmen vertrieb, und gehört eigentlich zum Amte Krottendorf. Sie hat 197 Häuser mit 1500 Einwohnern, welche vom Bergbaue, Klöppeln, Bierbrauen, vom Feldbaue, von Posamentirarbeit (90 Meister) und von andern Handwerken (im Ganzen 200 Meister) leben. Die Stadt

---

*) Leonhardi gibt 237 Häuser und 957 Einwohner, Engelhardt 130 Häuser und 600 Einwohner an.

**) Diese Angabe hat Leonhardi; Engelhardt gibt blos 151 Häuser an.

hat 1 Jahrmarkt. — Der Bergbau dieser Gegend wird auf Silber, Kobalt und Eisen betrieben. — Die hiesige Nadelfabrik besteht aus 30 Werkstätten. Ihre Arbeiten (Messer, Etuis, Steck- und Haarnadeln) werden gewöhnlich unter dem Namen Karlsbader Waare verkauft.

Unter-Wiesenthal, eine amtsässige Bergstadt, zum Amte Krottendorf gehörig, mit 207 Häusern und 1100 Einwohnern *), welche vom Bierbrauen, dem Feldbaue und der Viehzucht leben.

Flecken:

Bockau, ein Bergflecken an der Mulde, mit 170 Häusern und 1240 Einwohnern, welche sich von dem Feldbaue und einigen Handwerken, besonders aber von dem Anbaue verschiedener Arzneikräuter und der Verfertigung von Arzneien, Oelen, Essenzen ꝛc. nähren, die durch Hausirer (Königseeer) im In- und Auslande abgesetzt werden.

Sosa, ein Bergflecken, mit 127 Häusern und 950 Einwohnern, die vom Bergbaue, dem Spitzenklöppeln und der Bereitung des Vitriolöls und Scheidewassers leben.

Karlsfeld, ein Marktflecken, mit 50 Häusern und 6—700 Einwohnern. Der Ort hat 1 Jahrmarkt.

---

*) Auch hier differiren Leonhardi und Engelhardt bedeutend. Der erstere gibt 207 Häuser mit 1183 Einwohnern, der letztere 150 Häuser und gegen 400 Einwohner an.

Digitized by Google

Wichtigere Oerter:

Ober- und Nieder-Schlema, ein Pfarrkirchdorf in der Nähe von Schneeberg (Nieder-Schlema mit dem Rittergute ist dem Amte Zwickau einbezirkt). Es ist hier ein doppeltes königliches Blaufarbenwerk, mit 2 Farbenmeistern und 20 Farbenarbeitern. — Dem Bergamte zu Schneeberg steht die Obergerichtsbarkeit über die 5 sächsischen Blaufarbenwerke (das doppelte zu Schlema, das Zschopenthaler, das Pfannenstielsche, und das Schindlersche bei Bockau) zu, und diese Werke haben das ausschließende Privilegium auf allen Kobalt, der in Sachsen gefunden wird. In Schneeberg befindet sich die Communfactorei aller 5 Werke, welche gleiche Sorten zu gleichen Preisen liefern müssen. Der Absatz ins Ausland ist bedeutend, und soll jährlich 350,000 Thaler betragen.

Das Schindlersche Blaufarbenwerk liegt bei Albernau an der Mulde, und ward 1649 errichtet.

Krottendorf, ein Pfarrkirchdorf, mit 255 Häusern und 1700 Einwohnern, welche von Verfertigung von Blechwaaren, vom Klöppeln, von Posamentirarbeit, dem Feld- und Flachsbaue leben. Hier befinden sich bedeutende Marmorbrüche, die im Jahre 1525 entdeckt wurden.

Rittergüter: Klösterlein, Sachsenfeld mit dem Dorfe Beierfeld, mit vielen Bergfabriken.

Freigüter sind: Albernau, Burkhardtsgrün, Neuheyde, Unter-Stützengrün.

Hammerwerke sind am Schwarzwasser: Breitenhof, Erlahammer, Wittichsthal; am Wiltzschbache: Karlsfeld; an der Bockau: Wildenthal (oder Neuhammer); an der Mulde: der Schönheyderhammer, Ober-Blauenthal, Unter-Blauenthal, Neidhardtsthal; am Pöhlerwasser (oder dem Kaffbache): Pfeilhammer (in Klein-Pöhla); Groß-Pöhlerhammer, der Arnold und Schmerzingische Hammer (in Rittersgrün); an der Mitweide: der Ober-Mitweider (oder Wolfs) Hammer (unweit Scheibenberg); am Pöhlbache: der rothe Hammer, der Schlösselhammer. (Der Auerhammer an der Mulde gehört ins Amt Zwickau. — Der Muldenhammer bei Eibenstock ist eingegangen).

Der Fichtelberg hinter Wiesenthal ist der höchste Punct in Sachsen *).

89.

15) Das Amt Wiesenburg.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, enthält 1 Stadt, 1 Flecken, 16 Dörfer und 2 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 8000 Menschen. Es erhielt seinen Namen von dem Bergschloße Wiesenburg an der Mulde, das ehemals der Familie von Planitz, und dann dem Zwickauer

*) Th. 2, S. 54.

Digitized by Google

Rathe gehörte, von welchem es Johann Georg 1 im Jahre 1618 kaufte. Johann Georg 2 überließ es dem Herzoge von Holstein-Sonderburg, der sich Holstein-Wiesenburg schrieb. Im Jahre 1724 kaufte es Friedrich August 1 von dieser Familie zurück und verwandelte es in ein Amt. — Beim Ackerbaue werden vorzüglich Kartoffeln und Hafer, weniger aber Korn und Weizen gewonnen. Die Viehzucht ist mittelmäßig. Die Schafzucht wird nur auf dem Vorwerke zu Wiesenburg betrieben. — Außer der Feldwirthschaft und den Kobaltbergwerken bei Zschopau und Lindenau, leben die Einwohner von der Tuch- und Strumpfmanufactur. In den obern Dörfern wird viel geklöppelt, in den niedern Flachs und Wolle gesponnen. — Die Waldungen im Amtsbezirke sind beträchtlich.

Stadt:

Kirchberg, eine amtsässige Stadt mit 330 Häusern und 1900 Einwohnern *), welche von der Tuch- und Strumpfmanufactur, der Brauerei, der Branteweinbrennerei und der Krämerei nähren. Ehemals wurden hier gewöhnlich gegen 3000 Stück Landtuche jährlich verfertigt; gegenwärtig nur 2000 Stück (350 Tuchmacher — überhaupt 560 Handwerker). Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

---

*) Leonhardi gibt 312 Häuser mit 2053 Einwohnern, Engelhardt 330 Häuser und gegen 1900 Einwohner an. Die Zahl der Einwohner kann sich wegen des weniger lebhaften Betriebes der Tuchmanufactur vermindert haben.

Digitized by Google

Hammerwerke sind am Schwarzwasser: Breitenhof, Erlahammer, Wittichsthal; am Wiltzschbache: Karlsfeld; an der Bockau: Wildenthal (oder Neuhammer); an der Mulde: der Schönheyderhammer, Ober-Blauenthal, Unter-Blauenthal, Neidhardtsthal; am Pöhlerwasser (oder dem Kaffbache): Pfeilhammer (in Klein-Pöhla); Groß-Pöhlerhammer, der Arnold und Schmerzingische Hammer (in Rittersgrün); an der Mitweide: der Ober-Mitweider (oder Wolfs) Hammer (unweit Scheibenberg); am Pöhlbache: der rothe Hammer, der Schlösselhammer. (Der Auerhammer an der Mulde gehört ins Amt Zwickau. — Der Muldenhammer bei Eibenstock ist eingegangen).

Der Fichtelberg hinter Wiesenthal ist der höchste Punct in Sachsen *).

89.

15) Das Amt Wiesenburg.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, enthält 1 Stadt, 1 Flecken, 16 Dörfer und 2 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 8000 Menschen. Es erhielt seinen Namen von dem Bergschloße Wiesenburg an der Mulde, das ehemals der Familie von Planitz, und dann dem Zwickauer

*) Th. 2, S. 54.

Rathe gehörte, von welchem es Johann Georg 1 im Jahre 1618 kaufte. Johann Georg 2 überließ es dem Herzoge von Holstein-Sonderburg, der sich Holstein-Wiesenburg schrieb. Im Jahre 1724 kaufte es Friedrich August 1 von dieser Familie zurück und verwandelte es in ein Amt. — Beim Ackerbaue werden vorzüglich Kartoffeln und Hafer, weniger aber Korn und Weizen gewonnen. Die Viehzucht ist mittelmäßig. Die Schafzucht wird nur auf dem Vorwerke zu Wiesenburg betrieben. — Außer der Feldwirthschaft und den Kobaltbergwerken bei Zschopau und Lindenau, leben die Einwohner von der Tuch- und Strumpfmanufactur. In den obern Dörfern wird viel geklöppelt, in den niedern Flachs und Wolle gesponnen. — Die Waldungen im Amtsbezirke sind beträchtlich.

Stadt:

Kirchberg, eine amtsässige Stadt mit 330 Häusern und 1900 Einwohnern *), welche von der Tuch- und Strumpfmanufactur, der Brauerei, der Branteweinbrennerei und der Krämerei nähren. Ehemals wurden hier gewöhnlich gegen 3000 Stück Landtuche jährlich verfertigt; gegenwärtig nur 2000 Stück (350 Tuchmacher — überhaupt 560 Handwerker). Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

*) Leonhardi gibt 312 Häuser mit 2053 Einwohnern, Engelhardt 330 Häuser und gegen 1900 Einwohner an. Die Zahl der Einwohner kann sich wegen des weniger lebhaften Betriebes der Tuchmanufactur vermindert haben.

Digitized by Google

Zschorla, ein Flecken, unweit Schneeberg, mit 140 Häusern und über 1000 Einwohnern, welche zum Theile von der Löffelfabrikation leben.

Wiesenburg, ein Pfarrkirchdorf mit einem alten Schloße, das größtentheils verfallen ist. In demselben ist der Sitz des Amtes und einer Kapelle. Außerdem befindet sich hier ein Hauptgeleite.

Bärenwalda, ein Dorf mit beinahe 1000 Einwohnern, unter welchen mehrere mit Spitzen und Eisenwaaren handeln.

90.

16) Das Amt Zwickau mit Werdau.

Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet. Es besteht aus 3 Städten und 130 Dörfern und Dorfantheilen, mit einer Bevölkerung von mehr als 37,000 Einwohnern. (Die Schönburgischen Receßherrschaften und die Solmsische Standesherrschaft Wildenfels werden unter den Besitzungen der sächsischen Dynastien aufgeführt, ob sie gleich dem Zwickauer Amte einbezirkt sind. An die Schönburgischen Afterlehnsgüter — Alberode, Thurm, 2c. — werden die sächsischen Generalien und Mandate nicht vom Amte Zwickau, sondern von der Schönburgischen Regierung zu Glauchau ausgefertigt.)

Das Amt Zwickau mit Werdau wird von der Mulde und Pleiße in zwei Hauptthäler getheilt, welche sehr fruchtbar sind; besonders hat das Muldenthal treffliche Wiesen. Das Klima ist an der Schwarzenbergischen Amtsgrenze nicht so mild, als in der Nähe des Altenburgischen, mit welchem das Amt nördlich grenzt. Im Amtsbezirke werden alle Getreidearten und viele Kartoffeln gewonnen. Der Obstbau und die Viehzucht sind sehr bedeutend; minder wichtig ist der Tabaksbau. Die Waldungen (besonders der 3 Stunden lange und 2 Stunden breite Werdauische Wald) sind beträchtlich. — Außer dem Feldbaue und der Viehzucht blühen in diesem Amte die Manufacturen; es wird viel Baum und Schafwolle gesponnen. Der Getreidehandel, der Steinkohlenbau (zu Planitz und Bockwa, eine kleine Stunde von Zwickau, — der über 400 Jahre besteht), und das Fuhrwesen in die niedern Gegenden beschäftigen und nähren viele Menschen.

Städte:

Zwickau (Cygnea), an der Mulde, über welche 2 Brücken gehen, eine von den Sorben angelegte — ehemalige teutsche Reichsstadt, jetzt eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt mit 4 Kirchen, 850 Häusern *) und 4160 Einwohnern, welche vom Bierbrauen, der Tuch- Baumwollen- Leder- und Kattunmanufactur, der Spinnerei und den übrigen bürgerlichen Gewerben leben. Die Stadt war im

*) Leonhardi gibt nur 768 Häuser und 68 wüste Baustellen an.

Mittelalter eine Festung. Ihre Bevölkerung litt bedeutend im 30jährigen Kriege. In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Lyceums mit einer ansehnlichen (aus der Grünhaynischen Klosterbibliothek zum Theil entstandenen) Bibliothek, eines Hauptgeleite, einer Poststation, 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei. Die Stadt hat 2 Woll- und 4 Jahrmärkte. Es befinden sich hier 2 Militairmagazine. — Das Schloß Osterstein, von der Stadt durch Mauern und Gräben getrennt, war ehemals der Sitz des Amtes, ward aber 1770 in ein Zucht- und Arbeitshaus*) für 200 Personen verwandelt, und dasselbe 1775 eröffnet.

Werdau, an der Pleiße, eine amtsässige Stadt, mit 2 Kirchen, 574 Häusern und 2860 Einwohnern**), welche von der Tuch- und Zeugmanufactur (146 Tuchmacher, 162 Zeugmacher), den übrigen Handwerken (168 andere Professionisten, unter diesen 67 Schuhmacher), dem Ackerbaue, der Viehzucht, der Brauerei und dem Handel leben. — Die Stadt hat 4 Jahrmärkte.

Crimmitzschau, an der Pleiße, eine Vasallenstadt mit einem Rittergute, 2 Kirchen, 268 Häusern und 1610 Einwohnern***), welche von der Tuch- und Zeug-

---

*) Th. 2, S. 335 f.

**) Die in den Text aufgenommenen Zahlen sind bei Leonhardi; Engelhardt gibt 492 Häuser und 3000 Einwohner an.

***) Dieser Angabe folgt Leonhardi; Engelhardt hat 320 Häuser und gegen 3200 Einwohner.

manufactur, der Schönfärberei und Druckerei (gegen 500 verschiedene Handwerker), und dem Bierbrauen leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Wichtigere Oerter:

Bockwa (oder Bocka), ein Dorf, dessen Einwohner außer dem Feldbaue größtentheils von den Steinkohlengruben leben, die sie als ihr Eigenthum besitzen und anbauen. — Es existirt hier eine Stahlfabrik. — Auch Ober-Hohndorf nährt sich von den Steinkohlengruben.

Crossen, ein Dorf, wo aus den Korbweiden jährlich gewöhnlich 70 Schock Körbe verfertigt werden.

Beim Dorfe Kalkgrün (das im Amte Grünhayn einbezirkt ist), gehören 2 Marmorbrüche (einer mit buntem, der andere mit schwarzem Marmor, durch welchen weiße Adern laufen), ins Amt Zwickau. Ehemals befand sich hier eine Marmormühle.

Der Auerhammer an der Mulde bei Aue, ein bedeutendes Hammerwerk.

Rittergüter: Alberode (Schönburg. Subfeudum), Alt-Schönfels, Neu-Schönfels, Blankenhayn, Elzenberg (Schönburg. Subfeudum), Frankenhausen, Gablenz, Neumark, Nieder-Haßlau (Schönburg. Subfeudum), Oelsnitz, Nieder-Schlema, Silberstraße, Lauterbach, Steinpleiß (2 Rtg.), Planitz (mit bedeutenden Steinkohlengruben), Thierbach (bei Penig, Schön-

Digitized by Google

burg. Subfeudum), Wittchensdorf, Leubnitz, Trünzig, Ziegelheim, Ruppertsgrün, Marienthal, Tannhof, Kändler (Schönburg. Subfeudum), Ober-Schindmas (Schönburg. Subfeudum), Ober-Wiera (Schönburg. Subfeudum), Schönberg (Schönburg. Subfeudum), Thurm (Schönburg. Subfeudum), Reuth, Schweinburg, Stangengrün, Weißenbrunn, Bosenhof (zu Langenhessen), Karthause (bei Crimmitzschau), Kitzschergut, Lichtentanne (2 Rtg.), Mosel (4 Rtg.), Schiedel.

Zu den Schriftsassen des Amtes Zwickau wird auch gerechnet: die Schönburgische Herrschaft Remissen, und die Abtei Ober-Lungwitz (Schönburg. Besitzung).

Digitized by Google

6) Der Voigtländische Kreis.

91.

Historische Momente.

Der Voigtländische Kreis ist nur ein Theil des eigentlichen ehemaligen Voigtlandes (terra advocatorum), in welchem kaiserliche Voigte oder Statthalter seit dem Ende des zwölften Jahrhunderts als Verwalter der Justiz, als Einnehmer der Abgaben und als Schirmvoigte der dortigen Gegenden und Klöster vorkommen. Dieses seit dieser Zeit sogenannte Voigtland gehörte aber eigentlich zum Osterlande. Die hiesigen kaiserlichen Voigte wurden in dem Zeitalter, wo allmählig alle größere Lehen in Teutschland bei den Häusern erblich wurden, die sie damals besaßen, ebenfalls erbliche Besitzer dieser kleinen Districte, unter denen die Dynasten Reuß noch jetzt in den von ihren Vorfahren ererbten Besitzungen sich befinden, und nach denselben in den rheinischen Bund aufgenommen worden sind.

Eine Linie der Reußen besaß Plauen, Voigtsberg und Pausa als böhmisches Lehn, und zugleich den

burggräflich meißnischen Titel *). Wegen Lehnsverbrechen und willkührlicher Behandlung seiner Unterthanen ward Heinrich 2 Reuß von Plauen vom Könige von Böhmen 1465 seiner Herrschaft verlustig erklärt, und diese, wegen der zwischen Böhmen und Meißen bestehenden Erbeinigung, von den Brüdern Ernst und Albert, 1466 erobert und in Besitz genommen. Bei der Theilung zwischen beiden Brüdern 1485 kamen diese voigtländischen Besitzungen an die Churlinie. Nach Johann Friedrichs Achtserklärung nahm sie König Ferdinand von Böhmen als erledigte Lehen zurück, und verkaufte sie 1549 an einen Nachkommen der frühern Besitzer, an den böhmischen Kanzler und Titularburggrafen von Meißen. Seine Söhne aber sahen sich, wegen ihrer Schulden genöthigt, 1560 Plauen und Voigtsberg an den Churfürsten August unterpfändlich zu überlassen. Nach dem Tode des ältern Bruders trat Heinrich der jüngere für die 60,000 Gulden, welche der Churfürst vorgeschossen hatte, und für 27,142 Meißn. Gulden, die ihm der Churfürst für Pausa nachzahlte, Plauen, Voigtsberg und das Amt Pausa (1569) ab, woraus 1570 der voigtländische Kreis gebildet wurde.

92.

Uebersicht.

Der Voigtländische Kreis grenzt im Osten an Böhmen und den Erzgebirgischen Kreis; im Süden an Böhmen

*) Th. 1, S. 160, 170 und 230.

Digitized by Google

men und Bayreuth; im Westen an die Besitzungen der Fürsten von Reuß und an Bayreuth; und im Norden an das Reußische und an den Erzgebirgischen Kreis. Er enthält auf 33¼ Quadratmeilen eine Bevölkerung von 92,000 Einwohnern *).

Der Kreis enthält drei Aemter:

1) das Amt Voigtsberg;
2) das Amt Plauen;
3) das Amt Pausa.

93.

Fortsetzung.

Man theilt diesen Kreis in Hinsicht auf die Beschaffenheit des Bodens in das Wald- und Landrevier. Zu dem erstern gehört das bergige und waldige Land an beiden Seiten der Mulde in der Nähe des Erzgebirgischen Kreises. Der höchste Punct ist unweit Schöneck bei St. Peter und Kottenheide. Von hier fällt das Gebirge nach Westen steil ab. In dem Landreviere, zu welchem die Gegenden um Plauen und Adorf gehören, bildet die weiße Elster das Hauptthal. Klima und Boden sind fast ganz dieselben, wie im Erzgebirgischen Kreise, so daß sie im Waldreviere dem Obergebirgischen, und im Landreviere dem Niedergebirgischen ähnlich sind. In dem

*) Th. 2, S. 71. — Engelhardt gibt fürs Jahr 1802 nur 85,800 Menschen an.

Digitized by Google

erstern wird von den Getreidearten am meisten Hafer erbaut; in dem letztern gedeihen alle Getreidearten besser. Für die Verbreitung der Landwirthschaft ist in neuern Zeiten viel geschehen. Die Kartoffeln werden in großer Menge gezogen. Wegen der großen Waldungen und des steinigen Bodens im Waldreviere erbaut aber der Kreis nie seinen jährlichen Getreidebedarf, besonders da die Bevölkerung wegen der vielen Fabriken sehr gestiegen ist. Die Einfuhre des Getreides geschieht aus dem Leipziger und Thüringischen Kreise, aus dem Altenburgischen und aus Böhmen, wenn dieses Land nicht gesperrt ist.

Die wichtigsten Berge sind: der Schneckenstein und der Rammelsberg an der böhmischen Grenze; und die wichtigsten Flüße*): die weiße Elster, die Zwickauer oder Schneeberger Mulde, und die Gölzsch, welche unweit Auerbach entspringt, und bei Gralz im Reußischen in die weiße Elster fällt. Auf der Elster ist eine bedeutende Holzflöße, welche das Holz bis in die Leipziger Gegend führt**). Die Sauerbrunnen zu Elster, Brambach und Schönberg sind noch zu wenig bekannt***). Die bedeutendsten Waldungen des Kreises sind die Auerbacher und Schönecker. Der ganze Flächeninhalt jener Waldungen beträgt gegen 200,000

*) Th. 2, S. 58.

**) Die Elster, Gölzsch und Triebe führen zwar etwas Goldsand; die ehemalige Goldwäsche ist aber eingegangen, weil die Kosten den Ertrag übersteigen würden.

***) Th. 2, S. 63.

Acker. In diesen Waldungen wird viel Pech gesotten. Die Jagd hat sich in neuern Zeiten etwas vermindert.

Außer dem Getreidebaue wird besonders Flachs, Rübsen und Raps erbaut. Der Obstbau ist schon wegen des Klima nicht bedeutend. Die Viehzucht ist wegen der fruchtbaren Thäler und Wiesen beträchtlich, obgleich die Futterkräuter, den einzigen Klee ausgenommen, wenig gebaut werden. Die Schafzucht wird besonders auf Rittergütern betrieben. Der Bergbau war sonst lebhafter als jetzt; doch liefert er viel Eisenstein. — Mehrere Tausende nähren sich von den Bergfabriken, da sich in diesem Kreise reiche Kupfer- Messing- Eisen- und Alaunwerke befinden. Doch werden auch die Wollen- und Mousselin-Manufacturen mit vieler Thätigkeit betrieben; nur daß die letztere in neuern Zeiten viel gelitten hat. Das Spitzenklöppeln hat ebenfalls abgenommen. Die Kattun- Tuch- Zeuch- und Strumpfmanufacturen sind nicht unbedeutend. Im Amte Voigtsberg sind mehrere Fabriken von musikalischen Instrumenten. — Uebrigens hat der Kreis beträchtliche Kalkstein- und Schieferbrüche, und Torflager. Die letztern werden aber, bis auf das bei Georgengrün, noch nicht zur Schonung des Holzes benutzt.

94.

1) Das Amt Voigtsberg.

Dieses Amt wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet. Es besteht aus 4 Städten,

112 Dörfern, 17 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 32,000 Menschen. — Außer der bereits angegebenen Beschaffenheit des Bodens, gehört in dieses Amt der Schneckensteiner Topasfelsen, und die Perlenfischerei*) in der Elster. — Das Amt führt seinen Namen von dem Dorfe Voigtsberg, auf dessen Bergschloße der Sitz des Justizamtes, des Forstamtes, des Bergamtes für den voigtländischen Kreis und eines Hauptgeleites ist.

Städte:

Oelsnitz, an der weißen Elster, eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt, mit 342 Häusern und 2500 Einwohnern, welche sich vom Feldbaue, von der Viehzucht, der Mousselinmanufactur, der Leineweberei, dem Tuchmachen, u. s. w. (gegen 200 Professionisten im Ganzen) und dem Handel nähren. — In der Stadt ist der Sitz einer Superintendur und einer Postexpedition. Die Stadt hat 1 Buchdruckerei und 5 Jahrmärkte. — Unweit der Stadt ist die Perlenfischerei in der Elster.

Adorf, eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt, mit 286 Häusern und 2000 Einwohnern, welche vom Feldbaue, von der Viehzucht, und besonders von der Baumwollen- Tuch- und Zeuchmanufactur leben. Auch befinden sich hier Instrumentenmacher. — Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Poststation.

---

*) Th. 2, S. 130.

Neukirchen (oder Markneukirchen — Neofanum), eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt, mit 274 Häusern und 1200 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig in der Verfertigung von Violinen (90 Künstler) und andern Instrumenten, von Saiten u. s. w. besteht. Doch werden auch der Feldbau, die Viehzucht, das Bierbrauen und Branteweinbrennen, und mehrere andere Handwerke betrieben. — Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Schöneck, ein schriftsässiges, landtagsfähiges Freistädtchen auf einem Berge, mit 141 Häusern und 1050 Einwohnern, welche sich vom Feldbaue, von den Wald- und Floßarbeiten, von der Baumwollenmanufactur, dem Spinnen und einigen städtischen Handwerken nähren. Auch gibt es hier mehrere Instrumentenmacher. — Dieses Städtchen erhielt vom Kaiser Karl 4 (1370) das Recht, keine Abgaben (außer von Handelswaaren) geben zu dürfen, sondern blos dem Landesherrn, wenn er die Stadt besucht, jährlich einmal in einem hölzernen Becher 5 Pfund schwäbische Heller zu entrichten. Auch erhält jeder Bürger jährlich aus der benachbarten Waldung 6 Klaftern Holz unentgeldlich, und darf die niedere Jagd ausüben. — Doch setzte schon Karl 4 fest, daß die damalige Häuserzahl (130 Häuser) beständig dieselbe bliebe, welches Churfürst August bis auf 141 Häuser erweiterte. Selbst keine neuen Etagen und Stuben dürfen die Einwohner anlegen; doch finden sich öfters zwei Stuben, die von einem Ofen geheizt werden und deshalb für eine Stube gelten.

Rittergüter: Brambach, Eichigt, Eubabrunn, Planschwitz (in dessen Nähe Versteinerun-

gen von Land- und Seethieren und von Pflanzen gefunden werden), Raschau, Sachsengrün, Wiedersberg, Troschenreuth, Bobenneukirchen, Bösenbrunn, Breitenfeld, Ebmath, Elster, Erlbach Obertheil und Untertheil, Eulenstein, Freyberg Ober- Mittel- und Untertheil, Gunzen, Heynersgrün, Ingelsburg, Möhlhausen, Mißlareuth, Posseck, Pirk und Triebel, Pilgramsreuth, Schillbach, Schlodiz, Schönberg, Wohlhausen, Bergen, Brotenfeld, Dobeneck und Stein, Dröda (auch Dröckau), Hartmannsgrün, Lauterbach Ober- und Untertheil, Magwitz, Marieney, Ober-Marxgrün, Unter-Marxgrün Obertheil und Untertheil, Ottengrün, Saalig, Schönbrunn, Tirpersdorf Obertheil und Untertheil, Unter-Hermsgrün, Werda.

Eisen- und Blech-Hammerwerke sind zu Zwotenthal, Ober- und Unter-Morgenröthe, Ober- und Unter-Rautenkranz, Tannebergsthal (in dessen Nähe der Topasbruch — Schneckenstein genannt).

Ein Messinghammer ist an der Pyra.

Das große, von böhmischen Exulanten angelegte, Dorf Klingenthal, hat 140 Häuser mit mehr als 1000 Einwohnern, unter welchen sich viele Instrumentenmacher befinden. Auch werden hier viele Spitzen geklöppelt.

Digitized by Google

Bei Georgengrün (unweit Auerbach), befindet sich ein bedeutendes Torflager.

95.

2) Das Amt Plauen.

Dieses Amt, welches von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet wird, enthält 10 Städte, 1 Flecken, 108 Dörfer und 24 Vorwerke, mit einer Bevölkerung, die gegen 60,000 Menschen beträgt. — Der Amtsbezirk hat guten Getreideboden, schöne Wiesen und bedeutende Viehzucht. In diesem Amte ist der Hauptsitz der Mousselinmanufactur.

Städte:

Plauen, an der Elster, eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt, mit einem Schloße (dem Sitze des Amtes, ehemals der Regierungssitz der Voigte), 2 Kirchen, 557 Häusern und 5900 Einwohnern. Der Hauptnahrungszweig ist die Mousselinmanufactur (112 Schleierherren [Baumwollenwaarenhändler], 230 Weber mit mehr als 200 Gesellen und Lehrlingen, und über 1800 Würker); außerdem werden Felbau, Bierbrauerei und andere Handwerke betrieben. — In der Stadt ist, außer dem Amte, der Sitz einer Superintendur, eines Lyceums, eines Hauptgeleite und einer Poststation; auch befinden sich daselbst 2 Hospitäler, 2 Waisenhäuser, 1 Buchdruckerei, 1 Kattundruckerei und 1 Wachsleinewandfabrik. — Die Stadt hat 6 Kram- Roß- und Viehmärkte.

Digitized by Google

Gesell (oder Mark Gesell), eine amtsässige, landtagsfähige Stadt, mit 153 Häusern und 800 Einwohnern, welche größtentheils Mousseline für die Schleierherren in Plauen verfertigen. Doch wird auch Feldwirthschaft und Spinnerei betrieben. — Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Postexpedition.

Auerbach, an der Gölzsch, eine zu den dasigen beiden Rittergütern gehörende Vasallenstadt mit 275 Häusern und 1100 Einwohnern, die sich vom Feldbaue, der Viehzucht, der Brauerei, der Baumwollenmanufactur, dem Klöppeln, dem Ausnähen, und Spitzenhandel nähren. Es ist daselbst 1 Potaschfabrik und 1 gute Papiermühle. — Die Stadt hat 4 Jahrmärkte.

Elsterberg, an der Elster, eine Vasallenstadt, mit einem verfallenen Bergschloße, 246 Häusern und 2000 Einwohnern, welche sich vom Zeug- Lein- und Wollenweben (230 Meister), dem Feldbaue, dem Handel und andern städtischen Gewerben nähren.

Reichenbach, eine zum dasigen Rittergute gehörende Vasallenstadt mit 2 Kirchen, 619 Häusern und 3300 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Viehzucht, der Brauerei, dem Handel, den Handwerken (über 400 Meister) und besonders von der Tuch- Zeug- und Leineweberei, der Färberei und dem Strumpfwürken leben. Es befindet sich hier 1 Waisenhaus und 1 Tabaksfabrik. — Die Stadt hat 4 Jahrmärkte und 1 Poststation.

Mühltrof, eine zum hiesigen Rittergute gehörende Vasallenstadt, mit 1 Schloße, 169 Häusern und 1200 Ein-

wohnern, welche vom Feldbaue, der Brauerei, dem Handel, der Baumwollen- Zeug- und Leinewandweberei und dem Strumpfwürken leben.

Netzschkau, an der Gölzsch, eine unter das dasige Rittergut gehörende Vasallenstadt mit 152 Häusern und 1040 Einwohnern, welche dieselbe Nahrung haben, wie in Mühltrof. Der hiesige Pastor wird als Schloßprediger vocirt, und steht unmittelbar unter dem Kirchenrathe *).

Mylau, an der Gölzsch, eine zum hiesigen Rittergute gehörende Vasallenstadt, mit 231 Häusern und 1700 Einwohnern. Es sind hier dieselben Nahrungszweige, wie in den vorher genannten Städten. — Diese Stadt hat, wie Schöneck, mehrere ihr vom Kaiser Karl 4 ertheilte Privilegia. Sie zahlt keine Steuern und Schocke, und entrichtet nur die halbe Accise. — Unweit der Stadt ist ein königliches Alaunwerk.

Treuen, eine Vasallenstadt, mit 1 Schloße, 272 Häusern **) und 1500 Einwohnern, welche mit den vorigen Städten gleiche Nahrung haben.

Lengefeld, eine Vasallenstadt, mit 319 Häusern und 2100 Einwohnern, welche ebenfalls von der Tuch- und Baumwollenmanufactur, den Handwerken, dem Feldbaue, der

*) Th. 2, S. 94.

**) Leonhardi hat blos 216 Häuser; Engelhardt die oben aufgenommene Zahl.

Digitized by Google

Brauerei, dem Handel und der Spinnerei sich nähren. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte.

Falkenstein, ein Bergflecken mit einem Ritterꝛ gute, dessen Besitzer mit allen Metallen und Mineralien, wovon blos Gold und Silber ausgenommen sind, belehnt ist, weshalb sich auch ein Communbergamt hier befindet. Es wird jetzt nur auf Zinn gebaut. Der Ort hat 232 Häuser mit 1400 Einwohnern, welche sich zunächst von der Baumwollenmanufactur und der Verfertigung des Kammertuches (191 Mousselin- und Kammertuchweber), vom Ausnähen und Ausschneiden der Baumwollenwaaren, vom Spinnen und Klöppeln und mehrern Handwerken nähren.

Rittergüter befinden sich (außer den in den aufgeführten Vasallenstädten) in Blankenberg, Brunn, Christgrün, Dorfstädt, Frankenhof (in der Stadt Elsterberg), Koschitz, Kunsdorf, Geilsdorf, Grüna, Gölzsch Ober- und Untertheil, Nieder-Auerbach (Diese 3 Rittergüter mit ihren Dörfern führen wegen der hier ehemals an der Gölzsch befindlichen Goldwäsche, welche man die rothe Wäsche nannte, den Namen Rodewisch. Es wird hier 1 Jahrmarkt gehalten. — In Nieder-Auerbach befindet sich das einzige sächsische Messingwerk). Helmsgrün, Jößnitz, Irfersgrün, Kauschwitz, Klein-Gera, Kürbitz, Leubnitz, Ober- und Unter-Lauterbach, Liebau, Limbach, Mühlberg, Mechelgrün (2 Rtg.), Neundorf, Neuensalza, Noßwitz, Pfaffengrün, Plohn (2 Rtg.), Pöhl

Digitized by Google

Ober- und Untertheil, Reinsdorf, Reußa, Reuth, Röttis, Ruppertsgrün, Rützengrün, Sorga, Sparenberg, Syrau, Thürnhof, Steinsdorf, Wildenau, Krieschwitz, Ellefeld, Gansgrün, Kloschwitz, Kröstau, Ober-Lossa, Unter-Lossa, Rodersdorf Ober- und Untertheil, Schneckengrün, Schwand, Thoßfell, Tobertitz, Taltitz, Weißensand, Bergen (auch Unter Bergen), Kemnitz, Grobau, Gutenfurst, Möschwitz, Rodau, Rößnitz, Stöckigt, Weischlitz Ober- und Untertheil, Zobes.

Bei Altensalza, einem Amtsdorfe eine Stunde von Plauen, existirte ehemals ein sehr ergiebiges Salzwerk, welches, der Sage nach, schon von den Sorben im zehnten Jahrhunderte betrieben worden seyn soll. Es ward im Jahre 1542 durch zwei ausgerissene Teiche überschwemmt, und ob man dasselbe gleich zu wiederhohlten malen herstellte, so wird es doch seit 1740 nicht mehr bearbeitet.

Bei Friedrichsgrün existirt seit 1799 eine Glashütte.

Bei Reiboldsgrün, unweit Auerbach, ward 1725 eine mineralische Quelle entdeckt, welche der Lauchstädter ähnlich ist, und Christianen-Eberhardinenbrunnen genannt. Das Badehaus existirt noch; das Bad wird aber wenig gebraucht.

Digitized by Google

96.

3) Das Amt Pausa.

Dieses Amt wird von dem Justiz- und Rentbeamten des Amtes Plauen verwaltet. Es enthält 1 Stadt, 5 Dörfer und 1 königliches Kammergut, mit einer Bevölkerung von 2000 Menschen. Die Einwohner beschäftigen sich, nächst dem Ackerbaue und der Viehzucht, hauptsächlich mit dem Weben und Spinnen der Baumwolle.

Stadt:

Pausa, eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt, mit 259 Häusern und 1600 Einwohnern. Unter diesen befinden sich 350 Handwerker. Man verfertigt Mousseline, Zeug- und Strumpfwaaren, auch Schiffsflaggen. Außerdem wird Feldbau, Viehzucht und Handel getrieben. Die Stadt hat 6 Jahrmärkte. — Zu dem hiesigen königlichen Vorwerke **Pausa** gehören 2 Schäfereien.

Die 5 Amtsdörfer sind: **Ebersgrün**, **Ober-** und **Unter-Reichenau**, **Linda**, und **Unter-Pirk**.

7) Der Neustädtische Kreis.

97.

Historische Momente.

Der Neustädtische Kreis gehörte im Mittelalter zur nordthüringischen Mark, und ward, nach der Orla, der Gau Orla genannt. Späterhin gehörten diese Gegenden zu dem Voigtlande und zum Theile den Voigten aus dem Reußischen Geschlechte; doch hatten auch andere adliche Familien, z. B. die Grafen von Arnshaugk, hier ihre Besitzungen. Die reußische Herrschaft Weida kam aber im funfzehnten Jahrhunderte an Meißen, und bei der Theilung im Jahre 1485 an die Ernestinische Linie. — Unter den Aemtern, welche den Söhnen des geächteten Churfürsten Johann Friedrichs des Großmüthigen in der Wittenbergischen Capitulation ausgesetzt wurden, waren auch die drei Aemter: Arnshaugk, Weida und Ziegenrück. Als aber Churfürst August gegen den Herzog Johann Friedrich den Mittlern von Gotha in der Grumbachischen Angelegenheit 1566 die Acht vollzogen hatte, mußten ihm von dem Bruder des

Geächteten, dem Herzoge Johann Wilhelm, für die dabei aufgewendeten Kosten diese drei Aemter und das thüringische Amt Sachsenburg 1567 in einem Assecurationsscheine verpfändet werden (daher der Name assecurirte Aemter). Späterhin (1660) überließ die Ernestinische Linie, welche die Pfandsumme nicht wieder erstatten konnte, diese Aemter ganz dem Churhause, worauf denn das Amt Sachsenburg zum Thüringischen Kreise geschlagen, und aus den drei Aemtern Arnshaugk, Weida und Ziegenrück ein eigner Kreis gebildet, und, nach dem Hauptorte Neustadt an der Orla, der Neustädtische Kreis genannt wurde *).

98.

Uebersicht.

Der Neustädtische Kreis grenzt im Osten an den Erzgebirgischen Kreis; im Süden an die Reußischen Besitzungen; im Westen an das Schwarzburgische und Saalfeldische, und im Norden an das Reußische und Altenburgische. — Er enthält auf 16 (gewöhnlich nur 14¼) Quadratmeilen eine Bevölkerung von 40,000 Menschen.

Der Kreis wird eingetheilt in 4 Aemter:

1) das Amt Arnshaugk;
2) das Amt Ziegenrück;
3) das Amt Weida;
4) das Amt Mildenfurth.

---

*) Th. 1, S. 200 f. und S. 228.

Digitized by Google

99.

Fortsetzung.

Der Boden ist mehr gebirgig, als eben; demungeachtet ist der Feldbau sehr bedeutend. Man erbaut Roggen, Weizen, Rübsen und Kartoffeln in Menge; Hopfen und Flachs blos für den Hausbedarf; Hirse, Heidekorn und Tabak werden gar nicht gebaut. Der Obstbau wird von dem Klima nicht begünstigt; auch gedeiht die Viehzucht nicht so, wie man erwarten sollte, denn die spanische Race, die man besonders auf den Kammergütern eingeführt hat, artet hier leicht aus. Die Bienenzucht ist unbedeutend.

Die wichtigsten Flüße sind die Elster, die Saale, die Orla (welche über Triptis entspringt, Neustadt berührt und im Saalfeldischen bei Orlamünde in die Saale fließt), die Roda (welche unweit Triptis entspringt, durch Roda fließt und sich in die Saale ergießt), die Weida (welche bei Pausa entspringt), und die Auma, welche, nach ihrer Vereinigung mit der Weida, in die Elster fällt.

Die Gebirge, fast durchgehends mit Waldungen bedeckt, bestehen aus Schiefer, Kalkstein und Sandstein. Auf dem rothen Berge bei Kamsdorf existirt der Bergbau auf Kupfer, Eisen und Kobalt. Die vorhandenen Torflager werden noch nicht benutzt. Die Jagd ist in den königlichen Waldungen, welche 12,000 Acker betragen, sehr bedeutend.

Außer dem Feld- und Bergbaue ist die Wollzeugmanufactur der wichtigste Erwerbszweig; doch hat sie

in neuern Zeiten aus bekannten Ursachen sehr gelitten. Auf den Dörfern wird Leinewand gewebt und gesponnen.

Von den vier Aemtern des Kreises ist Arnshaugk mit Ziegenrück, und Weida mit Mildenfurth combinirt.

100.

1) Das Amt Arnshaugk.

Dieses Amt besteht aus 4 Städten, 83 Dörfern, 4 Vorwerken und 4 wüsten Marken, mit einer Bevölkerung von 18,000 Einwohnern.

Städte:

Neustadt an der Orla, eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt, mit 2 Kirchen, 424 Häusern und 2500 Einwohnern, welche von der Tuchmanufactur (235 Meister), der Ledermanufactur, den übrigen städtischen Handwerken, dem Wollhandel, dem Feldbaue und der Krämerei leben. In der Stadt ist der Sitz des Justiz- und Rentamtes der beiden vereinigten Aemter, eines Bergamtes, einer Superintendur, eines Beigeleite von Arnshaugk, und einer Poststation. Die Stadt hat 5 Jahr- und 2 Viehmärkte, und 1 Buchdruckerei. — Eine halbe Stunde von Neustadt liegt das alte Schloß Arnshaugk, der ehemalige Sitz der Grafen dieses Namens. Es ist neuerlich an einen Privatmann verkauft, und das Amt, das auf demselben sich befand, nach Neustadt verlegt. In Arnshaugk ist ein Hauptgeleite.

Auma,

Auma, am Aumabache, eine schriftsässige, landtagsfähige Stadt, mit 232 Häusern und 1300 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Tuchbereitung, der Leineweberei, Strumpfwürkerei, den übrigen städtischen Handwerken und dem Kleinhandel leben. Die Stadt hat 5 Jahrmärkte und 1 Poststation.

Triptis, an der Orla, eine amtsässige, landtagsfähige Stadt, mit 2 Kirchen, 212 Häusern und 1000 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht und den Handwerken (160 Meister, besonders Strumpfwürker, und Zeuch- und Leineweber) leben. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte.

Rahnis, ein, zum Rittergute Burg-Rahnis gehörendes, Vasallenstädtchen mit 98 Häusern und 350 Einwohnern, welche Feldbau, Viehzucht und einige Handwerke (52 Meister) betreiben. Zum Rittergute Rahnis gehören noch 5 Rittergüter: Brandenstin, Gräfendorf, Rockendorf, und Wöhlsdorf Ober- und Untertheil.

Rittergüter: Leibsdorf Obertheil und Untertheil, Oberpöllnitz, Mittelpöllnitz, Braunsdorf, Kolba, Positz (2 Rtg.), Oppurg, Dreitzsch, Krölpa, Kospoda, Geroda, Grobengereuth, Gütterlitz, Laußnitz (2 Rtg.), Molbitz, Renthendorf, Schwarzbach, Sorna (2 Rtg.), Wenigen Auma, Wernburg, Moderwitz, Döhlen, Mosbach (4 Rtg.), Lemnitz, Mießitz, Neunhofen, Weltewitz (königl. Kammergut).

Zum Rittergute Burg-Rahnis gehören die Dörfer Groß- und Klein-Kamsdorf, wo sich Eisensteingruben befinden. Silber, Bleiglanz und Kobalt wird weniger gefunden. — An der Schwarzburgischen Grenze gab die Zeche, der Dinkler genannt, seit 1759 vorzüglich viel Kupfer; ja man fand sogar gediegenes Kupfer. — Beim Rittergute Krölpa wird viel Gyps gefunden, und besonders das Feld damit gedüngt.

101.

2) Das Amt Ziegenrück.

Dieses mit Arnshaugk combinirte Amt enthält 1 Stadt, 2 Marktflecken, 21 Dörfer und 8 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 4500 Einwohnern.

Stadt:

Ziegenrück, an der Saale, eine amtsässige, landtagsfähige Stadt, mit 102 Häusern und 500 Einwohnern, welche vom Bierbrauen, vom Feldbaue und einigen Handwerken (68 Meister, darunter 21 Leineweber) und von der Spinnerei leben. — An der Saale sind 2 Eisenhämmer: Lämmerschmiede und Waldsburg. — In der Nähe sind Schieferbrüche.

Marktflecken:

Gößitz, mit 4—500 Einwohnern; und Liebengrün, gleichfalls mit 4—500 Einwohnern.

Rittergüter: Bucha mit Tausa, Knau (mit Torfgruben), Liebschütz Ober- und Untertheil, Neidenberge, Alten-Beuthen, Külmla (oder Kulm), Esbach.

102.

3) Das Amt Weida.

Dieses Amt, mit welchem das Amt Mildenfurth combinirt ist, steht unter einem Justizamtmanne und einem Rentverwalter. Das Amt Weida besteht aus 2 Städten, 1 Flecken, 107 Dörfern, 1 königl. Kammergut (Gräfenbrück) und 3 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 14,700 Einwohnern.

Städte:

Weida, an der Weida, eine schriftsässige Stadt, mit 1 Schloße (Osterburg — Sitz des Amtes — ehemals Residenz der Voigte von Weida), 282 Häusern und 1350 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Brauerei, der Wollzeugmanufactur und den übrigen Handwerken leben. Die Manufactur ist sehr gesunken. Es ist hier der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Oberforst- und Wildmeisters, eines Hauptgeleite und einer Poststation. Die Stadt hat 5 Jahrmärkte und 1 Hospital. — 3 Kirchen und 2 Kapellen liegen seit dem 30jährigen Kriege in Trümmern; doch werden zum Lauten die Glocken auf dem Thurme einer eingeäscherten Kirche gebraucht, weil die Stadtkirche weder Thurm noch Glocken hat.

Digitized by Google

Berga, an der Elster, ein Vasallenstädtchen, mit einem Rittergute, 1 Schloße, 83 Häusern und 400 Einwohnern, welche vom Feldbaue, von der Brauerei und einigen Handwerken leben. Es werden hier 4 Jahrmärkte gehalten.

Münchenbernsdorf, ein Marktflecken, zum dasigen Rittergute gehörig, mit 147 Häusern und 900 Einwohnern, welche sich neben dem Feldbaue mit den Handwerken, besonders der Wollzeugmanufactur und der Verfertigung des Beuteltuchs beschäftigen. Der Ort hat 4 Jahrmärkte.

Rittergüter: Zabelsdorf, Burkersdorf, Klodra, Krimla, Kulmitzsch (hat Jahrmärkte), Endschütz, Hohen-Oelsen, Köckeritz, Kaymberg (auch Kaynsberg), Lewitz, Liebsdorf, Lindencreux, Markersdorf, Neumühle, Niederpöllnitz, Sirbiß, Staltz, Uhlersdorf (2 Rtg.), Teich-Wolframsdorf (2 Rtg.), Wolframsdorf, Waltersdorf, Wolfersdorf, Frießnitz, Kühdorf, Meilitz, Rüßdorf, Steinsdorf, Wetzdorf, Wöhlsdorf.

103.

4) Das Amt Mildenfurth.

Dieses mit Weida combinirte Amt besteht aus 1 königlichem Schloße, 6 Dörfern, 5 Kammergütern und 1 wüsten Mark, mit einer Bevölkerung von 600 Menschen.

Digitized by Google

Mildenfurth, ehemals ein von Heinrich, Voigt von Weida, gestiftetes Prämonstratenserkloster, jetzt ein königliches Kammergut mit 1 Schloße, auf welchem sich die Amtsexpedition befindet. Es ist hier ein Hauptgeleite.

Kronspitz, ehemals ein Augustinerkloster, jetzt ein königliches Kammergut.

Zossen, Deschwitz und Wünschendorf sind gleichfalls königliche Kammergüter.

Digitized by Google

104.

Die mittelbaren sächsischen Provinzen.

Die mittelbaren sächsischen Provinzen *) stehen mittelbar unter dem Könige und den allgemeinen Landescollegien. Sie haben eigne Regierungen und eine besondere, durch Verträge ihnen zugesicherte, Verfassung. Dahin gehören die beiden Stifte Merseburg und Naumburg-Zeitz (weil das Hochstift Meißen im Jahre 1663 seine eigene Verfassung aufgegeben hat), und die Länder der sächsischen Dynasten.

8) Das Hochstift Merseburg.

105.

Historische Momente.

Dieses Hochstift **), das vom teutschen Kaiser Otto I im Jahre 968 gestiftet und dem Erzbisthume Magdeburg

*) Th. 2, S. 238 ff.

**) Th. 2, S. 240 f. und Th. 1, S. 227.

Digitized by Google

untergeordnet wurde, wählte, nach dem Tode des Bischoffs Sidonius, im Jahre 1561 den Prinzen Alexander, Sohn des Churfürsten August, zum Administrator. Dieser übertrug aber die Regierung des Stiftes, mit Zustimmung des Capitels, dem Churfürsten, seinem Vater. Seit dieser Zeit blieb die Administration des Stifts beim Churhause; doch sicherte August dem Stifte die Erhaltung seiner Rechte und Verfassung zu. — Unter Johann Georgs I Regierung entschloß sich das Stift, den dritten Sohn desselben, Christian, und dessen männliche Nachkommenschaft für immer zur Würde eines Administrators zu postuliren. Doch bevor noch diese Linie (1738) erlosch, verpflichtete sich das Domcapitel am 31 July 1731 in der perpetuirlichen Capitulation, jedesmal den regierenden Churfürsten zum Administrator zu postuliren, wogegen ihm der Churfürst die Beibehaltung der Stiftsregierung, der Rentkammer und des Stiftsconsistoriums, so wie die Fortdauer seiner bisherigen Verfassung zusicherte. Doch erklärt das Domcapitel nach dem Tode des jedesmaligen Regenten die Sedisvacanz, bis die Capitulation mit den neuen Regenten erneuert, und die Huldigung des Stifts von dem Commissarius des Regenten angenommen worden ist.

Das Domcapitel besteht aus dem Dompropste, dem Dombechant, dem Senior und 13 Domherren, unter welchen jedesmal zwei Professoren der Leipziger Juristenfacultät sich befinden. Die Domherren müssen entweder von Vater und Mutter 16 Ahnen beweisen, oder die Doctorwürde in der Theologie, Jurisprudenz und Medicin erhalten haben.

Der Dompropst wird zwar vom Capitel gewählt; seine Wahl muß aber vom Regenten bestätigt werden. Er besitzt bedeutende Revenuen, und die Ober- und Erbgerichte in 9 Stiftsdörfern. Der Dombechant hat bei dem Capitel den Vortrag und die Leitung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten. Das ganze Capitel versammelt sich jährlich zweimal; Montags nach Rogate und am 1 October. Es erscheint auf dem sächsischen Landtage durch seine Deputirten unter den Prälaten.

Die Stiftsregierung besteht aus dem Kanzler, 2 Stifts- und 4 Regierungsräthen und dem übrigen Kanzleipersonale; die Stiftsrentkammer aus einem Kammerdirector und 6 Stiftskammerräthen; das Stiftsconsistorium aus 1 Präsidenten (dem ersten Stiftsrathe), 3 Consistorialräthen (dem zweiten Stiftsrathe und den beiden ältesten Regierungsräthen), und 2 geistlichen Assessoren (dem Stiftssuperintendenten und dem Pastor und Senior zu Merseburg). Das Consistorium steht unmittelbar unter dem geheimen Consilio.

Die Stände des Stifts bestehen aus dem Director; dem Ausschuße (zu welchem die Stadt Merseburg und der Rath zu Leipzig wegen seiner im Stifte gelegenen Rittergüter gehören); der Ritterschaft, zu welcher alle alt- und neuadliche Rittergutsbesitzer des Stifts ohne Ahnenprobe gehören), und den 7 Stiftsstädten (Merseburg, Lützen, Schkeuditz, Lauchstädt, Zwenkau, Markranstädt und Schafstädt). Die bürgerlichen Rittergutsbesitzer müssen einen adlichen beauftragen. Die

Stiftstage werden jedesmal nach dem sächsischen Landtage gehalten, von dem Könige durch die Stiftsregierung ausgeschrieben, und durch einen königlichen Commissarius beschickt.

Für die Administration sind außerdem im Stifte angestellt: 1 Kreis- und Marschcommissar; 1 Oberforstmeister; 1 Floßoberaufseher; 1 Generalacciscommissar; 1 Stiftssteuereinnehmer; 2 Salzdirectoren; 4 Justizbeamte; 1 Straßenbauinspector; 4 Hauptgeleites- und Acciseinnehmer ꝛc.

106.

Uebersicht.

Das Stift grenzt im Osten an die Aemter Leipzig und Delitzsch; im Süden an die Aemter Weißenfels und Pegau; im Westen an das Fürstenthum Querfurt und das Amt Freyburg, und im Norden an das Königreich Westphalen. — Das Stift enthält auf 20 Quadratmeilen eine Bevölkerung von 48,000 Menschen, und wird in 4 Aemter eingetheilt:

1) das Amt Merseburg;
2) das Amt Schkeuditz;
3) das Amt Lützen mit Zwenkau;
4) das Amt Lauchstädt.

Digitized by Google

107.

Fortsetzung.

Der Boden des Stifts ist sehr fruchtbar und wenig sandig. Der Feldbau liefert einen bedeutenden Ueberschuß über den jährlichen Bedarf; außer den verschiedenen Getreidearten wird Rübsen, Raps, Fenchel, Anis und Kümmel — Hopfen und Flachs aber nur wenig erbaut. — Der Wiesenwachs und die Viehzucht sind sehr bedeutend; der Obstbau ist beträchtlich. Weinbau wird blos im Amte Schkeudiz betrieben.

Der Hauptfluß im Stifte ist die Saale; außerdem verdienen der Floßgraben, der vom Amte Pegau ins Stift kommt, und der Geißelbach, der unter Merseburg in die Saale fällt, bemerkt zu werden. Die Fischerei in der Saale und in den (40) Teichen des Stifts ist bedeutend.

Obgleich die Waldungen im Stifte nicht unbedeutend sind; so reichen sie doch nicht hin für die Bedürfniße der Einwohner, welche durch den Floßgraben aus dem Voigtlande mit Holz versehen werden. Auch werden viele Braunkohlen, die man im Stifte findet, consumirt.

108.

1) Das Amt Merseburg.

Dieses Amt enthält 1 Stadt, $52\frac{1}{2}$ Dörfer und 4 königliche Vorwerke, mit einer Bevölkerung, die über 16,000 Menschen steigt.

Stadt:

Merseburg, an der Saale, über welche eine steinerne Brücke geht, eine sehr alte Stadt, die schon zu Karls des Großen Zeiten blühte. Sie hat 1 Schloß (ehemals die bischöffliche, nachmals die herzogliche Residenz, jetzt der Sitz des Kammercollegiums, der Hauptsteuereinnahme rc.), 3 Kirchen, mehrere öffentliche Gebäude, und, mit Einschluß der Vorstädte, 889 Häuser und 6000 Einwohner, welche vom Bierbrauen, vom Feldbaue, der Viehzucht, dem Kleinhandel, der Branteweinbrennerei und den städtischen Professionen leben. Außer den hier befindlichen Dicasterien, ist in der Stadt der Sitz eines Superintendenten, eines Gymnasiums (oder Stiftsschule), eines Hauptgeleite, einer Poststation, 1 Buchdruckerei, eines Waisenhauses (für 36 Kinder), 1 Hospitals, 1 Armenversorgungs- und Arbeitshauses und eines Hebammeninstituts. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — Die Stutterei bei Merseburg in der Vorstadt Altenburg, die unter einem Stallmeister steht, wurde vom Herzoge Christian 2 angelegt, und steht mit der Stutterei zu Bessera in Verbindung. Beide zusammen haben über 250 Stück Pferde. In derselben Vorstadt befindet sich auch 1 Getreidemagazin.

Rittergüter: Benndorf, Blösien, Bündorf, Burgstaden, Kollenbey (königl. Kammergut), Kreypau, Frankleben (2 Rtg.), Kriegsdorf, Kötzschlitz, Kriegstädt, Löpitz, Lössen, Körbisdorf, Nauendorf, Nieder-Beuna, Runstädt, Tragart, Liebenau (königl. Kammergut), Schkopau, Geusau, Schladebach (königl. Vorwerk), Wallendorf.

107.

Fortsetzung.

Der Boden des Stifts ist sehr fruchtbar und wenig sandig. Der Feldbau liefert einen bedeutenden Ueberschuß über den jährlichen Bedarf; außer den verschiedenen Getreidearten wird Rübsen, Raps, Fenchel, Anis und Kümmel — Hopfen und Flachs aber nur wenig erbaut. — Der Wiesenwachs und die Viehzucht sind sehr bedeutend; der Obstbau ist beträchtlich. Weinbau wird blos im Amte Schkeudiz betrieben.

Der Hauptfluß im Stifte ist die Saale; außerdem verdienen der Floßgraben, der vom Amte Pegau ins Stift kommt, und der Geißelbach, der unter Merseburg in die Saale fällt, bemerkt zu werden. Die Fischerei in der Saale und in den (40) Teichen des Stifts ist bedeutend.

Obgleich die Waldungen im Stifte nicht unbedeutend sind; so reichen sie doch nicht hin für die Bedürfniße der Einwohner, welche durch den Floßgraben aus dem Voigtlande mit Holz versehen werden. Auch werden viele Braunkohlen, die man im Stifte findet, consumirt.

108.

1) Das Amt Merseburg.

Dieses Amt enthält 1 Stadt, 52½ Dörfer und 4 königliche Vorwerke, mit einer Bevölkerung, die über 16,000 Menschen steigt.

Digitized by Google

Stadt:

Merseburg, an der Saale, über welche eine steinerne Brücke geht, eine sehr alte Stadt, die schon zu Karls des Großen Zeiten blühte. Sie hat 1 Schloß (ehemals die bischöffliche, nachmals die herzogliche Residenz, jetzt der Sitz des Kammercollegiums, der Hauptsteuereinnahme ꝛc.), 3 Kirchen, mehrere öffentliche Gebäude, und, mit Einschluß der Vorstädte, 889 Häuser und 6000 Einwohner, welche vom Bierbrauen, vom Feldbaue, der Viehzucht, dem Kleinhandel, der Branteweinbrennerei und den städtischen Professionen leben. Außer den hier befindlichen Dicasterien, ist in der Stadt der Sitz eines Superintendenten, eines Gymnasiums (oder Stiftsschule), eines Hauptgeleite, einer Poststation, 1 Buchdruckerei, eines Waisenhauses (für 36 Kinder), 1 Hospitals, 1 Armenversorgungs- und Arbeitshauses und eines Hebammeninstituts. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — Die Stutterei bei Merseburg in der Vorstadt Altenburg, die unter einem Stallmeister steht, wurde vom Herzoge Christian 2 angelegt, und steht mit der Stutterei zu Vessera in Verbindung. Beide zusammen haben über 250 Stück Pferde. In derselben Vorstadt befindet sich auch 1 Getreidemagazin.

Rittergüter: Benndorf, Blösien, Bündorf, Burgstaden, Kollenbey (königl. Kammergut), Kreypau, Frankleben (2 Rtg.), Kriegsdorf, Kötzschlitz, Kriegstädt, Löpitz, Lössen, Körbisdorf, Nauendorf, Nieder-Beuna, Runstädt, Tragart, Liebenau (königl. Kammergut), Schkopau, Geusau, Schladebach (königl. Vorwerk), Wallendorf.

109.

2) Das Amt Schkeudiß.

Dieses Amt besteht aus 1 Stadt und 49 Dörfern mit einer Bevölkerung von 10,000 Menschen. An der Elster und Luppe sind schöne Wiesen, und außerdem hat der Amtsbezirk beträchtliche Waldungen.

Stadt:

Schkeudiß, unweit der Elster, eine alte Stadt mit 323 Häusern und 1500 Einwohnern, die vom Feldbaue, von der Viehzucht, dem Obstbaue, dem Bierbrauen, Brantewelnbrennen und andern städtischen Handwerken leben. In der Stadt ist der Siß des Amtes, eines Geleites, einer Posterpedition und eines Rittergutes. Der Ort hat 2 Jahrmärkte.

Breitenfeld, ein Rittergut ohne Dorf mit einem alten Schloße. In dieser Gegend besiegte 7 Sept. 1631 Gustav Adolph den östreichischen General Tilly*); und im Jahre 1642 **) (2 Nov.) gewann hier ebenfalls Torstenson eine Schlacht gegen die Oestreicher.

Bei dem Kirchdorfe Rögliß wird Wein erbaut. Es sind hier 2 königliche und 2 Privatweinberge. — Bei Wegewiß werden Braunkohlen gegraben. — Im Dorfe Horburg (an der Luppe) wird im September ein Jahrmarkt gehalten.

---

*) Th. 1, S. 250.
**) Th. 1, S. 269.

Digitized by Google

Rittergüter: Zöschen (2 Rtg.), Scherbitz, Barneck und Leutzsch (gehören dem Leipziger Magistrate), Dölkau, Ermlitz, Oberthau (2 Rtg.), Wehlitz, Groß-Dölzig, Klein-Dölzig, Lützschena, Groß- und Klein-Modelwitz, Schönau, Wahren, Wegewitz, Weßmar.

110.

3) Das Amt Lützen mit Zwenkau.

Diese beiden Aemter, welche sehr guten Getreidebau und beträchtliche Waldungen haben, sind seit 1655 combinirt. Sie enthalten 3 Städte, 80 Dörfer und 3 wüste Marken, mit einer Bevölkerung von 15,000 Menschen.

Städte:

Lützen, eine Stadt mit 1 Schloße, 277 Häusern und 1100 Einwohnern, welche vom Feldbaue und der Betreibung der städtischen Handwerke leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte, 1 Hospital und 1 Poststation. — In der Schlacht vom 6 Nov. 1632 verlor in der Nähe dieser Stadt Gustav Adolph das Leben *). Ein Sandstein, der an dieser Stelle lag, hieß seit dieser Zeit der Schwedenstein.

Zwenkau, an der Elster, mit 1 Schloße, 218 Häusern und 1300 Einwohnern, welche vom Feldbaue,

*) Th. 1, S. 251.

Digitized by Google

der Viehzucht und mehrern Handwerken leben. Besonders werden wollene Manufacturen, Körbe und Schuhmacherarbeit verfertigt. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte und 1 Postexpedition. Unweit der Stadt ist eine Salpetersiederei und eine Pulvermühle.

Markranstädt, hat 124 Häuser mit 700 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Viehzucht und den städtischen Handwerken leben.

In diesem Amtsbezirke liegen die drei Salzwerke*): Dürrenberg (königlich), Kotzschau und Teuditz (welche Privatpersonen gehören).

Beim Dorfe Keuschberg siegte Heinrich I im Jahre 933 über die Ungarn.

Rittergüter: Eythra, Klein-Corbetha, Dehlitz, Dürrenberg, Görnitz, Groß-Goddula, Klein-Goddula, Groß-Görschen, Klein-Görschen, Kitzen, Kölzen, Kötzschau, Lindenau, Meuchen (eigentlich nur 1 Sattelhof), Oeglitzsch, Pobles, Quesitz, Starsiedel (2 Rtg.), Sößen, Teuditz, Witzschersdorf, Klein-Zschocher, Zölschen.

III.

4) Das Amt Lauchstädt.

Dieses Amt enthält 2 Städte, 28 Dörfer und 1 königliches Vorwerk, mit einer Bevölkerung von 7000 Einwoh-

*) Th. 2, S. 140.

Digitized by Google

nern. Der Ertrag des Bodens ist beträchtlich; die Waldungen sind unbedeutend.

Städte:

Lauchstädt, am Lauchebache, mit 1 königlichem Vorwerke, 150 Häusern und 800 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, einigen städtischen Handwerken, und dem hiesigen (seit 1710 gefaßten) Bade leben. Der jetzige König hat viel für die bessere Einrichtung der Badeanstalt gethan. — In der Stadt ist der Sitz des Amtes, eines Hauptgeleite und einer Postexpedition. Der Ort hat 2 Jahrmärkte.

Schafstädt, eine Stadt mit einem Rittergute, zu welchem ein Theil der Stadt gehört, mit 214 Häusern und 1300 Einwohnern, welche vom Feldbaue, von der Viehzucht, dem Bierbrauen und einigen Handwerken leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte und 1 Postexpedition.

Rittergüter: Beuchlitz (mit einem Kohlenbergwerke von Holzkohlen), Benkendorf, Cösseln, Klein-Lauchstädt, Neurkirchen, Teutschenthal, Netzschkau, Reinsdorf, Passendorf, Raschwitz.

Digitized by Google

9) Das Hochstift Naumburg-Zeitz.

112.

Historische Momente.

Dieses Hochstift *) wurde, so wie das zu Merseburg, vom Kaiser Otto I im Jahre 968 zu Zeitz gestiftet, der Sitz desselben aber, nach dem Wunsche der Mönche und mit Genehmigung des Papstes, 1029 nach Naumburg verlegt. Im Zeitalter der Reformation (1542) ernannte Churfürst Johann Friedrich den evangelischen Prediger Nicolaus von Amsdorf zum Bischoffe; dieser mußte aber 1547 dem, vom Domcapitel 1541 erwählten, katholischen Bischoffe, Julius Pflug, weichen. Der leztere starb 1564, worauf Alexander, der Sohn des Churfürsten August, zum Administrator erwählt wurde, der aber die Stiftsregierung seinem Vater überließ. Seit dieser Zeit ist das Stift bei dem sächsischen Regentenhause geblieben; doch kam es, nach Johann

*) Th. 2, S. 242 f.

Johann Georgs I Tode, an die Zeitzer Nebenlinie dieses Hauses unter dem Herzoge Moritz. Der letzte Regent aus dieser Nebenlinie, Moritz Wilhelm, war 1715 im Geheimen zur katholischen Religion übergetreten, und bekannte sich 1717 öffentlich dazu, worauf das Domcapitel die Sedisvacanz erklärte, und einen neuen evangelischen Administrator wählen wollte. Doch der Churfürst Friedrich August I ließ das Hochstift, in Angemessenheit zu einer zwischen ihm und dem Herzoge zu Warschau abgeschlossenen Convention*), militärisch besetzen, angeblich um dasselbe vor des Herzogs Gewaltthätigkeiten zu sichern. Nach langen Mißhelligkeiten wurde am 13 März 1726 zwischen dem Churfürsten und dem Domcapitel eine Capitulation abgeschlossen, nach welcher der jedesmalige Regent zum Administrator des Stifts erwählt, nach dessen Tode aber die Sedisvacanz erklärt wird.

Das Domcapitel zu Naumburg besteht aus dem Dompropste, dem Domdechant, dem Senior und 9 Domherren; das Collegiatstift Zeitz aber aus 7 Canonicis, unter welchen jedesmal zwei Leipziger Professoren, ein Theolog und ein Jurist, sich befinden.

Das Hochstift hat seine eigene Stiftsregierung zu Zeitz, welche aus einem Kanzler, 2 Stifts- und 2 Regierungsräthen, außer dem Kanzleipersonale, besteht; sein

---

*) Worin der Churfürst des Herzogs Schulden mit 300,000 Mfl. zu bezahlen versprach, und ihm jährlich 35,000 Mfl. aus den Einkünften des Stifts zusicherte.

eignes Kammercollegium, welches von 1 Kammerdirector und 4 Kammerräthen gebildet wird; und sein eignes Stiftsconsistorium, welches aus dem Präsidenten (dem ersten Stiftsrathe), den sämmtlichen übrigen Stiftsregierungsräthen und dem Stiftssuperintendenten zu Zeitz zusammengesetzt ist. — Die Stiftstage werden von den Ständen des Stifts jedesmal nach dem sächsischen Landtage, welchen das Hochstift durch Deputirte beschickt, gehalten. Die Form desselben ist ganz so, wie bei den Merseburgischen Stiftstagen; nur daß bürgerliche Rittergutsbesitzer denselben persönlich besuchen können.

Für die innere Administration des Stifts sind angestellt: 1 Kreis- und Marschcommissar; 1 Oberforstmeister; 1 Floßoberaufseher; 1 Generalaccisecommissar; 2 Justizbeamte ꝛc.

113.

Uebersicht.

Das stiftische Gebiet bildet kein zusammenhängendes Ganze; denn es wird durch das Amt Weißenfels getrennt. Der Zeitzer District, durch welchen die Elster fließt, liegt südlich und östlich von Weißenfels; der Naumburgische District aber, welchen die Saale durchströmt, westlich von demselben. Der Boden ist sehr fruchtbar. Man erbaut außer allen Getreidearten vielen Wein, Gartenfrüchte und Obst. Die Viehzucht ist beträchtlich, und wird durch die trefflichen Wiesen und den eingeführten Kleebau sehr befördert. Die

Digitized by Google

Waldungen sind für die jährlichen Bedürfnisse hinreichend. Die Fischerei ist in den Flüßen und Teichen nicht unbedeutend.

Das Stift enthält auf 12 (gewöhnlich werden 15 angenommen) Quadratmeilen eine Bevölkerung von 40,000 Einwohnern, und wird in 3 Aemter eingetheilt:

1) das Amt Zeitz;
2) das Amt Naumburg;
3) das Amt Hainsburg.

114.

1) Das Amt Zeitz.

Dieses Amt enthält 2 Städte, 3 Flecken, 112½ Dörfer und 2 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 24,000 Menschen.

Städte:

Zeitz, an der weißen Elster, ehemals der Sitz der Bischöffe, nachher der Herzoge. Die Stadt hat 1 Schloß (Moritzburg, welches Herzog Moritz 1663 bauen und mit dem alten bischöfflichen verbinden ließ, jetzt der Sitz der Stiftsregierung, des Consistoriums, der Rentkammer), 8 Kirchen, 766 Häuser und 7500 Einwohner, welche von der Tuch- Zeuch- und Ledermanufactur, dem Bierbrauen, dem Obstbaue und der Gärtnerei, dem Feldbaue und mehrern andern städtischen Handwerken leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. — In der Stadt ist der Sitz der stifti-

schen Dicasterien, des Justizamtes, einer Superintendur, eines Lyceums (Stiftsschule), einer Rathsschule, eines Hauptgeleite, 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerei und einer Poststation. Die Stiftsbibliothek ist ansehnlich. Im hiesigen Waisenhause ist eine Armen- und Industrieschule errichtet. Mit der Stiftsschule ist in neuern Zeiten ein Schullehrerseminarium für das stiftische Gebiet verbunden worden. Außerdem existiren hier ein Armen- und Krankenhaus, 2 Hospitäler, 1 Wachsbleiche, und in der einen Vorstadt 1 königliches Kammergut.

Osterfeld, zwischen Zeitz und Naumburg, mit 134 Häusern und 900 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Viehzucht und den 3 Jahrmärkten leben.

Profen, an der Elster, ein Marktflecken, ehemals Stadt, mit 105 Häusern und 500 Einwohnern, welche zum Theile von Handwerken und der Brauerei leben.

Regis, an der Pleiße, im Bornaischen Amtsbezirke, ein Marktflecken, der zum Rittergute Breitingen gehört, mit 90 Häusern und 400 Einwohnern, welche vom Feldbaue, von der Viehzucht und einigen Handwerken leben.

Kayna, an der Schnauter, ein Marktflecken mit einem Rittergute. Es werden hier 2 Jahrmärkte gehalten.

Bosau, unweit der Stadt Zeitz auf einem Berge, ein ehemaliges Benedictinermönchskloster, vom Bischoffe

Boso anfangs als Kapelle angelegt. Es ward 1541 säkularisirt, und ist jetzt ein königliches Kammergut.

Rittergüter: Auligk (3 Rtg., wovon 1 ins Stift und 2 ins Amt Pegau gehören), Dragsdorf, Breitingen (im Bornaischen Amtsbezirke mit 130 Häusern), Ezoldshayn, Staschwitz, Falkenhayn, Geußnitz, Görnitz, Henkewalda, Kuhndorf, Nehmitz, Nieder-Schindmas, Ostrau, Pirkau, Plotha, Queßnitz, Reimsdorf, Salsitz, Sillbitz, Steindorf, Wildenborn, Wildenhayn, Wittgendorf, Wuitz, Zangenberg, Teuritz, Wirchwitz.

115.

2) Das Amt Naumburg.

Dieses Amt enthält 1 Stadt, 8 Dörfer und 4 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 13,000 Einwohnern. Es sind beträchtliche Weinberge im Amtsbezirke; der hier erbaute rothe Wein hat Vorzüge vor dem blanken.

Stadt:

Naumburg, an der Saale, eine im 10ten Jahrhunderte angelegte Stadt in einer schönen und fruchtbaren Gegend, mit 1 Schloße, 5 Kirchen, 1069 Häusern und 9000 Einwohnern, welche von der Tuch- Zeuch- Strumpf- und Ledermanufactur, mehrern Fabriken, dem Handel, der Weinessigbrauerei, der Branteweinbrennerei, der Stärke- und

Puderbereitung und vielen andern städtischen Handwerken leben. In der Stadt ist der Sitz der schönen Domkirche, des Domcapitels, eines Lyceums (Domschule), und 1 Poststation. Die hiesige Petri-Paulimesse fängt den 25 Juny an, und dauert 14 Tage. —

Das hiesige Rathslyceum ist neuerlich in eine gut organisirte höhere Bürgerschule umgewandelt worden. Die Stadt hat 1 Armhaus, 1 Waisenhaus, 1 Buchhandlung und 2 Buchdruckereien, 1 Armenschule, 1 Soldatenschule und 3 Hospitäler. — Auch wohnen Juden daselbst. — Auf dem Georgenberge vor der Stadt stand ehemals ein Benedictinermönchskloster.

Bei dem Dorfe Schönburg finden sich auf einem Berge die Ruinen eines alten bischöfflichen Schloßes.

116.

3) Das Amt Haynsburg.

Dieses Amt, das von einem Amtsverweser administrirt wird, besteht aus 1 Marktflecken, 18 Dörfern und 3 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 3000 Einwohnern.

Crossen, an der weißen Elster, ein Marktflecken, mit einem Rittergute, Schloße, Schloßkapelle und englischen Garten, 50 Häusern und 300 Einwohnern, welche größtentheils vom Ackerbaue leben. Der Ort hat 3 Jahrmärkte, auch ist daselbst ein Eisenhammer.

Digitized by Google

Haynsburg, ein Dorf mit einem Bergschloße, in welchem sich die Amtsexpedition befindet. Zu dem hiesigen königlichen Kammergute gehören die drei Vorwerke Breitenbach, Mödelstein und Sautzschen.

Digitized by Google

117.

Die Länder der sächsischen Dynasten.

Unter den Besitzungen der sächsischen Dynasten versteht man diejenigen Graf- und Herrschaften, welche ehemaligen unmittelbaren reichsständischen, und, wie bei Schwarzburg, sogar gegenwärtigen souverainen rheinischen Bundesfürsten zugehören, deren Besitzern, durch Recesse mit dem Regenten, untergeordnete Landeshoheitsrechte*) zukommen. Dahin gehören:

1) diejenigen Besitzungen des fürstlichen Hauses Schwarzburg, welche unter sächsischer Hoheit stehen;
2) die Standesherrschaften der Grafen von Solms;
3) die Stollbergischen Besitzungen;
4) die Schönburgischen Besitzungen.

*) Um diese Landeshoheitsrechte hier nicht zu wiederhohlen, vergleiche man Th. 2, S. 243 ff.

Digitized by Google

10) Die Schwarzburgischen Besitzungen, welche unter sächsischer Hoheit stehen.

118.

1) Das Amt Ebeleben.

Dieses Amt, welches dem Hause Schwarzburg-Sondershausen gehört, besteht aus 1 Flecken, 4 Dörfern und 1 wüsten Mark.

Ebeleben, an der Helbe, ein Marktflecken mit einem Schloße, einem Schwarzburgischen Amte und einem geistlichen Inspector, welcher unter dem sächsischen Kirchenrathe steht. Die Einwohner leben größtentheils vom Ackerbaue. Das ehemalige hiesige Nonnenkloster ward in eine Stiftsschule verwandelt.

Dörfer: Billeben, Bothenheilingen, Holzsüßera, Marksüßera. In dem letztern Orte stiftete 1287 der damalige Besitzer, Albrecht von Ebeleben, ein Cisterziensernonnenkloster, welches 1544 aufgehoben wurde.

119.

2) Das Amt Heeringen.

Dieses Amt, das aus 1 Stadt und 9 Dörfern besteht, gehörte bis zum Jahre 1300 dem Grafen von Beichlingen, welcher es damals an den Grafen Heinrich

von Hohnstein verkaufte. Die Nachkommen des letztern verkauften aber 1412 die eine Hälfte an das Haus Stollberg, und 1420 die andere Hälfte an das Haus Schwarzburg, so daß noch jetzt den Häusern Schwarzburg-Rudolstadt und Stollberg-Rosla das Amt und Schloß zu Heeringen gemeinschaftlich gehört. Beide Häuser besetzen die Magistrate zu Heeringen und Kelbra gemeinschaftlich, die geistlichen Stellen aber abwechselnd.

Stadt:

Heeringen, in der sogenannten goldenen Aue, mit 203 Häusern und 1600 Einwohnern, welche zunächst vom Feldbaue und der Viehzucht leben. Es ist hier der Sitz des gemeinschaftlichen Amtes. — Die Geistlichkeit des Amtsbezirkes stehet unter dem gemeinschaftlichen Consistorium zu Frankenhausen, welches alle 6 Wochen zu Heeringen und Kelbra abwechselnd seine Sitzungen hält.

Dörfer: Auleben (111 Häuser und 700 Einwohner mit mehrern Rittergütern), Bielen (2 Rtg.), Görsbach, Hayn, Hamma, Steinbrücken, Sundhausen, Uthleben, Windshausen, Leimbach.

120.

3) Das Amt Kelbra.

Dieses Amt besteht aus 1 Stadt und 4 Dörfern. Die geistliche Verfassung ist wie bei dem vorigen Amte.

Digitized by Google

S t a d t:

Kelbra, an der Helme, mit 289 Häusern und 1600 Einwohnern, welche zunächst vom Feldbaue und von der Viehzucht leben. Es ist hier der Sitz des fürstlichen Amtes.

Dörfer: Berga (4 Rtg.), Sittendorf (1 Rtg.), Thürungen (2 Rtg.), Tülleda (5 Rtg.). In der Nähe des letztern Ortes, in welchem im Mittelalter ein kaiserliches Schloß sich befand, liegt der Kifhäuser Berg, dessen Bergschloß 1118 zerstört wurde. Es werden hier Mühlsteine gebrochen.

Digitized by Google

11) Die Standesherrschaften der Grafen von Solms *).

121.

1) Die Standesherrschaft Wildenfels.

Diese Standesherrschaft war ehemals eine unmittelbare Reichsdynastie, welche aber, nach einem langwierigen über die Unmittelbarkeit beim Reichskammergerichte geführten Proceße, dieselbe in der Regierungszeit des Churfürsten Moritz verlor. Sie kam, nach dem Erlöschen des Hauses Wildenfels, durch Erbverträge und durch eine vom Churfürsten August 1585 ertheilte Anwartschaft, an die Laubachische Linie der Grafen von Solms, und ist gegenwärtig eine eximirte, aber dem Könige von Sachsen völlig unterworfene, Standesherrschaft, welche in sofern dem Amte Zwickau einbezirkt ist, in wiefern dasselbe die königlichen Mandate, Generalien ꝛc. dem Besitzer derselben verschloßen zufertigt, und in vorkommenden Fällen mit der Commission

*) Th. 2, S. 245 f.

Digitized by Google

in dieser Herrschaft beauftragt wird. Die Herrschaft besteht aus 1 Stadt und 7 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 5200 Einwohnern. Der Boden und das Klima hält gleichsam die Mitte zwischen dem Ober- und Niedergebirge im Erzgebirgischen Kreise. Man erbaut die gewöhnlichen Getreidearten, viele Kartoffeln, viel Obst und etwas Hopfen.

Stadt:

Wildenfels, mit einem Schloße, 149 Häusern und 1000 Einwohnern, welche sich von der Leineweberei, Strumpfwürkerei und dem Bierbrauen nähren. — Das angebaute Dorf Friedrichsthal, mit 110 Häusern und 700 Einwohnern macht fast einen Ort mit Wildenfels aus. — Unweit der Stadt sind schwarze Marmor- und Schieferbrüche.

Dörfer: Heinrichsort, Friedrichsgrün, Hartmannsdorf, Weißbach, Hermersdorf, Neudörfel, und Antheile an Reinsdorf, Ortmannsdorf und Zschocken.

122.

2) Die Standesherrschaft Baruth.

Diese Standesherrschaft, welche seit 1596 dem Hause Solms gehört, liegt ganz auf niederlausitzischem Boden, ist aber dem Amte Schlieben einbezirkt, und wird deshalb zum Wittenbergischen Kreise gerechnet. Die Länge

derselben von Osten nach Westen beträgt 2, und die Breite von Süden nach Norden 1¾ Meilen. Der größte Theil des Bodens besteht aus Waldung, Sand und Moorerde; deshalb ist der Ackerbau nur mittelmäßig und die Wiesen sind sandig. — In geistlichen Angelegenheiten steht die Herrschaft unter dem Consistorium zu Wittenberg. — Sie besteht aus 1 Stadt und 16 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 3000 Einwohnern.

Stadt:

Baruth, mit 1 Residenzschloße für beide Antheile (Herrschaft Baruth ersten und andern Theils), 122 Häusern und 918 Einwohnern, welche vom Feldbaue, dem Holzhandel und von den städtischen Handwerken sich nähren; Manufacturen fehlen. Die Brauerei ist mittelmäßig. In der Stadt ist der Sitz eines Superintendenten und einer Poststation. — Der hiesige Eisenhammer gehört unter das Bergamt Altenberg.

Zur Herrschaft ersten Theils gehören die Dörfer: Mückendorf, Zesch, Radeland, Dornswalda, Klein Ziescht, Klaßdorf, Friedrichsdorf, Mahlsdorf.

Zur Herrschaft andern Theils gehören die Dörfer: Groß-Ziescht, Kehmlitz, Merzdorf, Schöbendorf, Lino, Paplitz, Neuhof, Schönefeld.

Digitized by Google

123.

3) Die Standesherrschaft Schönewalda.

Diese Standesherrschaft, welche das Solmsische Haus seit 1532 besitzt, gehört nur wegen der Ritterpferde und einiger Regalien zum Wittenbergischen Kreise und zum Schliebenschen Amtsbezirke, im übrigen aber, als Standesherrschaft, zur Niederlausitz.

Die Patrimonialgerichtsbarkeit wird von einem Amtsverweser verwaltet; die Herrschaft steht aber, in Hinsicht der Justiz, unter der Landesregierung in Dresden. Die geistliche Gerichtsbarkeit wird von einem gräflichen Unterconsistorium geleitet, das aus zwei geistlichen und einem weltlichen Beisitzer besteht, und dem sächsischen Kirchenrathe untergeordnet ist. — In der Herrschaft sind beträchtliche Waldungen und gute Fischerei.

Die Herrschaft besteht aus 1 Stadt und 15 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 3000 Menschen.

Stadt:

Sonnewalda, mit 1 Schloße, 136 Häusern und 800 Einwohnern, welche vom Feld- und Gartenbaue, von der Viehzucht, Brauerei, Branteweinbrennerei, dem Flachs- und Leinewandhandel und einigen städtischen Handwerken leben. In der Stadt ist der Sitz einer Superintendur und 1 Poststation. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Digitized by Google

12) Die Besitzungen der Grafen von Stollberg*).

124.

Uebersicht.

Die Grafschaft Stollberg, welche 7 □ Meilen mit einer Bevölkerung von mehr als 20,000 Menschen enthält, liegt am Harze, und grenzt im Osten an das Amt Sangerhausen und das Königreich Westphalen, im Westen an dasselbe und an die Grafschaft Hohnstein, im Süden an das Schwarzburgische und im Norden an das Anhaltische. — Der Boden, besonders im südlichen Theile, der zur goldenen Aue gehört, ist sehr fruchtbar; im nördlichen Theile am Harze sind beträchtliche Waldungen und Bergwerke, wo man auf Silber, Kupfer, Schwefelkies und Bleiglanz baut, deren Ertrag aber in neuern Zeiten sich vermindert hat.

Die Grafen von Stollberg theilen sich in zwei Hauptlinien, in die Wernigerodische und in die Stollber-

*) Th. 2, S. 246 f.

bergische. Die letztere wird wieder getheilt in die Häuser: Stollberg-Stollberg und Stollberg-Roßla. (Die Linie Stollberg-Roßla hat Antheil an den Aemtern Heeringen und Kelbra). Nur die Besitzungen der beiden Häuser der jüngern Linie stehen unter sächsischer Oberhoheit.

125.

1) Besitzungen der Linie Stollberg-Stollberg.

Diese Linie besitzt von der Grafschaft Stollberg die Aemter Stollberg und Hayn.

A) Das Amt Stollberg.

Dieses Amt besteht aus 1 Stadt und 3 Dörfern.

Stadt:

Stollberg am Harz (Stollberga ad sylvam Hercyniam), die Residenzstadt dieser Linie, mit einem schönen Bergschloße, das eine eigne Kapelle hat, 450 Häusern und 3000 Einwohnern *). In der Stadt ist der Sitz der gräflichen Kanzlei (Regierung), des (unter dem Kirchenrathe stehenden) Consistoriums, eines Superintendenten, eines Lyceums, einer Rentkammer, des Forstamts,

*) Es ist sonderbar, daß weder Büsching, noch Fabri, weder Leonhardi, noch Merkel, noch das Ulmer Lexikon über den Obersächsischen Kreis eine Angabe der Häuser und Einwohner von dieser Stadt haben.

des beiden Familien gemeinschaftlichen **Bergamtes**, und einer sächsischen Poststation. Die Einwohner leben von der Betreibung der Handwerke, von dem Fruchthandel und zum Theile vom Bergbaue. In der Nähe der Stadt sind Steinbrüche. In der Stadt ist ein Waisenhaus.

Rottleberoda, Dorf mit einem gräflichen Schloße und Garten, und einer gemeinschaftlichen Kupferschmelzhütte.

B) Das Amt Hayn.

Dieses Amt besteht aus 4 Dörfern: **Hayn** (mit einem Jagdschloße), **Schwenda**, **Straßberg** (mit einem gemeinschaftlichen Silberbergwerke), und dem neuen **Vorwerke**.

126.

2) Besitzungen der Linie Stollberg-Roßla.

Diese Linie besitzt die 4 Aemter: **Roßla**, **Questenberg**, **Wolfsberg** und **Ebersburg**.

A) Das Amt Roßla,

zu welchem 6 **Dörfer** gehören.

Roßla, an der Helme, in der goldenen Aue, ein **Pfarrkirchdorf** mit dem gräflichen Residenzschloße, 180 Häusern und 1200 Einwohnern, welche zunächst von dem Feld- und Flachsbaue, und der Viehzucht leben. Es ist hier der Sitz der Stollberg-Roßlaischen Kanzlei (Regierung), des (unter dem Kirchenrathe stehenden) Consisto-

riums, einer Superintendur, einer Rentkammer und einer sächsischen Poststation.

Dörfer: Breitungen, mit einer Kupferhütte; Bennungen, Roßpelwenda, Tittgenroda, Ufstrungen (3 Rtg.).

B) Das Amt Questenberg,

mit 7 Dörfern: Questenberg, Wickeroda (2 Rtg. mit einem Stollbergischen Bergamte und einer Kupferhütte), Dittersdorf, Haynroda, Drebsdorf, Angsdorf, Klein-Leinungen.

C) Das Amt Wolfsberg,

mit 2 Dörfern: Wolfsberg (in dessen Nähe man Antimonium und die Ruinen des alten Schloßes Wolfsburg findet), und Breitenbach.

D) Das Amt Ebersburg mit Bärnroda,

mit 2½ Dörfern. Das Amt hat den Namen von dem verfallenen Schloße Ebersburg. Dörfer: Herrmannsacker, Breitenstein, Bärnroda.

Digitized by Google

13) Die Besitzungen der Fürsten und Grafen von Schönburg *).

127.

Uebersicht.

Die Herren von Schönburg sind, wie die Stollberge, eine sehr alte teutsche Familie, welche im Mittelalter und späterhin, außer ihren jetzigen Besitzungen, noch andere bedeutende Güter im Meißner, Leipziger und Erzgebirgischen Kreise besaß, die sie aber zum Theile verkaufte, zum Theile gegen ihre jetzigen Besitzungen vertauschte.

Ihre gegenwärtigen Besitzungen, welche sämmtlich unter sächsischer Oberhoheit und Lehnshoheit stehen, sind theils Standes= (oder wegen des Receßes mit Sachsen vom Jahre 1740 Receß=) Herrschaften (feuda maiora), nach welchen sie bedeutende Vorrechte besitzen, theils Herrschaften und Rittergüter (feuda minora), nach welchen sie den übrigen sächsischen Vasallen völlig

*) Th. 2, S. 247 ff.

Digitized by Google

gleich stehen. In Beziehung auf die erstern üben sie gewisse landesherrliche Rechte unter der Oberhoheit des Königs aus, auch haben sie nach denselben Vasallen, welche bei der Gesammtregierung zu Glauchau zur Lehn gehen; in Hinsicht der letztern sind sie ganz der sächsischen Lehnsverfassung unterworfen.

Die gesammten Schönburgischen Besitzungen (feuda maiora et minora) betragen 18½ □Meilen mit einer Bevölkerung von 80,000 Menschen. Die fünf sogenannten Receßherrschaften, Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, die niedere Grafschaft Hartenstein und Stein werden zum Erzgebirgischen Kreise, hingegen die Herrschaften Penig, Wechselburg, Rochsburg und Remissen zum Leipziger Kreise gerechnet. Sie sind aber auch dem Amte Zwickau in soweit einbezirkt, daß ihnen sowohl, als der Gesammtregierung zu Glauchau die königlichen Mandate und Generalien mit besondern verschlossenen Rescripten durch das Amt Zwickau zugefertigt, und diesem in vorkommenden Fällen die Commissionen aufgetragen werden. — Der Boden dieser Besitzungen ist sehr reich und fruchtbar an allen Getreidearten, besonders an der Grenze des Altenburgischen und des Leipziger Kreises. Die Zwickauer Mulde ist der Hauptfluß, der sie durchströmt. Die übrigen Bäche und Teiche enthalten viele Fische. Die Viehzucht wird mit Sorgfalt betrieben; die Schafzucht nur auf den herrschaftlichen Vorwerken. Die Waldungen sind beträchtlich; auch wird in einigen Gegenden, z. B. bei Hohenstein und Hartenstein der Bergbau auf Silber, Kupfer, Arsenik und Zinnober betrieben. Beson-

ders beschäftigen aber die Lein- Baumwollen- und Schafwollen- die Strumpf- und Ledermanufacturen viele tausend Menschen, nur daß dieser Industriezweig in neuern Zeiten sehr gesunken ist; auch befinden sich Kattundruckereien und bedeutende Handelshäuser in mehrern Städten.

Die Schönburgischen Standesherren (seit 1700 in den Reichsgrafenstand erhoben) werden in 2 Hauptlinien getheilt: die obere (oder Waldenburgische), und die niedere (oder Penigsche) Hauptlinie. Die Seitenlinien der erstern sind ausgestorben, so daß die gesammten Länder der obern Linie seit 1786 von der Steinischen (oder Waldenburgischen) Linie besessen werden. Diese Linie erhielt 1790 die reichsfürstliche Würde. Ihre Besitzungen sind die Herrschaften Waldenburg, Lichtenstein, die niedere Grafschaft Hartenstein, die Herrschaft Stein, die Herrschaft Remissau, und die Rittergüter Ziegelheim, Abtei Oberlungwitz und Oelsnitz. — Die niedere Hauptlinie aber zerfällt wieder in die Remissauische und Wechselburgische. Von der erstern sind Rochsburg und Hinter-Glauchau, von der zweiten Vorder-Glauchau und Penig die einzelnen Nebenlinien.

128.

A) Schönburgische feuda maiora.

1) Die Standesherrschaft Glauchau.

Diese Herrschaft ist eine der ältesten Besitzungen der Schönburgischen Dynasten, und seit 1233 immer bei dieser

Familie geblieben. Sie gehört der niedern Hauptlinie und ist seit 1681 in zwei Haupttheile Vorder- und Hinter-Glauchau getheilt. Diese Herrschaft besteht aus 4 Städten, 26 Dörfern und Dorfantheilen und 2 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 18,000 Menschen.

Städte:

Glauchau, an der Mulde, über welche zwei Brücken gehen, ist die Hauptstadt der gesammten Schönburgischen Besitzungen und der Wohnort zweier Schönburgischen Standesherren in den beiden Schlößern Vorder- und Hinter-Glauchau, bei welchen schöne Gartenanlagen sich befinden. Sie hat, mit Einschluß der öffentlichen Gebäude, 2 Kirchen, 737 Häuser und über 4000 Einwohner, welche von der Tuch- Lein- und Baumwollenmanufactur, dem Handel, der Brauerei, etwas Feldbau und den übrigen städtischen Gewerben leben. Hier ist der Sitz der Schönburgischen Gesammtregierung (1 Director, 2 Regierungsräthe, 1 Secretair, 1 Archivar), und des Gesammtconsistoriums (das vorige Personale und die Superintendenten von Glauchau und Waldenburg), (doch beide nur über die 5 Receßherrschaften und sind der Landesregierung und dem Kirchenrathe in Dresden untergeordnet), der Steuereinnahme, zweier Aemter (des Vorder- und Hinter-Amts für beide Linien), eines Superintendenten, einer Bürgerschule, 2 Hospitäler und 1 Waisenhauses. Es sind hier mehrere Färbereien, 3 Bleichen, 1 Eisen- und Kupferhammer, 3 Oel- und andere Mühlen. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Digitized by Google

Meerane, mit 300 Häusern und 2200 Einwohnern, welche von der Zeuchmanufactur, dem Handel, dem Feldbaue und der Viehzucht leben. Diese Stadt gehört beiden Glauchauischen Linien gemeinschaftlich. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Hohenstein, eine Bergstadt mit 428 Häusern und 3600 Einwohnern, welche von der Lein-, Baumwollen- und Strumpfmanufactur, dem Handel, der Kattundruckerei und dem Feldbaue leben. Die Stadt gehört ganz der Vorder-Glauchauischen Linie und hat 3 Jahrmärkte und 1 Waisenhaus. Der ehemals hier blühende Bergbau ward 1766 wieder erneuert. Man baut auf Gold (wovon man aber nur wenig gewinnt), Silber, Kupfer und Arsenik. In der Nähe bricht Marmor und Serpentinstein. Wegen der beträchtlichen Ausbeute von Arsenik ist eine halbe Stunde von der Stadt eine Gifthütte.

Ernstthal, am Fuße des Pfaffenberges, nach seinem Erbauer, Ernst von Schönburg, und nach seiner Lage genannt. Die Stadt entstand, als am ehemaligen hiesigen Walde seit 1680, wo die Pest in Hohenstein wüthete, Pesthütten angelegt, und nach und nach die Waldungen ausgerottet wurden. Die Stadt gehört ganz der Hinter-Glauchauischen Linie, und hat 260 Häuser mit 1700 Einwohnern, welche größtentheils von der Lein- Baumwollen- und Strumpfmanufactur und etwas Feldbau leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Digitized by Google

Wichtigere Dörfer:

St. Aegidien (oder Tilgen) mit 2 Kirchen, 150 Häusern und 3 Jahr- und 2 Viehmärkten; Jerisau, an der Mulde, wo sich in der Kirche das Bildniß des Kaisers Karl 5 befindet, der es, als er 1547 hier bei seinem Zuge gegen Johann Friedrich auf der Pfarrwohnung übernachtete, zum Andenken zurückließ; Lobsdorf gehören der vordern, Wernsdorf, Schlunzig, Denheritz der hintern Linie.

129.

2) Die Standesherrschaft Waldenburg.

Diese Herrschaft kam von der Waldenburgischen Familie ums Jahr 1436 an das Schönburgische Haus, und ist, nachdem die Seitenlinien der obern Hauptlinie erloschen sind, der Regierungssitz der obern — mit der Fürstenwürde bekleideten — Schönburgischen Hauptlinie. Sie besteht aus 1 Stadt, 10 ganzen und 3 getheilten Dörfern, mit einer Bevölkerung von 8000 Einwohnern.

Stadt:

Waldenburg, an der Mulde, mit 1 Schloße und schönem Garten, 460 Häusern und 3000 Einwohnern, welche sich von der Lein- Baumwollen- Schafwollen- und Strumpfmanufactur nähren. In der Stadt ist der Sitz eines Amtes und eines Superintendenten, welcher Beisitzer des Glauchauischen Consistoriums ist. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Buchdruckerei, und wird des Nachts erleuch-

Digitized by Google

tet. — Das daran stoßende, blos durch die Mulde davon getrennte, volkreiche Dorf, Altstadt-Waldenburg hat städtische Bauart, und nährt sich größtentheils von Verfertigung von Töpferarbeit und Feldbau, hat aber keine städtischen Rechte.

Unweit Waldenburg legte der 1800 verstorbene Fürst, Otto Karl Friedrich, einen englischen Park an, dem er den Namen Grünfield gab.

130.

3) Die Standesherrschaft Lichtenstein.

Diese Herrschaft, welche schon im 13ten Jahrhunderte eine Schönburgische Besitzung war, gehört ganz der obern, fürstlichen, Linie, und enthält in 2 Städten, 8 Dörfern, 2 Dorfantheilen, und 2 Vorwerken eine Bevölkerung von 9000 Menschen.

Städte:

Lichtenstein, mit 1 Schloße, 350 Häusern und 2700 Einwohnern *), welche sich von der Lein- Wollen-Zeuch- und Strumpfmanufactur, dem Handel und einigem Feldbaue nähren. Die Stadt ist der Sitz eines Schönburgischen Amtes, hat 3 Jahrmärkte und 1 sächsische Postexpedition.

---

*) Diese Angabe hat Leonhardi, Engelhardt gibt 440 Häuser und 2200 Einwohner an.

Digitized by Google

Callenberg, an Lichtenstein angebaut, mit 190 Häusern und 1500 Einwohnern, welche größtentheils Weberei und Strumpfwürkerei, Branteweinbrennerei und einigen Feldbau treiben. Die Stadt ist erst zu Anfange des 13ten Jahrhunderts erbauet worden, und hat keinen Stadtrath, sondern blos einen Amtsrichter und Schöppen.

Zu dieser Herrschaft gehören, außer andern Dörfern, das große, von vielen Manufacturisten bewohnte, Dorf: Oberlungwitz mit 345 Häusern und 1 sächsischen Poststation.

131.

4) Die Standesherrschaft (oder niedere Grafschaft) Hartenstein.

Die gesammte Grafschaft Hartenstein, welche ehemals eine Besitzung der Burggrafen von Meißen war, wurde 1406 vom Burggrafen Heinrich an Veit von Schönburg verkauft. Im Jahre 1559 kaufte aber Churfürst August den obern (größern) Theil derselben, der viele Städte, Dörfer, 17 Hammerwerke und bedeutende Waldungen umschloß und an Böhmen grenzte, für 146,000 Meißnerfl. von Hugo und Wolf von Schönburg.

Der Rest dieser Grafschaft, oder die sogenannte niedere Grafschaft, enthält 1 Stadt, 8 Dörfer, 7 Dorfantheile und gegen 8000 Einwohner. Sie gehört der obern Schönburgischen — oder fürstlichen — Linie.

Digitized by Google

Stadt:

Hartenstein, mit 1 Schloße, 187 Häusern und 1100 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Viehzucht, der Lein- und Wollenweberei und Strumpfwürkerei leben. Es ist hier der Sitz eines Schönburgischen Amtes. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. — In der Nähe der Stadt wird der Bergbau auf Zinnober betrieben.

Eine kleine Stunde von Hartenstein, nach Schneeberg zu, an der Mulde, liegt die sogenannte Prinzenhöhle, in welcher sich die Gefährten des Kunz von Kaufungen, Mosen und Schönfeld, 3 Tage mit dem Prinzen Ernst 1455 verbargen, als wegen der Entführung der Prinze in der ganzen Gegend Sturm geläutet wurde. Von hier aus übergaben sie den Prinzen an den sächsischen Amtshauptmann Veit von Schönburg zu Zwickau.

Zu dieser Herrschaft gehört das große, von Manufacturisten bewohnte, Dorf Mülsen mit 2 Kirchen (St. Nicolai und St. Jacob), 260 Häusern und 1000 Einwohnern. Mülsen St. Micheln aber gehört unter das Amt Lichtenstein.

Bei dem Dorfe Unter-Pfannenstiel ist am Schwarzwasser ein Blaufarbenwerk.

132.

5) Die Standesherrschaft Stein.

Sie war ehemals ein Rittergut, das zur Grafschaft Hartenstein gehörte und womit die Schönburge einen

Digitized by Google

Vasallen belehnten. Beim Erlöschen der Familie Trützschler, welche dieses Gut besaß, übernahmen es Otto und Veit von Schönburg im Jahre 1632 für 23,000 fl. Da nun Otto Ludwig von Schönburg († 1701), der 4 Söhne aber nur 3 Herrschaften (Hartenstein, Waldenburg und Lichtenstein) besaß, jedem Sohne eine Herrschaft überlassen wollte; so trennte er von den Herrschaften Hartenstein und Lichtenstein einige Ortschaften, und schlug sie zum Rittergute Stein, woraus die jetzige Herrschaft Stein gebildet wurde. Sie gehört der obern fürstlichen Linie, welche aus dem Hause Stein abstammt, und nach und nach die gesammten Besitzungen der 1701 gebildeten 4 einzelnen Linien der obern Hauptlinie vereinigte. — Sie enthält 1 Stadt, 5 Dörfer, 3 Dorfantheile und 2 Vorwerke mit einer Bevölkerung von 6000 Einwohnern.

Stadt:

Lößnitz, eine Bergstadt, die vor dem zweifachen Brande 1806 und 1809 2 Kirchen, 563 Häuser und 3800 Einwohner hatte, welche vom Feldbaue, der Brauerei, der Tuch- Kattun- Atlas- Barchent- und Strumpfmanufactur und dem Handel leben. Es ist hier der Sitz eines Schönburgischen Amtes und eines geistlichen Inspectors. Die Stadt hat 1 Hospital und 4 Jahrmärkte.

Stein, ein altes Bergschloß an der Mulde, das sehr baufällig ist, und vom fürstlichen Pachter bewohnt wird.

133.

Schönburgische Vasallen.

Bei der Schönburgischen Gesammtregierung zu Glauchau gehen folgende Vasallen zur Lehen:

Das Rittergut Alberoda unweit Lößnitz; die Rittergüter Elzenberg, Niederhaselau, Ober-Schindmas, Schönberg, Vielau, Ober-Wierau, Ober-Mosel und Thurm, wo sich 1 Schloß, mehrere Bleichen, eine Kattundruckerei und 1000 Einwohner befinden. — Außerdem die Dörfer Oberrothenbach und Jüdenhayn.

Das Oberlehneigenthum, ohne weitere Gerichtsbarkeit, üben die Schönburge über folgende Rittergüter aus: Thierbach, und Kändler (im Amte Zwickau), Breunsdorf (im Amte Borna), Ostrau (im Stifte Zeitz), und Bonitz, Haynichen, Moltis, Cürchau und Podelwitz (im Fürstenthume Altenburg).

134.

B) Schönburgische feuda minora.

1) Die Herrschaft Penig.

Diese Herrschaft, welche ursprünglich den Burggrafen zu Altenburg, dann den Burggrafen zu Leißnig gehörte, fiel, nach dem Erlöschen der letztern, an den Herzog Georg von Sachsen 1538; doch schon im Jahre 1543 vertauschte sie, nebst Wechselburg, Churfürst Moritz an die Schönburge ge-

Digitized by Google

gen die Pflege von Hohnstein, Lohmen und Wehlen. Sie führt den Namen einer Herrschaft, wird aber ganz, wie jedes andere meißnische altschriftsässige Rittergut behandelt. — Ihr gegenwärtiger Besitzer gehört zur niedern Schönburgischen Hauptlinie, und zwar zur Vorder-Glauchauischen und Wechselburaischen Seitenlinie. — Die Herrschaft besteht aus 1 Stadt, 10 Dörfern, 8 Dorfantheilen und 2 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 8000 Menschen.

Stadt:

Penig, an der Mulde, mit 1 gräflichem Schloße, und mit Einschluß der Vorstädte, 427 Häusern und 3000 Einwohnern, welche von der Woll- und Kattunmanufactur, der Verfertigung von Töpferwaaren, dem Handel und einigem Feldbaue leben. Es ist hier der Sitz eines Schönburgischen Amtes, einer Superintendur, die unter das Leipziger Consistorium gehört, einer Buchhandlung und einer sächsischen Poststation. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

135.

2) Die Herrschaft Wechselburg.

Diese Herrschaft kam durch denselben Tausch, mit Penig, an Schönburg, und ward nach diesem Tausche Wechselburg genannt. Ihr voriger Name war Zschillen. Hier stiftete 1174 Dedo, des Markgrafen Konrads des Großen vierter Sohn, ein Augustinerkloster, welches aber 1278 vom Meißner Bischoffe Witigo, mit Zustimmung des

Digitized by Google

Markgrafen Heinrichs des Erlauchten, in einen Kommenthurhof des teutschen Ordens verwandelt wurde, den nach der Reformation Churfürst Moritz an die Herren von Schönburg vertauschte. — Die Herrschaft besteht aus 1 Stadt, 23½ Dörfern und 1 Vorwerk, mit einer Bevölkerung von 7000 Einwohnern, und ist eine Besitzung der niedern Schönburgischen Hauptlinie, und zwar der Vorder-Glauchauischen Seitenlinie derselben.

Stadt:

Wechselburg, an der Mulde, mit 1 gräflichem Schloße, 150 Häusern und 600 Einwohnern, welche größtentheils von der Betreibung der Handwerke leben. Hier ist der Sitz des Schönburgischen Amtes.

Wiederau, ein großes Dorf mit 130 Häusern und 700 Einwohnern. In der Nähe dieses Dorfes bricht der sogenannte Rochlitzer Achat.

136.

3) Die Herrschaft Rochsburg.

Diese Herrschaft gehörte im Mittelalter den Burggrafen von Altenburg, und dann durch Heirath den Burggrafen von Leißnig, welche sie dem Markgrafen Albert von Meißen verpfändeten. Dieser belehnte, da die Herrschaft nicht wieder eingelöset wurde, die Familie von Ende mit derselben, von welcher sie im 16ten Jahrhunderte Wolf von Schönburg für 60,000 Meißn. fl. kaufte. Sie gehört einer

einer Seitenlinie der niedern Schönburgischen Hauptlinie, und besteht aus 2 Städten, 16 Dörfern und 3 Dorfantheilen, mit einer Bevölkerung von 6000 Einwohnern.

Das alte Felsenschloß Rochsburg, mit einer Kapelle, ist der Sitz der gräflichen Familie und des Schönburgischen Amtes.

Städte:

Burgstädtel, mit 303 Häusern und 2000 Einwohnern, welche von der Zeuch Wollen- und Strumpfmanufactur, der Verfertigung seidener Tücher, dem Handel, und der Betreibung des Feldbaues leben. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Lunzenau, an der Mulde, mit 168 Häusern und 1100 Einwohnern, die sich von der Zeuchmanufactur, Schuhmacherarbeit, dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren.

137.

4) Die Herrschaft Remissau.

Diese Herrschaft gehörte bereits im 13ten Jahrhunderte den Rittern von Remsse, welche 1280 daselbst ein Benedictiner-Nonnenkloster stifteten, zu welchem durch reichliche Schenkungen 22 Dörfer gehörten. Von diesen kamen schon im Jahre 1488 4 Dörfer an die Familie Schönburg, und mehrere andere in der Folge zum Altenburgischen. Nach der Secularisation des Klosters im Jahre

1528, kauften die Schönburg. 1543 die Herrschaft für 20,098 Meißn. fl. von dem Churfürsten von Sachsen. Sie hat in neuern Zeiten mehrmals ihre Besitzer gewechselt, gehört aber gegenwärtig der obern Schönburgischen, oder fürstlichen Linie, und besteht aus 1 Flecken, 14 Dörfern und Dorfantheilen und 1 Vorwerke, mit einer Bevölkerung von 4000 Menschen. Sie hat guten Feldbau, schöne Waldungen und Steinbrüche, und bedeutende Fischerei.

Remissau (oder Remse), ein Flecken, mit 1 Schloße, 100 Häusern und 600 Einwohnern. Hier ist der Sitz des Schönburgischen Amtes.

138.

5) Schönburgische Rittergüter.

Außer den genannten Besitzungen gehören noch folgende Rittergüter den Schönburgischen Dynasten:

Ziegelheim, zwischen Waldenburg und Altenburg, liegt im Zwickauer Amtsbezirke, und ist eine Besitzung der fürstlichen Linie. Doch sind die Grundstücke des Rittergutes, das aus 4 Dörfern und einigen Gütern in Altenburgischen Dörfern besteht, so vererbt, daß außer der Gerichtsbarkeit, den Lehen und Zinsen, jetzt nur noch 1 Teich dazu gehört.

Abtei-Oberlungwitz, ist eigentlich nur ein Theil des Dorfes Oberlungwitz, und gehörte ehemals zum Kloster Grünhayn, ward aber vom Churfürsten Christian I 1690

Digitized by Google

an die Schönburge abgetreten, als ihm diese Geringswalde verkauften. Die Kirche ist eine Filia von dem sächsischen Dorfe Ursprung. — Dieser Theil von Oberlungwitz gehört jetzt der fürstlichen Linie des Hauses Schönburg, und hat, wie das Dorf Oberlungwitz selbst, viele Handwerker.

Oelsnitz, gehörte ehemals auch dem Abte zu Grünhayn, ward aber 1592 an die Schönburge verkauft, und ist jetzt eine Besitzung der fürstlichen Linie.

Diese drei sind sächsische Lehen. Bei der Schönburgischen Gesammtregierung Glauchau geht aber zur Lehn das Rittergut:

Callenberg, unweit Waldenburg, (ehemals Kunz von Kaufungen gehörig,) eine Besitzung der fürstlichen Linie. Das Dorf Callenberg hat 120 Häuser und 600 Einwohner, welche, außer dem Feldbaue, mehrere Handwerke betreiben.

Digitized by Google

139.

Die nicht vereinigten Länder des Königreiches Sachsen.

Die nicht vereinigten Länder des Königreiches Sachsen haben ihre eigene Verfassung und Verwaltung, beschicken den sächsischen Landtag nicht, und halten — mit Ausnahme von Cottbus und Henneberg, — ihre eignen ständischen Versammlungen. Sie sind:

1) die Markgrafschaft Oberlausitz;

2) die Markgrafschaft Niederlausitz;

3) der im Posener und Tilsiter Frieden acquirirte Cottbusser Kreis;

4) das Fürstenthum Querfurt;

5) der königlich sächsische Antheil an der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

Digitized by Google

14) Die Markgrafschaft Oberlausitz *).

140.

Historische Momente.

Die beiden Lausitzen, von denen bereits die Niederlausitz im zwölften und dreizehnten Jahrhunderte eine Besitzung des Hauses Wettin gewesen war, kamen im Jahre 1623 unterpfändlich, für die von Johann Georg 1 dem Kaiser Ferdinand 2 wegen der Unterwerfung Schlesiens, Mährens und der Lausitzen liquidirten Kriegskosten, und im Prager Frieden 1635 erblich an den Churfürsten von Sachsen. Doch behielt die Krone Böhmen die Oberlehnshoheit; auch wurden den Katholiken in der Lausitz alle ihre bisherigen Rechte zugesichert, so daß sie in Religionssachen von der weltlichen Gerichtsbarkeit eximirt seyn, und die katholischen Klöster und Stifter weder aufgehoben werden, noch aussterben sollten. Ueber diese Katholiken übt die Krone Böhmen das Schutzrecht aus. Eben so sichern die sächsischen Regenten bei ihrem Regierungsantritte den übrigen Bewohnern der Lausitzen alle ihre Rechte nach dem alten Herkommen zu.

---

*) vergl. über die Verfassung und Verwaltung dieser Provinz, Th. 2, S. 253 ff.; die Uebersicht der Geschichte und der Literatur der Geschichte der beiden Lausitzen, Th. 1, S. 257—266; und über die Erwerbung derselben im Prager Frieden, Th. 1, S. 255 f.

Digitized by Google

139.

Die nicht vereinigten Länder des Königreiches Sachsen.

Die nicht vereinigten Länder des Königreiches Sachsen haben ihre eigene Verfassung und Verwaltung, beschicken den sächsischen Landtag nicht, und halten — mit Ausnahme von Cottbus und Henneberg, — ihre eignen ständischen Versammlungen. Sie sind:

1) die Markgrafschaft Oberlausitz;

2) die Markgrafschaft Niederlausitz;

3) der im Posener und Tilsiter Frieden acquirirte Cottbusser Kreis;

4) das Fürstenthum Querfurt;

5) der königlich sächsische Antheil an der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

Digitized by Google

14) Die Markgrafschaft Oberlausitz *).

140.

Historische Momente.

Die beiden Lausitzen, von denen bereits die Niederlausitz im zwölften und dreizehnten Jahrhunderte eine Besitzung des Hauses Wettin gewesen war, kamen im Jahre 1623 unterpfändlich, für die von Johann Georg 1 dem Kaiser Ferdinand 2 wegen der Unterwerfung Schlesiens, Mährens und der Lausitzen liquidirten Kriegskosten, und im Prager Frieden 1635 erblich an den Churfürsten von Sachsen. Doch behielt die Krone Böhmen die Oberlehnshoheit; auch wurden den Katholiken in der Lausitz alle ihre bisherigen Rechte zugesichert, so daß sie in Religionssachen von der weltlichen Gerichtsbarkeit eximirt seyn, und die katholischen Klöster und Stifter weder aufgehoben werden, noch aussterben sollten. Ueber diese Katholiken übt die Krone Böhmen das Schutzrecht aus. Eben so sichern die sächsischen Regenten bei ihrem Regierungsantritte den übrigen Bewohnern der Lausitzen alle ihre Rechte nach dem alten Herkommen zu.

*) vergl. über die Verfassung und Verwaltung dieser Provinz, Th. 2, S. 253 ff.; die Uebersicht der Geschichte und der Literatur der Geschichte der beiden Lausitzen, Th. 1, S. 257—266; und über die Erwerbung derselben im Prager Frieden, Th. 1, S. 255 f.

Digitized by Google

So lange noch die teutsche Reichsverfassung bestand, waren die beiden Lausitzen ein mit Teutschland, vermittelst des böhmischen Lehnsnexus, verbundenes, aber zu keinem teutschen Reichskreise gehörendes Land; auch erschien dasselbe nicht auf dem teutschen Reichstage, und der Churfürst von Sachsen war, als Herr desselben, vom teutschen Kaiser und Reiche eben so wenig abhängig, wie der König von Böhmen, dessen Vasall er in Betreff der beiden Lausitzen war. Seit der Auflösung der teutschen Reichsverfassung und dem Beitritte des Königs von Sachsen zum rheinischen Bunde werden die beiden Lausitzen als integrirende Theile des Königreiches Sachsen betrachtet; doch hat der König in diesen beiden Provinzen so wenig, wie in den übrigen Ländern, etwas in der hergebrachten Verfassung und Verwaltung geändert. Es sind deshalb die Rechte der Stände und die Verhältnisse der Unterthanen in beiden Provinzen dieselben geblieben, die sie ehemals waren (Th. 2, S. 253—257).

141.

Uebersicht.

Die beiden Lausitzen grenzen im Osten an Schlesien, im Süden an Böhmen, im Westen an den Meißnischen und Wittenbergischen Kreis, und im Norden an die Mark Brandenburg.

Die Oberlausitz wird (gewöhnlich zu 100 Quadratmeilen, genauer aber) zu 98½ □ Meilen mit einer

Bevölkerung von 350,000 Menschen berechnet. Die allgemeine Eintheilung der Oberlausitz ist in den Bautzner und den Görlitzer Kreis. Zu jedem derselben gehören drei Sechsstädte und drei Landkreise, die nach diesen Sechsstädten benannt sind. Zu dem Bautzner Kreise gehören drei Sechsstädte: Bautzen, Camenz und Löbau, und der Bautzner, Camenzer und Löbauer (oder der obere, niedere, und der Queis-) Kreis; zu dem Görlitzer Kreise aber (den man auch das Fürstenthum Görlitz nennt) die drei Sechsstädte: Görlitz, Zittau und Lauban, und die drei nach diesen Städten benannten Landkreise.

Das Klima ist am mildesten in den Gegenden von Bautzen, Görlitz und Zittau; rauh aber in den Gebirgsgegenden um Königshayn und im Queiskreise. Der Boden ist theils sehr fruchtbar, und zwar in den Gegenden von Bautzen, Löbau, Görlitz und Lauban; theils sandig, besonders in den nördlichern Theilen; theils gebirgig nach Süden, wo aber in den Gebirgsthälern eine große Fruchtbarkeit angetroffen wird. Außer den gewöhnlichen Getreidearten werden Kartoffeln in Menge, und Hirse, Manna und Heidekorn in mehrern Gegenden erbaut. Doch muß in die volkreichen Gebirgsdörfer Getreide aus Meißen, Böhmen und Schlesien eingeführt werden.

Die vorzüglichsten Berge sind: die Tafelfichte und der Drechslerberg bei Meffersdorf, der Zangenberg bei Marklissa, der Goldberg und Klingenberg bei Gebhardsdorf, die Landskrone bei Görlitz, die

Digitized by Google

Lausche, der Hochwald und Oybin bei Zittau, der Spitzberg bei Oderwitz und bei Oberlinde, der Hochstein mit den sogenannten Königshayner Bergen bei Königshayn, der Löbauer Berg, der Johnsberg bei Johnsdorf, der Steinberg bei Lauban, der Rothstein bei Sohland, die Wiesaerberge bei Ullersdorf, die Dubrau bei Groß-Radisch, der Kottmar bei Walddorf, der Hutberg bei Camenz, der Hochstein bei Elstra, der Frageberg bei Bauzen ꝛc.

Die wichtigsten Flüße*) sind: die schwarze Elster, die Spree, die Neiße, der Queis, die Pulsnitz ꝛc. Uebrigens gibt es große und fischreiche Teiche, besonders in den Herrschaften Königsbrück und Muskau ꝛc. und mineralische Quellen bei Gotschdorf, Löbau, Schönberg, Zittau, Muskau, Preischwitz ꝛc., die aber wenig gebraucht werden. In dem Queis findet man Perlenmuscheln.

Unter den Waldungen (oder Haiden) sind die bedeutendsten bei Königsbrück, Hoyerswerda, Muskau, Wehrau und Görlitz. Es befindet sich in denselben ein beträchtlicher Wildstand. — Torflager sind bei Rothenburg, Lauban, Schönbrunn, Pulsnitz ꝛc. — In der Oberlausitz findet sich ein einziger tragbarer Weinberg zu Collm, am Fuße der Dubrau.

Der Flachsbau wird lebhaft, besonders in den Gegenden von Zittau, Görlitz, Lauban und Löbau betrieben;

---

*) Th. 2, S. 60 f.

Digitized by Google

es muß aber für die in dieser Provinz bestehende starke Leinewandmanufactur noch viel Flachs und Garn eingeführt werden. — An Tabak, dessen Anbau seit 1768 vorzüglich in mehrern Standesherrschaften betrieben wird, erbaut man jährlich gegen 80 Centner. Die Gartengewächse gedeihen am besten bei Camenz, Hoyerswerda und Zittau; der Obstbau ist am blühendsten in der Standesherrschaft Muskau. Die Viehzucht ist in den mittlern Gegenden am stärksten; die nördlichern haben weniger, und zum Theil sumpfige Wiesen. Die Bienenzucht, für welche im Jahre 1766 eine eigene Gesellschaft zusammentrat, ist jetzt nicht mehr so bedeutend, wie ehemals. Die Schafzucht ist besonders auf den Rittergütern beträchtlich und größtentheils veredelt. — Die Wenden treiben starke Pferde- und Federviehzucht.

In Hinsicht der Mineralien hat man zwar mehmals den Bergbau auf Silber, Kupfer, Zinn und Blei, doch ohne bedeutenden Erfolg, versucht. Halbedelsteine, z. B. Amethyste, Carneole, Chalcedone ꝛc. findet man bei Bauzen, Königsbrück, Königswartha u. s. w., gute Bergkrystalle bei Löbau (die man Löbauer Diamanten nennt); übrigens vielen Raseneisenstein, der zu Gußwaaren geschmolzen wird, und viele Kalkstein- Sandstein- Basalt- und Granitbrüche, guten Töpferthon, Schmelztiegelerde, Alaunerde ꝛc.

Die Einwohner sind theils Teutsche, theils Wenden *). Die letztern sind Nachkommen der ehemaligen

---

*) Th. 2, S. 86 ff.

Sorben, eines slavischen Stammes. Sie haben nicht nur ihre Sprache, sondern auch zum Theile ihre Gebräuche und Kleidung beibehalten; doch haben sich viele derselben allmählig germanisirt. Am zahlreichsten sind die Wenden noch in den Gegenden von Camenz, Bauzen, und in den Standesherrschaften Muskau und Hoyerswerda. Man rechnet 460 wendische Dörfer auf die Oberlausitz, außer denen Wenden, welche in den Städten wohnen. In den 10 wendisch-katholischen und 58 wendisch-lutherischen Pfarrkirchen wird abwechselnd in wendischer und teutscher Sprache geprediget und Gottesdienst gehalten. Die Katholiken in der Oberlausitz berechnet man zu 8000 Menschen.

In staatsrechtlicher Hinsicht werden die Einwohner in den Adel, die Bürger (die Städter) und die Unterthanen eingetheilt. Der Adel ist in Beziehung auf seine Rechte fast ganz dem übrigen Adel des Königreiches gleich; unter den Städten haben die Sechsstädte bedeutende Vorrechte vor den Provinzialstädten (z. B. sie erscheinen auf den Provinziallandtagen, sind Mitglieder der obersten Gerichte, haben Ober- und Erbgerichtsbarkeit, repartiren die auf sie fallenden Abgaben auf ihre Bezirke, wählen ihre Magistrate, haben das Recht des Bierzwanges innerhalb einer Meile, den ausschließenden Weinschank u. s. w.); der Bauernstand aber ist erbunterthänig (leibeigen, ob man gleich diesen Namen nicht gebraucht), doch in einer bessern Verfassung und nicht mit den Leibeigenen in Kurland, Liefland rc. zu vergleichen *). Diese

*) Th. 2, S. 109. und S. 254 ff.

Erbunterthänigkeit besteht aber in demjenigen Verhältniße des Unterthans zu dem Gutsherrn, nach welchem der auf erbunterthänigen Grund und Boden gebohrne, oder dahin sich wendende Unterthan von diesem Grunde und Boden, auf welchem er seinen Unterhalt erwirbt, ohne Erlaubniß seines Grundherrn sich nicht wegbegeben darf. Diese Erbunterthänigkeit erscheint aber unter zwei Modificationen. Die Unterthanen haben entweder eigenthümliche Nahrungen, d. h. sie besitzen Grund und Boden mit dem Erbrechte, und können darüber in ihren Testamenten verfügen, dürfen sie aber ohne Einwilligung des Grundherrn weder veräußern, noch verpfänden und verpachten, auch steht dem Grundherrn die Hut- und Triftgerechtigkeit auf den Grundstücken seiner Unterthanen, und die Repartition der ausgeschriebenen Abgaben zu in Angemessenheit zu der recipirten Observanz; oder sie besitzen Laßnahrungen, welche der Grundherr dem Erbunterthänigen überläßt, die dieser also nur bewirthschaftet, nicht aber besitzt, weil sie das Eigenthum des Grundherrn sind und bleiben. Die erste Klasse der Erbunterthänigen ist stärker, als die letzte. — Schutzunterthanen endlich sind solche, welche sich mit den Ihrigen, bei dem ausdrücklichen Vorbehalte ihrer persönlichen Freiheit und Dienstlosigkeit, gegen ein jährlich zu entrichtendes Schutzgeld auf Ritterguts- oder Gemeinde-Grundstücken ansässig gemacht, oder sich nur mieth- und pachtweise darauf niedergelassen haben. Wollen sich diese Schutzunterthanen (wohin viele Müller, Schmiede, Besitzer von Schenken ꝛc. gehören) wieder wegwenden; so erhalten sie die Erlaubniß von dem Grundherrn gegen eine niedrige Summe Geldes.

Digitized by Google

In Hinsicht der Industrie, blühen, nächst der Landwirthschaft, in der Oberlausitz die Leinewandmanufactur, die schon von den Sorben-Wenden begründet wurde, mit den dazu gehörenden Spinnern, Webern, Bleichern, Garn- und Leinewandhändlern, selbst auf sehr vielen Dörfern; die Tuchmanufactur und der damit verbundene Tuchhandel; die schafwollene Strumpfmanufactur; die Bandmanufactur; die Baumwollenmanufactur; die Ledermanufactur, und der Handel im weitern Umfange. Minder wichtige Erwerbszweige sind: die Schmelz- und Granatenschleiferei; die Tabaks-Fayence- und Töpferwaarenfabrication; die Wachsbleichen, die Alaunsiedereien, die Papiermühlen, die Eisenhämmer, die vielen städtischen Handwerke; die Brauerei u. s. w.

Für den Anbau der Wissenschaften besteht seit 1778 eine eigene oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften*).

142.

A) Der Bauzner Kreis.

Dieser Kreis, zu welchem die drei Sechsstädte Bauzen, Camenz und Löbau gehören, wird in drei Landkreise getheilt: 1) den obern, welcher alle Oerter über Bauzen bis an den Görlitzer Kreis in sich faßt; 2) den nie-

*) Th. 2, S. 213.

Digitized by Google

dern, zu welchem alle Oerter unterhalb Bauzen bis an die Grenze der Niederlausitz und des Meißnischen Kreises gehören; und 3) den Queiskreis, welcher sich an der böhmischen und schlesischen Grenze hinzieht.

Zu diesem Hauptkreise gehören 3 Sechsstädte, 1 Freistädtchen, 10 Landstädte, 2 Standesherrschaften, das Domstift St. Petri zu Bauzen, das Nonnenkloster zu Marienstern, 251 Rittergüter, 4 Freigüter, im Ganzen 423 Dörfer, mit 198 Pfarr- und Filialkirchen.

143.

1) Die drei Sechsstädte des Bauzner Kreises.

Bauzen (oder Budissin), die Hauptstadt der Oberlausitz, im Jahre 807 erbaut, liegt auf einem Berge, am westlichen Ufer der Spree. Sie hat im Ganzen 800 Häuser mit 9000 Einwohnern, die zum fünften Theile aus Wenden, und zum vierten Theile aus Katholiken bestehen. Am östlichen Ufer der Spree liegt die Seidau, mit mehr als 200 Häusern und 1400 Einwohnern, welche zur Vertheidigung des Schloßes Ortenburg verbunden sind, und wenige Abgaben entrichten. Die Hauptnahrungszweige sind die Betreibung der Tuch- Kattun- Barchent- Strumpf- und Ledermanufacturen und der übrigen Handwerke (714 Meister), der Handel und die Brauerei. In der Stadt ist der Sitz der oberlausitzischen Landescollegien: des Oberamtes, des Amtes, der Landeshauptmannschaft; des katholischen

Domstifts St. Petri (mit 12 Mitgliedern, dessen Dompropst aber evangelisch seyn muß, und aus den Mitgliedern des Meißner Capitels vom Könige ernannt wird. — Diesem Domstifte, dessen Oberhaupt der Dechant [Prälat und Propst zu Lauban — gewöhnlich mit bischöflichem Titel] ist, gehören ein eignes Stiftsconsistorium, eine besondere Stiftsschule, und 40 Dörfer und Dorfantheile in der Oberlausitz, und in Böhmen das Städtchen Schirgiswalda), des Oberpostamts für die Oberlausitz; des Landsteueramts für den Bauzner Kreis, der Accis- und Zoll-Inspection ꝛc. In der Stiftskirche zu St. Peter halten die Katholiken und Evangelischen nach einander ihren Gottesdienst. In den Vorstädten befinden sich 1 evangelisch-wendische und 1 katholisch-wendische, eine evangelische Hospital-, 1 Begräbniß- und eine kleine Hospital-Kirche. Der Magistrat besteht aus 11, und die Stadtgerichte aus 6 Personen. Die Stadt hat ein gut organisirtes Gymnasium; zwei öffentliche Bibliotheken: die Rathsbibliothek (von 6000 Bänden, mit einer Mineralien- und einer anatomischen Präparatensammlung), und die Gersdorf-Weichaische (von 2300 Bänden und mehrern Manuscripten); eine Armenschule für 120 Kinder; ein Waisenhaus, ein Lazareth, 4 Hospitäler und 1 Zuchthaus. — Auf dem Schloße Ortenburg wohnt der Landvoigt, wenn der Regent einen ernennt; auch ist daselbst die Oberamtsexpedition, ein großer Versammlungssaal ꝛc. Auf dem Schloßplatze ist 1 Salzniederlage und 1 Getreidemagazin. Auch sind in der Stadt 2 Landhäuser; das eine für die Landstände des Bauzner, das andere für die Landstände des Görlitzer Kreises. Die Stadt hat

Digitized by Google

5 Grosso-Leinewand- und 2 Grosso-Tuchhandlungen, 3 Kattundruckereien, 1 Schauspielhaus, 2 Buchdruckereien und 1 Buchhandlung. Sie wird des Nachts erleuchtet. — Unweit der Stadt ist ein Kupferhammer, eine Pulvermühle an der Spree, eine Schleifmühle, 1 Tabaksfabrik ꝛc. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte, und außerdem 3 Wollmärkte im Mai, und 3 im October. — Der Stadt gehören 46 ganze Dörfer und Dorfantheile.

Unter den Dörfern, welche dem Bauzner Domstifte zum Theile gehören, ist Hochkirch durch den nächtlichen Ueberfall bekannt geworden, welchen Daun am 13 Oct. 1758 auf das preußische Herr unter Friedrichs 2 Commando machte.

Camenz, an der schwarzen Elster und am Fuße des Hutberges, die fünfte unter den Sechsstädten, mit 5 Kirchen, 529 Häusern und 3300 Einwohnern, welche vom Bierbrauen, von der Tuch- Barchent- und Leineweberei, der Strumpfstrickerei und andern städtischen Professionen leben. Die Stadt hat 1 Lyceum, eine nicht unbedeutende Rathsbibliothek, 2 Jahrmärkte, 1 Poststation und 1 Hospital. Der Magistrat besteht aus 8 Personen. — Nur ein kleiner Theil der Einwohner besteht aus Wenden und Katholiken. — (In dieser Stadt ward Lessing, dessen Vater hier Pastor Primarius war, am 24 Jan. 1729 gebohren).

Löbau, schon im Jahre 706 angelegt, ist die letzte unter den Sechsstädten, hat 3 Kirchen, 305 Häuser mit 2500 Einwohnern, welche von der Leineweberei, der Kattun-

Digitized by Google

druckerei, dem Handel, dem Ackerbaue, der Viehzucht und den übrigen städtischen Professionen leben. Die Stadt hat 1 Lyceum, 1 Poststation und 3 Jahrmärkte. Der Magistrat besteht, mit Einschluß der Kanzlei, aus 12 Personen. — Unweit der Stadt ist ein Gesundbrunnen.

144.

2) Die freien Standesherrschaften des Bauzner Kreises.

1) Die Standesherrschaft Hoyerswerda, liegt im nördlichen Theile der Oberlausitz, und ist jetzt eine königliche Domaine, auf welcher 1782 die Grundstücke den Unterthanen erblich gegen einen jährlichen Zins überlassen worden sind. Die Herrschaft, welche gutes Getreide liefert, fette Wiesen und beträchtliche Waldungen mit einem bedeutenden Wildstande hat, besteht aus 1 Stadt, 35 Amtsdörfern mit 10 Vorwerken, 2 Eisenhämmern, 2 Weinbergen und 70 Teichen. Auch besteht hier eine Zeidlergesellschaft von 80 Personen, welche gegen eine jährliche Abgabe die Erlaubniß hat, in den Bäumen Bienenstöcke anzulegen. Die Einwohner sind größtentheils protestantische Wenden.

Stadt:

Hoyerswerda, an der schwarzen Elster, eine amtsässige Stadt mit 1 Schloße (dem Sitze des Justiz- und Rentamtes, und des Oberforstmeisters), 240 Häusern

sern*) und 1000 Einwohnern, welche vom Feld- und Gartenbaue, dem Fischhandel, der Bienenzucht, dem Bierbrauen und mehrern Handwerken leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte und 1 Poststation.

2) Die Standesherrschaft Königsbrück, welche aus 1 Stadt, 10 Dörfern mit 5 Vorwerken und 5 Dorfantheilen besteht, liegt an der meißnischen Grenze im Bautzner Niederkreise; eine Besitzung des geheimen Conferenzministers Reichsgrafen von Hohenthal. Obgleich der Boden sandig ist; so hat er doch fruchtbare Gegenden, gute Wiesen, bedeutende Waldungen, etwas Weinbau und beträchtliche Teichfischerei. Auch finden sich in der Herrschaft Eisenstein, Thon, Bergkrystalle, Amethyste, und versteinerte Corallengewächse und Meeresblumen rc. Die Viehzucht ist bedeutend; Tabak wird blos in Schmorkau und Weisbach erbaut, und der Obstbau ist am besten in Steinborn. Die Einwohner sind fast sämmtlich evangelisch, und teutsche Erbunterthanen, von denen die meisten ein jährliches Dienstgeld statt der Spann- und Handdienste entrichten, und einige sich ganz davon losgekauft haben.

Stadt:

Königsbrück, an der Pulsnitz, mit einem herrschaftlichen Schloße, dem Sitze der herrschaftlichen Kanzlei, welche von einem Kanzleidirector und einem Actuar ausgeübt wird, 2 Kirchen, 204 Häusern und 2300 Einwohnern,

*) Diese Angabe hat Leonhardi, Engelhardt nimmt blos 150 Häuser an.

welche vom Feld- Garten- und Weinbaue, der Brauerei, der Kattun- und Tuchmanufactur und den Handwerken (48 Schuhmacher, 12 Leineweber, 8 Töpfer ꝛc.) leben. Die Stadt hat eine gut organisirte Bürgerschule von 3 Lehrern, 4 Jahrmärkte, 1 königl. Grenzzoll, 1 Poststation und 1 Hospital. — Der Standesherr hat auch hier ein besonderes Rent- und Zollamt.

Der Standesherr besitzt außerdem das Dorf und Rittergut Steinborn mit einem herrschaftlichen Vorwerke.

145.

3) Das Kloster Marienstern in diesem Kreise.

Das Cisterziensernonnenkloster Marienstern (in der Volkssprache Morgenstern), 2 Meilen von Bauzen, am Schwarzwasser, ward von 3 Rittern von Camenz im Jahre 1264 gestiftet und 1284 eingeweiht. Der Convent besteht aus 36 Klosterfrauen, welche unter der Aebtissin stehen, die zugleich die Herrschaft über die Besitzungen des Klosters und die Schutzherrschaft über die Stadt Wittichenau ausübt, und vom Klosterconvente in Gegenwart eines kaiserlichen Commissarius gewählt wird. Nächst der Aebtissin führt die Priorin die besondere Aufsicht über die Klosterfrauen; ein Propst ist Beichtvater und Rath der Aebtissin und des Klosters in allen geistlichen Angelegenheiten. Außerdem befinden sich hier 3 Kaplane vom Cisterzienserorden. Der Abt von Neu-Zelle ist Klostervisitator. Die weltlichen Angelegenheiten leitet

Digitized by Google

ein (aus dem landtagsfähigen Adel von der Aebtissin gewählter) evangelischer Klostervoigt und der Syndicus, nebst einem Sekretair. Doch wird der Propst dabei zu Rathe gezogen. — Das Kloster besitzt im Ganzen 2 Städte und 52 Dörfer und Dorfantheile, mit einer Bevölkerung von 5500 Menschen. — Von diesen werden 1 Stadt (Bernstadt) und 7 Dörfer der Eigensche Kreis genannt. Dieser liegt vom Kloster und den übrigen Besitzungen desselben getrennt, unweit des linken Ufers der Neiße, und ward von einem von Bieberstein 1388 der Schwester seiner Gemahlin, der damaligen Aebtissin des Klosters, und von dieser, als ihre eignen Güter, dem Kloster vermacht. Die Einwohner des Eigenschen Kreises sind evangelisch. — Dem Kloster gehören:

Wittichenau (wendisch Kulow), an der schwarzen Elster, eine katholische Stadt, die vor dem Brande im Jahre 1799 aus 2 Kirchen, 350 Häusern und 1500 Einwohnern bestand, welche vom Feldbaue, dem Vieh- und Pferdehandel, dem Gemüsehandel, der Leineweberei und andern Handwerken leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte, 1 katholische Normalschule, und 1 Hospital.

Bernstadt, an der Pliesnitz, gehört dem Kloster, liegt im Eigenschen Kreise, und hat 300 Häuser mit 1600 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, Bierbrauen, der Tuchweberei (über 200 Meister), mehrern andern Professionen, und dem Leinewandhandel leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. — In der Stadt ist der Sitz eines Klosteramtes.

Digitized by Google

146.

4) Die Landstädte und Rittergüter in demselben.

Städte:

Ruhland, an der Elster, eine adliche Stadt, mit 2 Kirchen, 260 Häusern und 1500 Einwohnern *), welche vom Ackerbaue, dem Fischhandel und der Betreibung der Handwerke leben. Der Ort hat 5 Jahrmärkte.

Pulsnitz, am Pulsnitzbache, mit 1 Schloße, Rittergute, 224 Häusern und 1270 Einwohnern, welche von der Bandmanufactur, dem Band- und Leinewandhandel, der Brauerei und andern Handwerken leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Weißenberg, ein freies Landstädtchen am Löbauer Wasser, mit 183 Häusern und 800 (größtentheils wendischen) Einwohnern, welche von der Viehzucht, dem Ackerbaue, der Brauerei und den gewöhnlichen städtischen Handwerken leben. Der Ort hat 4 Jahr- und Viehmärkte. — Es ist daselbst ein Rittergut; das Städtchen kaufte sich aber 1625 von dem damaligen Besitzer für 8500 Thaler frei, und wählt sich seit dieser Zeit einen landtagsfähigen Adlichen zum Schutzherrn.

Elster (auch Elstra), eine adliche Stadt an der Elster, mit 1 Schloße und Rittergute, 206 Häusern und

*) Diese Angabe hat Leonhardi; Engelhardt gibt 210 Häuser und 2218 Einwohner an.

Digitized by Google

900 Einwohnern, welche, neben den gewöhnlichen Handwerken, Feldbau und Brauerei betreiben. Der Ort hat 3 Jahrmärkte.

Marglissa, im Queiskreise, am Queis, eine Stadt mit 1 Rittergute, 290 Häusern und 1300 Einwohnern, welche von den Handwerken (besonders Leineweber und Töpfer) und dem Handel leben. Der Ort hat 3 Jahrmärkte und 1 Briefsammler.

Wigandsthal, an dem Lausitzbache, bei Meffersdorf, zu diesem Rittergute gehörig, und seit 1668 unter Wigand von Gersdorf, größtentheils von böhmischen Protestanten erbaut. Die Einwohner nähren sich von den Handwerken und dem Handel, besonders nach Schlesien. Der Ort hat 3 Jahrmärkte.

Goldentraum (auch Neustädtel), unweit des Goldberges, ein Rittergut und Landstädtchen, das seine Erbauung (1662) einem Traume seines Stifters (des Freih. von Nostitz) verdankte. Der Ort hat 350 Einwohner, welche vom Feldbaue, von der Weberei und dem Handel leben.

Marktflecken:

Baruth, am Löbauer Wasser, ein Marktflecken mit 600 Einwohnern und Rittergut mit 1 Schloß und englischem Garten.

Königswartha, am Schwarzwasser, Rittergut und Marktflecken mit 1300 Einwohnern und 1 Posterpedition.

Digitized by Google

Rittergüter: Kottmarsdorf (bei Löbau, am Berge Kottmar), Weigersdorf, Ober-Oelsa (2 Rtg.), Stein-Oelsa, Teutschbaselitz, Belgern, Bernsdorf (unweit Camenz), Jenkowitz, Schwepnitz, Groß-Grabe, Grüngräbgen, Beyerberg, Biehla, Ober- und Nieder-Kosel, Bischheim, Brauna, Häßlich, Burkau (2 Rtg.), Kaßlau, Collmen, Lohsa, Litzschen, Lippen, Ratzen, Nechern, Wurschen, Gröditz, Weicha, Kittlitz, Unwürda, Bellwitz, Rosenhayn, Lautitz, Klein-Radmeritz, Oppeln, Wendisch-Paulsdorf, Wohla, Klein-Bauzen, Preititz, Malschwitz (2 Rtg.), Zschillchau, Pliskowitz, Niedergurik (an der Spree), Klitz, Salga, Leichnam, Kauppa, Halbendorf, Neudorf, Ließka, Milkel, Lippitzsch, Oppitz, Mönau (auch Manoa), Radibor, Uhyst (an der Spree, mit einem Pädagogium, das unter der Brüdergemeinde zu Herrnhut steht, wo Jünglinge von Stande von 4 Lehrern in den Sprachen und Wissenschaften unterrichtet werden), Förstgen, Tauban, Kosel, Kotitz, Särka, Nostitz, Guteborn, Schwarzbach, Grünewald, Frauendorf, Kroppen, Koitzsch, Reichenau (an der Pulsnitz, wo viel Band verfertigt wird), Reichenbach, Frankenthal (mit Leinwebern und Bandwürkern), Bretting, Krostau (auch Crosta — ehemals ein Marktflecken — mit 67 Häusern und 320 Einwohnern), Medewitz, Dolberitz, Cunnersdorf, Dahren (oder Döberbitz), Diehmen, Döbra, Döbschke, Drausch-

kowitz, Eybau, mit 4300 Einwohnern (welche größtentheils Leineweberei treiben), Ebersbach (bei Löbau, beide Rtg. gehören dem Zittauer Rathe), Friedersdorf (bei Neusalza, mit mehrern Rtg. — wo viele Leineweberei getrieben wird), Gaußig (mit 2 Jahrmärkten), Gersdorf (2 Rtg.), Siedlitz (auch Jüdlitz), Gleina, Golenz, Groß- und Klein-Seitschen (2 Rtg.), Groß-Welka, Klein-Welka (mit einer Brüdergemeinde von 150 Individuen — wo viele Weberei getrieben wird), Halbendorf, Hennersdorf bei Camenz, Hennersdorf (auch Seifhennersdorf, gehört dem Zittauer Magistrate, hat 4000 Einwohner, es wird hier viel Leinewand verfertigt und gebleicht), Hermsdorf bei Milkel, Lipsa, Hermsdorf bei Lipsa, Ober- Mittel- und Nieder-Herwigsdorf, Hohenbucko, Niemitsch, Holscha, Laußke, Jannowitz, Jeßnitz, Kerbisdorf, Klein-Dehsa, Klein-Förstgen, Klein-Haynichen, Groß-Schweidnitz, Klein-Schweidnitz, Kolbitz, Steinitz, Kreckwitz (2 Rtg.), Kuppritz, Lauba (2 Rtg.), Laußke (bei Hochkirch), Lawalda, Lehen, Ober- und Nieder-Lichtenau, Lindenau, Tettau, Loga, Lubachau, Bocka, Malsitz, Maltitz, Mehrsdorf, Milkwitz, Milstrich, Neschwitz, Neudorf, Neu-Gersdorf, Neukirch (am Hochwalde, 2 Rtg., Dorf mit 2500 Einwohnern, unter welchen viele Handwerker und Handelsleute), Ringenhayn, Oehne, Ohorn, Oppach, Worbis, Ober- und Nieder-Ottenhayn, Pannewitz, Rucknitz, Solschwitz,

Digitized by Google

Weidlitz, Pielitz und Großkuritz, Petershayn, Pieskowitz, Pohla, Schönborn, Stacha, Prietitz, Puschwitz, Räckelwitz, Rammenau, Rattwitz, Rehnsdorf, Rodewitz, Roth-Naußlitz, Saritzsch, Skaßka, Weißig (2 Rtg.), Schmerlitz, Schmochtitz, Teichnitz, Schmöllen, Schöna, Schönbach, Sohland (4 Rtg.), Storcha, Straßgräbgen, Wittnitz, Ober- und Nieder-Strahwalda (2 Rtg.), Taschendorf, Taubenheim (mit 1300 Einwohnern, von denen viele Leineweber sind), Tauer, Techritz, Thumitz, Triebitz, Uebigau, Krinitz, Ober-Uhna, Weigsdorf, Wuischke, Zescha. — Im Queiskreise liegen: Schadewalde, Alt-Gebhardsdorf, Friedersdorf (mit 1500 Einwohnern, wo starker Handel getrieben wird), Wiesa, Hartmannsdorf, Meffersdorf (unweit der Tafelfichte, mit 2300 Einwohnern, welche viele Professionen betreiben), Ober- und Nieder-Oertmannsdorf, Rengersdorf, Tzschochau, Schwerta (2 Rtg. mit Volkersdorf, welches 157 Häuser hat, und viele Professionisten nährt,) Wingendorf.

In Volkersdorf, Gebhardsdorf, Meffersdorf und Schwerta blühte ehemals die sogenannte Granatenschleiferei, wozu das Glas aus Böhmen kam, welche jetzt, wo die Handschleifmühlen eingegangen sind, nur noch auf zwei Wasserschleifmühlen in Meffersdorf betrieben wird.

Digitized by Google

147.

B) Der Görlitzer Kreis.

Dieser Kreis wird auch das Fürstenthum Görlitz genannt, weil Kaiser Karl 4 im Jahre 1376 das Görlitzer Gebiet zu einem Fürstenthume erhob, das er seinem zweiten Sohne Johann gab. Er wird in drei Landkreise: den Görlitzer, Zittauer und Laubaner eingetheilt. — Es gehören zu demselben 3 Sechsstädte, 6 Landstädte, 2 Standesherrschaften, das adliche evangelische Fräuleinstift Joachimstein zu Radmeritz, das Cisterzienser-Nonnenkloster Marienthal, das Nonnenkloster Mariä Magdalenä (Priorat) zu Lauban, 158 Rittergüter, 12 Freigüter, und in allem 450 Dörfer.

148.

1) Die drei Sechsstädte des Görlitzer Kreises.

Görlitz, an der Neiße, über welche eine bedeckte hölzerne Brücke geht, die zweite unter den Sechsstädten, mit 8 Kirchen*), 1099 Häusern (195 wüsten Plätzen),

*) Die Kirche zum heil. Kreuze nebst dem sogenannten heiligen Grabe ließ der hiesige Burgermeister Emerich 1480 auf eigne Kosten, nach einem von ihm aus Palästina — welches er zweimal besuchte — mitgebrachten Modelle erbauen. Vergl. Beschreibung des Görlitzischen heiligen Grabes. Görlitz, 1776. 8.

und 8300 Einwohnern. Es ist hier der Sitz des Amtes, der Versammlungsort der Landstände dieses Kreises auf dem Voigtshofe, und der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, deren Bibliothek und Naturaliensammlung sich hier befindet. — Der Magistrat besteht aus 13 Personen. Der Stadt gehören 28 Dörfer, und 11 Dörfer den Kirchen und Spitälern. Die Stadt hat ein Gymnasium, im Ganzen 5 öffentliche Bibliotheken (die Milichische, die Klosterbibliothek, die Armenbibliothek, die bei der Peter- und Paulskirche und die der Gesellschaft der Wissenschaften), 1 weibliche Schule für 20 adliche und bürgerliche Töchter, mehrere teutsche Schulen, 1 Buchhandlung, 2 Buchdruckereien, 1 Poststation, 4 Hospitäler, 1 Armen- Waisen- und Zuchthaus mit 1 Armenschule, und wird des Nachts erleuchtet. Die Braunahrung, die Tuchmanufactur, der Handel, die Leineweberei, Strumpfwürkerei, Gerberei ꝛc. und Fischerei sind die wichtigsten Nahrungszweige. An der Neiße sind große Garn- und Leinewandbleichen. — Eine Stunde von Görlitz ist der Granit- und Basaltberg, die Landskrone.

Zittau, am Altwasser (oder der Mandau), das sich unweit der Stadt in die Neiße ergießt, die dritte unter den Sechsstädten, mit 8 Kirchen, 1100 Häusern (118 wüsten Plätzen) und 7800 Einwohnern. Im ganzen Gebiete der Stadt, zu welchem mehrere Rittergüter und Dörfer gehören, leben 45,000 Einwohner. Die Oestreicher äscherten 1757 599 Häuser in der Stadt und Vorstadt ein, wo sich nur 400 Preußen zur Vertheidigung befanden. Der Magistrat besteht aus 14 Personen. Mit der

bedeutenden Rathsbibliothek ist eine Sammlung von Naturalien, Münzen und Alterthümern verbunden. In der Stadt sind ein Gymnasium, dessen 3 unterste Klassen in eine Bürgerschule verwandelt worden sind, 4 teutsche Schulen, 1 Postamt, 1 Buchhandlung, 2 Buchdruckereien, 1 Schauspielhaus, 5 Hospitäler, 1 Waisen- und Zuchthaus. — Die Einwohner leben von dem sehr bedeutenden Handel (16 Grossohandlungen), der Tuchweberei, der Kattun- und Leinewanddruckerei, der Gerberei, der Färberei, der Brauerei, den übrigen städtischen Handwerken, der Spinnerei, dem Garn- und Leinewandbleichen, dem Garten- und Obstbaue, der Fischerei, der Branteweinbrennerei rc. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte. — Auf dem Berge Oybin finden sich die Ruinen eines alten Schloßes und eines Cölestinermönchsklosters.

Die wichtigsten Zittauischen Rathsdörfer sind: Groß-Schönau (Rtg. mit 4000 Einwohnern, worunter 600 Weber), Klein-Schönau, Alt- und Neu-Johnsdorf (mit 223 Häusern und 1340 Einwohnern, welche größtentheils von Weberei leben), Walthersdorf, Sahlendorf und Herrenwalde (mit 356 Häusern und über 2000 Einwohnern, welche von der Zwillich- und Kannefaßmanufactur leben), Oybin, Scheibe (mit 336 Häusern und 1700 Einwohnern), Nieder-Oderwitz (Rtg. mit 370 Häusern und 2300 Einwohnern), Eichgraben (mit 335 Häusern und 1800 Einwohnern), Bertsdorf (mit 305 Häusern und 1600 Einwohnern) rc.

Digitized by Google

Lauban, am Queis, die vierte, im Jahre 900 erbaute, Sechsstadt, mit 4 Kirchen, 784 Häusern*), von welchen 259 zur Stadt, und 525 zu den Vorstädten gehören (außerdem 98 wüste Baustellen), mit 5000 Einwohnern, welche von der Tuch- und Leinewandmanufactur, dem Garnspinnen, Bleichen, Färben, Drucken, dem Handel mit Tuch, Garn und Leinewand, den übrigen städtischen Handwerken, der Brauerei und dem Feld- und Gartenbaue leben. Der Magistrat besteht aus 9 Personen. Die Stadt hat 1 Lyceum, 4 teutsche Schulen, 1 öffentliche Bibliothek, 1 Postamt, 1 Zollamt, 2 Hospitäler, 1 Armen- Waisen- Zucht- und Arbeitshaus, und 3 Jahrmärkte. — In der Gegend von Lauban sind der Hochwald, der Nonnenberg, der Steinberg 2c. — Unter den Ortschaften, welche der Stadt Lauban gehören, hat das Dorf Geibsdorf gegen 4000 Einwohner, die sich größtentheils mit Leineweberei nähren.

Das Priorat, oder Cisterzienser-Nonnenkloster zu Maria Magdalena der Büßerin, welches der Herzog Heinrich 2 von Jauer im Jahre 1320 stiftete, liegt innerhalb der Stadt Lauban, und besteht aus der Priorin und mehr als 20 Nonnen. Der Dechant von Bauzen ist der beständige Visitator des Klosters und vertritt dasselbe auf den Landtagen. Das Kloster, in dessen Kirche ein

---

*) Die aufgenommene Angabe ist von Leonhardi; Engelhardt gibt über 870 Feuerstellen an, von denen 345 in der Stadt, und über 500 außer der Ringmauer liegen sollen. Der letztere nimmt auch gegen 6000 Einwohner an.

Propst und Caplan den Gottesdienst verrichten, besitzt 6 Dörfer mit 4800 Einwohnern, unter denen Hennersdorf bei Lauban (mit 3500 Einwohnern — worunter viele Weber) das bedeutendste ist.

149.

2) Die freien Standesherrschaften des Görlitzer Kreises.

1) Die Standesherrschaft Muskau (oder Muska) liegt im Nord-Ost der Provinz an der niederlausitzischen und schlesischen Grenze, und wird von der Neiße und Spree bewässert. Sie gehört jetzt dem reichsgräflich Pücklerschen Hause, und hat einen Flächeninhalt von 9 □Meilen, mit einer Bevölkerung von 9000 Einwohnern, die erbunterthänig und theils Teutsche, theils Wenden sind. Sie enthält 1 Stadt, 2 Marktflecken, 38 herrschaftliche Dörfer in der Oberlausitz und 3 im schlesischen Fürstenthume Sagan, 21 Vorwerke und 7 Rittergüter, deren Besitzer Vasallen der Herrschaft sind. Das freie Hofgericht zu Muskau besteht aus 1 adlichem Hofrichter, 1 Director und einigen Beisitzern, und ist zugleich der Lehnhof für die Vasallen. Das Consistorium wird aus dem Hofgerichtsdirector, dem Superintendenten und 2 Predigern gebildet. Außerdem hat der Standesherr noch 1 Rentamt, 1 Forstamt, 1 Hammerinspector bei 2 Eisenhämmern, und 1 Director bei dem Alaunwerke. In den beträchtlichen Haiden ist viel Wildpret; auch besteht eine Zeidlergesellschaft für die Waldbienenzucht, und

in den Wäldern sind 9 Pechöfen, von denen 3 der Herrschaft gehören.

Stadt:

Muskau, an der Neiße, mit 1 Schloße, 3 Kirchen, 192 Häusern und 1400 Einwohnern, welche von den Handwerken, von der Brauerei und dem Feldbaue leben. Unter den Einwohnern sind wenige Katholiken. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte, 1 Poststation, und 1 bedeutende herrschaftliche Wachsbleiche. — Der Magistrat wird von der Herrschaft gewählt.

Marktflecken:

Podrosche, an der Neiße, durch welche der Ort von der schlesischen Stadt Pribus getrennt ist. Die Einwohner sind über 200.

Zibelle, an der schlesischen Grenze. Mittel-Zibelle gehört dem Standesherrn; Ober- und Nieder-Zibelle sind aber 2 Vasallenrittergüter.

Vasallenrittergüter sind außerdem: Schönborn, Bogendorf, Haasel, Beinsdorf, Zilmsdorf.

2) Die Standesherrschaft Seidenberg, deren Besitzungen zerstreut liegen, wurde ehemals nach dem Dorfe, in welchem sich das herrschaftliche Schloß und Amt befinden, Reibersdorf genannt. Sie gehört dem reichsgräflich Einsiedelschen Hause, besteht aus 1 Stadt, 10 Rittergütern mit 14 Dörfern, und 3 Vasallendörfern mit 3 Rittergütern, und hat mehr als 7000 Einwohner. Der

Digitized by Google

Standesherr hat die Ober- und Niedergerichte in weltlichen Angelegenheiten, und die geistliche Gerichtsbarkeit in erster Instanz. Sie wird durch das aus 5 Personen bestehende standesherrliche Justizamt verwaltet, an dessen Spitze ein Amtsdirector steht. Das Rentamt ist davon verschieden.

Stadt:

Seidenberg, am Katzbache oder Höllenwasser, mit 248 Häusern und 1100 Einwohnern, welche von der Tuchweberei, der Brauerei, der Viehzucht, dem Feldbaue, der Töpferprofession und einigen andern Handwerken leben. Der Ort hat 4 Jahrmärkte, 1 Posthalter, 1 königl. Acciseinnahme und 1 herrschaftliche Zolleinnahme.

Reibersdorf, ein großes Dorf mit einem Schloße und englischen Garten und 600 Einwohnern, ist der gewöhnliche Sitz des Standesherrn und seiner Beamten. Man braut hier englisches Bier.

Vasallenrittergüter sind: Friedersdorf, Diehsa (mit 2 Jahrmärkten) und Quitzdorf.

150.

3) Das Kloster Marienthal in demselben.

Das Cisterzienser-Nonnenkloster Marienthal bei Ostritz, liegt an der Neiße, ward 1234 von Kunigunde, Gemahlin des böhmischen Königs Wenzels 4, zu Seyfersdorf gestiftet, und nach der Zerstörung durch

die Hussiten 1427 an dem gegenwärtigen Orte aufgeführt. Der Klosterconvent besteht aus 1 Aebtissin, 1 Priorin, mehr als 30 Nonnen, und einem Propste mit 2 Kapellanen für den Gottesdienst. Die Aebtissin wird von den Nonnen gewählt, die Wahl aber dem Abte des Klosters Osseck in Böhmen gemeldet, und von diesem dem Könige von Böhmen zur Bestätigung angezeigt. Der protestantische Klostervoigt führt die Sache des Klosters auf den Landtagen. Die Justiz des Klosters wird von einem evangelischen Rechtsgelehrten und einem catholischen Stiftssecretair administrirt. — Die Besitzungen des Klosters bestehen in 1 Stadt und 18 Dörfern und Dorfantheilen mit 14,000 Einwohnern (wovon das Drittheil katholisch ist); so wie noch, außer diesen, viele Felder, Wiesen, Wälder und Teiche die ansehnlichen Einkünfte desselben erhöhen.

Stadt:

Ostritz, an der Neiße, mit 246 Häusern und 800 katholischen Einwohnern, welche vom Feldbau, der Tuch- und Leineweberei leben. Der Ort hat 3 Jahrmärkte und 1 Postexpedition.

Unter den Dörfern, welche das Kloster besitzt, sind die bedeutendsten: der Antheil an Reichenau, Jauernick, Seitgendorf, Königshayn, Leuba, Ober- und Nieder-Seyfersdorf, Markersdorf rc.

151.

4) Das evangelische Fräuleinstift Joachimstein.

Das adliche evangelische Fräuleinstift Joachimstein zu Radmeritz wurde 1722 von dem Kammerherrn von Ziegler und Kliphausen zur Versorgung seiner adlichen Anverwandten gestiftet *), und besteht aus 1 Stiftshofmeisterin und 12 Fräuleins, welche evangelisch-lutherisch, von stiftsfähigem Adel und wenigstens im achten Grade mit dem Stifter verwandt seyn müssen. Doch besetzen 2 Stellen, ohne diese Rücksicht, die eine das geheime Consilium in Dresden, die andere der jedesmalige Amtshauptmann des Görlitzer Kreises. Die Fräuleins dürfen bei der Aufnahme nicht unter 16 und nicht über 35 Jahre alt seyn. Sie tragen ein eignes Stiftszeichen an einem rothen Bande mit weißen Streifen. Die Stiftsdamen werden von den Landständen des Bauzner und Görlitzer Kreises gewählt; sie haben freie Wohnung und Kost, gute Bedienung, und jede jährlich 208 Thlr. Taschengeld, auch können sie sich verheirathen, wenn sie das Stift verlassen wollen. Der Stiftsverweser, welcher über die Rechte und Gerichtsbarkeit des Stifts, über die Beobachtung der Statuten und über die Administration der Einkünfte gesetzt ist, muß ein im Görlitzer Kreise angesessener, landtagsfähiger Edelmann seyn. Er muß den Ständen Rechnung ablegen.

*) Th. 2, S. 212.

Digitized by Google

Die Einkünfte des Stifts fließen theils aus mehrern Stiftsrittergütern, theils aus beträchtlichen Kapitalien. Zu den erstern gehören das Pfarrkirchdorf Radmeritz mit 500 Einwohnern und einem schönen Schloße, dem Sitze des Stiftes, und die Rittergüter Tauchritz, Riecha rc.

152.

5) Die Landstädte und Rittergüter in diesem Kreise.

Landstädte:

Hirschfelde, an der Neiße, mit 211 Häusern und 1400 Einwohnern, welche größtentheils von der Leineweberei und andern Handwerken leben. Die Stadt gehört dem Magistrate zu Zittau, und hat 1 Postexpedition und 1 Jahrmarkt.

Reichenbach, mit 2 Rittergütern, 2 Kirchen, 145 Häusern und 700 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, Brauerei und den Handwerken leben. Der Ort hat 1 Postexpedition, 1 Hospital und 3 Jahrmärkte.

Rothenburg, mit 1 Rittergute, 102 Häusern und 850 Einwohnern, welche von den Handwerken und dem Feldbaue leben.

Halbau, an der schlesischen Grenze, mit 1 Rittergute, 1 Schloße, 112 Häusern und 550 Einwohnern, welche von den Handwerken, der Spinnerei, dem Ackerbaue und dem Kleinhandel leben.

Digitized by Google

Schönberg, mit 1 Rittergute, 200 Häusern und 860 Einwohnern, welche von der Wollenzeugmanufactur, dem Handel und den andern Handwerken leben. Der Ort hat 4 Jahrmärkte.

Herrnhut, zum Rittergute Berthelsdorf gehörig, (weder Stadt noch Dorf, sondern ein durch Zinzendorfs Freibrief von 1723 von aller Erbunterthänigkeit freigesprochner Ort,) ward vom Grafen Zinzendorf am Fuße des Hutberges angelegt, hat 100 Häuser und 1200 Einwohner, und ist der Stammort der erneuerten evangelischen Brüdergemeinde Augsburgischer Confession. Diesen Namen hat die Brüdergemeinde hier und in ihren Kolonieen (mit 40,000 Mitgliedern) deshalb angenommen, weil sie von der alten Brüdergemeinde in Böhmen und Mähren abstammt, und die ersten hiesigen Kolonisten aus Mähren einwanderten; weil sie ferner ihre kirchliche Verfassung nach jener gebildet hat, und sich ganz zur Augsburgischen Confession bekennt. Der Stifter, Graf Zinzendorf, ließ sich 1737 in Berlin zum Bischoffe der erneuerten mährischen Brüdergemeinde, mit Friedrich Wilhelms I ausdrücklicher Erlaubniß, ordiniren († 9 Mai 1760). — Die treffliche innere und äußere Organisation in Herrnhut ist allgemein bekannt. Es sind hier ein als Kirche dienender Betsaal im Gemeindehause, 4 Chorhäuser für unverheirathete Mitglieder der Gemeinde, mehrere schöne Gebäude, das große Dürningerische Handelshaus, 1 Posterpedition, 1 Siegellack- und Tabaksfabrik, und viele bedeutende Handlungshäuser rc. Die 12 Aeltesten der Gemeinde, welche ihre An-

Die Einkünfte des Stifts fließen theils aus mehrern Stiftsrittergütern, theils aus beträchtlichen Kapitalien. Zu den erstern gehören das Pfarrkirchdorf Radmeritz mit 500 Einwohnern und einem schönen Schloße, dem Sitze des Stiftes, und die Rittergüter Tauchritz, Riecha ꝛc.

152.

5) Die Landstädte und Rittergüter in diesem Kreise.

Landstädte:

Hirschfelde, an der Neiße, mit 211 Häusern und 1400 Einwohnern, welche größtentheils von der Leineweberei und andern Handwerken leben. Die Stadt gehört dem Magistrate zu Zittau, und hat 1 Postexpedition und 1 Jahrmarkt.

Reichenbach, mit 2 Rittergütern, 2 Kirchen, 145 Häusern und 700 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, Brauerei und den Handwerken leben. Der Ort hat 1 Postexpedition, 1 Hospital und 3 Jahrmärkte.

Rothenburg, mit 1 Rittergute, 102 Häusern und 850 Einwohnern, welche von den Handwerken und dem Feldbaue leben.

Halbau, an der schlesischen Grenze, mit 1 Rittergute, 1 Schloße, 112 Häusern und 550 Einwohnern, welche von den Handwerken, der Spinnerei, dem Ackerbaue und dem Kleinhandel leben.

Digitized by Google

Schönberg, mit 1 Rittergute, 200 Häusern und 860 Einwohnern, welche von der Wollenzeugmanufactur, dem Handel und den andern Handwerken leben. Der Ort hat 4 Jahrmärkte.

Herrnhut, zum Rittergute Berthelsdorf gehörig, (weder Stadt noch Dorf, sondern ein durch Zinzendorfs Freibrief von 1723 von aller Erbunterthänigkeit freigesprochner Ort,) ward vom Grafen Zinzendorf am Fuße des Hutberges angelegt, hat 100 Häuser und 1200 Einwohner, und ist der Stammort der erneuerten evangelischen Brüdergemeinde Augsburgischer Confession. Diesen Namen hat die Brüdergemeinde hier und in ihren Kolonieen (mit 40,000 Mitgliedern) deshalb angenommen, weil sie von der alten Brüdergemeinde in Böhmen und Mähren abstammt, und die ersten hiesigen Kolonisten aus Mähren einwanderten; weil sie ferner ihre kirchliche Verfassung nach jener gebildet hat, und sich ganz zur Augsburgischen Confession bekennt. Der Stifter, Graf Zinzendorf, ließ sich 1737 in Berlin zum Bischoffe der erneuerten mährischen Brüdergemeinde, mit Friedrich Wilhelms I ausdrücklicher Erlaubniß, ordiniren († 9 Mai 1760). — Die treffliche innere und äußere Organisation in Herrnhut ist allgemein bekannt. Es sind hier ein als Kirche dienender Betsaal im Gemeindehause, 4 Chorhäuser für unverheirathete Mitglieder der Gemeinde, mehrere schöne Gebäude, das große Dürningerische Handelshaus, 1 Posterpedition, 1 Siegellack- und Tabaksfabrik, und viele bedeutende Handlungshäuser ꝛc. Die 12 Aeltesten der Gemeinde, welche ihre An-

Digitized by Google

gelegenheiten im Großen leiten, wohnen in Berthelsdorf*).

Markt- (oder Groß-) Hennersdorf, ein Marktflecken, mit 1 Rittergute und Schloße. Die Lehnshoheit gehört der Wattewilleschen Familie in Berthelsdorf, das Rittergut selbst aber der Brüdergemeinde zu Herrnhut. Es sind hier zwei weibliche Erziehungsanstalten, der Katharinenhof genannt. Der Ort hat 2 Jahrmärkte; auch wird hier englisches Bier gebraut.

Niesky, ein Ort der evangelischen Brüdergemeinde, auf dem Gebiete des ihr gehörenden Rittergutes Trebus, seit 1742 gebaut, mit 62 Häusern, 700 Einwohnern, einem theologischen Seminarium und 1 Schule**).

Rittergüter: Alt-Zörnitz, Alt-Seidenberg, Ober-Rudelsdorf, Zwecka und Kundorf, Mostrichen, Reutnitz (2 Rtg.), Arnsdorf, Hilbersdorf, Thiemendorf, Cunnersdorf, Liebstein, Ebersbach, Königshayn (mit vielen Professionisten und starkem Obstbaue), Rengersdorf, Kodersdorf, Gärichen, Wiesa, Ullersdorf, Trebus (wozu Niesky gehört), Jänkendorf, Cana, Collmen (bei Diehsa), Petershayn, Horscha, Groß-Radisch, Noos, Brehmenhayn,

*) Vergl. (Hasse) Dresden und die umliegende Gegend, Th. 2, S. 102 ff.

**) Th. 2, S. 206 f.

Byhahn, Kaltwasser, Lodenau, Nieder-Neundorf, Dobers, Leippa, Sänitz, Stimbach (oder Steinbach), Zoblitz, Spree, Uhsmannsdorf, Hähnichen, Quoolsdorf, Horka (2 Rtg.), Daubitz (2 Rtg.), Neuhammer, Neuliebel, Hammerstadt, Rietschen, Werda, Teicha, Ober- und Nieder-Gebelzig (2 Rtg.), Stein-Oelsa, Gutta (hat 2 Jahrmärkte), Jahmen, Dürrbach, Zimpel, Reichwalde, See, Sproitz, Moholz, Krischa, Glossen, Dittmannsdorf, Biesig, Krobnitz, Döbschütz, Mengelsdorf, Berthelsdorf (dazu gehören Herrnhut, Mark- (oder Groß-) Hennersdorf und Ober-Rennersdorf), Kemnitz, Gersdorf, Ober- und Nieder-Rennersdorf (2 Rtg.), Ober- und Mittel-Leutersdorf (Marktflecken an der böhmischen Grenze mit 3 Rtg.), Ruppersdorf (2 Rtg.), Ober-Oderwitz (2 Rtg.), Mittel-Oderwitz, Nieder-Oderwitz (2 Rtg.), Burkersdorf, Spitzcunnersdorf, Haynewalde, Rieda, Trattlau, Wilka, Wanscha, Lomnitz, Kuhna (Marktflecken, von böhmischen Exulanten angelegt), Schönbrunn (2 Rtg.), Ober- und Nieder-Halbendorf, Ober- und Nieder-Bellmannsdorf, Hermsdorf, Hohkirche, Grunau, Kießlingswalde, Küpper, Ober- und Nieder-Berna, Ober- und Nieder-Heidersdorf, Linda (3 Rtg. mit 1500 Einwohnern), Gerlachsheim (3 Rtg.), Holzkirch, Ober- und Nieder-Lichtenau, Gersdorf (bei Lauban), Waldau (mit 1700 Einwohnern und Poststation), Tschirna,

Siegersdorf, Schreibersdorf, Dohms, Herrschaft Klitzschendorf mit Wehrau, Tiefenfurth und Thommendorf (am Queis, mit 2300 Einwohnern, ist keine Standesherrschaft; zu ihr gehören 10 ganze Dörfer und Dorfantheile und 4 Güter; der größte Theil dieser Herrschaft gehört zu Schlesien), Schöndorf, Liebscha, Groß-Krauscha, Ober-Neundorf (an der Neiße), Klingewalde, Cunnerwitz, Possottendorf, Stannewisch.

Digitized by Google

15) Die Markgrafschaft Niederlausitz*).

153.

Uebersicht.

Die Niederlausitz wird (mit Ausschluß des Cottbusser Kreises) zu 80 □Meilen mit einer Bevölkerung von 150,000 Menschen berechnet, und in fünf Kreise eingetheilt: 1) den Luckauer, 2) den Gubner, 3) den Lübbenschen, 4) den Calauischen, und 5) den Spremberger.

Der Boden besteht größtentheils aus Flugsande, zum Theile aber auch aus Thon- und Lehmlagern. Es ist in manchen Gegenden steinig, in andern sumpfig, und bildet im Ganzen eine Ebene, welche im Westen in dem Wittenbergischen Kreise und im Nordosten in der Mark Brandenburg fortläuft. Der beste Getreideboden ist zwischen

*) Die Geschichte derselben, Th. 1, S. 257 ff. Die Verfassung und Verwaltung derselben, Th. 2, S. 257 ff.

Digitized by Google

Guben und Pförten; doch werden auch viele Kartoffeln, Gerste, Hafer, Haidekorn rc., und überhaupt wird der jährliche Getreidebedarf in der Provinz erbaut, selbst so, daß in guten Jahren noch einige Ausfuhre statt findet. Außer dem Getreide erbaut man viel Tabak und Flachs, und im Gubener und Lübbener Kreise wird ein bedeutender Garten- und Obstbau betrieben. Der Hopfenbau ist nicht unbeträchtlich; den jährlichen Weinertrag bei Guben, Sorau, Triebel, Neuenzelle, Fürstenberg, Straupitz rc. berechnet man zu 8000 Eimern. — Der Wiesenbau und die damit zusammenhängende Viehzucht ist geringer, als in der Oberlausitz, und nur in einzelnen Gegenden von Bedeutung; doch ist die Schafzucht fast durchgehends veredelt, und die Schweinezucht wegen der Eichelmast wichtig. Auch hat die Niederlausitz Ueberfluß an Wildpret und Federvieh. Die Bienenzucht ist mittelmäßig; der Seidenbau beinahe ganz wieder eingegangen.

Die vorzüglichsten Berge sind: der Einbeckenberg bei Guben, der Kalkberg hinter dem Schenkendorfischen Eichwalde, die Schlagsdorfischen Berge zwischen Guben und Schenkendorf, die Neißberge bei Guben, die Berge in den Herrschaften Pförten und Sorau rc.

Die wichtigsten Flüße *) sind: die Spree, die Neiße, die Bober, die Oder rc. Die vorzüglichsten

*) Th. 2, S. 60 f.

Seen (nach dem dasigen Sprachgebrauche: Teiche, die keinen Abfluß haben) sind: der Pförtner See, der See im Stifte Neuenzelle, der Schwielochsee, der Leuthener See ꝛc. Außerdem gibt es in der Provinz viele Teiche, und in den Flüßen, Seen und Teichen eine bedeutende Fischerei.

Unter den Waldungen, welche 108,100 Morgen Land einnehmen, gehören 43,300 Morgen dem Könige, und 64,600 Morgen Privatpersonen. Der Spreewald ist der wichtigste.

In Hinsicht der Mineralien fehlen die edlen Metalle ganz; doch findet man Raseneisenstein in mehrern Gegenden, Alaunerde bei Triebel, Kalksteine im Gubner Kreise, und in den Herrschaften Pförten, Sorau und Triebel; Torflager, die aber nicht benutzt werden, und große Thonlager sind in vielen Gegenden; auch trifft man im Kalksteine bisweilen Versteinerungen, und mineralische Quellen bei Guben und Lübben.

In Beziehung auf Industrie und Handel steht die Niederlausitz der Oberlausitz nach; doch werden durchgehends die gewöhnlichen Handwerke betrieben, und die Tuchmanufactur ist beträchtlich in Kirchhayn, Calau, Luckau, Lübben, Guben, Sorau, Spremberg ꝛc., doch wird größtentheils nur inländische Wolle verarbeitet (jährlich 5—6000 Stück Tuche). Nächst der Tuchmanufactur wird die Leineweberei in den Städten und auch auf vielen Dörfern lebhaft betrieben. Die Handelsgegenstände sind: Tuch, Leinewand, Wolle, Garn, Flachs, Obst, Gar-

Digitized by Google

tengewächse, Gemüse, Holz, Hopfen, Getreide, Fische, Schweine ꝛc.

In staatsrechtlicher Hinsicht gelten fast dieselben Eintheilungen und bürgerlichen Verhältniße der Einwohner, wie in der Oberlausitz. Sie werden eingetheilt in den Adel, die Städte und die Unterthanen. — Alle Belehnungen mit adlichen Gütern geschehen vor der Oberamtsregierung zu Lübben; doch können auch Bürgerliche solche Güter erwerben. Unter den Städten sind blos Luckau, Guben, Lübben und Calau Kreisstädte, und haben, wie die Sechsstädte in der Oberlausitz, viele Rechte mit dem Adel gemeinschaftlich; die übrigen sind Landstädte. In Betreff der Unterthanen (Teutsche und Wenden), stehen diese, wie die in der Oberlausitz, zu ihren Grundherren in denselben Verhältnißen; nur haben die meisten Erbunterthanen bloße Laßnahrungen. Doch haben in einigen Gegenden die Grundherren den Unterthanen ihre Besitzungen erblich und eigenthümlich gegen eine Abgabe überlassen; in andern sind einzelnen Laßnahrungsbesitzern ihre Nahrungen theils käuflich, theils gegen ein erbliches Dienstgeld überlassen worden; in der Herrschaft Dobrilugk sind die Amtsunterthanen frei, die Vasallenunterthanen aber Leibeigene und ihre Güter Laßgüter, und wieder in einigen Gegenden ist die Leibeigenschaft in eine Art von Dienstbarkeit verwandelt, bei welcher der Erbunterthan persönlich frei ist, und auch über seine Besitzungen frei verfügen kann.

Die Niederlausitz besteht aus 21 Städten, 1 Abtei, 2 Ordensämtern, 14 Standesherrschaften,

Digitized by Google

240 Rittergütern, 620 Dörfern und 10 Freiörtern. — Die meisten wendischen Gemeinden sind im Gubner und Spremberger Kreise. Die Katholiken machen den kleinsten Theil der Bevölkerung aus, und sind am zahlreichsten im Neuzellischen. — Die Kirchen stehen unter dem Consistorium zu Lübben, mit Ausnahme von Dobrilugk und Sonnenwalda, welche unter dem Dresdner Kirchenrathe stehen.

154.

1) Der Luckauer Kreis.

Dieser Kreis besteht aus 1 Kreisstadt, 3 Herrschaften, 4 Landstädten, 62 Rittergütern, 155 Dörfern und 12 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 20,000 Einwohnern.

1) Kreisstadt:

Luckau, an der Perste, die Hauptstadt der Niederlausitz, und die erste Kreisstadt auf den Provinziallandtagen. Sie hat 3 Kirchen, 456 Häuser und 5450 Einwohner *), welche von den Handwerken, besonders der Tuch- und Leineweberei, dem Feldbaue, der Brauerei, dem Handel und dem Tabaksbaue leben. Die Stadt hat ein Lyceum, mit einer Bibliothek von 3000 Bänden; 1 Schullehrerseminar (für 10 Zöglinge); 1 Zucht-

*) Diese Angabe befolgt Engelhardt; Leonhardi gibt blos 2464 Einwohner an.

Digitized by Google

haus für die ganze Provinz, mit welchem 1 Irren-Armen- und Waisenhaus verbunden ist; 1 Hospital, 1 Poststation und 5 Jahr- und Viehmärkte. — Der Magistrat besteht aus 10 Personen. Er besitzt 27 Dorfschaften.

2) Standesherrschaften:

a) Herrschaft und Amt Dobrilugk (ehemals ein 1184 vom Markgrafen Dietrich 3, Konrads des Großen Sohne, gestiftetes Cisterzienserkloster, das 1543 von Ferdinand 1 aufgehoben und von diesem erst an Johann Friedrich den Großmüthigen, und dann an einen Edelmann verpfändet, 1602 aber als eine freie Erbherrschaft von Böhmen an den Landvoigt von Promnitz verkauft, von diesem aber an den Churfürsten Johann Georg 1 1624 käuflich überlassen wurde. Seit 1656 besaß die Merseburgische Linie, bis zu ihrem Erlöschen, diese Herrschaft). Sie gehört in Hinsicht der Justiz unter die Landesregierung und das Appellationsgericht, in Kammersachen unter das Finanzcollegium, in geistlichen Angelegenheiten unter den Kirchenrath in Dresden, und nur in Steuer- und Contributionssachen und als Landstand zur Niederlausitz. Es gehören zu ihr 2 Landstädte, 7 Vasallen, 36 Dörfer und 5 königliche Vorwerke. Sie hat beträchtliche Waldungen, welche viel Holz für den Floßgraben und die schwarze Elsterflöße liefern.

Dobrilugk, am Dober (oder der kleinen Elster), mit 1 Schloße und Schloßkirche, 160 Häusern und 1000 Einwohnern, welche von den Handwerken, besonders der Tuchmanufactur, dem Tabaksbaue, der Bierbrauerei, Bran-

teweinbrennerei und dem Feldbaue leben, ganz steuerfrei und nur mit der halben Consumtionsaccise belegt sind. Es ist hier eine Superintendur und 1 Posterpedition.

Kirchhayn, eine amtsässige Stadt mit 348 Häusern und 1550 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, der Brauerei, und den Handwerken leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

b) Die Herrschaft Sonnenwalda (mit der Stadt Sonnenwalda), ist als Besitzung des Solmsischen Hauses bereits § 123 aufgeführt worden.

c) Die Herrschaft Drehna mit Pademagk, welche dem Grafen zu Lynar gehört, enthält 5 Vorwerke, 2 Rittergüter und 13 Dörfer mit 1600 Einwohnern. Der Sitz der herrschaftlichen Kanzlei, welche ein Justitiarius, oder bürgerlicher Hofrichter administrirt, ist in dem Amthause des Dorfes Drehna, wo sich ein herrschaftliches Schloß befindet. Die Unterthanen sind erbunterthänig, und besitzen in 3 Dörfern ihre Güter als Eigenthümer.

3) Landstädte:

Golßen, an der Bober, mit 1 Rittergute, 88 Häusern und 700 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, den Handwerken und dem Garten- Flachs- und Tabaksbaue leben. Der Ort hat 4 Jahr- und Viehmärkte und 1 Posterpedition.

Die übrigen Landstädte sind: Dobrilugk, Kirchhayn und Sonnenwalde.

haus für die ganze Provinz, mit welchem 1 Irren-Armen- und Waisenhaus verbunden ist; 1 Hospital, 1 Poststation und 5 Jahr- und Viehmärkte. — Der Magistrat besteht aus 10 Personen. Er besitzt 27 Dorfschaften.

2) Standesherrschaften:

a) Herrschaft und Amt Dobrilugk (ehemals ein 1184 vom Markgrafen Dietrich 3, Konrads des Großen Sohne, gestiftetes Cisterzienserkloster, das 1543 von Ferdinand 1 aufgehoben und von diesem erst an Johann Friedrich den Großmüthigen, und dann an einen Edelmann verpfändet, 1602 aber als eine freie Erbherrschaft von Böhmen an den Landvoigt von Promnitz verkauft, von diesem aber an den Churfürsten Johann Georg 1 1624 käuflich überlassen wurde. Seit 1656 besaß die Merseburgische Linie, bis zu ihrem Erlöschen, diese Herrschaft). Sie gehört in Hinsicht der Justiz unter die Landesregierung und das Appellationsgericht, in Kammersachen unter das Finanzcollegium, in geistlichen Angelegenheiten unter den Kirchenrath in Dresden, und nur in Steuer- und Contributionssachen und als Landstand zur Niederlausitz. Es gehören zu ihr 2 Landstädte, 7 Vasallen, 36 Dörfer und 5 königliche Vorwerke. Sie hat beträchtliche Waldungen, welche viel Holz für den Floßgraben und die schwarze Elsterflöße liefern.

Dobrilugk, am Dober (oder der kleinen Elster), mit 1 Schloße und Schloßkirche, 160 Häusern und 1000 Einwohnern, welche von den Handwerken, besonders der Tuchmanufactur, dem Tabaksbaue, der Bierbrauerei, Bran-

teweinbrennerei und dem Feldbaue leben, ganz steuerfrei und nur mit der halben Consumtionsaccise belegt sind. Es ist hier eine Superintendur und 1 Postexpedition.

Kirchhayn, eine amtsässige Stadt mit 348 Häusern und 1550 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, der Brauerei, und den Handwerken leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

b) Die Herrschaft Sonnenwalda (mit der Stadt Sonnenwalda), ist als Besitzung des Solmsischen Hauses bereits § 123 aufgeführt worden.

c) Die Herrschaft Drehna mit Pademagk, welche dem Grafen zu Lynar gehört, enthält 5 Vorwerke, 2 Rittergüter und 13 Dörfer mit 1600 Einwohnern. Der Sitz der herrschaftlichen Kanzlei, welche ein Justitiarius, oder bürgerlicher Hofrichter administrirt, ist in dem Amthause des Dorfes Drehna, wo sich ein herrschaftliches Schloß befindet. Die Unterthanen sind erbunterthänig, und besitzen in 3 Dörfern ihre Güter als Eigenthümer.

3) Landstädte:

Golßen, an der Bober, mit 1 Rittergute, 88 Häusern und 700 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, den Handwerken und dem Garten- Flachs- und Tabaksbaue leben. Der Ort hat 4 Jahr- und Viehmärkte und 1 Postexpedition.

Die übrigen Landstädte sind: Dobrilugk, Kirchhayn und Sonnenwalde.

Digitized by Google

haus für die ganze Provinz, mit welchem 1 Irren- Armen- und Waisenhaus verbunden ist; 1 Hospital, 1 Poststation und 5 Jahr- und Viehmärkte. — Der Magistrat besteht aus 10 Personen. Er besitzt 27 Dorfschaften.

2) Standesherrschaften:

a) Herrschaft und Amt Dobrilugk (ehemals ein 1184 vom Markgrafen Dietrich 3, Konrads des Großen Sohne, gestiftetes Cisterzienserkloster, das 1543 von Ferdinand 1 aufgehoben und von diesem erst an Johann Friedrich den Großmüthigen, und dann an einen Edelmann verpfändet, 1602 aber als eine freie Erbherrschaft von Böhmen an den Landvoigt von Promnitz verkauft, von diesem aber an den Churfürsten Johann Georg 1 1624 käuflich überlassen wurde. Seit 1656 besaß die Merseburgische Linie, bis zu ihrem Erlöschen, diese Herrschaft). Sie gehört in Hinsicht der Justiz unter die Landesregierung und das Appellationsgericht, in Kammersachen unter das Finanzcollegium, in geistlichen Angelegenheiten unter den Kirchenrath in Dresden, und nur in Steuer- und Contributionssachen und als Landstand zur Niederlausitz. Es gehören zu ihr 2 Landstädte, 7 Vasallen, 36 Dörfer und 5 königliche Vorwerke. Sie hat beträchtliche Waldungen, welche viel Holz für den Floßgraben und die schwarze Elsterflöße liefern.

Dobrilugk, am Dober (oder der kleinen Elster), mit 1 Schloße und Schloßkirche, 160 Häusern und 1000 Einwohnern, welche von den Handwerken, besonders der Tuchmanufactur, dem Tabaksbaue, der Bierbrauerei, Bran-

Digitized by Google

teweinbrennerei und dem Feldbaue leben, ganz steuerfrei und nur mit der halben Consumtionsaccise belegt sind. Es ist hier eine Superintendur und 1 Posterpedition.

Kirchhayn, eine amtsässige Stadt mit 348 Häusern und 1550 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, der Brauerei, und den Handwerken leben. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

b) Die Herrschaft Sonnenwalda (mit der Stadt Sonnenwalda), ist als Besitzung des Solmsischen Hauses bereits § 123 aufgeführt worden.

c) Die Herrschaft Drehna mit Pademagk, welche dem Grafen zu Lynar gehört, enthält 5 Vorwerke, 2 Rittergüter und 13 Dörfer mit 1600 Einwohnern. Der Sitz der herrschaftlichen Kanzlei, welche ein Justitiarius, oder bürgerlicher Hofrichter administrirt, ist in dem Amthause des Dorfes Drehna, wo sich ein herrschaftliches Schloß befindet. Die Unterthanen sind erbunterthänig, und besitzen in 3 Dörfern ihre Güter als Eigenthümer.

3) Landstädte:

Golßen, an der Bober, mit 1 Rittergute, 88 Häusern und 700 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, den Handwerken und dem Garten- Flachs- und Tabaksbaue leben. Der Ort hat 4 Jahr- und Viehmärkte und 1 Posterpedition.

Die übrigen Landstädte sind: Dobrilugk, Kirchhayn und Sonnenwalde.

Digitized by Google

4) Rittergüter: Alt-Golßen, Batho, Beesdo, Krinitz, Bomsdorf, Briesen, Kasel, Kaule, Drahnsdorf (2 Rtg), Eibsdorf, Falkenhayn, Frauenberg, Glichow, Görlsdorf, Golzig, Krossen, Grünswalde, Groß-Jehser, Hohendorf, Jetzsch, Kümmeritz, Kraupe, Kreblitz, Lichtenau, Mahlsdorf, Oderin, Neuendorf, Pelkwitz, Pitzschen, Puschmühle, Ritzneundorf, Schäcksdorf, Schenkendorf, Sellendorf, Schönniche, Schlabendorf (2 Rtg.), Stoßdorf, Waldo, Walthersdorf, Weißagk, Zescho, Ziecko, Zützen.

155.

2) Der Gubner Kreis.

Dieser Kreis, der fast ein Dritthell der Niederlausitz ausmacht, besteht aus 1 Kreisstadt, 1 Abtei (Stift) mit 1 Stadt, 1 Johanniterordensamt, 5 Standesherrschaften mit 6 Landstädten, 55 Rittergütern, 258 Dörfern und 16 Vorwerken, und mit einer Bevölkerung von 72,000 Menschen.

1) Kreisstadt:

Guben, an der Neiße, in welche hier die Lubst fällt, wodurch die Neiße bis zu ihrer Vereinigung mit der Oder schiffbar wird. Die hiesigen Schiffer befahren die Oder bis Schlesien und Stettin, und die Weichsel bis Danzig. Guben ist die zweite landtagsfähige Stadt und hat, mit

Digitized by Google

der Neustadt und 3 Vorstädten, 3 Kirchen, 871 Häuser und 6000 Einwohner, welche von der Brauerei, dem Feld- Obst- und Weinbaue, der Tuchbereitung, der Strumpfstrickerei, der Lohgerberei, dem Handel und den übrigen städtischen Professionen leben. Der Magistrat besteht aus 8 Personen. Die Stadt, welche des Nachts erleuchtet wird, hat 3 Jahr- und 5 Viehmärkte. Es gehören ihr 4 Vorwerke, $5\frac{1}{2}$ Dörfer, 1 bedeutende Halde und 1 See. — In der Vorstadt ist ein königliches Amt, welches aus einem 1563 sekularisirten Benedictiner-Nonnenkloster entstanden ist.

2) Die Cisterzienser-Abtei (Stift) Neuenzelle, soll von Heinrich dem Erlauchten 1228 zu Starzedel errichtet, in der Folge hieher verlegt, und zum Unterschiede des im Meißnischen gelegenen Klosters Altenzelle, nova Zella, Neuen Zelle genannt worden seyn. Die Besitzungen der Abtei bestehen aus 1 Stadt, 33 Dörfern und 4 Vasallendörfern. Der Abt ist der erste Landstand in der Niederlausitz; er wählt seinen Kanzler, welcher katholisch oder evangelisch seyn kann, den Vorgesetzten der Stifts- und Lehnskanzlei. Der Abt besetzt alle lutherische Predigerstellen im Stifte, und präsentirt die ernannten Candidaten dem Consistorium in Lübben. Alle Consistorialangelegenheiten der Protestanten gehören in erster Instanz vor die Stiftskanzlei, in der zweiten vor das Consistorium zu Lübben, und in der dritten vor das geheime Consilium. In weltlichen Angelegenheiten aber ist die Oberamtsregierung zu Lübben die zweite Instanz. Ueber die Katholiken hingegen übt der Abt alle Consistorialrechte allein

4) Rittergüter: Alt-Golßen, Batho, Beesdo, Krinitz, Bomsdorf, Briesen, Kasel, Kaule, Drahnsdorf (2 Rtg), Eibsdorf, Falkenhayn, Frauenberg, Glichow, Görlsdorf, Golzig, Krossen, Grünswalde, Groß-Jehser, Hohendorf, Jetzsch, Kümmeritz, Kraupe, Kreblitz, Lichtenau, Mahlsdorf, Oderin, Neuendorf, Pelkwitz, Pitzschen, Puschmühle, Ritzneundorf, Schäcksdorf, Schenkendorf, Sellendorf, Schönniche, Schlabendorf (2 Rtg.), Stoßdorf, Waldo, Walthersdorf, Weißagk, Zescho, Ziecko, Zützen.

155.

2) Der Gubner Kreis.

Dieser Kreis, der fast ein Drittheil der Niederlausitz ausmacht, besteht aus 1 Kreisstadt, 1 Abtei (Stift) mit 1 Stadt, 1 Johanniterordensamt, 5 Standesherrschaften mit 6 Landstädten, 55 Rittergütern, 258 Dörfern und 16 Vorwerken, und mit einer Bevölkerung von 72,000 Menschen.

1) Kreisstadt:

Guben, an der Neiße, in welche hier die Lubst fällt, wodurch die Neiße bis zu ihrer Vereinigung mit der Oder schiffbar wird. Die hiesigen Schiffer befahren die Oder bis Schlesien und Stettin, und die Weichsel bis Danzig. Guben ist die zweite landtagsfähige Stadt und hat, mit

der Neustadt und 3 Vorstädten, 3 Kirchen, 871 Häuser und 6000 Einwohner, welche von der Brauerei, dem Feld- Obst- und Weinbaue, der Tuchbereitung, der Strumpfstrickerei, der Lohgerberei, dem Handel und den übrigen städtischen Professionen leben. Der Magistrat besteht aus 8 Personen. Die Stadt, welche des Nachts erleuchtet wird, hat 3 Jahr- und 5 Viehmärkte. Es gehören ihr 4 Vorwerke, $5\frac{1}{2}$ Dörfer, 1 bedeutende Halde und 1 See. — In der Vorstadt ist ein königliches Amt, welches aus einem 1563 sekularisirten Benedictiner-Nonnenkloster entstanden ist.

2) Die Cisterzienser-Abtei (Stift) Neuenzelle, soll von Heinrich dem Erlauchten 1228 zu Starzedel errichtet, in der Folge hieher verlegt, und zum Unterschiede des im Meißnischen gelegenen Klosters Altenzelle, nova Zella, Neuen Zelle genannt worden seyn. Die Besitzungen der Abtei bestehen aus 1 Stadt, 33 Dörfern und 4 Vasallendörfern. Der Abt ist der erste Landstand in der Niederlausitz; er wählt seinen Kanzler, welcher katholisch oder evangelisch seyn kann, den Vorgesetzten der Stifts- und Lehnskanzlei. Der Abt besetzt alle lutherische Predigerstellen im Stifte, und präsentirt die ernannten Candidaten dem Consistorium in Lübben. Alle Consistorialangelegenheiten der Protestanten gehören in erster Instanz vor die Stiftskanzlei, in der zweiten vor das Consistorium zu Lübben, und in der dritten vor das geheime Consilium. In weltlichen Angelegenheiten aber ist die Oberamtsregierung zu Lübben die zweite Instanz. Ueber die Katholiken hingegen übt der Abt alle Consistorialrechte allein

aus. — Die Bewohner des Stiftsgebiets betragen gegen 10,000 Menschen, welche dem größten Theile nach Protestanten sind, und von der Viehzucht, dem Feldbaue, dem Obst= Wein= und Gartenbaue, der Bienenzucht, der Schiffahrt ꝛc. leben.

Im Kloster leben 40 Mönche. Die Klosterbibliothek ist nicht unbedeutend. Beim Kloster existirt 1 Seminarium für 24 studirende Zöglinge, welche in Sprachen, in der Religion, Mathematik, Musik, im Schreiben und Rechnen unterrichtet werden. Dieses Institut wird auch von jungen Preußen und Böhmen besucht, die außerhalb des Klosters leben. Außerdem besteht hier 1 Freischule für Knaben, und 1 für Mädchen, und 1 Hospital für 12 Arme beiderlei Geschlechts.

Dem Kloster gehört die Stadt:

Fürstenberg, an der Oder, mit 252 Häusern und 1400 Einwohnern, welche von dem Feldbaue, der Viehzucht, den Handwerken, dem Handel und der Brauerei leben. Der Ort hat 4 Jahrmärkte. Es ist hier 1 königlicher Landzoll, und ein Oderzoll, welcher, nach dem Vasallendorfe Schidlo, der Schidloer Oderzoll genannt wird, und jährlich gegen 30,000 Thlr. einträgt.

3) Das Johanniterordensamt Schenkendorf

besteht aus 9½ Dörfern und 1 Vasallendorf mit 1200 Einwohnern. Es hat guten Getreide= und Weinbau, und gehört dem Heermeister des Ordens, dem Prinzen August

Ferdi-

Digitized by Google

Ferdinand von Preußen. Die Ordensregierung ist zu Sonneburg, wo auch die Ritter geschlagen werden. Im Namen des Prinzen wird der Landtag von einem Ordenshauptmanne besucht, unter welchem die Justizbeamten der beiden Ordensämter Schenkendorf und Friedland stehen. Die Oberamtsregierung, das Consistorium und das Landgericht sind die unmittelbaren Behörden für beide Ordensämter.

4) Die Standesherrschaften.

a) und b) die Herrschaften Forsta und Pförten

gehören seit 1748 der gräflich Brühlischen Familie, und enthalten auf 12 □Meilen, 2 Städte, 19 herrschaftliche Vorwerke, 34 herrschaftliche und 35 Vasallendörfer, mit einer Bevölkerung von 14,000 Menschen. Die Herrschaften stehen in Hinsicht der Justiz unter einer Kanzlei und einem Lehnhofe, die der Oberamtsregierung untergeordnet sind, und von einem adlichen Amtshauptmanne verwaltet werden. Das Rentamt der Herrschaften ist zu Pförten; die geistlichen Angelegenheiten werden von dem Unter-Consistorium zu Forsta besorgt, zu welchem 18 Prediger gehören, und welches unter dem Lübbener Consistorium steht.

Städte:

Forsta, an der Neiße, mit einem Schloße, 2 Kirchen, 1 Superintendur, 248 Häusern und 1500 Einwohnern, welche von der Tuch- und Leineweberei, Brauerei, Branteweinbrennerei, dem Feld- und Tabaksbaue, der Spin-

Digitized by Google

nerei und der Verfertigung von Töpferarbeit leben. Der Ort hat 6 Jahrmärkte und 1 Poststation.

Pförten, mit einem Schloße und schönen Garten, 130 Häusern und 900 Einwohnern, welche Brauerei, Feld- Garten und Obstbau, Spinnerei und Handwerke betreiben. Es ist hier der Sitz der Kanzlei, des Rentamtes und des Lehnshofes. Die Stadt hat 6 Jahrmärkte, 1 Poststation und 1 gräfliches Zollamt. Das ehemalige hiesige Brühlsche Palais ließ Friedrich 2 im siebenjährigen Kriege zerstören. Es stehen blos noch Seitenflügel desselben.

Die Vasallendörfer in dieser Herrschaft sind: Zschorne, Jährschke, Döbern, Groß-Kölzig, Klein-Kölzig, Goßda, Jahrey, Josdorf, Groß- und Klein-Zschaksdorf, Jethe, Groß-Jamno, Koyne, Weißagk, Bohrau, Brießnick, Kemnitz, Bernsdorf, Ober- Mittel- und Nieder-Helmsdorf, Bomsdorf, Groß-Brehsen, Groß-Drewitz, Grahno, Krayne, Groche, Kanig, Kalke, Leuthen, Merke, Ossig, Sebl-chau, Tauchel.

c) und d) die Herrschaften Sorau und Triebel,

welche das sächsische Haus schon ehemals einige Zeitlang pfandweise besaß, gehören seit 1767 dem Könige, der dem letzten unbeerbten Besitzer derselben, einem Grafen von Promnitz, bis zu dessen Tode jährlich 12,000 Thlr. Leibrenten bezahlte. — Die Justiz und Polizei der Herr-

schaften wird von einer Kanzlei verwaltet, welche aus 1 Amtshauptmanne, 1 Justizamtmanne, 1 Rentbeamten und einigen Subalternen besteht, und in Hinsicht der Justiz der Oberamtsregierung untergeordnet ist. Diese Kanzlei bildet, in Verbindung mit dem Superintendenten und dem Archidiaconus in Sorau, das Consistorium der Herrschaften, welches dem zu Lübben untergeordnet ist. — Die königlichen Domaineneinkünfte verwalten der Amtshauptmann und der Rentbeamte; das Forstwesen ein Oberforst= und Wildmeister.

Die Herrschaft Sorau besteht aus 2 Städten, 27 Amtsdörfern, 15 königlichen Vorwerken und 31 Vasallendörfern; Triebel aus 1 Stadt, 9 Amtsdörfern, 5 Vorwerken und 2 Vasallendörfern. Es sind in den beiden Herrschaften mehrere Weinberge.

Städte:

Sorau, wahrscheinlich die älteste — schon 801 existirende — Stadt in der Niederlausitz, mit 1 Schloße (dem Sitze der Kanzlei und des Rentamtes) und Schloßkapelle, 3 Kirchen (und 4 Begräbnißkirchen), 583 Häusern (42 wüste Stellen) und 3800 Einwohnern, welche von der Bierbrauerei, der Handlung, der Tuch= und Leinmanufactur, der Kattundruckerei, dem Feldbaue und den städtischen Handwerken leben. In der Stadt ist der Sitz eines Superintendenten, 1 Lyceums, 1 Poststation, 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerei, 1 Waisenhauses und 2 Hospitäler. Vor der Stadt sind 4 bedeutende Leinewandbleichen und 1 Wachsbleiche. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Christianstadt, am Bober, über welchen eine hölzerne Brücke führt, von schlesischen Protestanten unter dem Grafen Erdmann von Promnitz erbaut, erhielt vom Herzoge Christian von Sachsen-Merseburg 1659 Stadtgerechtigkeit. Sie hat 1 Schloß, 153 Häuser mit 700 Einwohnern, welche von dem Handel, der Tuch- und Leinenweberei, der Branteweinbrennerei, dem Bleichen und den übrigen städtischen Handwerken leben. Der Ort hat 4 Jahrmärkte. In der Stadt ist 1 königl Kammergut.

Ritteräuter in dieser Herrschaft sind: Albrechtsdorf, Berthelsdorf, Brestau, Kottsembke, Kunzendorf, Eckartswalde, Friedersdorf, Görsdorf, Grabow, Guhlen, Laubnitz, Linderode (4 Rtg.), Leisegar, Liebsgen, Mildenau, Mucro, Niemaschkleba, Nießmenau, Ober-Ullersdorf, Nieder-Ullersdorf (königliches Kammergut), Pitschkau, Rinkendorf, Schöneich, Tilitz, Tzschecheln, Ober-Wellersdorf, Nieder-Wellersdorf, Zwippendorf.

Triebel, eine amtsässige Stadt, die unter der Kanzlei in Sorau steht, mit 1 Schloße, 3 Kirchen, 202 Häusern und gegen 1000 Einwohnern, welche vom Feldbaue, der Brauerei und den städtischen Handwerken leben. Die Stadt hat 1 Poststation und 6 Jahr- und Viehmärkte.

Rittergüter in dieser Herrschaft sind: Kalke, Kleindüben, Tzschacksdorf.

Digitized by Google

e) Die Herrschaft Amtitz,

liegt zwischen der Lubst und Neiße, und gehört der freyherrlichen Familie von Schönaich. Sie besteht aus dem

Marktflecken:

Amtitz, mit 1 herrschaftlichem Schloße und 400 Einwohnern, und 7 Dörfern und 2 Dorfantheilen; im Ganzen mit einer Bevölkerung von 1300 Einwohnern. Die Justiz wird von einem Amtmanne verwaltet.

5) Landstädte:

Gassen, an der Lubst, ein Vasallenstädtchen, mit 1 herrschaftlichem Schloße, 103 Häusern und 400 Einwohnern, welche von der Weberei, Krämerei, dem Feld- Wein- und Tabaksbaue, und einigen andern Handwerken leben. Der Ort hat 4 Jahr- und Viehmärkte.

Die übrigen Landstädte dieses Kreises gehören zu den Standesherrschaften.

6) Rittergüter: Altwasser, Bärenklau, Beitsch, Baudach, Birkenberge, Brinsdorf, Caaso, Deulowitz, Drehno, Liebesitz, Mallwitz, Markersdorf, Matzdorf, Dolzig, Groß-Brehsen, Gablenz, Jessen, Jeschko, Grünewald, Jeßnitz, Niewerbe, Oegeln, Pobsen, Reichersdorf, Schönaich, Sembten, Starzeddel, Horno, Strega, Wallwitz, Willschwitz, Wirchenbladt, Zschornowitz, Zscheeren, Zschiegern.

Digitized by Google

156.

3) Der Lübbener oder Krumspreeische Kreis.

Dieser Kreis besteht aus 1 königlichem Amte, 1 landtagsfähigen Stadt, 1 Johanniterordensamt, 3 Standesherrschaften, 2 Landstädten, 12 Rittergütern, 5 Vorwerken und 84 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 25,000 Einwohnern.

1) Kreisstadt:

Lübben, auf einer Insel, welche die Spree, über welche eine Brücke führt, und Berste bildet, die dritte Kreisstadt, mit 1 Schloße, (der Wohnung des Oberamtspräsidenten, der Sitz der Amtsregierung rc.,) 3 Kirchen, 428 Häusern und 3100 Einwohnern, welche von der Brauerei, der Tuch- und Leineweberei, dem Branteweinbrennen, dem Handel, dem Feldbaue, dem Tabaksbaue, der Viehzucht und den übrigen städtischen Handwerken leben. — In der Stadt ist der Sitz der höchsten Provinzialcollegien, der Oberamtsregierung, des Landgerichts, des Consistoriums für die Niederlausitz, des königlichen Justizamtes, 1 Oberforstmeisters, eines Generalsuperintendenten, 1 Lyceums mit 1 Bibliothek, 1 Bürgerschule, einer Salzniederlage, 1 Poststation, 1 Hebammeninstituts, 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei. Die Stadt hat 3 Jahr- 1 Woll- und 4 Viehmärkte. — Der Magistrat besteht aus 8 Personen.

Unter dem Justizamte Lübben stehen 13 sogenannte landvoigteiliche Dörfer, und das damit combinirte

Amt Neuenzauche mit 24 Dörfern. Auch gehört hieher der größte Theil des Spreewaldes.

2) Das Johanniterordensamt Friedland,

welches der Johanniterorden von einem von Bieberstein kaufte, besteht aus 1 Stadt, 14 Dörfern und 4 Vorwerken, mit 2500 Einwohnern. Es hat dieselbe Verfassung, wie Schenkendorf, gehört dem Heermeister zu Sonnenburg, und rentirt jährlich 8000 Thaler. Der Beamte führt den Titel eines Hofrichters.

Stadt:

Friedland, ist amtsässig, hat 2 Kirchen, 94 Häuser und 800 Einwohner (worunter beinahe 200 Juden, die 1 Synagoge und 1 besondern Kirchhof haben), welche vom Feldbaue, der Brauerei, Branteweinbrennerei und den städtischen Handwerken leben.

3) Standesherrschaften:

a) Die Herrschaft Lieberosa mit Lamsfeld,

gehört dem gräflichen Hause Schulenburg, und besteht aus 1 Stadt, 19 Dörfern und 2400 Einwohnern. Die Justiz wird von einem sogenannten Hofrichter verwaltet, der unter den Provinziallandescollegien in Lübben steht.

Stadt:

Lieberosa, eine Vasallenstadt, mit 1 Schloße, 160 Häusern und 1600 Einwohnern *), welche von der

*) Engelhardt gibt blos 154 Häuser mit 915 Einwohnern an.

Digitized by Google

Brauerei, Branteweinbrennerei, dem Feld- und Weinbau dem Gartenbaue, dem Handel und den städtischen Handwerken leben. Der Ort hat 6 Jahrmärkte. — Der fischreiche Schwielochsee gehört zur Herrschaft.

b) Die Herrschaft Straupitz,

gehört dem Baron von Houwald, und wird erst seit 1638 in Urkunden als Herrschaft aufgeführt. Sie hat auf den Landtagen an der Herrentafel die eilfte Stelle. Sie besteht aus 8 Dörfern mit 2200 wendischen Einwohnern. Die Justiz verwaltet ein bürgerlicher Hofrichter. — Das Pfarrkirchdorf Straupitz hat ein herrschaftliches Schloß und 750 Einwohner.

c) Die Herrschaft Leuthen,

gehört der Gräfin von Podewils, und besteht aus 7 Dörfern mit 1000 Einwohnern. Die Justiz verwaltet ein bürgerlicher Hofrichter. — Im Pfarrkirchdorfe Groß-Leuthen, welches 250 Einwohner hat, ist das herrschaftliche Schloß.

4) Rittergüter in diesem Kreise: Bretzschen, Großleine, Leibchel, Leeßko, Mitweide, Wittmannsdorf, Plattko, Reicherskreuz, Sarko, Sllietz, Skuhlen, Wiese.

157.

4) Der Calauer Kreis.

Dieser Kreis besteht aus 1 Kreisstadt, 1 Standesherrschaft, 3 Landstädten, 69 Rittergütern, 1 Vorwerk

und 64 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 22,000 Einwohnern.

1) Kreisstadt:

Calau, die vierte landtagsfähige Kreisstadt, mit 219 Häusern (10 wüsten Stellen) und 1400 teutschen Einwohnern, welche von der Brauerei, Branteweinbrennerei, dem Woll- und Flachshandel, dem Weinbaue, und den städtischen Handwerken leben. Der Ort hat 1 Bürgerschule, 3 Jahrmärkte und 1 Poststation.

2) Die Standesherrschaft Lübbenau,

gehört der gräflichen Familie von Lynar, und besteht aus 1 Stadt und 23 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 6200 Menschen. Die Justiz wird von einem sogenannten Hofrichter verwaltet.

Stadt:

Lübbenau, an der Spree, mit 1 Schloße, 340 Häusern und 3000 Einwohnern *), welche von dem Garten- und Feldbaue, der Viehzucht und Viehmast, der Brauerei und Branteweinbrennerei, dem Handel und den übrigen städtischen Handwerken leben. Der Ort hat 1 Bürgerschule und 4 Jahr- und Viehmärkte.

3) Landstädte:

Drebkau, Rittergut und Vasallenstadt, mit 1 Schloße, 143 Häusern und 700 Einwohnern, welche von der We-

*) Leonhardi gibt für 1803 2145 Einwohner, Engelhardt 3261 Einwohner an.

Digitized by Google

Brauerei, Branteweinbrennerei, dem Feld- und Weinbaue, dem Gartenbaue, dem Handel und den städtischen Handwerken leben. Der Ort hat 6 Jahrmärkte. — Der fischreiche Schwielochsee gehört zur Herrschaft.

b) Die Herrschaft Straupitz,

gehört dem Baron von Houwald, und wird erst seit 1638 in Urkunden als Herrschaft aufgeführt. Sie hat auf den Landtagen an der Herrentafel die eilfte Stelle. Sie besteht aus 8 Dörfern mit 2200 wendischen Einwohnern. Die Justiz verwaltet ein bürgerlicher Hofrichter. — Das Pfarrkirchdorf Straupitz hat ein herrschaftliches Schloß und 750 Einwohner.

c) Die Herrschaft Leuthen,

gehört der Gräfin von Podewils, und besteht aus 7 Dörfern mit 1000 Einwohnern. Die Justiz verwaltet ein bürgerlicher Hofrichter. — Im Pfarrkirchdorfe Groß-Leuthen, welches 250 Einwohner hat, ist das herrschaftliche Schloß.

4) Rittergüter in diesem Kreise: Bretzschen, Großleine, Leibchel, Leeßko, Mitweide, Wittmannsdorf, Plattko, Reicherskreuz, Sarko, Glietz, Skuhlen, Wiese.

157.

4) Der Calauer Kreis.

Dieser Kreis besteht aus 1 Kreisstadt, 1 Standesherrschaft, 3 Landstädten, 69 Rittergütern, 1 Vorwerk

und 64 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 22,000 Einwohnern.

1) Kreisstadt:

Calau, die vierte landtagsfähige Kreisstadt, mit 219 Häusern (10 wüsten Stellen) und 1400 teutschen Einwohnern, welche von der Brauerei, Branteweinbrennerei, dem Woll- und Flachshandel, dem Weinbaue, und den städtischen Handwerken leben. Der Ort hat 1 Bürgerschule, 3 Jahrmärkte und 1 Poststation.

2) Die Standesherrschaft Lübbenau,

gehört der gräflichen Familie von Lynar, und besteht aus 1 Stadt und 23 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 6200 Menschen. Die Justiz wird von einem sogenannten Hofrichter verwaltet.

Stadt:

Lübbenau, an der Spree, mit 1 Schloße, 340 Häusern und 3000 Einwohnern *), welche von dem Garten- und Feldbaue, der Viehzucht und Viehmast, der Brauerei und Branteweinbrennerei, dem Handel und den übrigen städtischen Handwerken leben. Der Ort hat 1 Bürgerschule und 4 Jahr- und Viehmärkte.

3) Landstädte:

Drebkau, Rittergut und Vasallenstadt, mit 1 Schloße, 143 Häusern und 700 Einwohnern, welche von der We-

*) Leonhardi gibt für 1803 2145 Einwohner, Engelhardt 3261 Einwohner an.

berei, dem Leinewandhandel, der Brauerei, Branteweinbrennerei, dem Feldbaue und den städtischen Handwerken leben. Der Ort hat 1 gute Bürgerschule, 3 Jahrmärkte und 1 Hospital.

Vetzschau, Rittergut und Vasallenstadt, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 200 Häusern (mit den Vorstädten) und 1100 Einwohnern, welche größtentheils von den städtischen Handwerken, der Brauerei, Branteweinbrennerei, dem Handel und Feldbaue leben.

4) Rittergüter des Kreises: Altenau (auch Altno), Altdöbern (Marktflecken, mit 5 Jahrmärkten, 2 Viehmärkten, 1 Poststation und 500 Einwohnern), Belten, Branko, Briesen, Buchwäldgen, Kabel, Kasel, Dubrau, Göritz, Golsche, Jeschen, Kittlitz, Klein-Klesso, Klein-Mehso, Koschendorf, Kückebusch, Laubusch (2 Rtg.), Liebten, Saado, Mlode, Pritzen, Reddern, Saßleben, Seese, Terpt, Wormlagk, Werchow, rc.

158.

5) Der Spremberger Kreis,

besteht aus der königlichen Herrschaft und Stadt Spremberg (welche der Herzog Christian I von Sachsen-Merseburg erkaufte), 10 Amtsdörfern und 2 Dorfantheilen, 9 königlichen Vorwerken, 28 Rittergütern mit 29 Dörfern und 3 Dorfantheilen, mit einer Bevölkerung von 10,000 Menschen.

Digitized by Google

S t a d t:

Spremberg, auf einer Insel, welche ein Arm der Spree bildet, der durch eine Schleuse um die Stadt geführt ist, mit 1 königlichem Vorwerke, 274 Häusern*) 1800 Einwohnern, welche von der Brauerei, Branteweinbrennerei, Tuchweberei, dem Feld- und Tabaksbaue, der Viehzucht, dem Handel und den städtischen Handwerken leben. Das königliche Amt, unter welchem der Magistrat der Stadt steht, hat seinen Sitz auf dem Schloße, wo sich auch ein Getreidemagazin befindet. Der Ort hat 3 Jahrmärkte und 1 Poststation.

Rittergüter: Bajenz, Boßdorf, Brotkowitz, Kransdorf, Dubrauke, Goßda, Groß-jaglo, Görig, Horne, Klein-Bucko, Klein-jaglo, Kleinloitz, Mucro (auch Mockro), Oelßnig, Pulsberg, Radeweis, Reuthen, Roitz, Simmersdorf, Türkendorf, Wadelsdorf, &c.

---

*) Engelhardt gibt blos 260 an.

Digitized by Google

16) Der Cottbusser Kreis *).

159.

Uebersicht.

Dieser Kreis, welcher ganz von der Niederlausitz eingeschlossen ist, und ehemals einen integrirenden Theil derselben ausmachte, war bis zum Tilsiter Frieden (1807) eine preußische Besitzung, ward aber in diesem Frieden förmlich von Preußen an Sachsen abgetreten, nachdem der

*) vergl. über die Verfassung desselben, Th. 2, S. 260 ff. — Da über diesen Kreis in den meisten Erdbeschreibungen nur sehr dürftige und veraltete Nachrichten mitgetheilt werden; so werden hier handschriftliche mitgetheilt, welche zwar etwas ausführlich sind, aber bei der bisherigen vernachlässigten Bearbeitung dieses Kreises desto willkommner seyn dürften. — Eine sehr brauchbare Uebersicht liefert die (erst nach der Bearbeitung dieses Abschnitts erschienene) Abhandlung: Was hat das königliche Haus Sachsen an den ehemaligen preußischen Herrschaften Cottbus und Peitz gewonnen? in den Geograph. Ephemeriden, 1809, July, S. 337 ff. — Nachrichten über diesen Kreis, größtentheils in den Jahren 1801 und 1803 gesammlet (also älter, als die hier mitgetheilten,) finden sich in Bratrings statistisch-topographischer Beschreibung der Mark Brandenburg, Th. 3, S. 335 ff.

Digitized by Google

Posener Frieden (11 Dec. 1806) zwischen Frankreich und Sachsen dem Könige von Sachsen diesen Kreis, gegen die spätere) Abtretung des größten Theils von Mansfeld, der Graffschaft Barby 2c. 2c. an Westphalen, zugesichert hatte. Er ist der Niederlausitz noch nicht einbezirkt, ob er gleich den höchsten Provinzialcollegiis in Lübben untergeordnet ist. — Er enthält nach Bernoulli's Charte von diesem Kreise 16 □ Meilen, als:

a) An nutzbarem Acker, Wiesen und Hütungen	9	□ M.
b) an unbrauchbarem Acker, nämlich Sandland und mit Fichtensträuchern bewachsen	$1\frac{3}{4}$	—
c) an Forsten und Waldungen . .	4	—
d) Flüße, Seen, Teiche und sonstige Gewässer	$1\frac{1}{4}$	—
	16	□ M.

Hoffmann bestimmt 18 Quadratmeilen, dem zufolge folgendes Verhältniß sich ergiebt:

a) An nutzbarem Acker 2c. . .	$10\frac{1}{8}$	□ M.
b) an unbrauchbarem Acker 2c. . .	$1\frac{31}{32}$	—
c) an Forsten und Waldungen . .	$4\frac{1}{2}$	—
d) Flüße, Seen, 2c. . . .	$1\frac{13}{32}$	—
Summa	18	□ M.

In den geographischen Ephemeriden wird der Flächeninhalt zu $17\frac{2}{3}$ □ Meilen angegeben. —

Die Bevölkerung, welche im Jahre 1750 nur aus 20,000 Einwohnern bestand, betrug, nach einer Berechnung vom Anfange des Jahres 1809 — 33,145 Menschen, wie folgende Tabelle nachweiset:

Digitized by Google

	Namen der Ortschaften.	Kinder bis mit Ende des 14ten Jahres.		Personen vom Anfange des 15. bis mit Ende des 60. Jahres.		Personen, so über 60 Jahre alt.		Summa aller männl. Consum.	Summa aller weibl. Consum.	Summa aller Consumenten.
		Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.			
I.	Stadt Cottbus.	869	860	1617	1800	182	177	2722	2837	5559
II.	Stadt Peiz.	2[illegible]9	209	385	425	64	73	678	707	1385
III.	Amt Cottbus.	866	843	2114	2124	291	323	3271	3290	6561
IV.	Amt Peiz.	772	803	1644	1630	197	242	2613	2675	5288
V.	Kämmerei Dörfer.	16[illegible]	163	353	340	32	54	549	557	1106
VI.	Adliche Güter.	2053	1999	4220	4202	414	418	6627	6619	13246
	S. Sum.	4953	4877	10390	10521	1180	1287	16460	16685	33,145

Man rechnet auf beide Aemter 26 Prediger, 69 Schullehrer, 126 Verwalter und Pachter, 35 Förster, 13 Frei- und Lehnschulzen, 104 Setzschulzen, 44 Müller, 733 Ganzbauern, 418 Halbbauern, 1251 Ganzcossäten, 280 Halbcossäten, 1170 Käthner und Büdner, 327 Einlieger, 580 Altsitzer, 86 Schenkwirthe, 100 Hirten und 90 Schäfer.

Der Boden ist meistens sandig, besonders südlich; längs der Spree gibt es niedrige Sumpfgegenden, die einen Theil des Spreewaldes ausmachen, und ganz im Norden sind hohe Heidegegenden; doch wird guter Roggen und Hafer, und in einigen Gegenden auch Weizen erbaut. Die Viehzucht und Teichfischerei ist bedeutend; die Schäfereien sind aber noch nicht durchgehends veredelt, und Futterkräuter werden wenig gebaut. Man findet Torf und Raseneisenstein. Der Obstbau ist nicht erheblich; aber Gartengewächse werden mit Sorgfalt gezogen. Der Kreis wird in 2 Aemter, Cottbus und Peiz, getheilt. Zu beiden königlichen Aemtern gehören 2 Städte, 10 Vorwerke, 59 adliche Vorwerke, 12 Meiereien, 124 Dörfer, mit Einschluß von 82 adlichen Gütern (nach den geogr. Ephem. blos 65 adliche Güter), 4685 Feuerstellen, (nach den geogr. Ephem. 5559 Feuerstellen), 13 Ziegeleien, 3 Theeröfen, 15 Wind- 11 Oel- 10 Schneide- und 33 Wassermühlen, 1 Papiermühle, und 74 Schenkkrüge. Die Stallfütterung ist noch nicht allgemein eingeführt. Die Spree ist der Hauptfluß des Kreises, mit welchem sich die Malxe und der Prior vereinigen.

Die Waldungen betragen nach Bernoulli 4 □M. oder 88,888$\frac{8}{9}$ Morgen, (nach Hoffmann: 4$\frac{1}{2}$ □M. oder 99,999 Morgen). Davon sind königlich: 40,000 Morgen, und Privatpersonen gehören 48,888$\frac{8}{9}$ Morgen. Ein Oberforstmeister ist noch nicht angestellt; wohl aber ein Forstmeister, mit dem Prädicate eines Landjägers. Der Wildpretstand ist beträchtlich.

Digitized by Google

Auf sächsische Verordnung existirt seit dem Mai 1809 eine Kreispolizei, welche aus 2 Ober- und 8 Unterjägern besteht, und von dem Kreislandrathe von Normann dirigirt wird. Ihr Zweck ist, die Sicherheit auf dem platten Lande zu erhalten.

160.

1) Das Amt Cottbus.

Cottbus, auch Kotbus, ist die Hauptstadt dieses Kreises. Der Ursprung des Namens der Stadt ist, ungeachtet vieler Meinungen, nicht zu bestimmen. Die Stadt liegt am Spreefluße, welcher den Einwohnern große Vortheile bei Betreibung ihrer Gewerbe gewährt. Der bedeutende Umfang derselben von 14,000 □R. berechtigt sie zu der Benennung Mittelstadt, noch mehr aber die verhältnißmäßige Vielzahl ihrer Bewohner. Innerhalb der Stadtmauer zählt man 458 Häuser; mit Einschluß der 3 Amtsvorstädte aber im Ganzen über 800 Häuser. Auf der Südseite der Stadt liegt die Neustadt, welche im Jahre 1726 zu erbauen begonnen wurde, und nach ihrer Anlage 40 Bürgerhäuser enthalten soll. Zu den daselbst befindlichen im Jahre 1752 angelegten Wollspinnerhäusern schenkte der König Friedrich 2 1384 Thaler mit der Bedingung, daß die Besitzer derselben ausländische Wollspinner-Familien aufnehmen sollten.

Die

Die Einwohnerzahl betrug im Jahre 1808, 5559 Menschen, und unter diesen 869 Männer,
860 Frauen,
1671 Söhne,
1800 Töchter,
182 Männer, } von und über
177 Frauen } 60 Jahren.

Unter diesen läßt sich die Zahl der Wenden nicht füglich ausmitteln, da viele Familien in den Vorstädten und auch in einigen Dörfern gemischt sind. Doch befleißigen sich mehrere Dorfbewohner mehr als sonst der teutschen Sprache, und lassen zahlreich ihre Söhne und Töchter in der Stadt in der teutschen Sprache unterrichten. — Die Stadt, die dazu gehörigen Vorstädte und 5 Rathsdörfer respicirt das Magistrats-Collegium, mit dem das Stadtgericht combinirt ist. Jenes besteht aus einem dirigirenden Bürgermeister, 1 Proconsul, 1 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 2 Senatoren, 1 Syndicus und Stadtsecretär, 1 Registrator und 1 Servisrendant. Dieses aus 1 Stadtrichter und Gerichtsactuarius und einem vereideten Protokollführer. Das Magistratscollegium besorget alle Polizei- Manufactur- Handwerks- Cantons- Servis- Einquartirungs- Kirchen- und Schulangelegenheiten; letztere beide aber in Verbindung mit dem Kirchen- und Schulinspector (Superintendent). Unter Aufsicht des Magistrats stehet ferner die specielle Besorgung der verschiedenen rathhäuslichen Departemente, wovon ein jedes denselben einzeln vorgesetzte Mitglied dem gesammten Collegium den Vortrag zu machen verpflichtet ist. Diese Departemente sind

vorzüglich: 1) die Justitiariate der 5 rathhäuslichen Dörfer, über welche der Justitiarius die Landespolizei und Oeconomie führt. — 2) das Heideherrenamt steht unter Aufsicht des regierenden Bürgermeisters. 3) Das Baudepartement verwalten 3 Rathsglieder. 4) Die Fabriken-Inspection, zu deren Aufsicht die Manufacturen, besonders Tuch- und Garnweberei u. s. w. gehören. 5) Das Braudirectorium welches die wöchentlich bestimmten Gebräude Bier anordnet. 6) Die Administration und Aufsicht über die Malzpferde, Ziegelei und öffentlichen Feuerinstrumente, — und andre minder bedeutende Departemente. Die lutherisch kirchlichen Angelegenheiten in den Städten und übrigen Parochieen stehen unter der Aufsicht des Superintendenten, welcher dem Consistorium zu Lübben untergeordnet ist. An der Hauptkirche ist, außer dem Superintendenten, ein Archidiaconus und Diaconus angestellt. Die Oberkirche ist ein großes altes Gebäude im gothischen Baugeschmacke, dessen Erbauungszeit nicht bekannt ist. Die hiesige lutherisch wendische Kirche hat 1 Archidiaconus und Diaconus, und ist gleichfalls ein altgothisches Klostergebäude, welches zu Ende des 13ten Jahrhunderts Richard von Cottbus angelegt hat. Die hiesige französisch-reformirte Gemeinde hat ihre besondere kleine Kirche und einen Schloßprediger, welcher sonntäglich einmal die Andachtsübungen besorgt.

Schon in den ältern Zeiten behauptete das hiesige Lyceum, vor vielen benachbarten Schulen, in Absicht seiner Stärke den Vorrang, und wurde die Universität der Wenden genannt. Doch scheint es in neuern Zeiten

Digitized by Google

an zweckmäßigen Verbesserungen zu fehlen, die man höhern Orts erwarten darf. Nützliche Vorschläge hiezu hat schon mehrmals der Rector dieses Lyceums M. Becher in seinen gedruckten Progr. geliefert, deren Bethätigung zu wünschen ist. Die Lehrer genießen neben ihrem spärlichen Gehalte nur wenige und unbedeutende Legate. Das Lyceum hat 1 Rector, 1 Conrector, und 3 Collegen, wovon aber Einer das Cantorat verwalten muß. Bei dieser altfundirten Schulanstalt befindet sich auch ein Singechor. Die Schule selbst ist in 2 Hörsäle, in das obere und untere Auditorium abgetheilt, und enthält ohngefähr 110 bis 120 Zöglinge. Außer dieser Stadtschule, die zugleich in den niedern Klassen den Zweck der Bürgerschule vereiniget, befinden sich hier noch einige Privatschulen. Eine Töchterschule hat seit einigen Jahren der Cantor und 3te Schulcollege Maywald neu organisirt. Ferner hat das hiesige Waisenhaus, welches ein großes, altes und baufälliges Gebäude ist, einen gesetzlichen Schullehrer, welcher, zufolge eines Testaments des Pachtinhabers Christian Krüger zu Comptendorf vom Jahre 1740, für die Zinsen eines Vermächtnisses von 700 Thlr. die Kinder der Armen unterrichtet. Eine besondere reformirte und wendische Schule existiren hier gleichfalls.

Die Anzahl und Güte der öffentlichen Bibliotheken ist in Cottbus sehr gering. Die Oberkirche besitzt eine Büchersammlung, die Manlius schon erwähnt, und nach einem spätern Verzeichnisse von 1702 aus 550 Bänden bestanden haben soll. Ein Verzeichniß der merkwürdigsten Bücher dieser Bibliothek hat Bernoulli (im 13ten Bande seiner

Digitized by Google

kleinen Reisen) mitgetheilt. Die Bücher bestehen größtentheils in Missalien und dergleichen. Auch die Stadtschule besitzt eine Bibliothek, welche durch eine im Jahre 1770 geschehene Schenkung der Bücher des verstorbenen Predigers Resag aus einigen hundert Bänden bestehet. Durch ein Geschenk des Rathsherrn Schmidt von 50 Thlrn. im Jahre 1764 wurden einige mathematische Instrumente, und später 2 Globus dieser Bibliothek zugefügt. Im Jahre 1801 errichtete die 1ste Classe des Lyceums auf gemeinschaftliche Kosten eine besondre Büchersammlung, welche noch jetzt durch nützliche Verordnungen vermehrt wird. Stifter ist der R. M. Becher.

Eine Lesegesellschaft hat der Baron von Wittenbourg durch seine zahlreiche und gut besetzte Bibliothek hier errichtet. —

Die Hauptnahrung der Stadt Cottbus ist bis jetzt unstreitig die Bierbrauerei, welche durch den, wenigstens vormals, starken Absatz ihres schönen Bieres große Vortheile verschafft. Dieses Cottbusser oder Kotwitzer Bier hat, wegen seines angenehmen weinsäuerlichen Geschmackes und seiner gesunden Eigenschaften, allgemeinen Ruhm erhalten. Aus 1 Berliner Maaß oder Quart Cottbusser Bier erhielt Neumann (s. dessen Lectiones publicae vom Thee, Caffee, Bier ꝛc. Berlin, 1740. 4.) 1 Loth, 2 Quent. Weingeist und 2 Loth 3 Quent. Extract. Zur Sättigung der Säure desselben brauchte er $3\frac{5}{6}$ Quent. 4 Gran Laugensalz. Weizenbier wird am gewöhnlichsten gebrauet. Doch versichern Sachkundige, daß nach der Uebergabe des Kreises Cottbus an die Krone Sachsen, und darauf erfolgter

Digitized by Google

hohen Auflage bei der Ausfuhr des Bieres nach Berlin, dieser Hauptnahrungszweig in Verfall gerathe, und die Anzahl der jährlich gelieferten Gebräude um einen bedeutenden Theil herabgesetzt worden sey. Höchst auffallend ist die Erfahrung, daß das königliche Amt, ob es gleich nur durch eine Mauer von der Stadt Cottbus getrennt ist, doch kein Cottbusser Bier liefern kann, wenn auch alle gewöhnliche Handgriffe und Zuthaten aus der Stadt dazu angewendet worden sind. Daß die Luft, welche auf die Gährung großen Einfluß hat, die Ursache davon sey, ist wahrscheinlich. — Ein nicht minder bedeutender Erwerbszweig der Stadt Cottbus ist die Tuchweberei, womit ein sehr großer Theil der Einwohner sich beschäftigt. Wahrscheinlich haben die niederländischen Kolonisten, welche Albert der Bär im 12ten Jahrhunderte auch hier, wie in andern Städten, ansetzte, den Grund zum jetzigen starken Betriebe derselben legen und erweitern helfen. Wie stark sich dieser Erwerbszweig vermehrt hat, ersieht man aus der Berechnung der Meister-, Gesellen- und Lehrlinge-Zahl vom Jahre 1785, wo 175 Meister, 122 Gesellen, und 46 Lehrlinge bei dem Tuchmacher Gewerbe berechnet wurden, da sich im Jahre 1809 289 Meister, 216 Gesellen, aber nur 36 Lehrlinge vorfanden. 1785 waren an 5450 Stück Tücher verfertigt worden, deren Anzahl bis zu den Jahren 1802 und 1803 auf 9000, und in den Jahren 1804, 1805 und 1806 bis auf 10000 Stück sich belief. Durch die kriegerischen Unruhen, welche den Handel und die Gewerbe erschwerten, verringerte sich die Anzahl der gelieferten Tücher, so daß im Jahre 1808 nur 8000 Stück berechnet werden konnten. Auch mehrere Nebenumstände mögen das

Stocken dieses für Cottbus einträglichen Erwerbszweiges veranlaßt haben. Aehnliche Ursachen trugen eben so zum Verfalle der sonst blühenden Garnweberei bei, deren Schaden, aus Mangel an Absatz, die Zurücksetzung mehrerer andern mit ihr in Verbindung stehenden Gewerbe, und mit denselben mancher sonst begüterter Familien bewirkt haben mag.

Was von den Handwerken gilt, kann füglich auch auf die Kaufmannschaft und den Grosso-Handel angewendet werden, da, aus allgemeinem Mangel an Absatz und Zufuhr neuer Producte, der Wohlstand gegen frühere Jahre sehr verringert worden ist. Vor dem Kriege blühte auch der Materialhandel en gros.

Zu den Armenanstalten gehört das Hospital, ein altes Stift, welches schon vor der Reformation gegründet, und durch mehrere fromme Beiträge zum Besten der Armen aufrecht erhalten worden ist. Ein Vermächtniß des Erbherrn von Zabeltitz auf Klinge vom Jahre 1714, welches 100 Thlr. betrug, gab Gelegenheit, daß bei dieser Armenanstalt ein eigner Hospitalprediger angestellt werden konnte. Doch ist die Besorgung dieser Betstunden seit geraumer Zeit, einmal einem Schullehrer, jetzt aber einem Prediger in der Stadt übertragen worden. Das unweit dem Hospitale gelegene ehemalige Siechenhaus ist seit 30 Jahren zur Anlegung einer Waid- und Schönfärberei auf Erbpacht verwendet worden.

Das Lazareth, ein altes baufälliges Gebäude, wobei ein Garten befindlich ist, befördert ebenfalls den Zweck

Digitized by Google

wohlthätiger Armenanstalten. — Das zeitherige Predigerwittwenhaus ist, seit einem Jahre, dem dermaligen Cantor Maywald zur Errichtung einer Mädchenschule, miethweise, überlassen worden, und von dem Miethzins sollen die etwanigen Predigerwittwen Logisgelder erhalten.

Ferner befindet sich eine Stadtarmencasse unter der Aufsicht des Magistrats, welche Dürftige und Arbeitsunfähige aus der Stadt unterstützt.

Zur Unterstützung armer studirender Stadtkinder werden vom Magistrate einige vormalige Legate verwendet.

Das Wappen der Stadt Cottbus ist ein Krebs, welcher sich in alten und neuern Stadtsiegeln zwischen 2 Thürmen befindet, und über welchen ein Johanniterkreuz angebracht ist. Wahrscheinlich hat die häufige Anzahl der in der Vorzeit vorhanden gewesenen Krebse die Idee zu diesem Sinnbilde gegeben. Auch ist noch ein Münzthurm mit einem Krebse an der Stadtmauer vorhanden, in welchem ehemals die rothen und weißen Heller geschlagen wurden. Desgleichen finden sich Spuren in der Stadtmauer von zugemauerten Thoren, die nach Beckmanns Muthmaßung darum zugemauert seyn sollen, weil die Teutschen es für verächtlich gehalten haben, durch die ehemaligen Thore der vertriebenen Wenden zu gehen. Daß übrigens die Stadtmauer nicht ein Werk neuerer, sondern alter Zeiten sey, erweist die Bemerkung, daß sie kein tiefes Fundament hat, und sich unter den Mauersteinen sehr viele Eisensteine befinden, welche Bauart nur in den ältern Zeiten gewöhnlich war. Von ihrer Festigkeit zeugt die ehe-

Digitized by Google

malige Burgwarte, oder das jetzige königl. Schloß, worauf die ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft, die Herren von Cottbus, gewohnt haben.

Ferner hat man seit vielen Jahren in dem Umkreise dieser Stadt Todtenköpfe und alte römische Münzen, wie auch Streithämmer, Spinn- oder Spindelsteine ausgegraben, welche zu manchen antiquarischen Untersuchungen Veranlassung gegeben haben. — Die Stadt wird des Nachts erleuchtet.

161.

2) Das Amt Peiz.

Dieses Amt besteht aus 1 Stadt, 18 Dörfern, 1 Dorfantheile, 1 Kolonieendorf und 1 Vorwerke.

Peiz, eine alte Burg an dem Malxeflusse, welcher unweit Muskau entspringt, und sich bei Fehro mit der Spree vereinigt, wird in alten Diplomen Pitzne und Pilzne genannt, und liegt 1½ Meile von Cottbus. Die vom Markgrafen Johann 5 angelegten, und von Friedrich 2 im Jahre 1744 verstärkten, Festungswerke sind seit dem Jahre 1766 abgetragen worden. Die Stadt enthält 110 Häuser, wovon 7 wüste sind. Die Zahl der Einwohner betrug im May 1809 1574 Seelen. Zu der Stadt gehören 3 Vorstädte. Hier berechnet man ungefähr 30 wendische Familien. Der Magistrat ist mit dem Stadtgerichte nach einem rathhäuslichen Reglement von 1753 gleichfalls combinirt, und besteht aus 3 Personen, 1 Bürgermeister, der zugleich Richter und Syndicus, und 2 Senatoren, wovon

Digitized by Google

Einer Kämmerer ist. Das Justizamt gehört zum Amte Peiz, welches zugleich das Kriminalgericht über die Stadt hat.

Bei hiesiger Kirche ist 1 Oberpfarrer, Diaconus, Subdiaconus, Cantor, Organist, Kirchenrendant und Küster angestellt. Die wendische Gemeinde hält einen Sonntag ihren Gottesdienst zugleich nach der teutschen Hauptpredigt, wo dann die Vesper teutsch ist. Des andern Sonntags ist die Hauptpredigt blos teutsch, hingegen die Vesper wendisch. Bei der Kirchencasse ist 1 Rendant angestellt, welcher die Kirchenrechnungen mit dem Amte und Oberpfarrer abzunehmen hat. In den Vorstädten bei Peiz befinden sich 2 Gottesäcker für die teutsche und wendische Gemeinde.

Die hiesige Stadtschule ist blos Bürgerschule, wobei Rector, Cantor als 2ter, und Organist als 3ter Schulcollege angestellt sind. Das hiesige königl. Hüttenwerk hat einen eignen Schullehrer. Der Unterricht der Mädchen wird von einer Lehrerin besorgt. — Tuchfabrikation und Garnweberei war bis jetzt auch hier Hauptnahrungszweig; beide befinden sich aber in eben der Lage, wie die zu Cottbus. Die Bürger bestellen zunächst ihre Gärten und eignen Acker; durch den Betrieb des hiesigen königl. Hüttenwerks erhalten mehrere Einwohner einige Vortheile. Uebrigens ist der Wohlstand sehr mäßig, und die Bürgerschaft arm.

Erwähnenswerth sind die vor Peiz liegenden Fischteiche, welche im Jahre 1556 vom Markgrafen Johann 5 angelegt worden sind. Fast zu gleicher Zeit ließ er die Teiche bei Heinrichsbrück und Glinzig graben. Diese Teiche, mit Inbegriff der zu Lacuma, nehmen einen Raum von

Digitized by Google

5000 Morgen ein. Uebrigens ist das Klima in dieser wasserreichen Gegend sehr ungesund, und verursacht häufige physische Uebel. Der Pacht dieser Teiche wird an das königl. sächsische Amt zu Cottbus entrichtet. Um das Jahr 1754 betrug dieser Pacht 4000 Thlr., welcher jetzt leicht um 3000 Thlr. höher veranschlagt werden kann. Die Fischerei ist sehr ergiebig. Der königl. Tauersche Forst enthält 40,000 M. Waldung, und verschafft bedeutende Vortheile durch die Jagden, welche zum Theile dem Oberamtmanne des königl. Amtes Turnow, zum Theile dem Landjäger gehören.

Die Wiesen betragen, der neuesten Berechnung zufolge, 32,000 Morgen, und der Ackerbestand der Stadt ist 23 Hufen, 2 Morgen, 147 Ruthen.

Das hiesige königl. Eisenhüttenwerk wird durch einen Kanal betrieben, der einen Arm des Spreestromes bildet, und durch ein Wehr desselben gezwungen wird. Es werden ungefähr 10,700 Ctr. Eisen, als Roheisen 500 Ctr., Lehm und Sandgußwaaren 100 Ctr., verschiedne Sorten Staabeisen 4000 Ctr., Zaineisen 1600 Ctr., jährlich fabricirt. Beide Werke, welche bisher in geraumer Entfernung waren, und nicht füglich übersehen werden konnten, werden jetzt vereinigt. Auch wird ein hoher Ofen dazu angelegt.

Rittergüter im Kreise: Almosen, Auras, Babow, Bahnsdorf, Bischdorf, Brahmow, Branitz, Groß-Bresen, Bresinchen, Briesow, Buchholz, Kattlow, Komptendorf, Kunersdorf, Dobbrick, Groß- und Klein-Döbern, Domsdorf, Driesnitz, Eichow, Frauendorf,

Digitized by Google

Friedrichsdorf, Gablenz, Gahrey, Geisendorf, Gallinchen, Gohre, Germersdorf, Gosda, Grötzsch, Hänchen, Hasow, Jessen, Ilmersdorf, Kackrow, Kahren, Kahsel, Kalkwitz, Kerkwitz, Kiekebusch, Klinge, Koppätz, Krieschen, Laasow, Laubsdorf, Leeskow, Leuthen, Lindchen, Lubochow, Groß-Lübbenau, Mattendorf, Milkersdorf, Mischen, Neuhausen, Groß-Oßnig, Klein-Oßnig, Papitz, Peterskayn, Radensdorf, Ranzow, Raackow, Ressen, Ragosna, Ruben, Sacasin, Schlabendorf, Schlichow, Schorbus, Sergen, Siewisch, Stöbritz, Steinitz, Stradow, Tornow, Tranitz, Trebendorf, Werben, Wiesendorf, Windorf, Wolkenberg, Groß- und Klein-Ziethen (vergl. geograph. Ephemeriden, S. 342 f.).

(Die jährlichen Revenuen, welche Preußen aus diesem Kreise hatte, betrugen, nach den geograph. Ephem. S. 356 ff. 103,222 Rthlr.)

Digitized by Google

17) Das Fürstenthum Querfurt*).

162.

Uebersicht.

Das Fürstenthum Querfurt enthält auf $8\frac{1}{4}$ □Meile eine Bevölkerung von 20,000 Menschen. Es hat seine eigene Verfassung und seine Stände behalten, welche letztere sich nach dem sächsischen Landtage unter einem königl. Commissarius versammeln. Die Revenuen dieses Fürstenthums sind ein Einkommen der königl. Kammer, weshalb alle Abgaben an die königliche Rentkammer verrechnet werden. Es wird in 2 Kreise getheilt: den Querfurtischen und Jüterbogischen, und jeder Kreis besteht aus 2 Aemtern:

A) Der Querfurtische Kreis:
1) das Amt Querfurt;
2) das Amt Heldrungen;

B) Der Jüterbogische Kreis:
1) das Amt Jüterbog;
2) das Amt Dahme.

*) Die Geschichte, Verfassung und Verwaltung desselben, Th. 1, S. 254 f. und Th. 2, S. 263 ff.

Das ganze Fürstenthum enthält 4 Städte, 57 Dörfer und 7 Vorwerke und Freigüter.

163.

1) Das Amt Querfurt.

Dieses Amt, welches von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, besteht aus 1 Stadt und 15 Dörfern mit 8000 Einwohnern. Der Feldbau, Obstbau, und die Viehzucht sind ergiebig.

Stadt:

Querfurt, am Quernabache, die Hauptstadt des Fürstenthums, mit 1 Schloße, 1 Schloßkirche, 456 Häusern und 2500 Einwohnern, welche vom Feldbaue, den städtischen Handwerken und dem Handeln leben. Auf dem Rathhause befindet sich das Archiv der Querfurtischen Landstände. — In der Stadt ist der Sitz des Amtes, einer Superintendur, eines Lyceums, eines Oberforstmeisters und 1 Poststation. Zur Stadt gehören 4 Lehngüter und 2 Hospitäler. In der Stadt wird 1 Jahrmarkt gehalten.

Rittergüter: Lodersleben (3 Rtg.), Ober- und Unter-Farnstädt (2 Rtg.), Leimbach, Gatterstädt (mit 2 Kirchen und 3 Rtg.), Obhausen (mit 3 Kirchen und 3 Rtg.).

164.

2) Das Amt Heldrungen.

Diese ehemalige Herrschaft ward 1484 vom Grafen Johann von Hohnstein an den Grafen Gebhard 6

von Mansfeld verkauft. Nach der Sequestration von Mansfeld cedirte ein Hauptgläubiger, Asmus von Baumbach, dem Churfürsten Johann Georg I diese Besitzung für 128,293 Gülden. — Dieses gegenwärtige Amt wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt, und besteht aus 1 Stadt und 5 Dörfern, mit einer Bevölkerung von 2000 Einwohnern.

Stadt:

Heldrungen, unweit der Unstrut, eine amtsässige Stadt, mit 200 Häusern und 1200 Einwohnern, welche größtentheils vom Feldbaue leben. Das hiesige Schloß ist die Wohnung des Amtmannes; auch befindet sich daselbst ein Getreidemagazin. In der Stadt ist der Sitz eines Superintendenten. Die Stadt hat 1 Jahrmarkt, und in derselben sind 2 schriftsässige Güter: der rothe Hof und Schloß Heldrungen.

Rittergüter: Bretleben, Reinsdorf (3 Rtg.), Harras, Braunsroda.

165.

3) Das Amt Jüterbog.

Dieses Amt, das von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten administrirt wird, enthält 1 Stadt, 23 Dörfer, 7 königliche Kammergüter und 7 wüste Marken, mit 4500 Einwohnern. Der Getreidebau, Flachs- und Obstbau ist sehr bedeutend; der Weinbau und die Fischerei sind unbeträchtlich.

Stadt:

Jüterbog, am Ahe, eine schriftsässige Kreisstadt, wo jährlich 2 Kreistage gehalten werden. Das Archiv der Stände befindet sich auf dem Rathhause. Die Stadt ward von den Wenden erbaut, und nach dem Gotte der Morgenröthe, Jutrybog, benannt. Der Magistrat besteht aus 12 Personen. Die Stadt hat 5 Kirchen, 569 Häuser mit 3200 Einwohnern, welche von der Brauerei, Brantweinbrennerei, der Tuch- und Leineweberei, dem Spinnen und andern Handwerken leben. In der Stadt ist der Sitz des Amtes, 1 Superintendur, 1 Hauptgeleite und 1 Poststation. Das Lyceum ist sehr zweckmäßig in eine Bürgerschule (1809) verwandelt worden. Die Stadt hat 6 Jahrmärkte.

Rittergüter: Markendorf, Fröhden, Malterhausen, Welsigkendorf, Hohen-Ahlsdorf, Gräfendorf, Reinsdorf.

166.

4) Das Amt Dahme.

Dieses Amt, welches von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet wird, war eine Herrschaft, welche den **Herren von Dahme** gehörte, nach deren Erlöschen 1405 sie, als ein erledigtes Lehen, an das **Erzbisthum Magdeburg** fiel, und 1635 an Sachsen kam. — Das Amt besteht aus 1 Stadt, 13 Dörfern und 4 Vorwerken, mit einer Bevölkerung von 5500 Menschen.

Digitized by Google

Stadt;

Dahme, eine schriftsässige Stadt, mit 1 Schloße, 2 Kirchen, 334 Häusern und 2800 Einwohnern, welche vom Feldbaue, dem Bierbrauen, Branteweinbrennen, der Tuch- und Leineweberei und den andern städtischen Handwerken leben. In der Stadt ist der Sitz eines Superintendenten, eines Oberforstmeisters, eines Hauptgeleite und 1 Poststation. Der Ort hat 3 Jahrmärkte.

Rittergüter: Bollensdorf, Dammsdorf, Hohengersdorf, Glienick, Mehlsdorf, Nonnendorf.

---

18) Der

Digitized by Google

18) Der königlich sächsische Antheil an der gefürsteten Grafschaft Henneberg *).

167.

Uebersicht.

Der königlich sächsische Antheil an der gefürsteten Grafschaft Henneberg ($\frac{5}{12}$ der ganzen Grafschaft) beträgt $8\frac{3}{4}$ □Meilen mit einer Bevölkerung von 25,000 Einwohnern. Die Grafschaft wurde, nachdem sie von 1583 — 1660 von beiden sächsischen Linien gemeinschaftlich verwaltet worden und auf die Churlinie der Ertrag der festgesetzten Fünfzwölftheile des Ganzen gekommen war, im Jahre 1660 durchs Loos so getheilt, daß die Albertinische Linie (und damals die Zeitzer Nebenlinie, welcher in Johann Georgs I Testamente der Antheil an Henneberg zugefallen

*) Ueber die Erwerbung desselben Th. 1, S. 229; über die Theilung der Grafschaft zwischen beiden Linien, Th. 1, S. 275, und über die Verfassung und Administration des königlichen Antheils, Th. 2, S. 265 f.

Digitized by Google

war) die Aemter und Städte Schleusingen, Suhla, Kühndorf und Bennshausen, und die zwei Klostergüter Rohr und Vessera erhielt. Nach dem Absterben der Zeitzer Nebenlinie (1718) fielen sie an das Churhaus zurück. Doch blieben in der Theilung mehrere landesherrliche Rechte und Nutzungen (Berg- und Salzwerke, Flöße auf der Werra, das Gymnasium zu Schleusingen, das Archiv ꝛc.) beiden Linien gemeinschaftlich. — Der königliche Antheil an der Grafschaft hat mittelmäßigen Feldbau, und erbaut kaum das Viertel seines Bedarfs. Die Wiesen hat man durch Einführung der besten Futterkräuter verbessert, und dadurch den Ertrag der Viehzucht erhöht. Besonders ist die Schafzucht, wegen der gebirgigen Gegenden, wichtig. Die Waldungen sind beträchtlich (100,000 Acker im Ganzen); es gibt viel Wildpret; auch finden sich gute Torflager. — Das Mineralreich hat große Vorräthe an edlen und an Halbmetallen. Der Hennebergische Bergbau ist mit dem Thüringischen verbunden. — Zu den vorzüglichsten Flüßen gehören die Werra, die Hasel, welche beim Flecken Heinrichs in die Werra fällt, die Schleuse und die Schwarza, welche beide auf dem Thüringer Walde entspringen. — Außer dem Feldbaue und der Viehzucht, blühen die Tuch- Zeuch- Barchent- und Zwillichmanufacturen, die Tabaksfabriken und die Eisen- Gewehr- und Messerfabriken. Es finden sich mehrere Eisenhammer und Schmelzöfen.

Der königliche Antheil besteht aus 3 Aemtern, und enthält 2 Städte, 3 Marktflecken, 2 eingegangene Klöster (Rohr und Vessera), 6 Ritterlehen und 48 Dörfer.

Digitized by Google

168.

1) Das Amt Schleusingen.

Dieses Amt steht unter einem Justizamtmanne und einem Amtsrentverwalter, und enthält, in 1 Stadt, 32 Dörfern und 7 Vorwerken, eine Bevölkerung von 10,000 Einwohnern.

Stadt:

Schleusingen (Schleusinga, Silusia), an der Schleuse, eine schriftsässige Stadt, mit einem alten gräflichen Schloße, 2 Kirchen, 314 Häusern und 2500 Einwohnern, welche sich von den Handwerken, besonders der Wollmanufactur, und dem Handel nähren. Das Schloß wird von dem königlichen Oberaufseher, dem Oberforstmeister und dem Justizbeamten bewohnt; auch werden in demselben die Sitzungen der Regierung, des Consistoriums, des Rent- und Justizamtes gehalten. Das Archiv und die Bibliothek des Gymnasiums befinden sich ebenfalls darin. In der Stadt ist der Sitz eines Superintendenten, der zugleich Consistorialassessor ist; eines beiden Linien (mit Weimar und Meiningen) gemeinschaftlichen Gymnasiums, 1 Hospitals, 1 Armenhauses, 2 Buchdruckereien und 1 Poststation. Der Magistrat besteht aus 15 Personen. Unweit der Stadt ist eine Flöße, wo das Holz von der Schleuse und die Werra bei Themar verflößt wird. Der Ertrag dieser Flöße gehört den beiden Linien gemeinschaftlich.

Kloster Vessera, an der Schleuse, war ehemals ein Prämonstratenser-Mönchskloster, das im Zeitalter der

Digitized by Google

Reformation secularisirt, und dessen Ländereien und Wiesen in ein Kammergut verwandelt wurden. Die vom Herzoge Moritz Wilhelm hier angelegte Stutterei ward mit den Stuttereien zu Merseburg und Wendelstein so vereinigt, daß die daselbst gezogenen Hengstfohlen fohlen bis ins fünfte Jahr in Vessera gezogen und an den gebirgigen Boden gewöhnt werden. Deshalb befindet sich hier ein königlicher Stuttereiverwalter.

Eisenhämmer sind in Hirschbach, Hinternah, Schmiedefeld, Vessera rc.

169.

2) Das Amt Kühndorf mit dem Centgerichte Bennshausen.

Das Amt Kühndorf, das ehemals dem Johanniterorden gehörte, wird von einem Justizamtmanne und einem Rentbeamten verwaltet. Die geistliche Gerichtsbarkeit administrirt der Justizbeamte und der Superintendent in Suhla. Das Amt Kühndorf besteht aus 7 Dörfern und 9 Wüstungen, mit 2500 Einwohnern.

Das Dorf Kühndorf, besteht aus 1 Schloße, 1 königlichem Kammergute, 98 Häusern und 600 Einwohnern.

Das Dorf Rohr (oder Rohra), an der Hasel, hat 103 Häuser mit 600 Einwohnern. Eine Viertelstunde davon liegt das ehemalige Benedictiner-Nonnenkloster Rohr, dessen schon in Urkunden des neunten Jahrhunderts gedacht wird. Es ward 1562 secularisirt und ist jetzt ein königliches Kammergut mit bedeutender Schäferei.

Digitized by Google

Das Centgericht Bennshausen, welches ehemals die Grafen von Henneberg vom Kaiser und Reiche zur Lehn hatten, enthält 4 Dörfer mit 2100 Einwohner, und ist seit 1680 mit Kühndorf combinirt.

Marktflecken:

Bennshausen, hat 196 Häuser und 1200 Einwohnern, welche vom Feldbaue, einigen Handwerken und dem Weinhandel leben. Der Ort hat 3 Jahrmärkte; auch sind daselbst 1 Eisenhammer und 2 Zainhämmer.

Schwarza, an der Schwarza, gehört dem gräflichen Hause Stollberg, mit 1 Schloße (dem Sitze des gräflichen Beamten), 159 Häusern und 1000 Einwohnern, worunter 16 Judenfamilien. Die Einwohner nähren sich vom Feldbaue und den Handwerken, besonders der Leineweberei.

Rittergüter: Ebertshausen, Aschenhof, und das königliche Kammergut Virnau.

170.

3) Das Amt Suhla.

Dieses Amt wird von einem Justizbeamten und einem Rentbeamten verwaltet. Es besteht aus 1 Stadt, 1 Marktflecken und 4 Dörfern mit 10,000 Einwohnern.

Stadt:

Suhla, an der Lauter, mit 3 Kirchen, 945 Häusern und 6500 Einwohnern, welche von der hiesigen trefflichen Gewehrfabrik, (über 100 Büchsenmacher, 11 Graveure,

Digitized by Google

8 Polirer, über 40 Büchsenschäfter 2c.), der Barchent- und Zwillichmanufactur und den übrigen städtischen Handwerken leben. Der Magistrat besteht aus 13 Personen. In der Stadt ist der Sitz des Amtes, 1 Superintendur, 1 Poststation. Der Ort hat 3 Jahrmärkte.

Marktflecken:

Heinrichs, an der Hasel, mit 170 Häusern und 1000 Einwohnern, welche von der Barchentweberei, der Stahl- und Eisenfabrikation, dem Wein- und Essighandel und den andern städtischen Professionen leben. Es sind hier 2 Stahlhämmer, 1 Eisen- und 2 Stahlschmelzöfen, auch wird 1 Viehmarkt gehalten. Auch leben hier mehrere Judenfamilien, welche eine Synagoge haben.

In dem Dorfe Albrechts (oder Malmers) sind 133 Häuser und 800 Einwohner, welche zum Theile städtische Handwerke (50 Barchentweber) betreiben. — Bei dem Dorfe Goldlauter, mit 148 Häusern, ward ehemals Bergbau betrieben. Die Einwohner leben jetzt größtentheils vom Holzhauen, Kohlenbrennen und Spinnen.

Ende des dritten Theils.

Digitized by Google

Verbesserungen.

Im ersten Theile.

S. 215 Z. 1 v. u. l. Freyburg

S. 223 Z. 12 v. u. l. 1553 st. 1556

S. 256 Z. 9 v. o. l. 35.

S. 286 Z. 4 v. o. l. 24 Apr. st. 16 März

Im zweiten Theile.

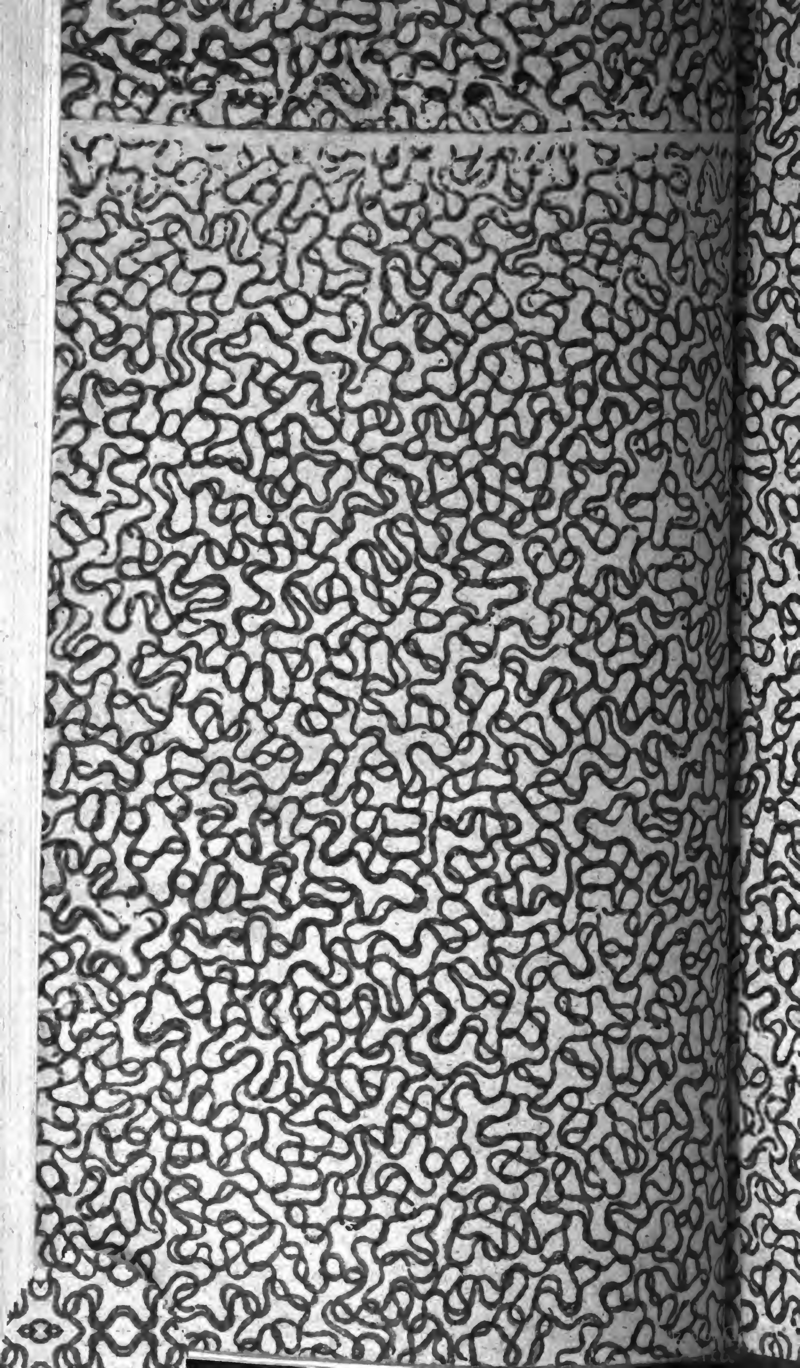
S. 69 Z. 18 v. u. l. Holzmark

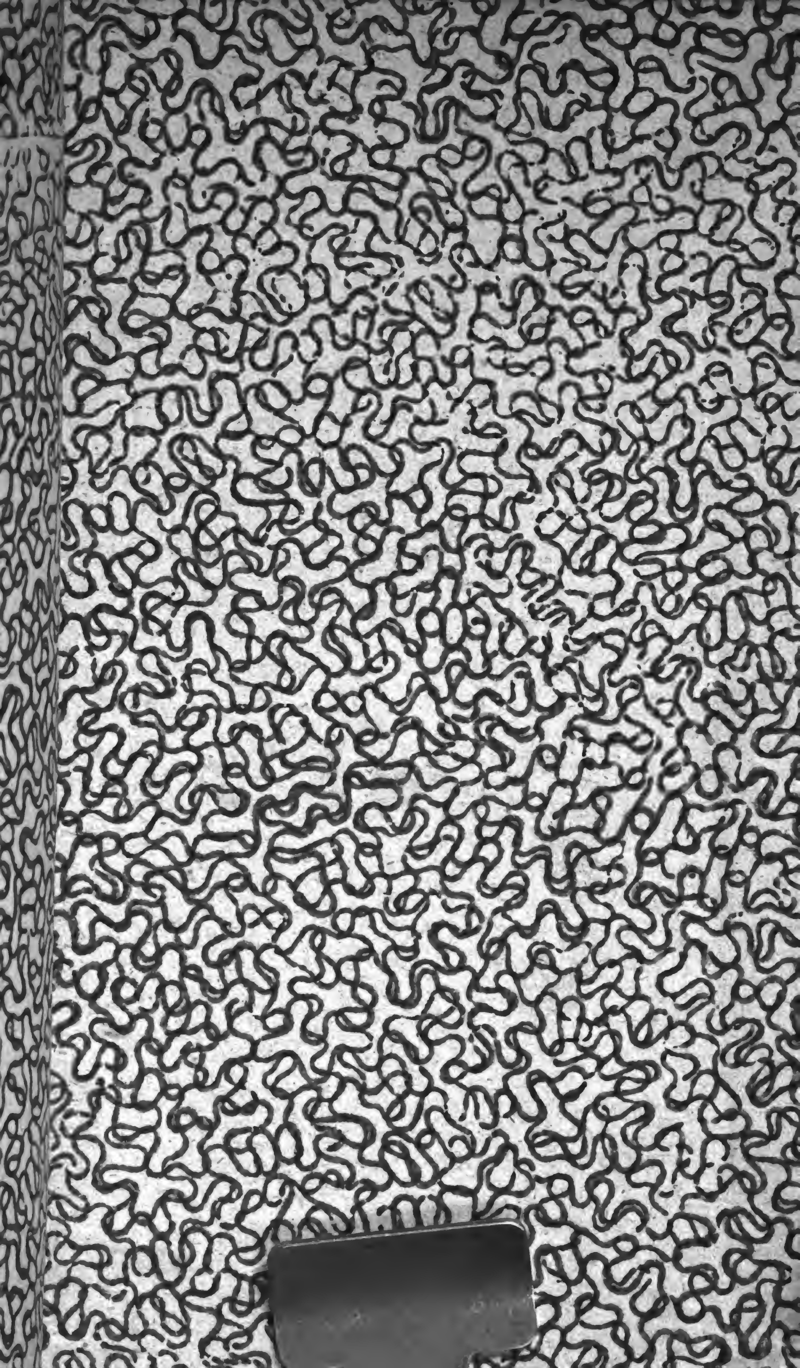
Digitized by Google

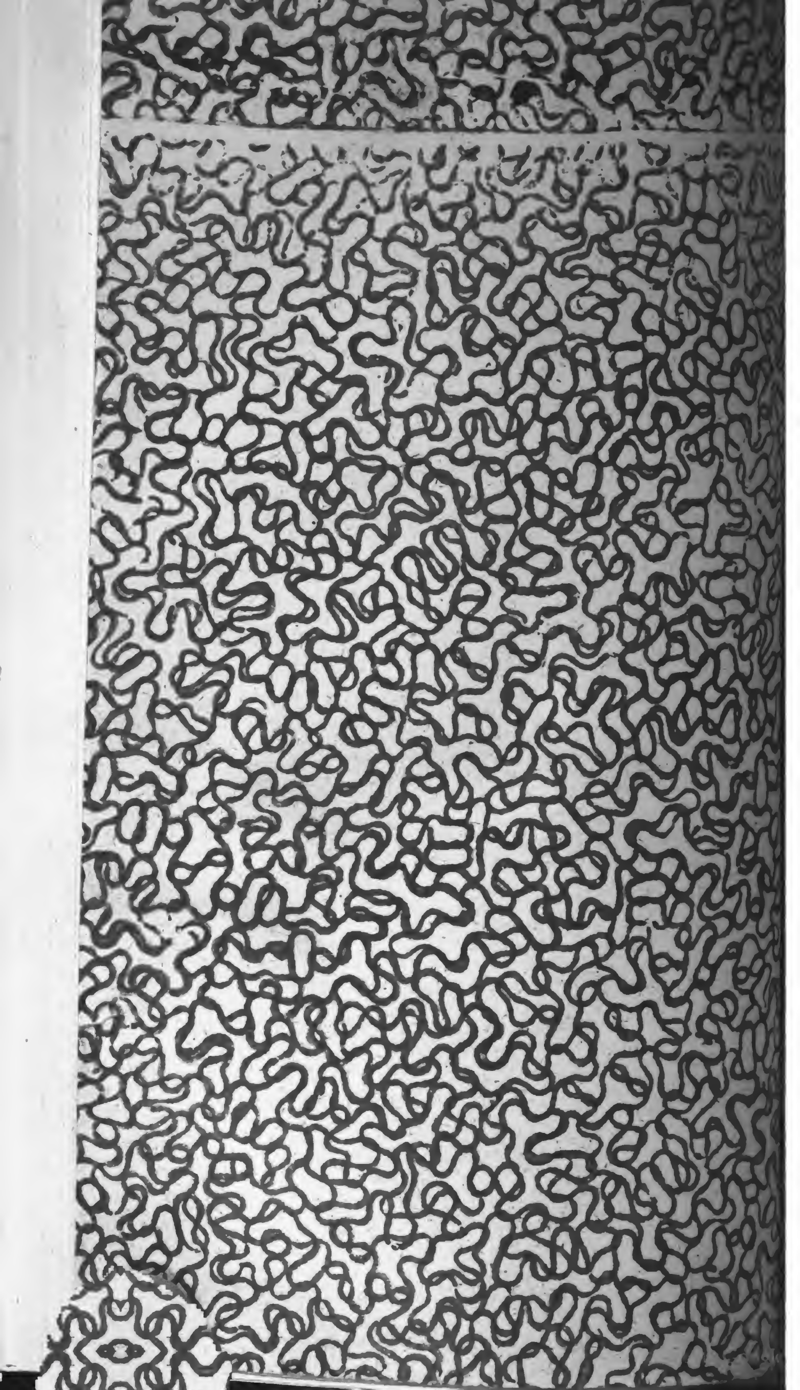


Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z166839603
Digitized by Google









Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google


Digitized by Google